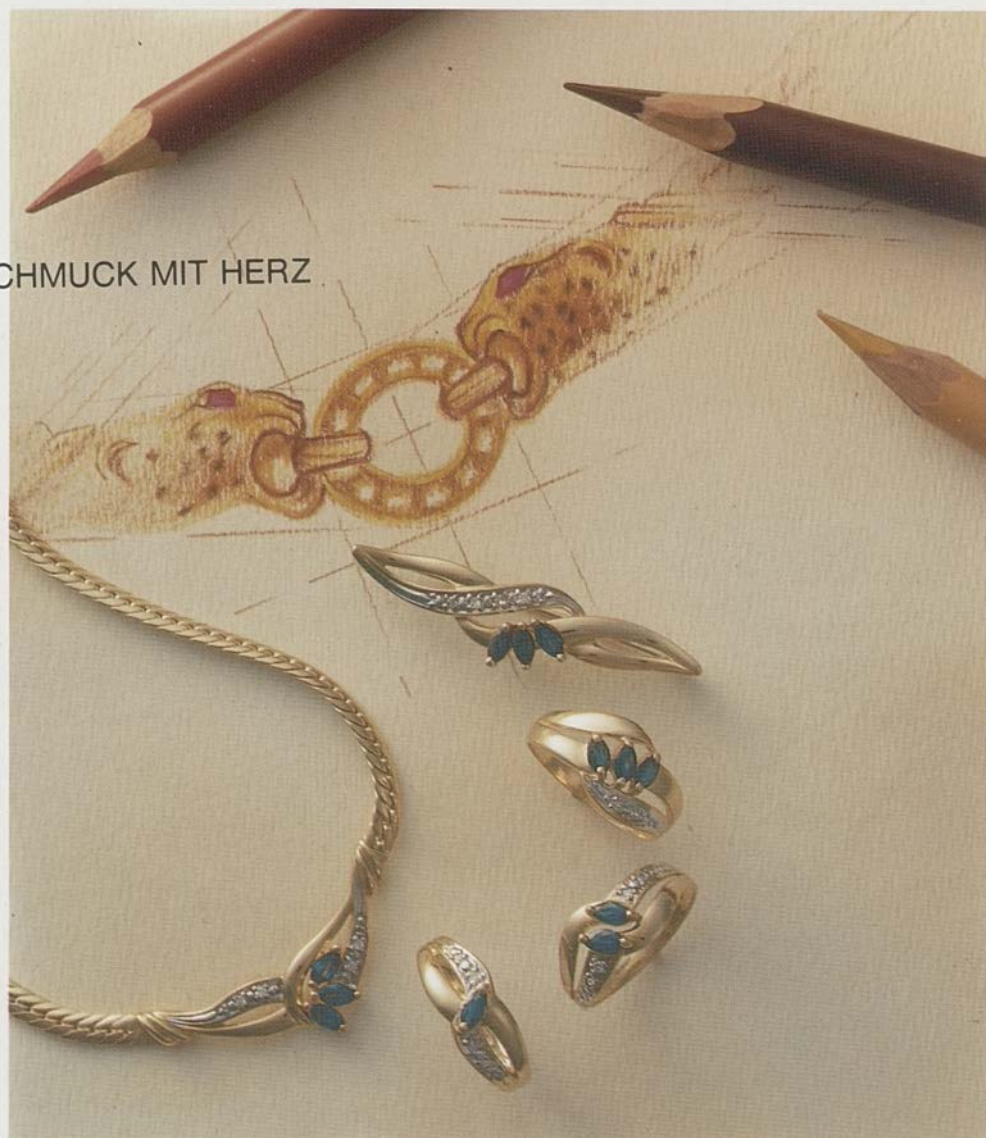


FREIBURGER
VOLKS
KALENDER
1991



MARCEL
HAYSZ 87

SCHMUCK MIT HERZ



BIJOUX
BOUTIQUE
B le Cadeau

RUE DE LAUSANNE 67

FREIBURG

IHR FACHGESCHÄFT FÜR UHREN UND SCHMUCK

FREIBURGER VOLKSKALENDER 1991

82. JAHRGANG



JC 5210BL

Inhalt

Kalendarium 1991

Allgemeine Kalendernotizen	5
Kalendarium 1991 mit 100jährigem Kalender	6–29
Bauern- und Wetterregeln	6–29
Märkte	206

Chronik 1989/90

Kanton Freiburg / Stadt Freiburg / Sensebezirk / Seebezirk / Welscher Kantonsteil / Ernennungen – Ehrungen – Abschiede / Publikationen / Sport	von Dr. Erich Camenzind	32
Aus den Gemeinden und Pfarreien:		
Sensebezirk		61
Seebezirk		103
Talschaft Jaun		99
Ref. Kirchgemeinde Freiburg		130

Friedhof (Nekrologe)

Unsere Verstorbenen	135–155
---------------------	---------

Kirchliches

Wachtablösung bei den Reformierten	von Hedwig Schneider	131
Wie wird ein Priester Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg?	von Anton Troxler	132

Mundart und Literatur

Der Portier	von Bernard Waeber	160
Dr Souhaar-Peti	von Hans Lehmann	156
A grüseligi Gschücht	von Alice Lehmann	163

Heimat- und Volkskunde

Freiburg und die Eidgenossenschaft	von Anton Bertschy	176
Heimweh, die «Schweizerkrankheit»	von Urs Boschung	164
Wissenswertes aus Wallenbuch	von Pius Käser	188
«D Zyt isch do, d Zyt isch do . . .»	von Ueli Gutknecht-Mäder	192

Naturkunde

Eine 100jährige Kur für geschädigte Täler	von Anton Brülhart	196
Die Fische der Freiburger Gewässer	von Michel Roggo	170

Reportage

Der Verkehrsclub der Schweiz (VCS) im Sensebezirk	von Andy Berner	204
Bibliotherapeutische Werkstatt	von Ueli Gutknecht-Mäder	180
Papier ist nicht gleich Papier	von P. Otho Raymann	184
Das Chäpelifescht in Guschelmuth	von Yvonne Stempfel-Horner	190
100 Jahre Turnverein Muntelier 1891–1991	von Ernst Loeffel	202

Rätsel und Humor

Preisrätsel 1991	208
Lösung des Preisrätsels 1990	208
Humor	201

Impressum

Der Volkskalender erscheint
jährlich auf zirka Mitte November

Verkaufspreis: Fr. 10.–

Redaktion:

Moritz Boschung
Chännelmattstr. 8
3186 Düringen
Telefon: P 037 43 30 50
B 031 61 51 02

Herausgeber:

Kanisius Verlag
Volkskalender
Beauregard 3, 1701 Freiburg
Telefon 037 24 13 41

Anzeigenverwaltung:

Freiburger Annoncen
Bahnhofplatz 5
1701 Freiburg
Telefon 037 81 41 51

Druckverfahren:

Bogenoffset
Druckunterlagen:
Offset-Fotolithos
positiv seitenverkehrt

Grafische Gestaltung, Satz, Druck, Ausrüstung und Spedition:

Kanisiusdruckerei
Beauregard 3, 1701 Freiburg
Telefon 037 24 13 41

Nachbestellungen:

Kanisius Verlag
Volkskalender
Beauregard 3, 1701 Freiburg
Telefon 037 24 13 41

1991: Fest-, Gedenk- und Hoffnungsjahr?



Im Jahre 1991 feiern wir das 700jährige Bestehen der Eidgenossenschaft. Unser Land ist eine Willensnation. Weder natürliche noch sprachliche oder kulturelle Grenzen haben das Land zu einer Einheit zusammengefügt, sondern allein das Bestreben, zusammenzugehören, ein Land, eine Nation zu sein. Das ist etwas Einmaliges. Und dieses Land hat alle Stürme über Jahrhunderte überlebt. Dürfen wir da also nicht mit Recht stolz sein und das 700jährige Bestehen der Eidgenossenschaft feiern, die oft auch als älteste Demokratie der Welt bezeichnet wird?

Doch ist die 700jährige Eidgenossenschaft nicht oder doch nur zum geringsten Teil das Verdienst der

heute lebenden Eidgenossen. Gewiss haben wir unsern Beitrag geleistet – ich denke da gerade auch an die Generation, die sich im letzten Weltkrieg bewähren musste –, aber die heutige Schweiz ist das Ergebnis einer über Jahrhunderte dauernden Bereitschaft, etwas für dieses Land zu tun, sich solidarisch zu verhalten und sich füreinander und für eine Idee einzusetzen. Ist es da nicht mehr als berechtigt, unserer Vorfahren zu gedenken und ihnen für ihren Beitrag zu danken?

Ist 1991 auch ein Jahr der Hoffnung, ein zukunftsweisendes Jahr? Sicher ist, dass uns in den nächsten Jahren harte Bewährungsproben bevorstehen. Die mit dem zunehmenden Wohlstand verbundene Individualisierung und Vermaterialisierung unserer Gesellschaft hat Werte wie Solidarität mit dem Nächsten, Offenheit für das Neue, Mut zum Sich-in-Frage-Stellen in den Hintergrund gedrängt. Gerade diese Qualitäten sind aber angesichts der auf uns zukommenden nationalen und internationalen Herausforderungen mehr als gefragt. Wenn die Feiern zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft, die ja auch unter dem Motto der Begegnung und der Solidarität stehen, nicht nur als blosse Feste verrauchen, sondern dazu beitragen, verhärtete Krusten abzuwerfen und den Weg nach neuen Ufern zu öffnen, dann wird 1991 bestimmt auch ein Hoffnungsjahr werden. In diesem Sinn ist auch allen Organisatoren zu danken, die trotz eines oft wenig begeisterungswilligen Umfeldes Anlässe zur 700-Jahr-Feier vorbereiten und durchführen!

Auch der diesjährige -Freiburger Volkskalender- möchte mit seiner Vielfalt zur Begegnung mit der Geschichte und der Gegenwart, mit Land und Leuten beitragen.

Moritz Boschung
Redaktor Freiburger Volkskalender



Véhicules utilitaires
de 3 à 40 tonnes



Véhicules Industriels

RENAULT

Nutzfahrzeuge



☎ 037 39 28 40

REVIC SA

1716 PLAFFELEN

Eduard Zahnd

Conseiller technique

Tél. privé: 038/46 14 08



Fahrzeugbau

Palfinger Ladekrane

- Spenglerei und Malerei
- Gelenkwelldienst
- MAN-Lastwagen
- Bosch-Service

SUBARU 4WD
WEGWEISENDE SPITZENTECHNIK

*Auto- und
Nutzfahrzeug-
Center*



Unimog/MB-trac
Schmidt
Kommunalgeräte



Garage
Carrosserie

E. ZAHND AG

Plaffeien ☎ 037/39 23 23

Schlossmatt-Garage AG St. Ursen

Tel. 037/44 26 66

Betriebsleiter: R. Muggli

Off. TOYOTA-Vertretung
Autospenglerei – Malerei
BEROPUR-Rostschutz



TOYOTA

Allgemeine Kalendernotizen 1991

Zeit- und Festrechnung für das Jahr 1991

Das Jahr 1991 ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen. Es entspricht dem Jahr 6704 der Julianischen Periode, dem Jahr 5751/52 der Juden, dem Jahr 1411/12 der Mohammedaner.

Die zwölf Zeichen des Tierkreises

Nördliche:

- ♈ Widder 21. 3.–20. 4.
- ♉ Stier 21. 4.–20. 5.
- ♊ Zwillinge 21. 5.–21. 6.
- ♋ Krebs 22. 6.–22. 7.
- ♌ Löwe 23. 7.–23. 8.
- ♍ Jungfrau 24. 8.–23. 9.

Südliche:

- ♎ Waage 24. 9.–23. 10.
- ♏ Skorpion 24. 10.–22. 11.
- ♐ Schütze 23. 11.–21. 12.
- ♑ Steinbock 22. 12.–20. 1.
- ♒ Wassermann 21. 1.–18. 2.
- ♓ Fische 19. 2.–20. 3.

Beginn der Jahreszeiten

Frühling:

21. März, 04.02 Uhr, Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widders, Tag- und Nachtgleiche.

Sommer:

21. Juni, 22.19 Uhr, Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses, längster Tag.

Herbst:

23. September, 13.48 Uhr, Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage, Tag- und Nachtgleiche.

Winter:

22. Dezember, 09.54 Uhr, Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbockes, kürzester Tag.

Von den Finsternissen

1991 finden eine ringförmige und eine totale Sonnenfinsternis, drei Halbschatten- und eine partielle Mondfinsternis statt: eine ringförmige Sonnenfinsternis am 15. und 16. Januar, die nur in Neuguinea und Neuseeland beobachtet werden kann; zwei Halbschattenfinsternisse des Mondes am 30. Januar und 27. Juni, die sich kaum bemerkbar machen; eine totale Sonnenfinsternis am 11. Juli, die in Hawaii und in Mittel- und Südamerika zu sehen sein wird; eine Halbschattenfinsternis des Mondes am 26. Juli; eine partielle Mondfinsternis am 21. Dezember, die für Europa nur im äußersten Norden gesehen werden kann.

Von den Planeten

Merkur ist Morgenstern vom 1. Januar bis 18. Februar, vom 23. April bis 10. Juni, vom 30. August bis 23. September und vom 14. Dezember bis 31. Dezember; er ist Abendstern vom 12. März bis 6. April, vom 25. Juni bis 15. August und vom 18. Oktober bis 3. Dezember.

Venus ist Abendstern von Jahresbeginn bis Mitte August und Morgenstern von Ende August bis Jahresende.

Mars ist von Jahresbeginn bis Mitte September gut sichtbar und erscheint am Morgenhimmel wieder Ende Dezember.

Jupiter ist von Jahresanfang bis Anfang August gut sichtbar und erscheint am Morgenhimmel wieder Anfang September.

Saturn erscheint Anfang Februar am Morgenhimmel und ist dann das ganze Jahr zu sehen.

Zeichen des Mondes

- ☾ Neumond
- ☽ Erstes Viertel
- ☾ Vollmond
- ☾ Letztes Viertel

Bewegliche Feste

Aschermittwoch 13. Februar
Ostersonntag 31. März
Auffahrt 9. Mai
Pfingsten 19. Mai
Fronleichnam 30. Mai
Eidg. Betttag 15. September
1. Adventssonntag 1. Dezember

Kirchlich gebotene Feiertage

Alle Sonntage – Weihnachten – Neujahr – Christi Himmelfahrt – Fronleichnam (kath.) – Mariä Himmelfahrt (kath.) – Allerheiligen (kath.) – Unbefleckte Empfängnis Mariens (kath.).

Betriebungs- bzw. Gerichtsferien

Ostern: 24. März bis 7. April
Pfingsten: 12. Mai bis 26. Mai
Betttag: 8. September bis 22. September
Weihnachten: 18. Dezember bis 1. Januar 1992

Sommerzeit

Die Sommerzeit beginnt jeweils am letzten Wochenende des Monats März und endet am letzten Wochenende des Monats September. Im Jahre 1991 werden deshalb die Uhren in der Nacht vom Samstag/Sonntag, 30./31. März um eine Stunde vorverschoben und in der Nacht vom Samstag/Sonntag, 29./30. September wieder um eine Stunde zurückgestellt.





**Offizielle
Verkaufs- und
Servicestelle**
☎ 037/36 13 17

**Eine richtige Schweizer
Präzisions- und Qualitätsarbeit**

Waschautomaten mit dem neuen
Ökosystem, Tumbler und
Geschirrspüler

A. + R. Vögeli, 3185 Schmitten
☎ 037/36 13 17



CARDINAL BIER
... unter Freunden

Bauernregeln

An Fabian und Sebastian (20.) fängt der Winter erst recht an. – Viel Regen im Januar, viel Eiszapfen im Mai. – Schön an Pauli Bekehrung (25.) bringt aller Früchte Bescherung. – Vinzenz (22.) Sonnenschein, bringt viel Korn und Wein. – St. Pauli kalt und klar, bringet stets ein gutes Jahr, und hat er Wind, da wächst's geschwind.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Di	Neujahr, Weihnachtsoktav
2 Mi	Berchtold
3 Do	Enoch
4 Fr	Titus
5 Sa	Simeon
6 So	Epiphanie, Hl. Drei Könige
7 Mo	Isidor
8 Di	Erhard
9 Mi	Julian
10 Do	Samson
11 Fr	Diethelm
12 Sa	Reinhold
13 So	1. So n. Epiphanie, Bruno
14 Mo	Felix
15 Di	Maurus
16 Mi	Marcel, Gottfried
17 Do	Anton
18 Fr	Priska
19 Sa	Martha
20 So	2. So n. Epiphanie, Fabian, Sebastian
21 Mo	Agnes
22 Di	Vinzenz
23 Mi	Emerentia
24 Do	Timotheus
25 Fr	Pauli Bekehrung
26 Sa	Polykarp
27 So	Septuagesima, Chrysostomus
28 Mo	Karl
29 Di	Valerius
30 Mi	Adelgunde
31 Do	Virgil

I = Betreibungsterien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std



Erfindungen

Januar (Jänner, Eismonat)

Das Papier. Zuerst waren es Lehmatafeln vor über 5000 Jahren, dann aber lieferte die Papyrusstaude, welche in grossen Mengen im Nildelta wuchs, ein weit besser zu beschriftendes Medium. Dies wurde aber erst um 2500 v. Chr. entdeckt. Unser Begriff «Papier» stammt von Papyrus und wurde über das Griechische und Lateinische hergeleitet. Papyrus wurde aus Papyrusstreifen, die man in zwei Schichten waagrecht wie senkrecht aufeinanderlegte, hergestellt. Diese Papyrusblätter wurden dann an den Kanten zusammengeklebt und in Rollenform gelagert. – Im 1. Jh. v. Chr. begannen dann die Chinesen Papier aus einem Papierbrei der Maulbeerbaumfasern herzustellen. In der weiteren Entwicklung ersetzten Lumpen und Holzfasern die Maulbeerbaumfasern.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Sternzeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 Di	Neujahr, Hochfest der Gottesmutter			1. Woche
2 Mi	Basil, Gregor			
3 Do	Odilo, Genoveva, Ginette			
4 Fr	Marius, Robert, Roger		kalt	
5 Sa	Eduard, Edgar, Telesphor			
6 So	Epiphanie, Hl. Drei Könige, Melanie			
7 Mo	Raimund, Virginia, Valentin		Schnee	€ 19.35 2. Woche
8 Di	Luzian, Peggy, Severin, Erhard			
9 Mi	Julian, Eberhard			
10 Do	Wilhelm, Willy, Gregor X.			
11 Fr	Paulinus, Hygin		kalt	
12 Sa	Cäserina, Hilda, Ernst			
13 So	Taufe Jesu, Hilarius, Leontius			obsigend
14 Mo	Felix v. Nola, Nina, Rainer			3. Woche
15 Di	Remigius (Remy), Rachel, Maurus		lind	
16 Mi	Marcel, Priszilla			☉ 0.50
17 Do	Anton, Roselina		Schnee	
18 Fr	Priska			
19 Sa	Marius, Kanut		und	
20 So	2. Sonntag i. J., Fabian, Sebastian			
21 Mo	Agnes, Meinrad			4. Woche
22 Di	Vinzenz Pallotti, Gaudenz		Regen	
23 Mi	Heinrich Seuse		kalt	☾ 15.21
24 Do	Franz von Sales			
25 Fr	Pauli Bekehrung, Apollos			
26 Sa	Timotheus, Titus			nidsigend
27 So	3. Sonntag i. J., Angela Merici		kalt	
28 Mo	Thomas von Aquin, Manfred			5. Woche
29 Di	Valerius, Gildas			
30 Mi	Martina, Jazintha		lind	☉ 7.10
31 Do	Johannes Bosco, Marzella			

I = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



Baechler & Schouwey
Maîtrise fédérale

EBENISTERIE
MENUISERIE

Monséjour 12

1700 **Fribourg**
Tél. 037 24 03 77

Spenglerarbeiten
Sanitäre Einrichtungen
Petroleumlampen

J. Fischer Freiburg

Hochzeitergasse 68
Tel. 037 22 39 72



dionys dietrich

- Fahrzeugelektronik
- Autostereo
- Natel C

Lanthen, 3185 Schmitten
Tel. 037 36 20 10

Bauernregeln

Lichtmess hell, schindet dem Bauer das Fell; –
Lichtmess dunkel, macht den Bauer zum Junker. –
Die Nacht vor Petri Stuhlfeier (22.) zeigt an, was wir
40 Tage für Wetter han. – Mattheis (24.) bricht 's Eis,
find't er keins, macht er eins. – Sonnt sich der Dachs
an Lichtmess noch, geht auf die vier Wochen er noch
ins Loch.

Datum/Tag Reformierter Kalender

1 Fr	Brigitta
2 Sa	Lichtmess oder Bodo
3 So	Sexagesima, Blasius
4 Mo	Veronika
5 Di	Agatha
6 Mi	Dorothea
7 Do	Richard
8 Fr	Salomon
9 Sa	Apollonia
10 So	Esto mihi, Herrenfastnacht, Scholastika
11 Mo	Euphrosina
12 Di	Eulalia
13 Mi	Aschermittwoch, Jonas
14 Do	Valentin
15 Fr	Faustin
16 Sa	Julian
17 So	Invocabit, Donatus
18 Mo	Simeon
19 Di	Susanna
20 Mi	Eucharius
21 Do	Eleonora
22 Fr	Margaretha
23 Sa	Josua
24 So	Reminiscere, Matthias
25 Mo	Adelhelm
26 Di	Isabella
27 Mi	Leander
28 Do	Antonia

I – Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std

Erfindungen

Februar (Horner oder Hornung)



Schiesspulver. Es diente zwar zur Zerstörung, dieses schwarze Pulver, gehörte jedoch zu den wichtigsten Erfindungen in der Menschheitsgeschichte. Es besass jedoch auch für friedliche Zwecke bedeutende und weitreichende Auswirkungen. Mit seiner Hilfe konnten auch Rohstoffquellen auf wirtschaftlichere Weise erschlossen werden. – Nach Europa gelangte die Kenntnis vom Schiesspulver durch arabische Gelehrte. Nachweisbar ist die Verwendung von Schiesspulver in Geschützen und anderen Feuerwaffen in Europa seit dem Jahre 1326. Das Schiesspulver ist ein Gemisch aus Kalisalpeter, Holzkohle und Schwefel und ist ein Brennmaterial und kein Explosivstoff. Es kann jeder Waffenart durch ein verändertes Herstellungsverfahren angepasst werden.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Sternzeichen:	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 Fr	Brigitta		trüb	
2 Sa	Darstellung Jesu (Lichtmess)			
3 So	4. Sonntag i. J., Blasius, Ansgar			
4 Mo	Gilbert, Veronika, Rabanus M.		schön	6. Woche
5 Di	Agatha, Adelheid			
6 Mi	Paul Miki, Dorothea		un-	€ 14.52
7 Do	Eugenia, Guarinus, Richard		lustig	
8 Fr	Hieronymus Emiliani		grosse	
9 Sa	Apollonia			obsigend
10 So	5. Sonntag i. J., Scholastika, Arno		Kalte,	
11 Mo	U. L. Frau v. Lourdes			7. Woche
12 Di	Felix, Eulalia		jährlings	
13 Mi	Aschermittwoch, Katharina v. Ricci		warm	
14 Do	Cyrell, Method, Valentin		Tau-	€ 18.32
15 Fr	Faustin, Georgette		wetter	
16 Sa	Juliana, Luzilla			
17 So	1. Fastensonntag, Alexis Falconieri			
18 Mo	Bernadette, Simeon, Flavian		weiches	8. Woche
19 Di	Bonifaz, Irmgard			
20 Mi	Amata (Aimée)			
21 Do	Peter Damiani, German			€ 23.58
22 Fr	Petri Stuhlfeier, Isabella		warmes	
23 Sa	Polykarp, Lazarus			nidsigend
24 So	2. Fastensonntag, Matthias, Modest		Wetter	
25 Mo	Walburga			9. Woche
26 Di	Mechtild, Nestor			
27 Mi	Gabriel Possenti		Frost	
28 Do	Roman, Antoinette, Oswald		Schnee	€ 19.25

I = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.

Sportartikel
Sportbekleidung
Fussball-Spezialgeschäft



☎ 031/741 12 61

RENAULT VOLVO

GARAGE CARROSSERIE MALEREI

Junngo
a g marcel

3185 SCHMITTEN
Lanthen
Tel. 037-36 21 38



MARIUS BINZ AG

Architekturbüro

1713 St. Antoni

Tel. 037 35 12 06 - 35 14 01

Bauernregeln

Taut's im März nach Sommerart, bekommt der Lenz einen weissen Bart. – Donnert's in den März hinein, wird der Roggen gut gedeih'n. – Im März die Nebel wägen, im Sommer gleich viel Regen. – März ohne Schnee, tut den Saaten weh.

Datum/Tag Reformierter Kalender

1 Fr	Albin
2 Sa	Simplicissimus
3 So	Oculi, Kunigunde
4 Mo	Adrian
5 Di	Eusebius
6 Mi	Fridolin
7 Do	Perpetua, Felicitas
8 Fr	Philemon
9 Sa	40 Ritter
10 So	Laetare, Alexander
11 Mo	Eulogius
12 Di	Gregor
13 Mi	Ernst
14 Do	Zacharias
15 Fr	Longin
16 Sa	Heribert
17 So	Judica, Gertrud
18 Mo	Gabriel
19 Di	Josef
20 Mi	Emanuel
21 Do	Benedikt
22 Fr	Niklaus von Flüe
23 Sa	Fidel
24 So	Palmsonntag, Pigenius
25 Mo	Humbert
26 Di	Ludger
27 Mi	Rupert
28 Do	Gründonnerstag, Guntram
29 Fr	Karfreitag, Eustachius
30 Sa	Karsamstag, Guido
31 So	Ostersonntag, Balbina

I = Betreibungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.

Erfindungen

März (Lenzmonat, Frühlingsmonat)




Der Zucker. Schon vor etwa 1500 Jahren wurde Zucker schon in Indien angebaut und raffiniert. Mit Hilfe einer Zuckerrohr-Quetschanlage, die in ihrer einfachsten Form aus ein paar Walzen bestand, gewann man den Zuckerrohrsaft. Die Walzen waren in einem Rahmen vertikal angeordnet, und eine lange Griffstange war am Ende der einen Walze angebracht. Der Griff wurde entweder durch Menschenkraft oder durch ein Zugtier, das im Kreise lief, betätigt. Durch spiralförmige Rillen, welche in die Walzen eingeschnitten waren, floss der Saft nach unten in einen Trog. Anschließend wurde der Saft durch ein grobes Baumwolltuch gefiltert und in grossen Bottichen eingedampft. Durch den Zusatz von Löschkalk erhielt man eine zweifach gereinigte Flüssigkeit, die, eingedampft und getrocknet, weissen Zucker ergab.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 Fr	Albin			
2 Sa	Agnes			
3 So	3. Fastensonntag, Kunigunde		warm	
4 Mo	Kasimir			10. Woche
5 Di	Oliva (Olivette), Dietmar		und	
6 Mi	Fridolin			
7 Do	Felizitas, Perpetua		Regen.	
8 Fr	Johannes von Gott			€ 11.32, obsigend
9 Sa	Franziska v. Rom, Bruno v. Querf.			
10 So	4. Fastensonntag, Anastasia			
11 Mo	Rosina, Katharina v. Bologna		herrlich	11. Woche
12 Di	Justina, Beatrix		schön	
13 Mi	Roderich			
14 Do	Mathilde (Maud)			
15 Fr	Klemens M. Hofbauer, Luise v. M.		Regen	
16 Sa	Heribert			€ 9.10
17 So	5. Fastensonntag, Gertrud, Patrick			
18 Mo	Cyrill von Jerusalem			12. Woche
19 Di	Josef, Bräutigam Mariens		wärmer	
20 Mi	Irmgard			
21 Do	Klementina, Philemon, Christian			
22 Fr	Lea			nidsigend
23 Sa	Turibio v. Mongrovejo, Viktorian		Regen	€ 7.03
24 So	Palmsonntag, Katharina v. Schweden			
25 Mo	Verkündigung des Herrn		Aufhell.	13. Woche
26 Di	Ludger von Münster		schön	
27 Mi	Frowin, Rupert			
28 Do	Gründonnerstag, Sixtus III.		und	
29 Fr	Karfreitag, Wilhelm Tempier			
30 Sa	Karsamstag, Roswitha v. Gandersheim		warm	€ 8.17
31 So	Ostersonntag, Amadeus		kühl	

I - Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



GFM REISEN

 **037 81 21 61**



Architekturbüro Hugo Wider AG

3186 Düdingen

Tel. 037 43 21 48

Bauernregeln

April tut, was er will. – Aprilflöcklein bringen
Maienglöcklein. – Wenn der April bläst ins Horn,
steht es gut um Heu und Korn. – Ist April schön und
rein, wird der Mai dann wieder wilder sein. – Die
Menschen und die Aprilen, sie haben ihre Grillen.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Mo	Ostermontag, Hugo
2 Di	Theodosia
3 Mi	Gerhard
4 Do	Ambrosius
5 Fr	Maximus
6 Sa	Irenäus
7 So	Quasi modo, Cölestin
8 Mo	Apollonius
9 Di	Sibylle
10 Mi	Ezechiel
11 Do	Leo
12 Fr	Julius
13 Sa	Justin
14 So	Misericordia, Tiburtius
15 Mo	Raphael
16 Di	Daniel
17 Mi	Rudolf
18 Do	Valerian
19 Fr	Werner
20 Sa	Hermann
21 So	Jubilate, Anselm
22 Mo	Kajus
23 Di	Georg
24 Mi	Albert
25 Do	Markus
26 Fr	Kletus
27 Sa	Anastasius
28 So	Cantate, Vitalis
29 Mo	Peter
30 Di	Quirinus

I = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



Ziegel. Als der Bedarf an dauerhaften Bauformen in der jüngeren Steinzeit im Mittleren Orient für den Bauern entstand, stellte sich die Frage nach dem geeigneten Material. In vielen Gebieten gab es weder geeignete Steine noch Bauholz. Die ersten Mauerziegel entstanden aus dem Schlamm der Flusstäler, wurden von Hand geformt und von der Sonne getrocknet. Sie hatten jedoch einen wesentlichen Nachteil: bei starkem Regen zerfielen sie, weshalb die Gebäude ständig reparaturbedürftig waren. Etwa um 2500 v. Chr. entstand in Mesopotamien eine neue Lösung: feuergebrannte Ziegel. Den Höhepunkt stellten dann die etwa um 500 v. Chr. glasierten Ziegel dar, die noch einen grösseren Schutz gegen Nässe boten.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 Mo	Ostermontag, Hugo, Valery		kalt	14. Woche
2 Di	Franz v. Paula			
3 Mi	Richard			
4 Do	Isidor v. Sevilla		trocken	
5 Fr	Vinzenz Ferrer, Irène			obsigend
6 Sa	Marzellan, Wilhelm			
7 So	Weisser Sonntag, Johann Bapt.			☉ 7.45
8 Mo	Julia		und	15. Woche
9 Di	Walter (Gualterus)			
10 Mi	Fulbert			
11 Do	Stanislaus, Isaak, Gemma Galgani			
12 Fr	Julius			
13 Sa	Martin, Papst; Ida		unge-	
14 So	3. So d. Osterzeit, Lidwina, Maxim		schlacht.	☉ 20.38
15 Mo	Paternus, Huna			16. Woche
16 Di	Benedikt Labre			
17 Mi	Anizet, Papst; Rudolf			
18 Do	Perfektus			nidsigend
19 Fr	Leo IX., Emma			
20 Sa	Marzellan, Odette			
21 So	4. So d. Osterzeit, Konrad v. Parzham			☉ 13.39
22 Mo	Alexander			17. Woche
23 Di	Georg, Adalbert			
24 Mi	Fidel v. Sigmaringen		schön	
25 Do	Markus			
26 Fr	Kletus, Papst		lieblich	
27 Sa	Petrus Canisius, Zita		Donner	
28 So	5. So d. Osterzeit, Peter Chanel, Valeria			☉ 21.58
29 Mo	Katharina v. Siena		schön	18. Woche
30 Di	Pius V., Papst; Robert		warm	

I = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



Horner Reisen

Ferien und Reisen mit lauter Vorteilen!

hervorragende Leistungen, zuverlässig,
sicher und bequem, Trendreisen –
klassische Reisen

Horner Transporte

Ihr Fachmann für Kipparbeiten und
Überlandtransporte (Bordkran)



Tel. 037/44 31 31

Fax 037/44 31 30

RENE AEBY PRIMEURS

79, Rue du Pont-Suspendu
Tél. 22 26 48
1700 Fribourg



Bauernregeln

Maientau macht grüne Au. – Wenn schon im Mai
die Eichen blühen, wird der Schnitter Wang' erglühen.
– Wenn die Spinne ihr Netz zerreisst, so kommt
schlecht Wetter allermeist. – Zu Philipp und Jakob
Regen, bedeutet viel Segen. – Der Maikäfer Menge
bringt den Schnitter in die Enge. – Ist's an Pankraz
schön und rein, gibt es einen guten Wein.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Mi	Philipp
2 Do	Athanasius
3 Fr	Adeline
4 Sa	Florian
5 So	Rogate, Gotthard
6 Mo	Johann
7 Di	Otto
8 Mi	Friedrich
9 Do	Auffahrt, Beat
10 Fr	Gordian
11 Sa	Mamertus
12 So	Exaudi, Muttertag, Pankratius
13 Mo	Servatius
14 Di	Bonifatius
15 Mi	Sophia
16 Do	Peregrinus
17 Fr	Walter
18 Sa	Chrischona
19 So	Pfingsten, Pudentiana
20 Mo	Pfingstmontag, Christian
21 Di	Konstantin
22 Mi	Helena
23 Do	Savonarola
24 Fr	Esther
25 Sa	Urban
26 So	Beda
27 Mo	Lucian
28 Di	Wilhelm
29 Mi	Maximus
30 Do	Wigand
31 Fr	Petronella

I = Betreibungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.

Erfindungen

Mai (Wonnemonat)



Glas. Auf welche Art und Weise entsteht Glas? Man nehme eine Mischung aus Quarzsand und Alkaliasche wie zum Beispiel Soda oder Pottasche und erhitze diese sehr stark bis zum Schmelzen und dem anschliessenden Verflüssigen. Das Glas wurde nach seiner Entdeckung noch nicht geblasen, sondern wurde, nachdem es abgekühlt war, mit Schleifwerkzeugen wie beispielsweise Stein geschliffen. Den Hufschmieden haben wir es zu verdanken, dass das Glas sich ab dem 2. Jahrhundert auch blasen liess. Die Hufschmiede fanden heraus, dass man mit langen Eisenrohren geschmolzenes Glas aus der Schmelze nehmen und blasen konnte. Durch Wiedererwärmen wurde das Glas dann in die gewünschte Form gebracht.

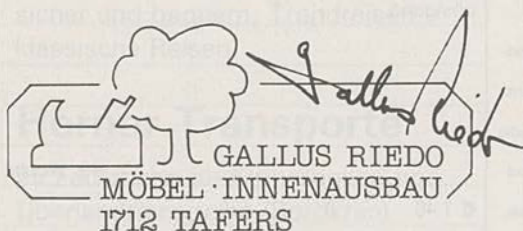
Datum/Tag	Katholischer Kalender	Sternzeich.	Wetter nach 100 Kal.	Notizen
1 Mi	Josef d. Arbeiter, Sigismund		schön	
2 Do	Athanas v. Alexandrien, Antonin			obsigend
3 Fr	Philipp u. Jakob (James)		und	
4 Sa	Florian, Sylvanus		warm,	
5 So	6. So d. Osterzeit, Godehard, Judith		windig	
6 Mo	Marian		und	19. Woche
7 Di	Domitilla, Gisela, Notker		rauh,	☉ 1.46
8 Mi	Maria Gnadenmittlerin		schön	
9 Do	Christi Himmelfahrt, Beat, Pacome			
10 Fr	Solange		warm,	
11 Sa	Estella (Stella)			
12 So	7. So d. Osterzeit, Muttertag, Pankraz			
13 Mo	Rolanda, Servaz		grosse	20. Woche
14 Di	Matthias (W-Schweiz)			☉ 5.36
15 Mi	Viktorin, Denise			
16 Do	Johann Nepomuk			nidsigend
17 Fr	Pascal Baylon		Hitze,	
18 Sa	Johann I., Papst; Burkard			
19 So	Pfingsten, Cölestin, Ivo, Erwin			
20 Mo	Pfingstmontag, Bernhardin v. Siena		kalt	☉ 20.46 21. Woche
21 Di	Hermann Josef, Konstantin		gefroren	
22 Mi	Emil, Rita		Dürre	
23 Do	Dietrich, Didier			
24 Fr	Mad.-Sophie Barat, Donatian		schön	
25 Sa	Gregor VII., Beda d. Ehrwürdige			
26 So	Dreifaltigkeitssonntag, Philipp Neri		warm,	
27 Mo	Augustin v. Canterbury			22. Woche
28 Di	German		und	☉ 12.37
29 Mi	Maximin			obsigend
30 Do	Fronleichnam, Jeanne d'Arc (Jeannine)		trocken	
31 Fr	Petronilla			

I = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.

Reformhaus **biona** 

an den Bahnhofarkaden
T. Tinguely
1701 Freiburg Tel. 037 22 55 85

- gesunde, fortschrittliche Ernährung und Diät
- fachgemässe Beratung



Entwerfen und Herstellen von Möbeln und Innenausbauten
Planung und Ausführung von Kücheneinrichtungen
Verkauf von Möbeln und Bettwaren

Thunstrasse Tel. 037 44 27 10

Immer Spitzen- Qualität



NEU
auch in Givisiez
Rte du monte carmel 1
☐ (Juraquartier)

Papeterie
Büroorganisation

Minder S.A. FREIBURG
Bahnhofgebäude, Tel. 037-22 23 35

Bauernregeln

Vier Tag vor und nach der Sonnenwende, zeigen die Witterung an bis Sommerende. – Wenn kalt und nass der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. – Juni trocken, mehr als nass, füllt mit gutem Wein das Fass.

Datum/Tag Reformierter Kalender

1 Sa	Nikodemus
2 So	Marcellinus
3 Mo	Chlothilde
4 Di	Eduard
5 Mi	Reinhard
6 Do	Norbert
7 Fr	Robert
8 Sa	Medardus
9 So	Kolumbus
10 Mo	Onophrius
11 Di	Barnabas
12 Mi	Renate
13 Do	Tobias
14 Fr	Basilius
15 Sa	Veit
16 So	Justina
17 Mo	Volkmar
18 Di	Arnold
19 Mi	Gervas
20 Do	Silver
21 Fr	Alban, Alois
22 Sa	10 000 Ritter
23 So	Edeltrud
24 Mo	Johannes der Täufer
25 Di	Eberhard
26 Mi	Pelagius
27 Do	Sieben Schläfer
28 Fr	Benjamin
29 Sa	Peter und Paul
30 So	Pauli Gedächtnis

I = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



Wasserkraft. Damals, das heisst Mitte des 11. Jahrhunderts, wurde die Wassermühle noch ausschliesslich zum Kornmahlen verwendet. Noch bevor das Jahrhundert zu Ende ging, entdeckte man, dass sich das Wasserrad auch für anderweitige Arbeiten einsetzen liess. In viele Fertigungszweige hielt die Wasserkraft ab dem 12. Jahrhundert Einzug. Man stampfte Erze – auch Oliven, um aus ihnen das begehrte Öl zu gewinnen. Auch zum Zersägen von Holz und zum Ausbohren von Geschützläufen. Dank seiner ständig wasserführenden Flüsse hielt Europa in dem Bereich «Nutzung der Wasserkraft» die Spitze.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Sternzeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 Sa	Justin			
2 So	9. So i. J., Marcellin, Peter		schön	
3 Mo	Karl Lwanga		Regen	23. Woche
4 Di	Klothilde			
5 Mi	Bonifaz (Winfrid), Igor			☉ 13.30
6 Do	Norbert v. Xanten, Claude			
7 Fr	Herz-Jesu-Fest, Gilbert			
8 Sa	Herz-Mariä, Medard, Armand		Regen	
9 So	10. So i. J., Ephräm d. Syrer, Felizian		Nebel	
10 Mo	Diana			24. Woche
11 Di	Barnabas		schön	
12 Mi	Guido, Guy			☉ 13.06, nidsigend
13 Do	Antonius von Padua			
14 Fr	Rufin, Valerus, Meinrad		Regen-	
15 Sa	Vitus, Bernhard v. M.-J.			
16 So	11. So i. J., Benno, Franz Regis			
17 Mo	Hervé, Rainer			25. Woche
18 Di	Leontius		wetter	
19 Mi	Romuald, Gervais			☉ 5.19
20 Do	Silverus		Regen-	
21 Fr	Aloys Gonzaga (Louis), Rudolf		wetter	
22 Sa	Paulinus v. Nola, John Fisher		schön	
23 So	12. So i. J., Edeltraut, Alice			
24 Mo	Johannes d. Täufer, Hans, Jonny			26. Woche
25 Di	Eleonora, Prosper			obsigend
26 Mi	Anthelm		schön	
27 Do	Hemma v. Gurk, Cyrill, Fernand			☉ 3.58
28 Fr	Irenäus von Smyrna			
29 Sa	Peter und Paul			
30 So	13. So i. J., Erzmärtyrer Roms, Adolf		schön	

I = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.

FAHNEN +
PARAMENTE

heimgartner wil

HISSFAHNEN + MASTEN 9500 WIL SG
WIMPEL Tel.
GESTICKTE ABZEICHEN 073 22 37 11

Hubert Piller

Landmaschinen
Aebi-Vertretung

Puch Maxi

1719 Brünisried
Tel. 037 39 12 15

FREIBURGISCHE
ELEKTRIZITÄTSWERKE



Bauernregeln

Hundstage hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr,
haben Regen sie bereit, folgt böse Zeit. – Bringt der
Juli heisse Glut, gerät der Heuet gut. – Jakobi klar
und rein, wird Christfest kalt und frostig sein.

Datum/Tag Reformierter Kalender

1 Mo	Theobald
2 Di	Wiltrud
3 Mi	Kornelius
4 Do	Ulrich
5 Fr	Anselm
6 Sa	Isaia
7 So	Willibald
8 Mo	Kilian
9 Di	Cyrell
10 Mi	Sieben Brüder
11 Do	Placidus
12 Fr	Heinrich
13 Sa	Eugen
14 So	Bonaventura
15 Mo	Egon
16 Di	Ruth
17 Mi	Alexus
18 Do	Arnulf
19 Fr	Rosina
20 Sa	Elias
21 So	Praxedis
22 Mo	Maria Magdalena
23 Di	Apollinaris
24 Mi	Christina
25 Do	Jakob, Christoph
26 Fr	Anna
27 Sa	Martha
28 So	Pantaleon
29 Mo	Beatrix
30 Di	Jakobea
31 Mi	German

I – Betreibungserien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



Schusswaffen. China sei, so meinen Historiker, das Ursprungsland der Schusswaffen im allgemeinen Sinne. In Europa wurde das Schiesspulver bereits vor dem Jahre 1300 n. Chr. benutzt. Die frühzeitlichen Kanonen stellten sich als nicht besonders belastungsfähig heraus. Sie ähnelten anscheinend eher Vasen oder Töpfen aus Vollmessing, mit einem Zündloch im Gefässboden, durch das die Schiesspulverladung gezündet wurde. Im Jahre 1350 n. Chr. setzte sich die Kanone bereits aus einzelnen Bestandteilen zusammen, und es gab auch schon die leichteren Handfeuerwaffen.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 Mo	Esther, Thierry		grosse	27. Woche
2 Di	Mariä Heimsuchung (D-Schweiz)		Hitze	
3 Mi	Thomas, Apostel			
4 Do	Ulrich, Elisabeth v. P., Bertha, Eliane		Donner u.	
5 Fr	Anton-Maria Zaccaria		Regen, ☉ 3.50	
6 Sa	Maria Goretti, Marietta		Heu-	
7 So	14. So i. J., Willibald, Raoul		wetter	
8 Mo	Kilian, Edgar, Eugen, Theobald		Regen-	28. Woche
9 Di	Irma, Hermine, Marianne			nidsigend
10 Mi	Knud, Erich, Olaf			
11 Do	Benedikt, Olga		wetter	☉ 20.06
12 Fr	Oliver			
13 Sa	Heinrich, Harry, Joel		schön	
14 So	15. So i. J., Kamill, Ulrich		Regen-	
15 Mo	Bonaventura, Donald, Wladimir			29. Woche
16 Di	U. L. Frau v. Berge Karmel, Carmen		wetter	
17 Mi	Charlotte, Arlette, Carole			
18 Do	Friedrich, Freddy, Frida		Regen-	☉ 16.11
19 Fr	Arsen			
20 Sa	Margareta, Margrit, Maggy		wetter	
21 So	16. So i. J., Lorenz v. Brindisi, Viktor		schön	
22 Mo	Maria Magdalena, Marlène			30. Woche
23 Di	Birgitta, Brigit		nachts	obsigend
24 Mi	Christoph, Christina, Louise v. S.			
25 Do	Jakob d. Ä., Valentina			
26 Fr	Anna, Anita, Nancy, Joachim		kühl	☉ 19.24
27 Sa	Nathalie, Aurel			
28 So	17. So i. J., Samson		sehr	
29 Mo	Martha, Wolfgang, Lazarus			31. Woche
30 Di	Juliette, Abel, Peter			
31 Mi	Ignaz v. Loyola, German		warm	

I = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.

„Ihr Partner, wenn Sie Profis suchen!“

RADIO LEHMANN

Eidg. dipl. Fachgeschäft

3186 DÜDINGEN

Duensstrasse 3 · ☎ 037 / 43 15 33

- **Farbfernsehapparate**
- **Videorecorder**
- **Hi-Fi-Stereoanlagen**
- **CD**
- **Computer**
- **Schallplatten**
- **Musikkassetten**

REGA SENSE AG

REGIONALE GEMEINSCHAFTSANTENNE FÜR RADIO UND TV



**Modernste Anlage
für 23 Gemeinden:**

- * Bildschirmzeitung
- * Regionalprogramm
- * Satellitenfernsehen

● **1. Kabelfernsehanlage der Schweiz mit den Satellitenprogrammen**

(3Sat, RTL plus, Pro 7)

● **43 TV- + Radio-Programme**

● **Lokalsendungen**

Eidg. dipl. Fachgeschäft
3186 Düdingen, ☎ 037/43 15 33

Bauernregeln

Wer im Heuet nicht gabelt, in der Ernte nicht zabelt, wird sehn, wie's im Winter geht. – Ist's in den ersten Augustwochen heiss, so bleibt der Winter lange weiss. – Sind Laurentius und Bartholomäus schön, ist guter Herbst vorauszusehn. – Wie das Wetter an Kassian (13.), so hält es mehrere Tage an.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Do	Bundesfeier
2 Fr	Gustav
3 Sa	August
4 So	Dominik
5 Mo	Oswald
6 Di	Sixtus
7 Mi	Afra
8 Do	Cyriakus
9 Fr	Roman
10 Sa	Lorenz
11 So	Gottlieb
12 Mo	Klara
13 Di	Hippolyt
14 Mi	Meinhard
15 Do	Rupert
16 Fr	Rochus
17 Sa	Liberat
18 So	Agapitus
19 Mo	Sebald
20 Di	Bernhard
21 Mi	Ernestine
22 Do	Symphorian
23 Fr	Zachäus
24 Sa	Bartholomäus
25 So	Ludwig
26 Mo	Samuel
27 Di	Gebhard
28 Mi	Augustin
29 Do	Johannes Enthauptung
30 Fr	Adolf
31 Sa	Rebekka

I - Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



Salzgewinnung. Salz wurde auf verschiedenste Art und Weise gewonnen: aus Meerwasser in den relativ warmen Gegenden wie im Mittelmeer, im Mittleren Osten liess man das Meerwasser einfach verdampfen. Man schlug Salzpflanzen in Felsen, die sich in Meeresnähe befanden. Ein anderes System, vorzugsweise in Europa, bestand darin, dass Ziegelsteine von unten her erhitzt wurden und dadurch das darauf tropfende Meerwasser eine Salzschrift bildete. Salzbergwerke gab es in den Ostalpen schon um 500 v. Chr.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Sternzeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 Do	Bundesfeier, Alfons, Eleazar		grosse	
2 Fr	Euseb, Julian Eymard			
3 Sa	Lydia		Hitze	☉ 12.25
4 So	18. So i. J., Joh.-Maria Vianney		Regen-	
5 Mo	Oswald, Maria Schnee			32. Woche
6 Di	Verklärung des Herrn, Oktavian		wetter	nidsigend
7 Mi	Sixtus, Kajetan			
8 Do	Cyriakus, Dominik		mit	
9 Fr	Edith			
10 Sa	Lorenz, Laura		Sturm-	☉ 3.28
11 So	19. So i. J., Klara, Gilberte, Susanna		winden	
12 Mo	Klarissa			33. Woche
13 Di	Hippolyt, Pontian, Kassian			
14 Mi	Maximilian Kolbe, Arnold		unstet	
15 Do	Mariä Himmelfahrt, Alfred			
16 Fr	Stephan v. Ungarn, Theodul			
17 Sa	Hyazinth			☉ 6.01
18 So	20. So i. J., Helena, Nelly, Marlen			
19 Mo	Johannes Eudes, Gueric			obsigend 34. Woche
20 Di	Bernhard v. Clairvaux, Philibert			
21 Mi	Pius X., Grâce		schöne	
22 Do	Maria Königin		Tage	
23 Fr	Rosa v. Lima, Rosette			
24 Sa	Bartholomäus, Nathanael		Regen	
25 So	21. So i. J., Ludwig, Louis			☉ 10.07
26 Mo	Kirchweihfest Kathedrale Freiburg			35. Woche
27 Di	Monika		schön	
28 Mi	Augustin, August, Gustav, Linda			
29 Do	Johannes Enthauptung, Sabina			
30 Fr	Amadeus v. Lausanne, Guarin			
31 Sa	Paulinus, Raimund, Aristid		warm	

I - Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.

Gut und preiswert
im Pelzfachgeschäft

WIDER

Journales

Tel. 037/22 50 56
1700 Freiburg Rue de Romont 22

Schöpfer AG

Schmitten

Landmaschinen

Garage Nissan

Lanthen

Dorf

☎ 037/36 32 71

☎ 037/36 12 71

Brügger
Chaletbau

August Brügger
Chaletbau
1713 St. Antoni
Tel. 037/35 19 50

Schreinerei ● Wohn- und Ferienhäuser
Innenausbau ● Umbauarbeiten

Rupli Wand- und Bodenbeläge AG

- Plattenbeläge
- Unterlagsböden
- Hartbeton
- Fließbeläge
- Waschbeton

1714 Heitenried
Tel. 037/35 12 13

Bauernregeln

Ein Herbst, der warm und klar, bringt guten Wuchs im nächsten Jahr. – Gib auf Ägidity (1.) wohl acht, er sagt dir, was der Monat macht. – September schön in den ersten Tagen, will einen schönen Herbst ansagen. – Geraten die Nüsse am Haselstrauch, gibt's am Baum viel Eicheln auch.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 So	Verena
2 Mo	Absalom
3 Di	Hildegard
4 Mi	Ida
5 Do	Herkules
6 Fr	Magnus
7 Sa	Regina
8 So	Sergius
9 Mo	Gorgonius
10 Di	Jodokus
11 Mi	Felix und Regula
12 Do	Tobias
13 Fr	Hektor
14 Sa	Notburga
15 So	Eidg. Bettag, Nikomedes
16 Mo	Euphemia
17 Di	Lambert
18 Mi	Rosa
19 Do	Januarius
20 Fr	Fausta
21 Sa	Matthäus
22 So	Moritz
23 Mo	Thekla
24 Di	Gerhard
25 Mi	Kleophas
26 Do	Cyprian
27 Fr	Kosmas und Damian
28 Sa	Wenzel
29 So	Michael
30 Mo	Urs und Viktor

I - Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



Textil-Drucke. Erfunden wurde der Textil-Druck wahrscheinlich in Indien wenige Jahrhunderte vor Christi Geburt, denn Indien war zu dieser Zeit schon lange für seine Kleider aus Baumwolle und deren Farbqualität bekannt. Schon im 6. Jahrhundert n. Chr. gelangte der Textildruck nach Ägypten. Er dehnte sich anschliessend nach Westen aus und erreichte dann auch Japan, Persien und Zentralasien. Mit dem Holzdruckstock, einer Erfindung der Chinesen, sowie mit der chinesischen Tinte konnten Texte auf Papier gedruckt werden.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Sternzeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 So	22. So i. J., Verena, Josue, Ägid		schön	☉ 19.16
2 Mo	Appolinar Morel, Ingrid			nidsigend 36. Woche
3 Di	Gregor d. Grosse		starker	
4 Mi	Irma, Marinus, Rosalie		Regen	
5 Do	Lorenz Justiniani			
6 Fr	Eva, Evelyne		schön	
7 Sa	Regina			
8 So	23. So i. J., Mariä Geburt, Adrian			☉ 12.01
9 Mo	Gorgonius, Omar, Alain		Unge-	37. Woche
10 Di	Inès		witter	
11 Mi	Felix u. Regula, Adelph, Amé			
12 Do	Albert, Mariä Namen		ziemlich	
13 Fr	Joh. Chrysostomus		fein	
14 Sa	Kreuzerhöhung			
15 So	Eidg. Betttag, Sieben Schmerzen Mariä			☉ 23.01, obsigend
16 Mo	Kornel, Cyprian, Edith, Ludmilla			38. Woche
17 Di	Hildegard v. Bingen, Lambert			
18 Mi	Ariane, Nadia, Sonja			
19 Do	Januarius, Emilie Rodat		Wetter	
20 Fr	Eustach			
21 Sa	Matthäus, Deborah			
22 So	25. So i. J., Moritz		ver-	
23 Mo	Konstanz, Linus		mischtes	☉ 23.40 39. Woche
24 Di	Rupert, Virgil			
25 Mi	Bruder Klaus			
26 Do	Kosmas und Damian		Wetter	
27 Fr	Vinzenz von Paul			
28 Sa	Lioba, Wenzel, Salonius			
29 So	26. So i. J., Michael, Gabriel, Raphael		starker	nidsigend
30 Mo	Urs und Viktor, Hieronymus		Regen	40. Woche

I = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.

Musikhaus Baeriswyl

... das bestausgewiesene Fachgeschäft
mit angegliederter Musikschule
... weil Musizieren Stress abbaut.

Bahnhofstrasse 15, 3186 Düringen
Tel. 037/43 13 37, **Montag geschlossen**



BESTATTUNGSUNTERNEHMEN Raemy

J.-Jos. Raemy, 1735 Giffers

☎ **037 / 38 14 29**

Tag- und Nachtdienst
Särge - Kränze - Formalitäten - Transporte

- Hürlimann-TRAKTOREN
- Deutz – FAHR
- Rapid Landmaschinen

Für Haus und Garten:

- z. B.
- Rapid Rasenmäher
 - Dolmar Motorsägen
 - Komatsu Motorsensen
 - Gartenhacken,
stets div. Occasionen

Tschiemer Landmaschinen
Mech. Werkstätte – Garage
3186 Düringen
Telefon 037/43 12 65

Bauernregeln

Warmer Oktober bringt uns fürwahr einen kalten
Februar. – Bringt der Oktober Frost und Wind, wird
der Januar gelind, ist er aber nass und kühl, wild der
Winter werden will. – Bleibt 's Laub am Ast, viel
Ungeziefer zu fürchten hast. – Giesst Sankt Gallus
wie ein Fass, ist der nächste Sommer nass.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Di	Remigius
2 Mi	Leodegar
3 Do	Ewald
4 Fr	Franz
5 Sa	Placidus
6 So	Fides
7 Mo	Judith
8 Di	Pelagius
9 Mi	Dionys
10 Do	Gideon
11 Fr	Huldreich
12 Sa	Wilfried
13 So	Koloman
14 Mo	Kallist
15 Di	Theresia, Hedwig
16 Mi	Gallus
17 Do	Just
18 Fr	Lukas
19 Sa	Ferdinand
20 So	Wendelin
21 Mo	Ursula
22 Di	Kordula
23 Mi	Severin
24 Do	Salome
25 Fr	Krispin
26 Sa	Armand
27 So	Sabine
28 Mo	Simon und Judas
29 Di	Narziss
30 Mi	Hartmann
31 Do	Wolfgang

I - Betreibungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



Erfindungen

Oktober (Weinmonat)

Windmühle. Eine Wette war anscheinend schuld an der Erfindung der Windmühle. Die erste stand im Bezirk Sistan im Osten Persiens um das Jahr 650 n. Chr. Drei Arten der Windmühle sind bekannt: Persische Windmühle, Bockwindmühle und die Turmwindmühle. Die ersten Windmühlen in Europa besaßen ein kleines hölzernes Giebeldach und liessen sich auf einem kräftigen Holzapfen in die Windrichtung drehen. Die Bockwindmühle bestand ausschliesslich aus Holz im Gegensatz zur steinernen holländischen Turmwindmühle.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 Di	Therese v. Kinde Jesu			€ 1.29
2 Mi	Schutzengel, Leodegar			
3 Do	Gerhard, Candida		Regen,	
4 Fr	Franz v. Assisi, Francis			
5 Sa	Placide, Flora			
6 So	27. So i. J., Bruno, René			
7 Mo	Rosenkranzfest, Gustav, Serge		schön	€ 22.39 41. Woche
8 Di	Laurentia, Simeon		warm,	
9 Mi	Dionys, Joh. Leonardi, Sara		trüb	
10 Do	Franz Borgia, Ghislaine			
11 Fr	Firmin		warm	
12 Sa	Kirchweihe, Seraphin		und	
13 So	28. So i. J., Gerald		Regen	obsigend
14 Mo	Kallist, Justus			42. Woche
15 Di	Teresa v. Avila, Aurelie		schön	€ 18.33
16 Mi	Hedwig, Gallus, Bertrand		grosser	
17 Do	Ignaz v. Antiochia			
18 Fr	Lukas, Amabel			
19 Sa	Paul v. Kreuz			
20 So	29. So i. J., Adelina, Alina, Lina			
21 Mo	Ursula, Celina			43. Woche
22 Di	Salome, Elodie, Kordula		Regen	
23 Mi	Joh. v. Capestrano		schöne	€ 12.08
24 Do	Anton Maria Claret			
25 Fr	Doris, Daria		Zeit	
26 Sa	Dimitri			
27 So	30. So i. J., Emeline			nidsigend
28 Mo	Simon und Judas, Teddy			44. Woche
29 Di	Narziss		Nebel	
30 Mi	Alfons Rodriguez		und	€ 8.10
31 Do	Wolfgang		trüb	

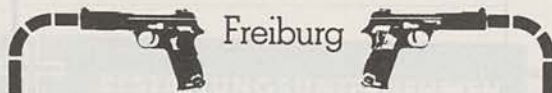
I = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.

Aktuelle Mode

- DAMEN
 - HERREN
 - JUGENDLICHE

modal

Lausannegasse 50 – FREIBURG



WAFFEN-MUNITION

Baumgartner & Gross

Messerschmiede

Grand'Fontaine 1

22 1079



Unter diesem Zeichen
unterzeichnen

Schweizer Goldschmiede und Uhrenfachgeschäfte.

Für Fachwissen, Beratung

Garantie

und guten Service.

UHREN+SCHMUCK

Aebischer AG

HAUPTSTRASSE 3186 DUDINGEN
TELEPHON 037-43 13 18

Bauernregeln

Allerheiligen Reif, macht an Weihnacht alles starr und steif. – November tritt oft hart herein, braucht nicht viel dahinter zu sein. – Allerheiligen feucht, wird der Schnee nicht leicht. – Sankt Martin (11.) setzt sich schon mit Dank auf die warme Ofenbank.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Fr	Bertold
2 Sa	Theophil
3 So	Ref.-Sonntag, Hubert
4 Mo	Sigmund
5 Di	Blandine
6 Mi	Leonhard
7 Do	Florentin
8 Fr	Klaudius
9 Sa	Theodor
10 So	Thaddäus
11 Mo	Martin
12 Di	Emil
13 Mi	Briccius
14 Do	Friedrich
15 Fr	Leopold
16 Sa	Otmar
17 So	Kasimir
18 Mo	Eugen
19 Di	Elisabeth
20 Mi	Edmund
21 Do	Kolumban
22 Fr	Cäcilia
23 Sa	Klemens
24 So	Chrysogonus
25 Mo	Katharina
26 Di	Konrad
27 Mi	Jeremias
28 Do	Sosthenes
29 Fr	Saturnin
30 Sa	Andreas

I – Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std



Gusseisen und Stahl. Wie gewann man etwa 1000 v. Chr. eigentlich das Eisen? In einem Schachtofen wurde Eisenerz auf ca. 1100 Grad Celsius erhitzt, diese Temperatur reichte aus, um die im Erz enthaltene Kieselsäure in Form von Schlacke zu entfernen. Zurück blieb dann ein sogenannter Eisenschwamm, auch Luppe genannt. Diese Luppe wurde dann nochmals erhitzt und geschmiedet. Das auf diese Weise gewonnene Roheisen war weich und liess sich leicht biegen.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 Fr	Allerheiligen			
2 Sa	Allerseelen			
3 So	31. So i. J., Hubert, Pirmin, Ida		schön	
4 Mo	Karl Borromäus		grosser	45. Woche
5 Di	Silvia, Sylvette		Wind	
6 Mi	Leonhard, Protasius, Bertilla			☉ 12.11
7 Do	Willibrord, Ernest, Carine		Regen	
8 Fr	Godefroy, Klarus			
9 Sa	Lateran-Kirchweihe, Theodor			obsiegend
10 So	32. So i. J., Leo d. Gr., Lionel, Leontina		schön	
11 Mo	Martin von Tours			46. Woche
12 Di	Josaphat, Christian, Emilian		bisweilen	
13 Mi	Imer, Diego		Nebel	
14 Do	Sidonie			☾ 15.01
15 Fr	Albert d. Gr., Arthur, Leopold			
16 Sa	Margareta, Othmar		Frost	
17 So	33. So i. J., Gertrud von Helfta			
18 Mo	Kirchweih Peter und Paul		und	47. Woche
19 Di	Elisabeth			
20 Mi	Edmund, Oktav			
21 Do	Maria Opferung			☉ 23.56
22 Fr	Cäcilia, Cécile, Sheila		trüb	
23 Sa	Kolumban, Klemens			nidsiegend
24 So	Christkönigsfest, Petrus Chrysogonus			
25 Mo	Katharina v. Alexandrien			48. Woche
26 Di	Konrad, Kurt, Gebhard, Delphine			
27 Mi	Severin, Astrid		Regen-	
28 Do	Jakob v. d. Mark			☉ 16.21
29 Fr	Saturnin			
30 Sa	Andreas		wetter	

I - Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.

Cotting Joseph & Sohn

**Spenglerei – Sanitäre Installationen
Reparaturdienst**

3186 Düdingen
Garmiswilstr. 3
Tel. 037/43 14 96
26 43 46

BLUMEN

**CARMENFLEURS
& H. PERLER SA**

FREIBURG

Lausannegasse 70 Tel. (037) 22 22 35



Beat NYDEGGER

Galtern 1712 Tafers

Sonnenstoren
Lamellenstoren
Rolladen
Reparaturen

037/44 21 64
037/28 32 08

MODE SALOON

**Exklusive
men's fashion**

O. Boschung, Hauptstrasse 19
3186 Düdingen, ☎ 037/43 31 05

Bauernregeln

Je dunkler es über Dezember Schnee war, je mehr leuchtet Segen im künftigen Jahr. – Auf Barbara die Sonne weicht, auf Luzia sie sich wieder herschleicht (4. bis 13.). Frau Luzia findet zu kurz den Tag, darum wird er verlängert acht Tage danach. – Helle Christnacht, finstere Scheuer; finstere Christnacht, helle Scheuer. – Weihnachten feucht und nass, gibt leere Speicher und leere Fass.

Datum/Tag Reformierter Kalender

1 So	1. Advent, Eligius
2 Mo	Kandidus
3 Di	Lucius
4 Mi	Barbara
5 Do	Abigail
6 Fr	Nikolaus
7 Sa	Agathon
8 So	2. Advent, Edith
9 Mo	Joachim
10 Di	Walter
11 Mi	Damasus
12 Do	Vicelin
13 Fr	Lucie, Otilie
14 Sa	Nikasius
15 So	3. Advent, Christina
16 Mo	Adelheid
17 Di	Lazarus
18 Mi	Wunibald
19 Do	Nemesius
20 Fr	Abraham
21 Sa	Thomas
22 So	4. Advent, Beate
23 Mo	Dagobert
24 Di	Adam und Eva
25 Mi	Weihnachten
26 Do	Stephan
27 Fr	Johannes
28 Sa	Unschuldige Kinder
29 So	1. So n. W., Jonathan
30 Mo	David
31 Di	Silvester

I = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



Kanäle und Schleusen. In Europa war der Bau von Kanälen und Schleusen bis weit nach Christi Geburt nicht nötig, da die Meere und grossen Flüsse dem geringen Warenverkehr ausreichend Raum boten. In den früheren Kulturen des Abendlandes aber waren Kanäle, welche dort ausschliesslich zur Bewässerung und Wasserversorgung benutzt wurden, schon eine Selbstverständlichkeit. Um 600 v. Chr. wurde ein künstlicher Wasserweg erbaut, er reichte vom Ostufer des Nildeltas bis zum Roten Meer bei Sues.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 So	1. Advent, Eligius		Schnee	
2 Mo	Luzius, Bibiana, Viviane		grosser	49. Woche
3 Di	Franz Xaver, Xaver		Wind	
4 Mi	Joh. v. Damaskus, Barbara		unge-	
5 Do	Anno, Gerald		stüm	
6 Fr	Nikolaus v. Myra		Schnee	☉ 4.56, obsigend
7 Sa	Ambros		grau-	
8 So	2. Advent, Unbefl. Empfängnis, Elfrieda		sam	
9 Mo	Peter Fourier			50. Woche
10 Di	Romarik			
11 Mi	Damasus, Daniel		kält	
12 Do	Johanna v. Chantal, Francine			
13 Fr	Luzia, Odile, Jost			
14 Sa	Johann v. Kreuz			☉ 10.32
15 So	3. Advent, Ninon			
16 Mo	Adelheid			51. Woche
17 Di	Gael			
18 Mi	Gratian, Wunibald			
19 Do	Urban			
20 Fr	Hoger		weiches	nidsigend
21 Sa	Severin			☉ 11.23
22 So	4. Advent, Franziska Cabrini			
23 Mo	Johann v. Krakau			52. Woche
24 Di	Heiliger Abend, Adam u. Eva		Wetter	
25 Mi	Weihnachten, Geburt Christi			
26 Do	Stephan, Etienne			
27 Fr	Johann Ev., John, Yvan			
28 Sa	Unschuldige Kinder		Schnee	☉ 2.55
29 So	Heilige Familie, Thomas Becket		und	
30 Mo	Roger		grimmige	53. Woche
31 Di	Silvester		Kälte	

I - Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



Maler- + Renovationsarbeiten
Tapeziererarbeiten
Innenisolationen

Riedlistrasse 46
3186 Düdingen



Stadelmann Maler AG

1712 Tafers

Telefon 037 / 44 11 06

- Malerarbeiten
- Tapeten
- Farbwaren
- Wärme-Isolationen
- Teppichböden und Bodenbeläge

esco men's shop

Esco Men's Shop AG
Bahnhofstrasse 1
1700 Freiburg
Tel. 037 22 48 36

Bi üüs rede wir o tütsch



F. Sallin AG 1712 Tafers

Telefon 037 44 14 50
Telefax 037 44 16 97

Heizungen – Ölfeuerungen – Lüftungen
«Prompter Tag- und Nachtservice»



Generalunternehmung
für Haustechnik
Sanitär
Heizung
Spenglerei
Bedachungen
Entreprise générale
pour installations
techniques de l'habitat
sanitaires
chauffages
ferblanteries
couvertures

Eidg. dipl. Installateur · Mâîtrise fédérale d'installateur
1791 Courtaman, Telefon 037 / 34 14 88



* prompt * zuverlässig * preiswert *

- Unfallreparaturen aller Automarken
- jährliche Aufbereitungsarbeiten
- Teil- und Ganzlackierungen
- Polieren - wachsen - reinigen
- Beratung

* Richtbank * Einbrennkabine * Ersatzwagen *



Carrosserie-Automalerei P. Boschung
3184 Wünnwil Tel. 037/36 12 08



Ihr Partner für Jubiläumsbroschüren
Kanisiusdruckerei Freiburg

winterthur

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

Generalagentur Freiburg
Emile Rudaz

1701 Freiburg, Romontgasse 33

Hauptagentur Düringen:

Guido Engel

René Perny

Agentur Plaffeien:

Marcel Buntschu

Agentur Tafers:

Anton Jungo

Tel. 22 75 05

Tel. 43 15 51

Tel. 39 36 00

Tel. 44 31 00

Ihr
zuverlässiger
Partner
für
alle
Bauarbeiten

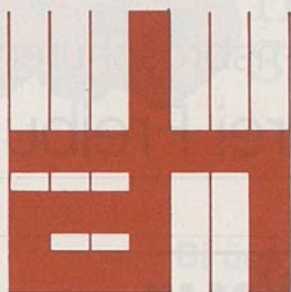


Bauunternehmen

1714 Heitenried Tel. 037 35 11 15 / 1713 St.Antoni Tel. 037 35 19 19



Ihr Partner für Geschäftsdrucksachen
Kanisiusdruckerei Freiburg



**Hayoz A.
Holzbau AG**

3212 Gurmels/Cormondes
Tel. 037 - 74 13 75 - 74 12 75

Holzbau, Sägerei, Schreinerei
Türen- und Fensterfabrik



Freiburger Chronik

1989 / 1990

Die Chronik der wichtigsten Ereignisse in Stadt und Kanton wurde wiederum von **Dr. Erich Camenzind**, Chefredaktor der «Freiburger Nachrichten», geschrieben. Wir danken ihm bestens für die prägnante und gut übersichtliche Darstellung.

M.B.

Kanton Freiburg



Dr. Marius Cottier,
Staatsratspräsident 1990

Für 1989 hat der Grosse Rat die drei höchsten Präsidien des Kantons wie folgt besetzt:

Grossratspräsident ist *Gaston Sauterel* (sp, Freiburg); Staatsratspräsident ist Erziehungsdirektor *Marius Cottier* (cvp, Tavers); *Pierre Kaeser* (cvp, Freiburg) ist Präsident des Kantonsgerichts. Zum ersten Vizepräsidenten des Grossen Rates wurde *Josef Deiss* (cvp, Bärfischen), zur zweiten Vizepräsidentin *Rose-Marie Ducrot* (cvp, Châtel-St-Denis) gewählt.

Der Kanton Freiburg hat 1989 1,149 Milliarden Franken eingenommen und 1,129 ausgegeben und somit einen *Einnahmenüberschuss* von 20,44 Millionen erzielt.

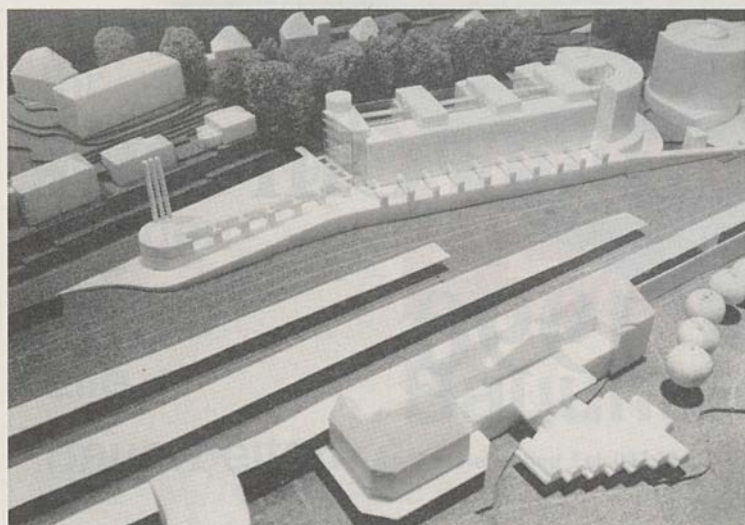
Von 1982 bis 1987 haben sich im Kanton Freiburg die durchschnittlichen *Preise des nicht überbauten Baulandes verdoppelt*. Der Quadratmeter kostete 1982 im Durchschnitt 55.90

Franken, Ende 1988 102.60 Franken. Dies geht aus einer Studie von Prof. Josef Deiss hervor (August 89).

Die *Freiburger Exporte* erreich-



Pierre Kaeser, Präsident
des Kantonsgerichtes 1990



Der Bahnhof in Freiburg soll mit einem Aufwand von 75 Mio. Franken zu einem Bus-Bahnhof ausgeweitet werden (Foto Charles Ellena, FN).

ten 1989 1,561 Milliarden Franken, was einer Steigerung von 18,26 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Die GFM beförderten 1989 7,47 Millionen Passagiere, d. h. 8,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Ferner wurden 481 000 Tonnen Waren, d. h. 25,7 Prozent mehr als 1988, transportiert.

Die GFM präsentierten ihr 75-Millionen-Projekt für den neuen Bus-Bahnhof in Freiburg, der den Zielen von «Bahn 2000» entsprechen wird. Die Eröffnung ist auf 1996 geplant.

1989 wurden im Kanton Freiburg 2171 Neuwohnungen (ohne Zweit- und Heim-Wohnungen) bewilligt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen minimalen Rückgang um 22 Bewilligungen.

1989 starben auf Freiburger Strassen 59 Menschen, rund 20 Prozent mehr als im Vorjahr. Mit über 10 000 Kriminalfällen hatte sich die Freiburger Kriminalpolizei 1989 zu befassen. Innerhalb 5 Jahren nahm die Kriminalität um 23 Prozent zu. Am häufigsten waren Vergehen gegen Leib und Leben, gefolgt von

Eigentumsdelikten und Einbrüchen.

Wegen eines Qualitätsmangels

wurde der *Wistenlacher Weisswein* 1988 «Etat de Fribourg» und der «Château de Mur» aus dem Handel gezogen. Der Fremdgeruch stammte von den Fässern und dem Keller (August 89).

Das Freiburger Volk hat die *Volksinitiative «Schweiz ohne Armee»* mit 64 159 Nein gegen 19 351 Ja abgelehnt. Massiv verwarf es auch die *Richterwahl durch das Volk* und eine *Gehaltserhöhung für Staatsräte, Staatskanzler und Kantonsrichter*. Der *Initiative «Tempo 100/130»* und der Einführung eines Verwaltungsgerichts stimmte es hingegen zu (26. November 89). Der Grosse Rat hat den Kredit von 8,5 Millionen Franken zum Ankauf der *Liegenschaft «Regina Mundi»* bewilligt. Hier sollen, um die überfüllte geisteswissenschaftliche Fakultät zu entlasten, neben den Abteilungen für

MEDIPLAN 89

- Organisation der Spitalexternen Krankenpflege und der Familienhilfe
- Beherbergung und Betreuung der Betagten
- Aufbau des Spitalnetzes
- Aufbau der Psychiatrischen Betreuungsdienste

Viel zu reden gab (und wird weiterhin geben) der Mediplan und insbesondere die zukünftige Spitalplanung des Kantons.



Die Liegenschaft «Regina Mundi» im Pétrolles in der Stadt Freiburg wurde vom Staat gekauft. Hier sind mehrere Abteilungen der geisteswissenschaftlichen Fakultät der Uni untergebracht.

(Foto Liberté).

Psychologie und Pädagogik auch jene für Sozialarbeit, Informatik, Ethnologie oder Soziologie untergebracht werden (6. September 89).

Auf den Freiburger Lehrstuhl für Moraltheologie wurde der Zairer Bénézet Bujo berufen. Er ist der erste Afrikaner, der an einer schweizerischen Universität eine Theologieprofessur übernimmt (14. September 89).

Der kantonale Trachtenverband feiert vom 29. September bis 1. Oktober sein 50jähriges Bestehen mit einem Festspiel und einem Umzug in Bulle.

Für 1990 rechnete der Kanton im Finanzbudget mit einem Defizit von 900 000 Franken, im Voranschlag für die Vermögensänderungen mit einem Überschuss von 58,6 Millionen Franken (4. Oktober 89).

Der Kanton Freiburg verfügt mit 10 Krankenanstalten für 200 000 Einwohner über zu viele Spitäler, eine Konzentration wird unumgänglich. Dies stellt die Studie «Mediplan 89» fest. Im Grossen Rat gabes aber heftige Voten gegen einen zu radikalen Abbau der Bezirksspitäler

(August 89). Der Rat verlangt deshalb einen Zusatzbericht, der den regionalen Anliegen besser Rechnung trägt. Dieser Bericht wird für November 90 erwartet (September 89).

Der Grosse Rat stimmt der Einführung des 13. Monatslohnes in zwei Etappen in den Jahren

1990 und 1991 für das Staatspersonal zu (23. November 89).

Im «Sibra-Landhandel» haben sich die Bearegard-Brauerei, die vier Zwischenhändler und die Vorsorgekasse des Staatspersonals auf einen Vergleich («jedem ein gleich grosses Stück des Kuchens») geeinigt (13. November). Die Staatswirtschaftskommission des Grossen Rates warf dem Vorstand der Pensionskasse vor, überstürzt und leichtsinnig gehandelt zu haben (1989/90).

Weil das Kreditbegehren für kantonale Sportzentren vom Volk abgelehnt wurde, gabes im Grossen Rat vier Vorstösse in Sachen Sport. Gefordert werden ein Inventar der bestehenden und der zu erstellenden Sportanlagen, ein Gesamtkonzept und ein Sportgesetz (22.12.89).

Die 15 Raiffeisenkassen Deutschfreiburgs verzeichneten im Geschäftsjahr 1989 markante Zuwachsraten: die Bilanzsumme stieg um 12 % (Vorjahr 8) auf 813 Mio. Franken, die Ausleihungen stiegen um 11,68 % auf 695 Mio., die Kundengelder um 9,76 % auf 683 Mio. (23. Januar 90).



Am kantonalen Musikfest in Marly/Mertenlach gaben sich die Musikgesellschaften ein von einer strengen Jury beurteiltes Stelldichein vor einer grossen Zuschauerkulisse.

(Foto Charles Ellena, FN).

Hohe Wohn- und Lebensqualität mit einem Wintergarten

Beratung – Verkauf und Service durch



Joseph Spicher SA

**Daillettes 4
Freiburg**

☎ 037 24 02 31

JEAN AEBISCHER

Masseur diplômé du séminaire de
Gymnastique Danja à Zurich

RHABILLEUR ● REFLEXOLOGIE
MASSAGE (non médical)
COSMETIQUE ● SOLARIUM

Rue St-Pierre 10
1700 Fribourg

Tél. 037/22 75 15



Eisenhandlung
Haushaltartikel

1712 Tafers

Tel. 037 / 44 13 72

PERSÖNLICH.

Wir sind immer in der Nähe, damit Ihre Sicherheit nicht den Horizont verliert. Reden Sie einmal mit Ihrem Helvetianer.



Generalagentur
Emil Aebischer
St. Peter-Strasse 8
1701 Freiburg
Telefon 037 22 66 22

HELVETIA
VERSICHERUNGEN 
Ein gutes Gefühl



Ein Fondue zubereiten
mit viel Liebe,
mit Wein und einer
guten Mischung bestem
Schweizer-Qualitätskäse,
so wie ihn Ihr Spezialist
garantiert.

**Fondue git gueti Luna –
jedi Wücha!**

SCIBOZ 

Milchprodukte
Reichengasse 60
1700 Freiburg
Tel. 037/22 55 79
Fax 037/22 57 16



Die Universität Freiburg feierte ihr 100jähriges Bestehen mit zahlreichen Veranstaltungen und Publikationen.

Die von SP und Mieterverband (Afloca) gestartete *Gesetzes-Initiative* «Steuererleichterung für Mieter und Kleineigentümer» wurde von 11 211 Unterschriften unterstützt; sie konnte am 3. Januar 1990 eingereicht werden.

Historisches Ereignis für den *Freiburger Turnsport*: die beiden Kantonalverbände der Damen und Herren haben sich zu einem Gesamtverband zusammengeschlossen (27. Januar 90).

Der Grosse Rat beschloss bei der *Totalrevision des Familienzulage-Gesetzes* eine Erhöhung von 140 auf je 180 Franken für die zwei ersten Kinder und von 155 auf 200 für das dritte und jedes weitere Kind. Ferner erhöhte er die Ausbildungszulagen von 200 resp. 215 auf 240 resp. 260 Franken und die einmalige Geburtszulage von 600 auf 1000 Franken (16. Februar 90).

Zu den vier *eidgenössischen Abstimmungen vom 1. April 90* haben die Freiburger/innen viermal mit Nein, einmal mit Ja Stellung bezogen: Dem Rebbau-beschluss stimmten sie zu, die Änderung in der Bundesrechtspflege lehnten sie ab. Mit einem massiven Nein verwarfen sie auch die Initiative «Stopp dem Beton» und die dreiteilige Kleeblatt-Initiative.

Die *Fernmeldedirektion* Freiburg erzielte, gemäss Jahresbe-

richt, im Jahr 1989 bei den Telefonabonnements eine der höchsten Zuwachsraten (5,7 %) der Schweiz (30. April 90).

Mit dem Austritt von *Denis Clerc* aus der Partei verliert die Sozialdemokratische Partei (SPF) des Kantons Freiburg auch ihren zweiten Vertreter im Staatsrat. Damit ist die zweitstärkste Partei des Kantons bis Ende der Legislatur ohne Vertreter in der Regierung (9. Mai 90). Der Grosse Rat hat bei der *Revision des kantonalen Steuergesetzes* die Einkommensgrenze für Steuerzahler mit bescheidenem Einkommen um 12 Prozent angehoben. Gleichzeitig beschloss er, für die Steuerperiode 91/92 die kalte Progression linear um 12 Prozent auszugleichen (17. Mai 90).

An den Wettvorträgen des 17. *Kantonalen Musikfests in Marly* nahmen insgesamt 84 Sektionen teil. Zu den Höhepunkten gehörten auch Festumzug und Gesamtvorstellungen der Tambouren, Musikanten und Musikantinnen (27. Mai 90).

Am *kantonalen Fest der Kinder- und Jugendchöre* in Freiburg nahmen gegen 800 Sängerinnen und Sänger teil (17. Juni 90).

Mit Feiern in der Uni-Aula und in der Messe-Halle begingen die *Freiburgischen Elektrizitätswerke* das Jubiläum zum 75jährigen Bestehen (21. Juni 90).

Der Verband *Freiburgischer Bienezüchter* konnte ebenfalls seinen 75. Geburtstag feiern (22. Juni 90).

Ende Juli wütete ein *Gewitter* über dem Greyerzerland und dem untern Sensebezirk. Im Flamm trat die Sense über die Ufer, die Feuerwehrkorps von Flamm, Neuenegg und Laupen kämpften die ganze Nacht gegen die Fluten. Bei Moleson-Dorf verschüttete ein gewaltiger Erd-rutsch die Zufahrtsstrasse. Die Schäden werden gesamthaft auf über 10 Millionen Franken geschätzt (29. Juli 90). Bereits im Februar 1990 hatten grosse *Stürme* zum Teil verheerende Schäden in den Wäldern des Kantons verursacht.

Der Grosse Rat hat eine Totalrevision des *Tourismus-Gesetzes* vorgenommen. Dabei bewilligte für klimatisch benachteiligter Skilift-Gesellschaften nur im Extremfall ein zinsloses Darlehen, wobei diese Hilfe nur einmal innert 12 Jahren in An-



L'OURA DI CHENAYE
Le vent des sonnailles - Das Lied der Glocken

Zum 50jährigen Bestehen des *kantonalenfreiburgischen Trachtenverbandes* wurde ein von *Oscar Moret (Musik)* und *Jean-Claude Kolly (Text)* geschaffenes Singspiel aufgeführt, das auch auf einer Tonkassette verewigt wurde.



Kerzenfabrik

Kerzen für jede Gelegenheit

Für Restaurants:

Rauchkerzen, konische Kerzen in verschiedenen Grössen und Farben, Réchaudkerzen

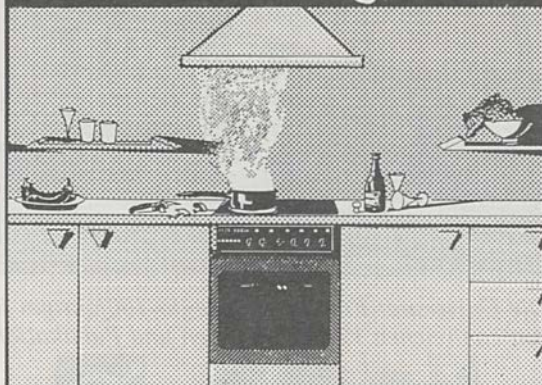
Für spezielle Anlässe:

mit Aufschrift und Dekor, in allen Grössen und Farben
z.B. Geburtstage, Kommunion, Firmung, Hochzeiten

RAEMY SA

Rte du Crochet 2
1762 Givisiez-Fribourg
☎ 037 26 51 25

CUISINES
design



*Beim echten Profi
bin ich unbesorgt!*

CENTRE RIESEN

Route de Morat 130 / Granges-Paccot
Fribourg Tél. 037 / 26 27 06

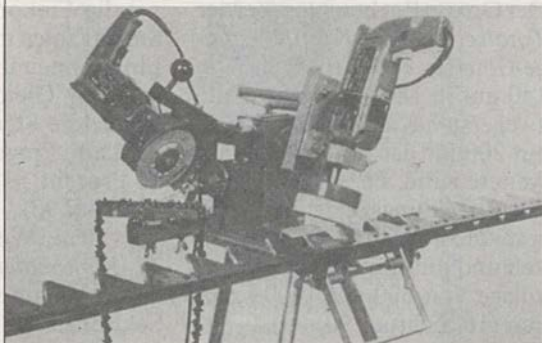


**grauwiller
freiburg**

Bahnhofstrasse 7, 037/22 36 79



Schleifmaschine ROTAX COMBI



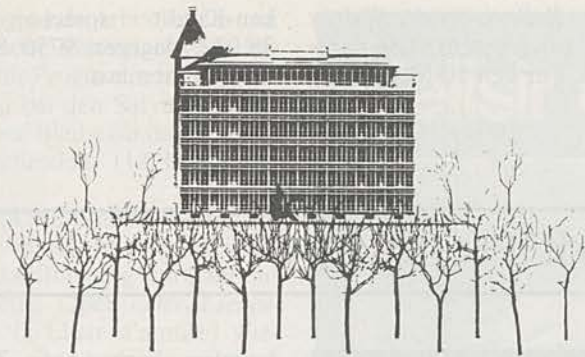
- für alle Mähmesser
- Kettensägen
- Fräsenblätter
- Bandsägen
- Gatterblätter
- Heckenscheren
- Heuschrotmesser

Elektrowerkzeuge, Kompressoranlagen,
Schweissapparate, Gitterrostreiniger,
Weidezubehör und viele weitere Bedarfsartikel
für den Landwirt.

H. Isler

vormals F. Wyttenbach
Technische Artikel für
die Landwirtschaft

9526 Zuckenriet SG, Tel. 073 / 47 14 25



Dank der Genehmigung eines entsprechenden Kredites durch das Volk kann die Schule für Krankenschwestern und -pflegerinnen an der Klinikstrasse in Freiburg ausgebaut und modernisiert werden. Zugleich wird auch die schon lange verlangte deutschsprachige Ausbildungsmöglichkeit an dieser Schule eingeführt.

spruch genommen werden kann (Februar/September 90).

Mit ihrer Serie von Veranstaltungen und Publikationen während des ganzen Schuljahres 1989/90 feierte die *Universität Freiburg* ihr 100jähriges Bestehen.

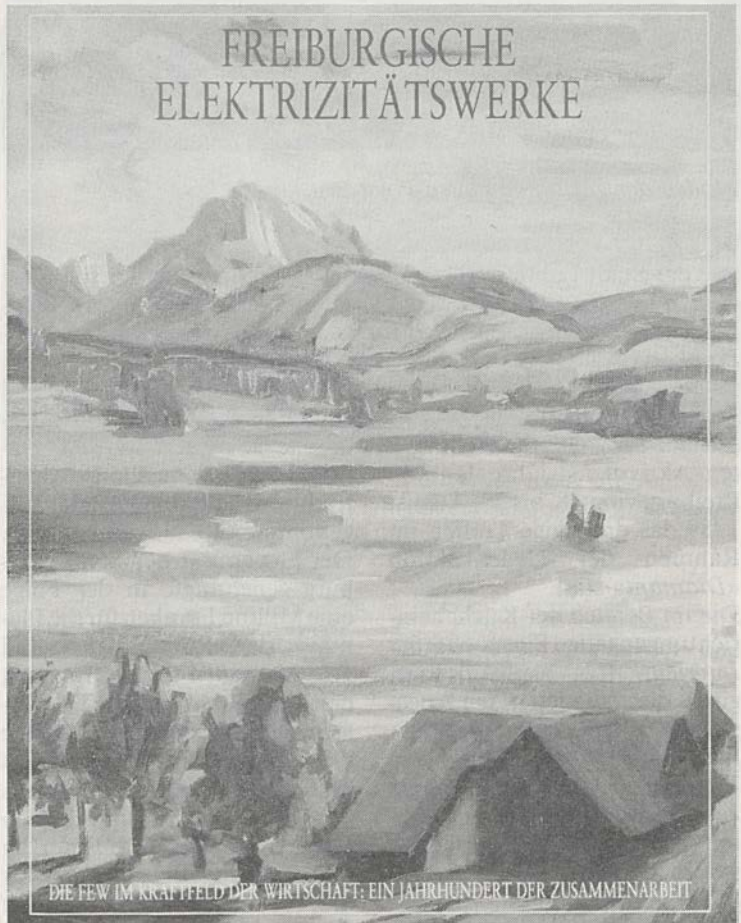
Das Kantonsparlament hat einen Gesetzesentwurf genehmigt, welcher der *israelitischen Kultusgemeinde* die Anerkennung als öffentlich-rechtliche Körperschaft bringt (Oktober 90).

Am 23. September 1990 lehnte der Freiburger Soverän die *eigenössische Initiative* «für den Ausstieg aus der Atomenergie» relativ knapp ab (25 717 gegen 23 248), stimmte jedoch der Moratoriumsinitiative betreffs Atomkraftwerkbau mit 26 340 gegen 22 686 etwas deutlicher zu. Eine breite Zustimmung erfuhr der Energieartikel in der Bundesverfassung (35 706 gegen 12 383). Zugestimmt wurde auch der Änderung des Strassenverkehrsgesetzes, wodurch u. a. auch 2,50 m breite Lastwagen auf einem Grossteil des schweizerischen Strassennetzes zugelassen werden.

Am 23. September 1990 sprach sich das Freiburger Volk auch zu drei kantonalen Vorlagen aus. Mit einem überzeugten und überwältigenden Mehr (39 500

Ja gegen 7701 Nein) wurde die *Änderung von Artikel 21 der Kantonsverfassung* gutgeheis-

sen. Dadurch werden Deutsch und Französisch im Kanton Freiburg endlich gleichberechtigte Amtssprachen, und eine seit 1857 in der Verfassung verankerte Diskriminierung der deutschsprachigen Minderheit ist damit aus der Welt geschafft worden. Mit einem noch grösseren Ja-Stimmen-Anteil stimmte das Volk am gleichen Tag auch dem Kredit von 17,6 Mio. Franken für eine *Vergrösserung der Krankenschwesternschule* zu (42 223 Ja zu 5176 Nein). – Mit der Vergrösserung dieser Schule wird es neu auch deutschsprachigen Interessenten ermöglicht werden, die Krankenschwestern- bzw. KrankenpflegerInnenausbildung in der Muttersprache im Kanton (und nicht



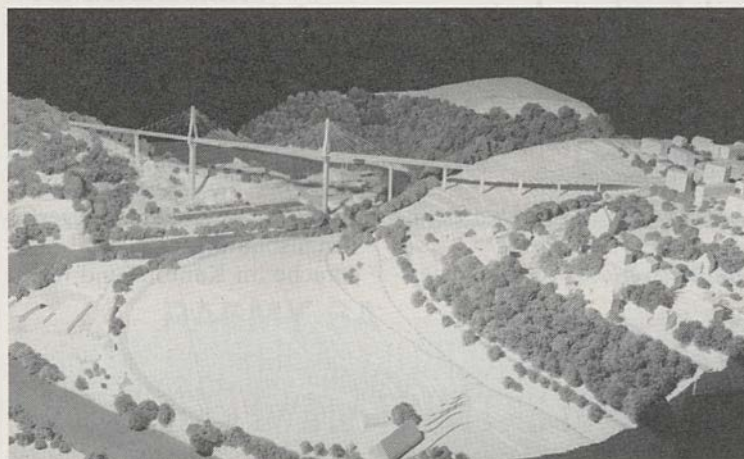
Die Freiburgischen Elektrizitätswerke begingen ihr 75jähriges Bestehen unter anderem auch mit der Herausgabe einer Festschrift.

mehr wie bisher ausserhalb des Kantons) zu erhalten. – Schliesslich wurde auch dem

Bau des Kollegiums des Südens in Bulle mit grossem Mehr zugestimmt. Für den 50-Mio.-Fran-

ken-Kredit sprachen sich 38 032, dagegen 9790 StimmbürgerInnen aus.

Stadt Freiburg



Modell der geplanten neuen Poya-Brücke

Die der Stadt Freiburg gehörende Hütte «Gîte d'Allières» im Berragebiet wird für 1,1 Mio. Franken renoviert (Sommer 1989).

Zur Erinnerung an das Schicksalsjahr 1939 und die sechs harten Aktivdienst-Jahre fand in Freiburg vom 18. bis 20. August 1989 das dreitägige Treffen im Rahmen der Gedenkaktion «Diamant» statt.

Die im Bereich der Kucheneinrichtungen tätige Firma «Sarina Intérieur AG» bleibt freiburgisch; denn die leitenden Angestellten übernahmen das Aktienkapital der Holdingfirma Tiba, welche die Sarina-Gruppe zuvor erworben hatte, und führen den Betrieb in eigener Regie weiter (August 89).

In Freiburg fand am 2. und 3. September 1989 das 143. Zentralfest des Schweizerischen Studentenvereins (SchwStV) statt.

Beim Wettbewerb für die neue Poya-Brücke gewann ein Konsortium aus den Kantonen Freiburg, Neuenburg und Waadt den ersten Preis. Das Saanetal soll mit einer modernen Hängebrücke überquert werden. Dadurch würde eine alte Brückentradition in Freiburg wieder aufgenommen (8. November 89). Der Generalrat der Stadt Freiburg genehmigte in der Folge eine Million Franken für die Planung der Poya-Brücke und 1,25 Millionen für die Planung der Anschluss-Strassen. Die Kosten der Brücke allein werden mit 15–20 Millionen beziffert (6. Dezember 89).

Die Vereinigung «Pro Renova» zeichnete die Stadt Freiburg für die hervorragende Renovation des alten Bürgerspitals mit dem «Goldenen Dach» aus (14. Dezember 89). Die Umbaukosten

beliefen sich auf 22 Mio. Franken.

Im Museum für Kunst und Geschichte wurde das Werk «Altar der kleinen Tiere» des Künstlers Jean Tinguely der Öffentlichkeit übergeben (13. Dezember 89).

Die Gruppe «Atemlos», in der verschiedene Umweltgruppen zusammengeschlossen sind, hat 349 Einsprachen gegen das geplante *Parkingprojekt* «Bahnhof Süd» eingereicht. Gefordert wird ein sofortiger Bau- und Planungsstopp auch für die anderen öffentlich aufgelegten Parkings im Stadtzentrum: GFM-Bahnhof, Communication 2000 (14. Dezember 89). Der Gemeinderat wies die Einsprachen ab, doch bleibt die Parkplatzproblematik aktuell (Sommer 90).



Das «Schweizerische Museum der grafischen Industrie» wird im sogenannten alten Zollhaus bei der Liebfrauenkirche eingerichtet werden.

Die Regionale Arbeitsstelle von Jungwacht/Blauring «Rast» hat in Sybille Progin eine neue Leiterin und bei den Salvatorianern eine neue Bleibe für das Sekretariat gefunden (14. Dezember 89).

Den Opernfreunden wurde zum Jahreswechsel mit der Freiburger Erstaufführung von Gaetano Donizettis Oper «Der Liebestrank» (L'Elisir d'amore) wiederum ein bemerkenswerter Operngenuß geboten.

Die alten Ställe am Varis sollen renoviert und zu Künstlerateliers umgewandelt werden (Januar 90).

Für die Liebfrauenbasilika, die älteste Kirche Freiburgs, wurde mit der öffentlichen Planaufgabe ein wichtiger Schritt im Hinblick auf die dringend nötige Innen- und Aussen-Renovierung getan (1. Februar 90).

Zur Erinnerung an den ehemaligen Erziehungsdirektor und «zweiten Universitätsgründer» wurde die bisherige Romallee in «Joseph-Piller-Strasse» umbenannt (2. Februar 90).

Anlagen und Warenlager der Kartoffelflockenfabrik des Verbandes Landwirtschaftlicher Genossenschaften wurden durch einen Grossbrand vollständig zerstört. Der Sachschaden beläuft sich auf rund 15 Millionen Franken (9. Februar 90). Der Generalrat stimmt dem Vorschlag des Gemeinerates zu, die Namen einer Anzahl historischer Strassen und Plätze in der Stadt Freiburg zweisprachig zu bezeichnen (Frühjahr 90).

Auf dem Weg zur Verwirklichung des Schweizerischen Museums der Grafischen Industrie im «Alten Zollhaus» zu Freiburg fielen wichtige Entscheide: ein Förderverein wurde gegründet, der von alt Staatsrat Ferdinand Masset präsiert wird; ferner wurde Prof. Dr. Clemens Krause zum Konservator gewählt (7. März 90).

Der Rathausplatz hat eine neue Pflasterung erhalten. Zugleich



Die Aufführung von Donizettis «Liebestrank» setzte die Reihe der Operaufführungen fort, die seit einigen Jahren jeweils um die Jahreswende in der Aula stattfinden.

wurden die Parkplätze vom Rathausplatz entfernt. Die Einweihung des «neuen» Platzes findet am 7. April 90 statt.

Anton Cottier, Ständerat und Vorsteher des Polizeidepartementes der Stadt Freiburg, will das Doppelmandat aufgeben und hat auf Ende der Legislaturperiode seine Demission als Gemeinderat eingereicht (10. Mai 90).

Die «Boxal Fribourg SA» sah sich gezwungen, die Aerosoldo-

sen-Produktion auf Ende November 1990 einzustellen und die 150 Angestellten und Arbeiter zu entlassen (10. Mai 90).

Über hundert akademische und gesellschaftliche Anlässe sah das Veranstaltungsprogramm zum Jubiläum «100 Jahre Universität 1889/1989» vor. Während eines vollen Jahres beschenkte so die Freiburger Hochschule die Öffentlichkeit mit einem mannigfaltigen intellektuellen und kulturellen Angebot. Andererseits

Das Heilpflanzen-Buch von Prof. P. Alois Schmid

P. Alois Schmid

Arznei aus freier Natur

Heilpflanzen im Monatsrhythmus
176 Seiten, broschiert, Fr. 24.-

Erhältlich im Buchhandel
Universitätsverlag Freiburg



PLACETTE

Das Warenhaus der neuen Ideen

FIAT

Garage BIFANG

Peter Raemy

Plaffeien

Tel. 037 39 15 63



Offizielle FIAT- und LANCIA-Vertretung

Modern eingerichtete Werkstatt

Reparatur sämtlicher Personenwagen

wurde sie auch selbst beschenkt. Alt Staatsrat Pierre Glasson stiftete für den Brunnen auf dem Universitätsgelände eine vom jurassischen Bildhauer Oscar Wiggli gestaltete, vier Meter hohe Skulptur (27. Mai 90).

Das frühere Nachtsyl in der Freiburger Altstadt soll ab Frühling 1991 als *Kunsthalle für zeitgenössische Kunst* dienen. Die Initiantengruppe Fri-Art startete eine Kampagne zur Unterstützung dieses Projekts (6. Juli 90).

Am 16. Internationalen *Folkloretreffen* in Freiburg wirkten wiederum Tanz- und Musikgruppen aus verschiedenen Ländern mit (August 90).



Immer wieder gibt der Bau der unterirdischen Parkhäuser im Stadtzentrum zu reden. Seit September 1990 ist das lange umstrittene Alpenparking für die Benutzer offen. Der Eingang befindet sich auf dem Pythonplatz.

Sensebezirk

Das Jahr 1989/90 stand im Sensebezirk ganz im Zeichen der *baulichen Vollendung sozialer Werke*. Das Pflegeheim in Tafers geht der Vollendung entgegen,

die Altersheime in Oberschrot, Giffers und Schmitten konnten ihren Betrieb aufnehmen und eingeweiht werden. In Tentlingen nahm am 1. Septem-

ber 1990 das Schwerbehindertenheim seine Tätigkeit auf, und schon am 1. Juni konnte das private Behindertenheim und Kurszentrum Sonnegg bei Zumholz eingeweiht werden.

Im zweiten Anlauf schaffte der *Ökonomische Verein* die nötige Zweidrittelmehrheit und damit die Fusion mit der *Landwirtschaftlichen Genossenschaft* zur «*Genossenschaft Agro-Center Sense*» (4. September 89).

Beim Bahnhof Schmitten wurde die *Bahnüberführung* eingeweiht und dem Verkehr übergeben. Damit entfallen für die Autofahrer endlich die langen Wartezeiten vor geschlossener Bahnbarriere (28. September 89).

Sowohl das 8. wie auch des 9. *Rockfestival Plaffeien* fanden wiederum ein mehrtausendköpfiges Publikum und wurden zum grössten Anlass dieser Art im Kanton. Es wirkten auch zahl-



Seit dem 1. Mai 1990 gibt es auch im Sensebezirk den «*PassePartout Sense*», den Transportdienst für behinderte und betagte Personen (Telefon 037 / 44 31 71).

Basler
Für alle Fälle

Basler
Für alle Fälle

Der Basler Experte
für alle Versicherungen



Gérard Chervet 1786 Nant 037 73 18 19
Karl Schuler 3210 Kerzers 031 95 60 05

Unser Aussendienst
für den **Seebezirk**

HESA  **AG**

- Heizungen
- Lüftungen
- Wärmepumpen
- Sanitär-Installationen
- Waschautomaten

ERWIN RIEDO

Geschäftsführer
3212 Gurmels
Telefon 037 / 74 15 22

GESTINA SA
AG
GERANCE D'IMMEUBLES
IMMOBILIEN - TREUHAND

- Liegenschafts-
verwaltungen
- Kauf-Verkauf
- Treuhand
- Beratungen

Edgar Jenny

*Eidg. dipl. Immobilien-
treuhänder*

Pérolles 17, 1700 Freiburg
Tel. 037-22 69 79, Fax 037-22 23 64

v i v a



v e s p a

Vespa Cosa 125, 4-Gang, neues Design,
natürlich mit Katalysator, Helm-
ablagefach und Front-Kofferraum ab-
schliessbar, Integralbremse. Fr. 4'495.-.
Jetzt bei Ihrem Piaggio-Händler:

J. Corpataux

Velos - Motos
1712 Tafers
☎ 037/44 11 33





Das Pflegeheim in Tafers kann demnächst bezogen werden.

reiche internationale Gruppen mit (September 89/September 90).

Die Gewerbeausstellung 1989 in Flamatt (*Wüflex*), an der 60 Aussteller mitwirkten, verzeichnete 8000 Besucher, was gegenüber der *Wüflex* 1987 einen erfreulichen Zuwachs bedeutet (8. Oktober).

In Plaffeien wurde die erste Gewerbeausstellung des Oberlandes (*GEWA*) durchgeführt. Sie wurde von über 12 000 Leuten besucht (12.–15. Oktober 89).

Das *Altersheim Sonnmatt in Schmitten*, ein Gemeinschaftswerk der Stiftung der Gemeinden Düringen, Schmitten, Wünnewil-Flamatt, Bösinggen und Überstorff, konnte am 4. November 1989 eingeweiht werden.

In Tafers wurde die *SVP Sense* konstituiert. Zum ersten Präsidenten der neuen Sektion wurde Gérald Buchs, Gemeindeverwalter von Plaffeien, gewählt (22. November 89).

1989 wurden im Sensebezirk 425 Kinder geboren. Dies bedeutet auch, dass die Leiterin der Stelle für *Mütterberatung und Säuglingspflege* 425 Spitalbesuche machte. In den Sprechstunden in den Dörfern fanden über 2000 Beratungen statt. Zur neuen Leiterin der Arbeitsstelle wurde Sr. Marthi Hösli gewählt. Die *Sessel- und Skilift Schwarzssee-Bad/Schwyzberg AG* schloss ihr Geschäftsjahr 1989 – das schlechteste seit der Gründung vor 14 Jahren – mit einem Rein-

verlust von 204 183 Franken ab. Der angelaufene Verlustvortrag beläuft sich auf 1,15 Millionen Franken oder 72 Prozent des Aktienkapitals.

In Giffers wurde das von den vier Gemeinden Giffers, Rechthalten, St. Silvester und Tentlingen gemeinsam geplante und verwirklichte *«Altersheim der Region Ärgera»* eingeweiht (31. März 90).

Vor dem Kriminalgericht des Sensebezirks in Tafers wurde Erwin Egger, einziger Verwaltungsrat der Pleite gegangenen *Décobul SA*, Bulle, zu drei Jahren, und Greta Fischer, Verwaltungsrätin der Briefkastenfirma *Zapata AG*, Geuensee, zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Sie wurden als schuldig befunden, im *«Fall Lucona»* mit

gefälschter Korrespondenz die Lieferung einer Uranerzaufbereitungsanlage vorgetäuscht zu haben (18. April/1. Juni 90).

Die Gemeinden Alterswil, Düringen, Heitenried, Schmitten, Tafers, Überstorff und Wünnewil-Flamatt haben der *Tavernaverbauung* zwischen Tafers und Flamatt zugestimmt. Damit kann mit der geplanten naturnahen Verbauung der Taverna ein regionales Gemeinschaftswerk in Angriff genommen werden, das ca. 11,5 Mio. Franken kosten und sich über mehrere Jahre hinziehen wird (ab April 89). Das *Feldschiessen* 1990 fand in St. Antoni einen ausgezeichneten Organisatoren. Wie immer gehört das Feldschiessen zu den Grossanlässen im Bezirk (18./20. Mai 90).

Der 1915 gegründete *Lehrerverein des dritten Kreises*, dem sich später auch die Lehrer/innen des ersten Kreises anschlossen, gab zu seinem 75jährigen Bestehen eine als Festschrift gestaltete Sondernummer des *«Faisceau – Unsere Schule»* heraus (24. Mai 90).

In Zumholz wurde das *Behindertenheim und Kurszentrum «Sonnegg»* anlässlich einer kleinen Feier im Freundes- und Gönnerkreis von Dekan Tho-



Am kantonalen Jugendriegetag in Düringen übten sich die Jugendlichen im sportlichen Wettkampf.

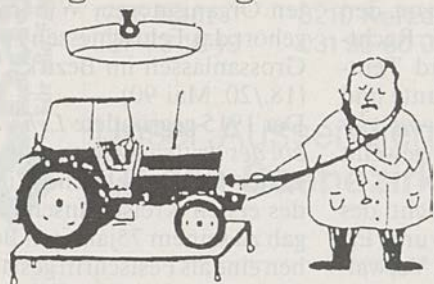


Blumen Berger

Gärtnerei, Löwenberg, ☎ 037/71 54 27
Blumengeschäft, Bernstrasse,
☎ 037/71 49 30
Murten

Ob Hydropflanzen, Schnittblumen, Topfpflanzen,
Schalen oder Trockengestecke. Wir haben bestimmt
auch etwas für Sie.

Eine gute Diagnose ...



ist die halbe Reparatur!

Möchten Sie wissen, welche Leistungen
Ihr Traktor in PS und KW bietet?
Sie können diese und andere Werte bei
uns exakt prüfen und direkt auf den
Messskalen ablesen.

FELSER GURMELS

037/74 12 72

Traktoren & Landmaschinen

BÜHNER

FIAT

JOHN DEERE

bürgy

Möbel und Bodenbeläge
3212 Gurmels
Telefon 037 / 74 11 24



Seit Generationen
das bewährte Möbel- und Teppichhaus

Parkett in verschiedenen Holzarten schleifen und versiegeln



Das Feldschiessen 1990 fand in St. Antoni statt.

(Foto Charles Ellena, FN).

mas Perler eingeweiht (1. Juni 90).

In Oberschrot wurde das Altersheim «Bachmatte», ein Ge-

meinschaftswerk der fünf Oberland-Gemeinden Brünisried, Oberschrot, Plaffeien, Plasselb und Zumholz, offiziell eingeweiht (10. Juni 90).

In Düdingen konnte der kantonale *Jugendriettag* unter besten klimatischen und organisatorischen Voraussetzungen durchgeführt werden. Es nahmen rund 3500 junge Turner/innen daran teil (15./17. Juni 90). Die Gemeindedelegierten genehmigten mit grosser Mehrheit die Regionalplanung der Region Sense, womit der Bezirk über ein Planungs- und Führungsinstrument verfügt (28. Juni 90).

In der Leitung der *Frauen- und Töchterchule Uttewil* folgt auf Meja Zürcher, die wegen Erreichung der Altersgrenze zurücktrat, das Ehepaar Susanne und Martin Baumann-Poncet (5. Juli 1990).

Seebezirk

Innerhalb von zwei Monaten ereigneten sich auf Bauernhöfen an der freiburgisch-bernischen Grenze insgesamt acht sonderbare *Brandfälle*, wobei das Feuer meist von brennenden Strohaufen ausging. Aufgrund des fast immer gleichen «Musters» vermutet man Brandstiftung durch die gleiche Täterschaft (August 89).

In Löwenberg stellte die *SBB* an einer Medienkonferenz ihr Konzept vor, wie sie ihren Rückstand im Einsatz der Informatik aufholen will. Bis Ende 1992 sollen an den 600 Bahnhöfen der Schweiz die Fahrkarten mit dem Computer gedruckt werden (August 89).

In Murten wurde auf dem aufgefüllten Stadtgraben im Beisein der Bevölkerung und der Behörden ein Sprössling der *Freibur-*

ger Murtenlinde gepflanzt (1. November 89).

Am 11. *Blumenwettbewerb* des

Freiburger Verkehrsverbandes, an welchem 80 Gemeinden teilnahmen, hat Murten den ersten



Ulmiz war Austragungsort des Feldschiessens 1990 im Seebezirk. (Foto Charles Ellena, FN)

Unser Aussendienst-Team für Deutschfreiburg



Anton Bürdel
1715 Alterswil
037 44 16 50



Peter Siffert
1712 Tafers
037 44 14 58



Albert Schaller
3178 Böisingen
031 94 70 29



Hugo Fasel
1715 Alterswil
037 44 21 28

Basler
Versicherungen

Generalagentur Freiburg
Henri Doussé, Generalagent
Av. de la Gare 7, 1701 Freiburg
Telefon 037 81 21 81

Lebensversicherung
Unfallversicherung
Krankenversicherung
BVG

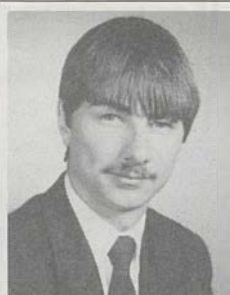
Haftpflicht
Motorfahrzeug
Rechtsschutz

Der Basler Experte für alle Versicherungen

Feuer-,
Diebstahl-, Wasser-,
Glasversicherung
Maschinen-, Bauwesenversicherung
Transportversicherung



Gérard Chervet
1786 Nant
037 73 18 19



Edgar Vonlanthen
3186 Düdingen
037 43 37 41



Karl Schuler
3210 Kerzers
031 95 60 05



Daniel Zahno
1712 Tafers
037 44 21 08

Basler
Für alle Fälle

Basler
Für alle Fälle

Basler
Für alle Fälle



Das Pflegeheim in Merlach geht seiner Vollendung entgegen.

Preis in der Kategorie «Bezirkshauptorte» gewonnen.

Am 27. März 90 fand die Gründungsversammlung des *Tageseltern-Vereins* der Region Murten-Kerzers statt. Damit wird Eltern, die tagsüber nicht zu Hause sind, eine wertvolle Dienstleistung angeboten. Durch eine Tagesmutter-Vermittlung wird die Möglichkeit geboten, die Kinder in passenden Familien plazieren zu können, und dies zu einem sozialen Tarif.

Nach dem Entscheid des Schweizervolkes vom 1. April 90, die Kleeblattinitiative abzulehnen, ist der Weg für den *Weiterbau der N 1 ab Murten* nach Yverdon offen. Nach wie vor gibt aber die Linienführung zu reden. Auch der Anschluss der T 10, die die N 1 und N 5 verbinden soll, steht nach wie vor zur Diskussion. Es geht um die Frage, ob dieser Anschluss in Kerzers oder im Löwenberg stattfinden soll.

Seit dem 14. Mai 90 gibt es im Seebezirk eine *neue Busverbindung*: Viermal täglich fährt ein Bus von Muntelier über Murten-Münchenwiler, Salvénach-Jeuss-Grissach (Cressier) nach Gurmels und zurück. Damit erfährt der Seebezirk eine

wesentliche Verbesserung im Angebot des öffentlichen Verkehrs. Alle beteiligten Gemeinden haben sich vorgängig bereit erklärt, das veranschlagte Defizit von ca. Fr. 65 000.– gemeinsam zu decken. Zunächst gilt eine Versuchsphase von drei Jahren, danach wird endgültig über die Einführung der Linie entschieden.

In Ulmiz fand das *Feldschiessen* statt. Eine ausserordentlich grosse Prominentenschar fand

sich dabei ein: mehrere Divisionäre, Staatsrat R. Rimaz, Oberamtmann Götschi, eine Delegation des Schweiz. Schützenverbandes und auch Roland Buchs, Kommandant der Schweizergarde in Rom (19./20. Mai 90).

Die *Offiziersgesellschaft des Seebezirks* feierte in Murten ihr hundertjähriges Bestehen (23. Mai 90).

Fünf Jahre nach dem ersten Spatenstich wurde die ARA des *Abwassergemeindeverbandes «Obere Bibera»* in Betrieb genommen (31. Mai 90).

Mehrere *grosse Sozialwerke* gehen der baulichen Vollendung entgegen. Bis Ende 1990 werden das medizinische Pflegeheim in Merlach/Meyriez und das Altersheim in Kerzers bezugsbereit sein. Auch das Altersheim im Wistenlach steht vor der Inbetriebnahme.

Mit der von den beiden Gemeinden *Altavilla und Murten* im Oktober 1989 beschlossenen *Fusion* wird sich nach der Genehmigung der Fusion durch den Grossen Rat die Zahl der Gemeinden im Seebezirk auf 37 reduzieren.



Information

zum Abschluss der Bauarbeiten

Abwasser-Gemeindeverband
«Obere Bibera»

Zum Abschluss der Arbeiten am Abwasser-Gemeindeverband «Obere Bibera» – ein Gemeinschaftswerk der Gemeinden Cordast, Cressier, Gurmels, Jeuss, Kleingurmels, Liebstorf und Salvénach – wurde eine Informationsschrift herausgegeben.

Welscher Kantonsteil

Die in Bulle durchgeführte *Greyerzer Messe* zog fast 100 000 Besucher an, mehr also als das Freiburger Comptoir (27.10.-5.11.89).

Mit der Einweihung der vollständig renovierten und mit einem Restaurant ausgestatteten *Alphütte Les Colombettes* hat die Stiftung *Abbé Bovet* der Heimwehfreiburger einen neuen Treffpunkt erhalten (22. Oktober 89).

Regenfälle und Schneeschmelze haben bei Montbovon eine Kapelle und ein Haus weggeschwemmt. Der Gesamtschaden wird auf eine Million geschätzt. Ein 75-jähriger Mann kam in der Schlammlut um (14. Februar 90).

Das Bundesgericht hat das *Urteil im Giftmord-Prozess von Romont* (lebenslänglich Zuchthaus für Mord an Marc Frey) wegen Befangtheit des Gerichtsschreibers aufgehoben. So musste das Verfahren neu aufgerollt werden. Im zweiten Prozess vor dem Kriminalgericht des Greyerzbezirks in Bulle wurde der



In Bulle wurde die internationale Hotel- und Restaurantfachschule «Glion» eröffnet.

Apotheker Marc Achtari wegen vorsätzlicher Tötung zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt (März/April 90).

In Bulle wurde mit dem neuen *Busbahnhof* ein erster Teil des geplanten *Bahnhofkomplexes*, der bis 1992 fertiggestellt sein soll, in Betrieb genommen (9. Mai 90).

Der *Gemeinderat von Stäffisam-See* hat wegen Meinungsverschiedenheiten den Ratskollegen Dr. med. Riccardo Ferrari (sp) zum «Minister ohne Geschäftsbereich» degradiert. Dieser reichte darauf seine Demission ein. Aus Solidarität verzichteten 11 von 12 SP-Generalräten auf ihr politisches Amt (7. Juni 90).

In Villars-sur-Glâne verwüstete ein *Grossbrand* einen Teil der *Fabrikgebäude* und *Installationen* der *Firma Cremo SA* und legte die *Butter- und Rahmproduktion* lahm. Der *Sachschaden* beläuft sich auf 40 Millionen Franken.

Die *Baufirma Dimitri Ducommun in Rosé* musste wegen finanzieller Schwierigkeiten ihre 45köpfige *Belegschaft* entlassen; 40 davon waren ohne gültige *Aufenthaltsbewilligung* angestellt worden (13. Juli 90).

Nach einjähriger Bauzeit wurde in Bulle die neue *Hotel- und Restaurationsfachschule* «*Centre International de Glion en Gruyère*» errichtet. Die Schule kann 100 Schüler/innen aufnehmen.



Schwere Schäden richtete im Februar ein Sturm an. In *Gîte d'Allières* ob Montbovon gab es sogar ein *Todesopfer*. Zudem wurden hier eine *Kapelle* und ein *Haus* weggeschwemmt. (Fotos Liberté)

Ernennungen – Ehrungen – Abschiede

Ernennungen

Die Sensler Deputation im Grossen Rat erfuhr zwei Änderungen: Die demissionierenden Anton Zollet, CSP, Düdingen, und Marie-Theres Meuwly, CVP, Tafers, wurden ersetzt durch *Bernadette Lehmann*, Wünnewil, und *Martin Zahno*, Heitenried (Mai bzw. September 1990).

Ständerat *Anton Cottier* wird auf Ende der laufenden Wahlperiode sein Mandat als Gemeinderat der Stadt Freiburg zur Verfügung stellen. Seit September 90 übt er neu das Amt eines Vizepräsidenten der CVP Schweiz aus.

Die Vereinigte Bundesversammlung wählte Rechtsanwalt *Erwin Jutzet*, Schmitzen, zum ausserordentlichen Ersatzrichter am Bundesgericht (4. Oktober 89).

Am Kongress des Christlich-Nationalen Gewerkschaftsbundes (CNG) in Luzern wurde *Hugo Fasel*, St. Ursen, zum CNG-Präsidenten gewählt. Als Zentralsekretär und Leiter des Bildungsinstituts des CNG wurde *Bruno Köstinger*, Rechthalten, ernannt (30. Oktober–1. November 89).

Die schweizerische Zivilschutz-Direktorenkonferenz wählte Staatsrätin *R. Crausaz* zu ihrer Präsidentin (26. Oktober 89).

In der Bundesverwaltung wurde der Jauner *Thomas Cottier* auf den 1. November 1989 zum stellvertretenden Direktor des Bundesamtes für geistiges Eigentum gewählt, während *Armand Monney*, der während 12 Jahren Generalsekretär der kantonalen Verkehrs- und Energie-wirtschaftsdirektion gewesen war, auf Mitte Dezember 1990 als Vizedirektor zum Bundesamt für Raumplanung wechselt.

Beim Bundesamt für Flüchtlingswesen wurde *Stephan Supersaxo*, Düdingen, zum Vizedirektor befördert.

In der kantonalen Verwaltung sind folgende Ernennungen zu verzeichnen: *Anne Colliard-Guisolan* wird auf den 1.1.91 in Nachfolge des demissionierenden Joseph-Daniel Piller neue Staatsanwältin; *Roland A. Klaus*, Tafers, bisher Chef der Stabsdienste der Kantonspolizei, wurde auf den 1. Mai 1990 Chef des Amtes für Strassenver-



Roland A. Klaus, Tafers, neuer Chef beim kantonalen Strassenverkehrs- und Schiffsamt

kehr und Schifffahrt; neuer Chef der kantonalen Steuerverwaltung anstelle des zurückgetretenen Paul Galley ist *Raphaël Chassot* (seit dem 1. Juni 1990); *Bernard Pochon* wurde neuer Generalsekretär und *Jean-Pierre Villerot* neuer Dienstchef bei der Baudirektion; *Patrice Rohrbasser* tritt auf den 1. Oktober 1990 das Amt des Direktors des Zentralgefängnisses, *Jacques Berset* dasjenige des Dienstchefs des Fürsorgedepartementes (ernannt am 10. April 1990) an;

Charles-Henri Lang heisst ab dem 1. Oktober 1990 der neue Kantonsarchitekt; neuer Chef der Handelspolizei wird ab dem 1.1.91 der aus Agriswil gebürtige und in Freiburg aufgewachsene *Alain Maeder*; *André Repond-Sapin* übernahm am 1. Juli 90 die Abteilung Finanzbuchhaltung und Budgetkontrolle beim Staatsschatzamt. Mit *Marius Achermann* hat der Kanton Freiburg erstmals einen Verantwortlichen für Natur- und Landschaftsschutz erhalten.

Fredi Schwab, Givisiez, wurde zum neuen Zentralpräsidenten des Autogewerbe-Verbandes der Schweiz gewählt. Marcel Rotzetter heisst der neue Direktor der Publicitas Freiburg; *Ernst Maeder-Essig*, Ammann von Ried bei Kerzers und Leiter der Kantonalen Beratungsstelle für Gemüsebau in Grangeneuve, hat am 3. September 90 das Amt des Geschäftsführers der



Ernst Maeder-Essig, Ried, neuer Geschäftsführer der Schweizerischen Gemüseunion

Schweizerischen Gemüseunion angetreten; die schweizerischen Fleckvieh-Jungzüchter wählten

Bestattungsinstitut **MURITH**



Pérolles 27
Freiburg

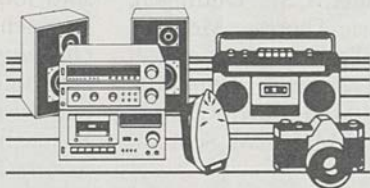
Telefon
22 41 43
Tag
und Nacht

Seit 1916
eine Tradition
von Würde
und Diskretion

Wir garantieren den Trauerfamilien
einen gepflegten Bestattungsdienst.
Formalitäten, Todesanzeigen,
Transporte, Zeremonien,
Begräbnis, Einäscherungen usw.

h. peissard **DISCOUNT**

Rue de Lausanne 26 FRIBOURG ☎ 22 39 81



Radio - HI-FI
Foto
Haushaltgeräte

Basler
Für alle Fälle

 **Basler**
Für alle Fälle

Ihre Berater des
Sensebezirks für
alle Versicherungs-
fragen:

Anton Bürdel, Alterswil
037 44 16 50

Peter Siffert, Tafers
037 44 14 58

Albert Schaller, Bösingén
031 94 70 29

Hugo Fasel, Alterswil
037 44 21 28

Edgar Vonlanthen, Düdingen
037 43 37 41

Daniel Zahno, Tafers
037 44 21 08

Basler
Für alle Fälle

Aebischer AG

Bedachungen
Bauspenglerei
Eternit
Fassade
Blitzschutzanlagen

1716 **Plaffeien**
Tel. 037 / 39 15 61

mazda

Autogarage
JOSEF BAERISWYL
Lanthen
3185 SCHMITTEN
☎ 037/36 12 37

Jürg Stoll aus Salvenach zu ihrem Präsidenten (März 90); Markus Rappo aus Schmittlen, wohnhaft in Arlesheim, wird auf den 1. Januar 1991 Personaldirektor der Hoffmann-La Roche in Basel. Neuer Direktor der freiburgischen Industrie- und Handelskammer in Ersetzung von Gérard Ducarroz wurde am 1. September 90 der Jurist André Übersax. Die Schweizerische Landjugendvereinigung (SLVJ) wählte mit Astrid Jenny aus Vorstaffels erstmals eine Frau zur Landjugendpräsidentin (13. März 90).

Mit Renate Vonlanthen, Düringen, haben die deutschsprachigen Schulen des Seebezirks, der Stadt Freiburg und von Jaun eine neue Schulinspektorin für



Renate Vonlanthen, Düringen, wurde Schulinspektorin für Hauswirtschaft und Handarbeit.

Handarbeit und Hauswirtschaft erhalten (19. Juni 90). Der neue Vorsteher der französischen Abteilung des Kollegiums St. Michael heisst Jacques de Coulon. Er löst in dieser Funktion Jean-Pierre Bugnon ab, der zum neuen Rektor des Kollegiums Gambah ernannt wurde (1. September 90). Zu Professoren an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Uni ernannt wurden Ambros Lüthi

und Bernard Dafflon; Ing. agr. Hans-Jacob Bracher wurde Nachfolger von Bendicht Sahli als Leiter der deutschsprachigen Abteilung des Bildungszentrums des Landwirtschaftlichen Instituts Grangeneuve.

Der Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg ernannte Dekan Thomas Perler, Pfarrer in Plaffeien, zum neuen Bischofsvikar mit Amtsantritt August 1991. Er löst in dieser Funktion Hochw. Anton Troxler ab.

Mit Sr. Christiane Jungo, die in Richterwil/Bösingen geboren



Sr. Christiane Jungo aus Richterwil/Bösingen ist die erste Deutschfreiburgerin an der Spitze der Schweizer Provinz der Ingenbohler Schwestern.

und dort aufgewachsen ist, wurde erstmals eine Deutschfreiburgerin Provinzoberin der Ingenbohler Schwestern. Sr. Christiane trat das hohe Amt am 1. 11. 1990 an. Die Schweizer Provinz zählt rund 1300 Schwestern. Die Ingenbohler Schwestern waren bis vor kurzem fast in allen Selsler Dörfern (Ausnahme: Tafers) und in der Pfarrei Gurmels vor allem als Lehrerinnen tätig. Weltweit zählt die Gemeinschaft der Ingenbohler Schwestern 5900 Mitglieder. Bei der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons fand eine Wachtablösung statt: Syn-

odalratspräsidentin Hedwig Schneider hat nach 18 Jahren Tätigkeit im Synodalrat ihr Präsidium an Jacques Vaucher aus Estavayer-le-Lac übergeben (11. Juni 90).

Oberst Paul Meyer, Tafers, wurde vom Bundesrat auf den 1. 1. 91 zum Brigadier und Komman-



Oberst Paul Meyer, Tafers, wird auf Neujahr Brigadier und Kommandant der Generalstabskurse.

danten der Generalstabskurse befördert; neuer Kommandant des Infanterie-Regimentes 1 ist seit dem 1. 1. 90 der Solothurner Oberst Jürg Keller, der Oberst Hans Tschirren, Gurwolf, abgelöst.

Die Generalversammlung des Deutschfreiburgischen Verbandes Katholischer Landfrauen hat Martha Mäder-Piller von Oberschrot zur Präsidentin gewählt und ihre Vorgängerin, Marie Haymoz von Düringen, zur Ehrenpräsidentin ernannt (24. November 89).

Meinrad Huser trat am 1. Oktober 1990 die Nachfolge von Paul Fries als Präsident der Deutschfreiburgischen Arbeitsgemeinschaft an. Die Delegierten des Freiburgischen Trachtenverbandes wählten Marius Hayoz, Vetterwil, zu ihrem Kantonalpräsidenten (Juni 90).

Zum Nachfolger von August Oberson, Direktor der Caritas Freiburg seit 1976, wurde Max

Garage + Carrosserie Moderne

Offizielle Vertretung



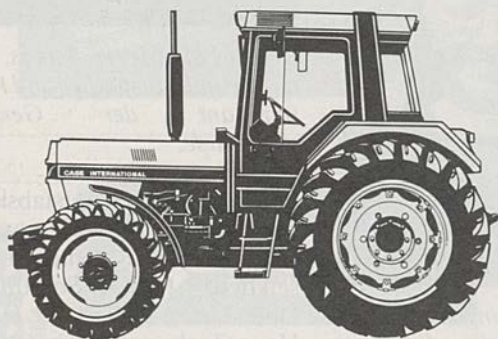
Lada

Hermann Mischler

1712 Tafers

Tel. (037) 44 16 44/45

- Karosserie
- Autospritzwerk
- Reparaturwerkstätte
- Grosser Occasionspark
- Sportwagen und Motorräder aller Art

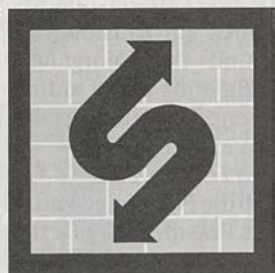


case

Verkauf + Service
Hermann Andrey AG

Traktoren und Landmaschinen
Chännelmattstr. 17

3186 Düdingen Tel. 037/ 43 10 96



Schuwey

Hoch-, Tief- und
Strassenbau AG
Kieswerk
3186 Düdingen

☎ 037/43 37 57
Fax 037/43 38 66



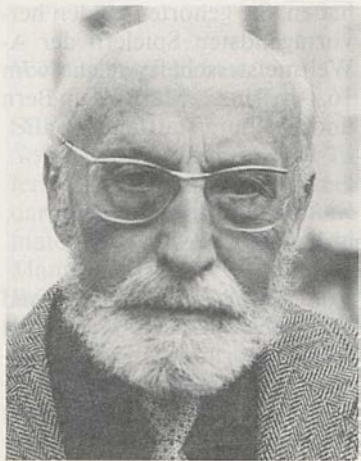
Marius Hayoz, Präsident des Freiburgischen Trachtenverbandes

Hayoz, Freiburg, gewählt (5. Juli 90).

Im Zürcher Kongresshaus wurde die 23jährige Freiburgerin Catherine Mesot zur neuen Miss Schweiz erkoren (27. August 89).

Ehrungen

Am Dies academicus verlieh die Universität Freiburg Dr. Peter Boschung, Flamatt, als erstem



Dr. Peter Boschung, erster Deutschfreiburger Ehrendoktor der geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg

Sensler die Ehrendoktorwürde in Anerkennung seiner Verdienste «als Historiker, Sprachfreund, Kulturförderer und humanistischer Sprachpolitiker» (15. November 89).

Der vom Kanton verliehene literarische Förderpreis 1989 ging erstmals nur an einen Deutschsprachigen: an Hans Schöpfer, Granges-Paccot, Lehrbeauftragter an der Universität, für das Werk «Zweifelhafte Erinnerungen» (7. November 89). Der Kulturpreis des Staates Freiburg ging 1990 an das *Orchestre des Jeunes, Freiburg* (30. September 90).

Mgr. Prof. Othmar Perler, Taffers, erhielt zu seinem 90. Geburtstag die Festschrift *Sapientia et Caritas* überreicht (3. Juni 90).

Den Preis des Freiburger Verkehrsverbandes zur Förderung des touristischen Aufschwungs erhielten 1989 der Greyerzer Fernand Dey und die *Vereinigung der Winzer und Weinkelterer des Wistenlach* (20. November 89). Der Preis der Stadt Freiburg für besondere Verdienste um das soziale und wirtschaftliche Gemeinwohl der Saanestadt ging 1990 an Henri Perriard (12. März 90).

Für 50 Jahre treuen Dienstes an Kindern, Jugendlichen und Familien zeichnete die Regionalkonferenz Pro Juventute Anton Rapp und Gattin, Plaffeien, aus (13. Oktober 89).

Rücktritte

Auf Ende Schuljahr 1989/90 ist Schulinspektor Oswald Schneuwly, Wünnewil, nach 20-jähriger Tätigkeit zurückgetreten.

Ein Wechsel an der Spitze der Redaktion der Zeitung «La Liberté» erfolgte auf den 1. Juli 1990: François Gross demissionierte nach 20 Jahren Chefredaktortätigkeit, um Deutschschweizer Korrespondent mehre-

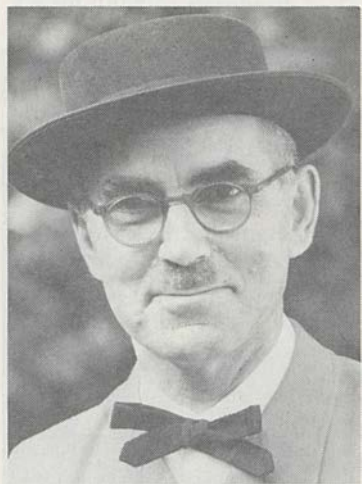
rer Westschweizer Zeitungen zu werden. Sein Nachfolger ist José Ribaud, bisheriger Leiter des Deutschschweizer Büros der welschen Tagesschau.

Staatsanwalt Joseph-Daniel Piller tritt auf Ende 1990 nach 25jähriger Amtsführung in den Ruhestand.

Abschiede

In Freiburg starb Prof. Adolf Faller, ehemaliger Direktor des Instituts für Anatomie der Universität Freiburg (22. August 89). Im September 1989 kam der in St. Ursen geborene Kapuzinerpater Gervais Aeby, Provinzial der Schweizer Kapuziner, bei einem Flugzeugabsturz in Afrika ums Leben.

Im 88. Lebensjahr starb in Freiburg René Binz, der dem Kanton Freiburg während 9 Jahren als



† Staatskanzler René Binz

Vizekanzler und während 35 Jahren (1933–1968) als Staatskanzler gedient hat. Während vielen Jahren war er auch Präsident der Schweizerischen Trachtenvereinigung (10. Dezember 89).

Am 20. April 1990 verschied Hochw. Dr. Johann Scherwey, der von 1947 bis 1972 Schulinspektor des dritten Schulkreises war, im 83. Lebensjahr.

Erst 45jährig verstarb die Juristin und Grossrätin *Claire Nordmann-Tschopp*. Sie war eine der ersten freiburgischen Anwältinnen und engagierte sich besonders für die Rechte der Frau und die Anliegen der Schwachen (28. Mai 90).

Im Alter von 81 Jahren starb am 12. Juli 1990 Korpskommandant *Roch de Diesbach*, der zwischen 1954 und 1957 auch das Deutschfreiburger Infanterieregiment 1 kommandiert hatte.

Der Broyebezirk verlor mit *Georges Guisolan* am 9. August 90 seinen ehemaligen Oberamtmann.



† Hochw. Dr. Johann Scherwey

Herr
gib
ihnen
die
ewige
Ruhe

Sport



Marius Hasler (hier beim Crosslauf) wurde Schweizer Berglaufmeister (Foto G. Biemann, FN)

zusammengestellt von Moritz Boschung

Im diesjährigen Volkskalender können wir nicht von ebenso hervorragenden Ergebnissen berichten wie im letzten Kalender. Trotzdem lassen sich die Resultate der Freiburger Sportler auch auf nationaler Ebene sehen. Zu den erfolgreichsten gehören nebst den Behindertensportlern nach wie vor die Schützen und die Badminton Junioren, aber auch die Ringer, Judokas und Leichtathleten.

Ein historisches Ereignis für den Turnsport bedeutet die Vereinigung der beiden Kantonalverbände der Damen und Herren zu einem Gesamtkantonalverband (27. Januar 90).

Die Sportler des Jahres 1989 wurden der Langstreckenläufer *Jacques Krähenbühl* (einzel), der *VBC Freiburg* (kollektiv) und der Sportberichterstatte *René Déglise* (Einzelverdienstpreis). Deraus Plaffeien stammende, in Murten wohnhafte *Louis Piller*

wurde zum Nationaltrainer der Herren-Judo-Nationalmannschaft gewählt.

Eine vielversprechende Saison 1990/91 scheint der *HC Götéron-Freiburg* mit den beiden neuen russischen Superstars *Bykow* und *Chomutow* vor sich zu haben. Sie gehörten zu den hervorragendsten Spielern der A-Weltmeisterschaft, welche vom 16. April bis 2. Mai 1990 in Bern und Freiburg stattfand.

Kantonaler Jugendriegetag in Düdingen

Vom 15. bis 17. Juni 1990 fand bei strahlendem Wetter auf den neuen Sportanlagen in Düdingen der 63. Kantonale Jugendriegetag statt. Über 2000 Kinder aus dem ganzen Kanton massen sich in den verschiedensten Disziplinen. Der Anlass wurde zu einem unvergesslichen Sportfest für alle TeilnehmerInnen und Besucher, nicht zuletzt auch dank der vorbildlichen Organi-



Über 2000 Kinder und Jugendliche nahmen am 63. Kantonalen Jugendriegetag in Düringen teil.

sation durch den TV und den DTV Düringen.

Weltmeisterschaften

Silber

Schiessen: Norbert Sturny, Tafers (Liegendmatch sowie Standardgewehr-Dreistellungsmatch 300 einzeln und mit der Mannschaft);

Bronze

Schiessen: Norbert Sturny, Tafers (Stutzer-Dreistellungsmatch mit der Mannschaft).

Schweizermeisterschaften

Gold

Schiessen: Tafers (Luftgewehr, Mannschaft und Gruppen); Tafers (Luftgewehr-Gruppen, Ju-

nioren); P.-A. Dufaux (Luftgewehr); Patrick Cottin, Tafers (Luftgewehr, Junioren);

Leichtathletik: Marie-Luce Romanens, Freiburg (Cross, Mädchen A); SV Giffers-Tentlingen/Glarner OLG (OL-Staffel, Veteranen); Marius Hasler, Düringen (Berglaufmeisterschaft);

Badminton: Perrenoud/Kull, Tafers (Doppel, Junioren), Francine Guerra, Freiburg (Juniorinnen, einzeln); Guerra/Ayer, Tafers (Doppel, Juniorinnen); D. Page/Bovard, Freiburg (Doppel, Jugend); Stefan Bärswyl, Tafers (Schüler, einzeln); Ayer/Bärswyl, Tafers (Doppel, Schüler); Sandra Rolf, Wünnewil (Schülerinnen, einzeln); Rolf/Rolf, Wünnewil (Doppel, Schülerinnen); Bärswyl/Rolf (Mixed, SchülerInnen);

Trial: Michel Bongard, Zénauba;

Wasserspringen: Alexandre Coquoz, Freiburg (3 m Sommer und Winter);

Judo: Franziska Wyss, Düringen (53 kg);

Ringen: Christoph Feyer, Sense (Freistil, 68 kg); Heribert Buchmann, Sense (Freistil, 120 kg, Greco-Junioren 120 kg);

Ski: Marius Beyeler, Zollhaus (10 km Biathlon); Marius Buchs, Jaun (Slalom für Behinderte);

Rollschuhlaufen: Beat Pürro, Düringen);

Automobil: Kurth Baeriswyl, Alterswil (Peugeot-Cup).

Silber

Schiessen: Alterswil (Kleinkaliber-Gruppen); Irène Dufaux, Tafers (Luftgewehr); Tafers (Gruppenmeisterschaft in Olten);

Leichtathletik: Bernhard Notz, Kerzers (400 m); Eugen Baechler, Rechthalten (Marathon, Veteranen);

Trial: Daniel Brodard, La Roche;

Wasserspringen: Alexandre Coquoz, Freiburg (1 m Winter; Turmspringen Sommer);

Ringen: Adrian Roggo, Sense (Freistil, 57 kg); Eric Torrent, Domdidier (Greco, 62 kg);



Vizeweltmeister Norbert Sturny, Tafers



Elmar Mooser, Leo Marro, Ulrich Minder und Marcel Clément (v.l.n.r.) von der Deutschfreiburger Füs Kp 431 wurden beim Eidgenössischen Schützenfest in Winterthur Armeemeister.

Ski: Marius Buchs, Jaun (Kombination, Behinderte);

Rollschuhlaufen: Beat Pürro, Düdingen (4mal).

Bronze

Leichtathletik: Gerald Chassot, Düdingen (Hochsprung); Alex Geissbühler, Überstorf (1500 m); Norbert Hofstetter, Düdingen (Diskus); Pascal Charrière, Freiburg (10 000 m Bahngehen und 20 km); Stéphane Currat, Freiburg (20 km Gehen, Junioren); Marius Hasler, Düdingen (Cross); CA Rosé (OL-Staffel, Damen);

Wasserspringen: Natacha Re-

pond, Freiburg (Turmspringen);

Judo: J.-Cl. Spielmann (60 kg); **Ringen:** Christoph Feyer (Greco-Junioren, 74 kg); Heribert Buchmann, Sense (Greco 100 kg);

Armeesport

Armeewettkampf am Eidg. Schützenfest in Winterthur am 7.7.90:

Armeemeister Gewehr 300 m wurde die Freiburger Füs Kp 431 mit Wm Elmar Mooser, Gurmels; Kpl Leo Marro, Plaffeien; Gfr Ulrich Minder, Jeuss, und Füs Marcel Clément, St. Silvester.

Winterdivisionsmeisterschaften F Div 2: Überlegenheit der Freiburger Patrouillen und Läufer: Kat. Einzel, Landsturm, mit Pistole: 1. H.-U. Hürzeler, Belfaux;

Patrouillen: Kat. B Auszug: 1. E. Grunder, M. Piller, M. Pürro, D. Pürro (Plasselb); 2. M. Lüthy, E. Rauber, E. Ramy, A. Fasel;

Kategorie mit Pistole: 1. D. Lehmann, H. Roth, B. Wegmüller, A. Lerf (Murten));

Sommermeisterschaften F Div 2: Kat Einzel A Auszug: 1. Renz (Na Kp 1); 3. Christian Schibli (Füs Kp II/17); Kat. Einzel B Auszug: 1. Köstinger (Pal Kp V/17); 3. Pürro (Füs Kp I/17); Landwehr: 1. A. Portmann (Füs Kp 431);

Patrouillen. Kat. B, Auszug: 1. Sch Füs Kp IV/17; 2. Gren Kp 1; 3. Füs Kp III/101; Kat. Leicht, Auszug: 1. Na Kp 1; 2. Pzaw Kp 1;

Wintermeisterschaften Geb Div 10: Einzellauf, Landwehr: 1. Hans Dousse (Füs Kp II/135, 2. Hans Neuhaus (Füs Kp III/135); 3. Eduard Buchs (Füs Kp III/135);

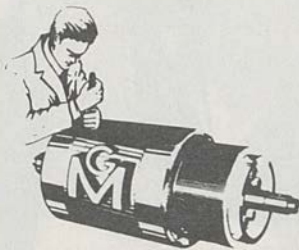
Patrouillen: Kurzdistanz, Landwehr: 1. Füs Bat 135; 2. Füs Bat 135.

Beratung – Verkauf – Wartung – Service

Gegründet 1918

GEBRÜDER MEIER AG

Zürich – Zollikofen/Bern – Fribourg



8040 Zürich (Hauptbetrieb und Verwaltung)
Zypressenstrasse 71
Telefon 01 242 72 39, Telex 812230

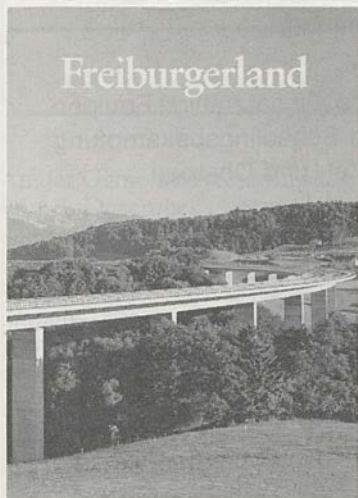
3052 Zollikofen-Bern
Bernstrasse 145
Telefon 031 57 21 51

1700 Fribourg
3, route des Daillettes
Telefon 037 24 39 91

Publikationen

Im Benziger Verlag erschien das Werk des Freiburger Historikers Prof. Urs Altermatt *Katholizismus und Moderne*, eine bedeutende Studie über ein wichtiges Kapitel der schweizerischen Sozial- und Mentalitätsgeschichte (1989).

Unter dem Titel *Freiburgerland. Eine geografsche Heimatkunde* übergab die Erziehungsdirektion den Schülern und



Lehrern ein neues Geografie-lehrmittel für die 4./5. Primarklasse Deutschfreiburgs (15. Februar 1990).

Parallel zur Ausstellung seiner Werke kam ein Werk mit dem Titel *Fribourg dans l'œuvre gravé de Henri Robert*. Robert (1881–1961) war während nahezu einem halben Jahrhundert Zeichnungslehrer und hielt in seinen Mussestunden das Freiburg seiner Zeit in zahlreichen Radierungen fest (12.10.89).

Im Universitätsverlag in Freiburg erschien von Dr. Regina Zanoni-Borden, Tafers, eine eingehende wissenschaftliche Studie über die *Entwicklung des Mittelschulwesens in Freiburg bis 1582*.

Im Paulusverlag in Freiburg veröffentlichte Dr. Peter Boschung *Die freiburgische Sprachenfrage*, eine wertvolle Übersicht zur freiburgischen Sprachgeschichte (Herbst 1989).

Die Kantons- und Universitätsbibliothek veröffentlichte mit dem Band *Freiburger Bibliographie 1986–1987* den ersten Fortsetzungsband zur 1982 erschienenen «Freiburger Bibliographie». Die Bibliothek gab zum Anlass des 100jährigen Bestandes der Universität auch den Band *Spiegel der Wissenschaft*, eine Art Verzeichnis der bedeutendsten von Professoren der Universität veröffentlichten Werke, heraus (1990). Die Universität Freiburg beschenkte sich selber zum 100jährigen Bestehen mit einem Sammelband unter dem Titel *Centenarium 1889/1989 universitas friburgensis helvetiorum/Universität Freiburg*.

Band 56 (1989) der *Deutschfreiburger Beiträge zur Heimatkunde* ist den Kirchenpatronen Deutschfreiburgs, Band 66 (1989) der *Freiburger Geschichtsblätter* der Herrschaft Montagny zwischen 1146 und 1478 gewidmet. Die Deutschfreiburgische Arbeitsgemeinschaft liess ihren Mitgliedern

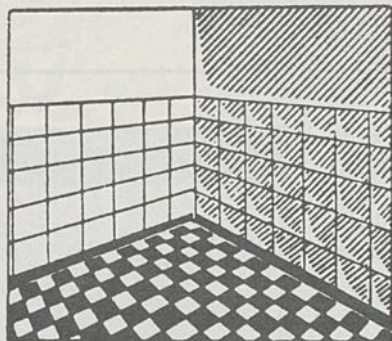


Hans Schöpfers *Zweifelhafte Erinnerungen* zukommen. Der Autor hatte damit den literarischen Förderpreis 1989 gewonnen.

Rechtzeitig zur Erinnerung an die vor 100 Jahren begonnenen Aufforstungen im Senseoberland durch den Staat erschien eine Dissertation von Ueli Müller (*Schutzaufforstungen des Staates Freiburg im Senseoberland*) sowie eine bebilderte, aufschlussreiche Broschüre (1990). Im Verlag Fragnière erschien im Herbst 1989 das Buch *Freiburg – Fotodokumentation einer vergangenen Epoche*, in welchem eine Auswahl der Fotos von Léon de Weck (1840–1904) und Georges de Gottrau (1862 bis 1939) abgedruckt werden, die ein Bild des Kantons aus der Zeit der Jahrhundertwende vermitteln.



Ihr Partner für Programme
Kanisiusdruckerei Freiburg



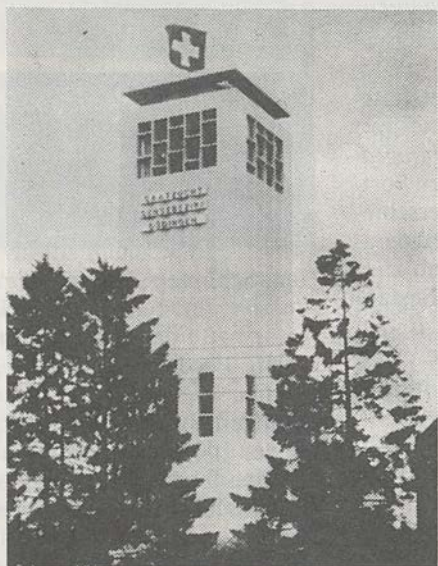
PAUL MÜLLER

Wand- und Bodenbeläge
Unterlagsböden
Isolationen
Anhydrit Fließ-Unterlagsböden

1715 Alterswil

Telefon 037 - 44 13 33

Fax 037 - 44 28 33



Neuzeitliche und leistungsfähige Anlagen für die Getreideaufbereitung.

Kollektivsammelstelle. Einsatzfähige Equipen für die Unkraut- und Schädlingsbekämpfung im Getreide-, Kartoffel- und Obstbau.

Fachgerechte Ausführung von Maissaaten.

Produktion und Vermittlung von hochwertigem, feldbesichtigtem und anerkanntem Saatgut für

Kartoffeln - Getreide - Klee - Mais.

Kontrolliertes Saatgut = gesicherter Erfolg



Saatgutgenossenschaft des Sensebezirks
3186 Düdingen ☎ 037 / 43 26 66

AEG Aus Erfahrung Gut

AEG - Qualitätsprodukte

Waschautomaten
Wäschetrockner
Geschirrspüler
Kühl- und Tiefkühlgeräte

Josef Crottet AG
Elektrofachgeschäft
3186 Düdingen
Telefon 037-431737

Verkaufs- und Servicestelle

Aus den Gemeinden und Pfarreien 1989/1990

Für die Chronik aus unseren Gemeinden und Pfarreien haben wir uns wie immer an die Ammänner, Pfarrei- und Kirchgemeindepräsidenten mit der Bitte gewandt, uns die wichtigsten Ereignisse für die Zeit vom 1. August 1989 bis Ende Juli 1990 mitzuteilen. Wir danken allen Präsidenten und/oder den von ihnen beauftragten Autoren herzlich für die nahezu vollständigen Ortschroniken aus fast ganz Deutschfreiburg.

M. B.

SENSEBEZIRK

Alterswil

An der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 1989 wird die Gewährung eines Baurechtes für die Erstellung eines Post- und Bürogebäudes auf Gemeindeboden bei der bestehenden Bushaltestelle im Dorf klar abgelehnt. Obwohl die Bevölkerung den Neubau eines Postgebäudes sowie verbesserte Einkaufsmöglichkeiten in Alterswil befürwortet, konnte bis heute noch keine Lösung gefunden werden. Ein Grund liegt auch darin, dass die Revision der Ortsplanung seit Monaten bei den kantonalen Amtsstellen blockiert ist.

Nach 18 Jahren Tätigkeit als Schulhausabwartin ist Frau Lisbeth Gross-Portmann ausge-

schieden. An ihre Stelle tritt Frau Ruth Thalmann. Im Automobilrennsport wird Kurth Baeriswyl Schweizermeister im Peugeot-Cup.

Aus dem Pfarreileben

Im Pfarreirat findet ein Wechsel statt. Paul Haymoz tritt nach 15jähriger Ratstätigkeit auf Herbst 1989 zurück. Seine Nachfolge tritt Charles Folly an. Mit einem grossartigen Konzert verabschiedet sich am 27./28. Oktober 1989 Lehrer Josef Burri als Dirigent des Gemischten Chores. Während 28 Jahren hat er den Chor mit Freude, Begeisterung und gros-

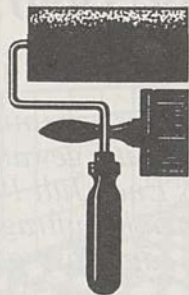


Das Kreuz auf dem Friedhof wurde restauriert.



Schweizermeister Kurth Baeriswyl in voller Fahrt

sem Erfolg dirigiert. Neuer Chorleiter wird Robb Correl. Das neue Ökonomiegebäude des Pfarreiheimwesens in Herrgarten kann im Frühjahr 90 bezogen werden. Das alte Gebäude war vor zwei Jahren einem Brand zum Opfer gefallen. Am Auffahrtstag wird an der Westmauer des Friedhofes das restaurierte Friedhofskreuz eingeweiht.

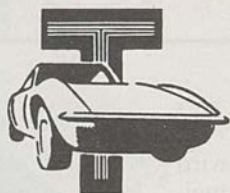


Hubert Udry

Malergeschäft
3178 Böisingen
☎ 031/747 87 23

- Malerarbeiten
- Tapezierarbeiten
- Fassaden-
renovation
- Aussen-
isolationen

VSCI Carrosserie



markus tinguely

3178 BÖSINGEN
Industriestrasse
Telefon (031) 747 90 20



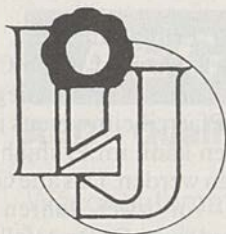
JECKELMANN

Orthopädie



Mass-Schuhe
Mass-Einlagen
Orthesen u. Korrekturen
Kompressionsstrümpfe
Bequemschuhe
Das Beste für Ihre Füße.

1712 Tafers



LIECHTI + JUNGO GARTENBAU AG
1712 TAFERS Tel. 037- 44 21 12

GARTENPLANUNG – NEUANLAGEN
UMÄNDERUNGEN – UNTERHALT

Erdarbeiten, Wege und Plätze, Treppen, Sitz- und Stützmauern,
Rasenanlagen, Bepflanzungen, Dachgärten und Kinderspielplätze

Bösingen

Die Gemeindeversammlung beschliesst, für rund 6 Millionen Franken das «neue» Schulhaus zu renovieren und zu erweitern (1. September 1989). Am 23. Februar 1990 beginnen mit dem ersten Spatenstich die Renovationsarbeiten.

Die Gemeindeversammlung beschliesst, für die Entsorgung des Haushaltabfalls die Sackgebühr einzuführen (6. April 1990).

Die Gemeinde beschliesst, die gemeindeeigene Liegenschaft in Hanehus zum Verkauf auszu-schreiben (7. Juni 1990).

Der Gemeinderat orientiert die Bevölkerung über die Ziele der Ortsplanungsrevision (12. Juni 1990).

Die Freiburger Nachrichten ver-öffentlichen eine umfangreiche Ortsbeilage über Bösingen (4. Juli 1990).

Gemeinsam mit der Gemeinde versucht die Pfarrei zu den notwendigen finanziellen Mitteln zur Innenrenovation der Kirche zu kommen. Im Gespräch ist der



Das «neue» Schulhaus wird für rund 6 Millionen Franken erneuert und erweitert.

Verkauf des Anteils der Pfarrei am neuen Saal beim Gasthof 3 Eidgenossen.

Gesellschaftliches

Die Wasserversorgung AG Bösingen weicht in Fendingen ein neues Reservoir ein (16. September 1989).

Der gemischte Chor Fendingen führt den traditionellen Familienabend durch und führt das Mundartstück «Der Lächezins» auf (18. und 25. November 1989).

Die «Vereinigung Frohes und aktives Alter», die sich um die Betagten in Bösingen annimmt.



Wachtablösung in der Frauen- und Töcherschule Utewil: Die Schulleitung wechselte von Meja Zürcher (rechts) auf das Ehepaar Susanne und Martin Baumann-Poncet. (Foto Ch. Ellena, FN)

feiert ihr 10jähriges Bestehen (19. Dezember 1989).

Sternsinger aus Jungwacht und Blauring ziehen zum Dreikönigstag von Haus zu Haus (7. Januar 1990).

Weil der Zuspruch überraschend gross war, schafft die Gemeinde für 1990 nicht mehr nur zwei, sondern vier SBB-Generalabonnemente an.

Die Vereinigung «Pro Bösingen» veranstaltet eine archäologische Ausstellung zum Thema «Die ersten Bösinger» (7. bis 10. Dezember 1989).

Die Schul- und Gemeindebibliothek Bösingen feierte 1989

ihr 10jähriges Bestehen. Den Lesern stehen gegen 4000 Bücher zur Verfügung.

Die Theatergruppe Bösingen führt das Stück «Ein besserer Herr» von Walter Hasenclever auf (Januar/Februar 1990).

Der Turnverein Bösingen führt zum 16. Mal den Bösinger Waldlauf durch (1. April 1990).

Mit einer Jubiläumsausstellung feiert der Ornithologische Verein Bösingen sein 65jähriges Bestehen (6. Mai 1990).

Gründung der Donatoren-Vereinigung zur Unterstützung des Jugend-Sports (19. Juni 1990).

Die Jubla führt unter dem Motto

«Läbe – as mau andersch» in Niedergrächen erstmals ein Lager durch (1. bis 13. Juli 1990).

Die Käsereigenossenschaft Fendingen renoviert ihren Käseereibetrieb in Fendingen.

Nach 28 Jahren ging die Schulleitung der Frauen- und Töchterschule Uttewil von Meja Zürcher auf das Ehepaar Martin und Susanne Baumann-Poncet über (1. August 1990).

Nach über 40jährigem Schuldienst trat Lehrer Albrecht Bracher auf Ende Schuljahr 1989/90 in den Ruhestand.

Brünisried

Anlässlich der Gemeindeversammlung vom 1. Dezember 89 stimmen die Anwesenden der Erschliessung des Baulandes «Berg» zu. Die Gemeinde besitzt 6000 m², die nun erschlossen und an Einheimische verkauft werden sollen. Gleichzeitig wird von Privaten noch 26 000 m² Bauland erschlossen, so dass ein grosses neues Einfamilienhausquartier entstehen wird.

Am Sonntag, den 24. September 89, kann die KAB ihr neues Banner weihen. Als Sujet wurde die bekannte Buchenkapelle gewählt.

*Pfarrangelegenheiten
siehe unter Rechthalten*



Die KAB weihte ihr neues Banner ein. Anny Schafer, Brünisried, und Kanis Zbinden, Zumholz, standen Pate.



Ihr Partner für Geburtsanzeigen
Kanisiusdruckerei Freiburg

Düdingen

Die Musikgesellschaft nimmt am Folklorefestival von Confolens in Westfrankreich teil (10.–16.8.89).

Erinnerungstreffen der ehemaligen Wehrmänner des Füs Bat 17 in Düdingen (3.9.89).

Offizielle 100-Jahrfeier des Cäcilienchores (24.9.89).

Die Gemeindeverwaltung kann die neurenovierten Räumlichkeiten des Gemeindehauses in Besitz nehmen (24.10.89). Am

24. März 1990 organisiert die Gemeindeverwaltung einen «Tag der offenen Türe» und informiert die rund 400 Besucher über die Arbeit des Verwaltungspersonals.

Eröffnung einer Tagesmutter-Vermittlungsstelle, welche von zwei Hausfrauen organisiert und betreut wird (November 1989).

Durchführung des traditionellen «Düdingener-Martismärit» (11.11.89).

Der Generalrat genehmigt den Kredit von Fr. 1 040 000.– für die Renovation und den Umbau des Kindergartenschulhauses Chännelmatte (14.12.90).



Bei der Sportanlage Leimacker erfreut sich der neue Robinsonspielplatz grosser Beliebtheit.



Eine neue Weihnachtsbeleuchtung schmückte Düdingens Hauptstrasse in der Vorweihnachtszeit 1989.

Die Gemeinde Düdingen zählt 6313 Einwohner (31.12.89).

Die Fürsorgekommission veröffentlicht einen umfassenden Bericht über das «Wohnen im Alter in Düdingen» (Januar 1990).

Der Gemeinderat genehmigt ein Leitbild zur Jugendpolitik (Februar 1990).

Der Gemeinderat stellt als erste Gemeinde im Sensebezirk einen

vollamtlichen Sozialarbeiter an (März 1990).

Das Referendum für eine Urnenabstimmung über die Beibehaltung oder die Aufhebung des Generalrates ist mit 706 gültigen Unterschriften (438 waren notwendig) zustande gekommen (27.3.90).

An der Urnenabstimmung vom 10. Juni haben die Stimmbürger mit 701 gegen 612 Stimmen beschlossen, den Generalrat aufzuheben und ab Legislaturperiode 1991/96 wieder die Gemeindeversammlung einzuführen (Stimmbeteiligung 29,8 %).

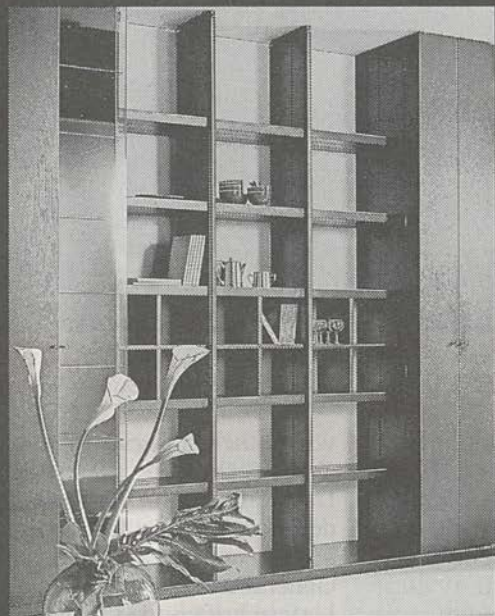
Rücktritt von Grossrat Anton Zollet (CSP) aus gesundheitlichen und beruflichen Gründen (1.4.89).

Der Generalrat wählt Paul Burri, Bankprokurist, zu seinem Präsidenten für das Amtsjahr 1990/91 (26.4.90).

Alois Zurkinden, Tunnelstrasse, kann als erster Einwohner von Düdingen die Ehrung zum Eintritt in das 100. Lebensjahr entgegennehmen (9.5.90).

Die Ludothek Düdingen erfreut sich im dritten Jahr ihres Beste-

Vive la différence.



Team Riegel.
Oder die
Beständigkeit
im Wechsel.



TEAM
by Wellis

Jetzt bei:

Möbel

Lehmann

**Möbelhaus
Bodenbeläge**

Autobahnausfahrt
3186 Düdingen
Tel. 037 · 43 36 36

Für alle Versicherungen . . .



**FREIBURGER
VERSICHERUNGEN**

Geschäftsstelle für Deutsch-Freiburg
3186 Düdingen, Duensstrasse 3
Tel. 037/ 43 24 01

Josef Siffert Privat:
Leiter der 1714 Heitenried, Lehwil
Geschäftsstelle Tel. 037/ 35 14 68

René Blanc Privat:
Inspektor 3186 Düdingen,
Haslerastrasse 9
Tel. 037/ 43 26 72

FORTUNA

Unser Partner für Lebensversicherungen

**HERTLI + ED
BERTSCHY AG**
ELEKTROFACHGESCHÄFT

SCHMITTEN

037/36 10 22

TAFERS

037/44 10 10

PLAFFEIEN

037/39 23 63

Elektr. Installationen
Telefon-Installationen
Elektro-Heizungen
Beratung und Berechnungen
Reparaturdienst

hens einer grossen Beliebtheit; 1989 wurden 4051 Spiele ausgeteilt (Mai 1990).

Der Turnverein Düringen organisiert bei strahlendem Wetter und in bewährter Manier den Kantonalen Jugendriegetag (16./17.6.90).

Der Gemeinderat orientiert die Bevölkerung an einem öffentlichen Informationsabend über die Orts- und Verkehrsplanung (25.6.90).

Der Gemeinderat stellt der Kontaktgruppe Jugend ein Areal für die Einrichtung eines Robinsonspielplatzes bei der Sportanlage Leimacker zur Verfügung (Juli 1990).

Beat Pürro erringt an der Schweiz. Rollschuhmeisterschaft in Liestal einen Schweizermeister- und vier Vizemeistertitel (8.7.90).

Marius Hasler erringt an der Schweiz. Berglaufmeisterschaft in Anzère erstmals einen Schweizermeistertitel (15.7.90).

Aus dem Pfarreleben

Das Schweizer Fernsehen überträgt den Sonntagsgottesdienst aus Düringen (19.11.89).

Frau Dorothea Maggetti nimmt als Praktikantin Einsitz im Seelsorgeteam (September 1989).

Zusammen mit der reformierten Pfarrei wird ein Anschlagkasten beim Bahnhofzentrum erstellt (Oktober 1989).

Die Fastenpredigten werden von Herrn Prof. W. Dommershausen gehalten.

Die Pfarrei nimmt Abschied von ihrem langjährigen, geschätzten Pfarrhelfer, alt Schulinsektor Dr. Johann Scherwey, welcher am 20. April verstorben ist.

Frau Dolores Schmutz, langjährige, verdiente Dirigentin des Cäcilienchores, hat ihre Demission eingereicht. An Ostern 1990 dirigiert sie den Chor zum letzten Mal. Ihr Nachfolger, Paul Schneuwly, tritt sein Amt im Frühjahr an.

Wechsel im Pfarramtssekretariat: Frau Elvira Bächler-Marchon wird durch ihre Schwester Yolanda Marchon ersetzt.

Ursula Brügger erhält das Katechetinnendiplom anlässlich einer Feier im Burgbühl (25.6.90).

Patrick Sallin hat seine Demission als Katechet eingereicht (Ende Juni 1990). Zwei Personen teilen sich ab Schulanfang August 1990 in sein Pensum: Robb Corell und Esther Moser. Der Präsident des Pfarreiseelsorgeteames, Albert Vogler, und ein Mitglied, Arnold Stulz, treten auf Ende Legislaturperiode zurück (Ende Juni 1990).



Die katholische und die reformierte Pfarrei errichteten beim Bahnhofzentrum gemeinsam ein Anschlagbrett.

Giffers

Die Gemeindeversammlung beschliesst den Bau eines Trottoirs ab Dorfausgang Richtung Rossi, dies im Zusammenhang mit dem Ausbau der Kantonalstrasse Giffers-St. Silvester (30. Oktober 1989).

Die Gemeindeversammlung vom 30.10.1989 genehmigt das neue Schulreglement.

Die Gemeindeversammlung beschliesst die Anschaffung einer modernen EDV-Anlage (15.12.1989).

Die Gemeindeversammlung genehmigt das neue Wasserreglement (20.4.1990).

Die Gemeindeversammlung beschliesst den Bau der neuen

Sporthalle mit Zivilschutzanlage (SanHist) (11.6.1990).

Am 21./22.10.1989 wird ein grosser Bazar durchgeführt, dessen Erlös für die Ausstattung des Altersheimes Ärgera bestimmt ist.

Am 31.3.1990 findet die Einweihungs- und Eröffnungsfeier des Altersheimes Ärgera statt. Das



Rosen
Obstbäume
Zierbäume
Zier-
sträucher

Grosse Auswahl-
beste Qualität

Marcel Brühlhart


Baumschulen
3186 Düdingen

Mariahilf Tel. 037-43 12 13

Cave des Rochers
WEINHANDLUNG

OTTO GAUCH

DÜDINGEN-GUIN

 037-43 91 71

DAS VERTRAUENSHAUS FUER QUALITAETSWEINE!

Feinste Qualitäten werden im In- und
Ausland ausgesucht und in unseren
Kellern gelagert.
Erfreuen Sie sich und Ihre Gäste mit
einem edlen Tropfen!



TREFFPUNKT DER WEINFREUNDE UND WEINKENNER!



Das neue Altersheim Ärgera ist ein Gemeinschaftswerk der Gemeinden Giffers, Rechthalten, St. Silvester und Tentlingen.

neue Altersheim ist ein Gemeinschaftswerk der Gemeinden Giffers, Rechthalten, St. Silvester und Tentlingen. Die ersten Pensionäre ziehen Anfang April 1990 ins Heim ein.

Am Eidg. Feldschieszen vom 20. Mai 1990 wird Bruno Cotting Schützenkönig im Pistolenschieszen.

Die Musikgesellschaft Giffers nimmt am Kantonalmusikfest in Marly teil, wosie in der 1. Stärkeklasse auftritt (26./27.5.1990).

Aus dem Pfarreleben

Pfarrer Hubert Vonlanthen wird durch Bischofsvikar Anton Troxler und Dekan Thomas



Mit Hubert Vonlanthen (rechts) hat die Pfarrei wieder einen Seelsorger erhalten. Die Installation fand am 20. August 1989 durch Bischofsvikar Anton Troxler statt.

Perler in sein Amt als Ortspfarrer von Giffers eingesetzt. An der Feier nimmt auch Pfr. Moritz Boschung, Rechthalten, teil, der für die Seelsorge während der priesterlosen Zeit verantwortlich war (20.8.89).

An der Cäciliafeier vom 19.11.89 darf Albert Fasel, Eichholz, welcher seit 45 Jahren zum Lobe Gottes singt, die päpstliche Verdienstmedaille Bene Merenti entgegennehmen.

Anlässlich der Pfarreiversammlung vom 19.2.90 wurden Beiträge gewährt, nämlich Fr. 15 000.- für die Ausstattung des Andachtsraumes im Altersheim Region «Ärgera», Giffers, und Fr. 30 000.- für die Erstellung eines Andachtsraumes im Schwerbehindertenheim Tentlingen.

Heitenried

Die Gemeindeversammlung genehmigt das gemeindeinterne Abwasserreglement (ARA) (20. November 1989).

Anton Andrey tritt als neuer Gemeindeverwalter seine Stelle an. Er tritt die Nachfolge von Marie Schneuwly an, die in den ver-

dienten Ruhestand tritt (1.4.90). Die Gemeindeversammlung beschliesst die Sanierung des Trainingsplatzes und die der Wasser-

peter ackermann AG
chännelmattstrasse 11

3186 **düdingen**

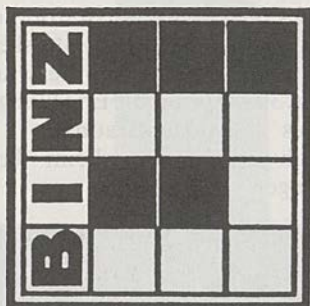
sanitäre anlagen
spenglerei
bedachungen

ihr installateur
mit dem sanitär-laden

tel. 037 43 13 76
fax 037 43 39 46



1960-1990



- Holzfenster
- Holz-Metallfenster
- Zimmerei
- Chaletbau

Martin Binz AG 1713 St. Antoni

Tel. 037/35 18 01



**EISENHANDLUNG
BAUMATERIALIEN**

Tel. 037/43 33 50

G. RIEDO AG

3186 Düdingen

Telefax 037/43 39 50



BAVARIA

Die flaschengerechten-Weingestelle von MULTI verbinden die perfekte und fachmännische Lagerung von Flaschenweinen mit der schönsten Weinkelleratmosphäre.

das umfassende Leiternprogramm!

in allen Variationen, für alle Bedürfnisse die richtige Grösse im Gewerbe wie auch Privat.



**K.E.W.-
Reinigungstechnik**

KEW-Hochdruckreiniger als Industriergerät für die Landwirtschaft, für das Baugewerbe, Industrie usw.
Leistungsstark, handlich, langlebig.

fassung und Pumpstation Schambuch (3.4.90).

Martin Zahno tritt die Nachfolge von Frau Marie-Theres Meuwly im Grossen Rat an (3.7.90).

Aus dem Pfarreileben

Das von der Pfarrei veranstaltete Jugendlager in Adelboden findet regen Anklang (Sommer 89).

Sr. Disma Aebischer von Schönfels feiert in der Pfarrkirche das silberne Profess-Jubiläum (15.10.89).

Am Fest der heiligen Cäcilia erhält Alois Zosso die Bene-Merenti-Medaille für 45 Jahre treuen Mitsingens. Verdiente Ehrungen erhalten Josef Zahno für 55 Jahre, Josef Schafer, Arnold Zahno, Guido Zahno und Martin Zahno für 40 Jahre Vereinstreue.

Franz Kolly, der Gründer und Leiter des Kinderchores, tritt auf Ende 1989 zurück. Seine Nachfolge übernimmt Lothar Schuwey.



Der Aufführung der Kantate «Max und Moritz» durch die Heitenrieder Schuljugend war ein voller Erfolg beschieden.

Gesellschaftliches

17 Hobbykünstler stellen an der ersten Hobbyausstellung in Heitenried ihre Werke aus (20.-22.10.89).

Auf Ende 89 übergibt Anton Rappo nach 20jähriger Tätigkeit das Traineramt bei der 1. Mann-

schaft des FC an Raphaël Rudaz. A. Rappo wird weiterhin die Juniorenabteilung betreuen. Grosse Erfolge konnte der FC bei Turnieren im Ausland verzeichnen.

Die Schützengesellschaft gewinnt am Feldschiessen 89 nach 20 Jahren wieder die Bezirksfahne (20.5.90).

Unter Leitung von Musiklehrer Bruno Schaller führt die Heitenrieder Schuljugend (Kindergarten bis 6. Klasse) am 21. und 22. Juni 90 auf der Bühne des Gasthofes St. Michael die Kantate «Max und Moritz» von Günther Kretschmar mit grossem Erfolg durch. Die damit verbundene Kollekte der Aktion «Denk an mich» wurde grosszügig unterstützt.

Die Musikgesellschaften von Schwarzenburg, Abligen, Überstorf und Heitenried feiern ihr 50. Freundschaftstreffen in Heitenried (24.6.90).

Am 6. Juli 90 feiert der FC Heitenried sein 20jähriges Bestehen.



Die Heitenrieder Jugend genoss das Lagerleben im Berner Oberland.

SPAR- UND LEIHKASSE

SLK
1716 PLAFFEIEN

Selbständiges Bankinstitut
des Senseoberlandes
Telefon 037/39 13 16
Postcheck 17-1143-5

**Ihre Bank
im Sense-
oberland**



Mit freundlicher
Empfehlung



Spar- und Leihkasse
Plaffeien

im Dienste

der Region

● NISSAN

● LANDMASCHINEN

● FORSTMASCHINEN

Verlangen Sie unverbindliche Vorführung und Beratung Moderne Werkstätten und
gut geschultes Personal

GEBR. **rappo** AG

1716 Plaffeien FR

☎ 037 / 39 14 71 - 39 12 43

HyKo AG
Ölbrenner-Service

Heizungen – Ölfeuerungen – sanitäre Anlagen
Lüftungen – Reparaturen – Boilerentkalkungen

Telmoos 22

1716 Plaffeien

Telefon 037 / 39 23 32

Oberschrot

Das Altersheim Bachmatte wird eingeweiht. Als Bauherren haben die Verbandsgemeinden Brünisried, Oberschrot, Plaffeien, Plasselb und Zumholz dazu eingeladen.

Pfarrer Thomas Perler nimmt die Einsegnung vor, Oberamtmann Dr. Urs Schwaller hält die Festansprache. Die musikalische Umrahmung besorgen der Gemischte Chor Plaffeien und die Musikgesellschaft Plasselb (10. Juni 1990).

Das neue Altersheim Bachmatte passt vorzüglich ins Landschafts- und Ortsbild.



Plaffeien

Die Eidg. Alkoholverwaltungernannt mit Paul Thalmann,

Rohrmatte in Schwarzsee, einen neuen Leiter der Brennereiauf-

sichtsstelle der Gemeinden Plaffeien und Zumholz, als Nachfolger von Viktor Raemy sel.

Am 13.8.1989 findet das 30. Kantonale Buebeschwinget in Plaffeien statt. Dabei wird vom Jodlerklub «Alphüttli» beim OS-Schulzentrum die Jodlermesse gesungen.

Am 19.8.1989 feiern die belgischen Feriengäste im Lager Schwarzsee 30 Jahre Intersoc Schwarzsee, verbunden mit einem Spiel ohne Grenzen. Daran beteiligen sich auch Kinder von Schwarzsee und Plaffeien.

Am 2.9.1989 grosses Rockfestival im Festzelt Grueba (Oberschrot) mit Gruppen aus Deutschland, USA und der Schweiz.

Vom 7. bis 9.9.1989 präsentiert sich das Sense-Oberland an der Aarberggasse in Bern im Rahmen der Aktion «Ds Friburger-



In Anerkennung der Bemühungen um die europäische Integration und Völkerverständigung durfte die Gemeinde Plaffeien in Strassburg das Europadiplom des Europäischen Rates in Empfang nehmen.

Kuno Bächler
Düdingen
037/43 91 75
Bösingen, Wünnewil-Flamatt



Paul Clement
Tafers
037/44 17 63
Düdingen



Düdingen



Überstorf
Lokalagentur
Hans Hayoz
031/741 03 15



Erwin Riedo
Schmitten
037/36 13 79
*Heitenried, St. Antoni,
Schmitten*



Roland Neuhaus
Rechthalten
037/38 22 79
*Alterswil, Brünisried,
Rechthalten, St. Ursen,
Tafers, Zumholz*



Agentur für
das Sense-Oberland
Pia Vonlanthen
Plaffeien
037/39 24 56

Für alle Versicherungsfragen
stehen Ihnen unsere Versi-
cherungsberater gerne zur
Verfügung

Generalagentur für den Sensebezirk
André Blanchard
Düdingen
037/43 91 75
Fax 037/43 13 27

Leo Ruffieux
Giffers

037/38 22 63
*Giffers, Oberschrot, Plaffeien, Plasselb,
St. Silvester, Schwarzsee, Tentlingen*



André Blanchard
Generalagent



Schweizerische Mobiliar
Versicherungsgesellschaft

in Zusammenarbeit mit der «Protecta» und der «Rentenanstalt»



Ein Grossereignis für das ganze Oberland stellte die Gewerbeausstellung in Plaffeien dar, die über 12 000 Besucher anlockte.

(Foto Charles Ellena, FN)

land z'Bärn i der Aarbärgass».

Eröffnung des neuen Wanderweges Zollhaus-Schwarzsee, entlang der Sense. Dieser erfreut sich grosser Beliebtheit, wie übrigens auch der Strandweg in Schwarzsee.

Bau einer Schutzbaute und Beginn der Arbeiten für den Spiel- und Sportplatz im Sellen (17.10.1989).

Am 22.9.1989 überreicht der Vorsitzende des Ausschusses für Umwelt, Raumordnung und Kommunalfragen der Parlamentarischen Versammlung des Europarates, Peter Hardy, in Strassburg der Gemeinde Plaffeien das Europadiplom 1989. Dies als Anerkennung für die Anstrengungen zur Förderung der europäischen Integration und Völkerverständigung.

Vom 12. bis 15.10.1989 findet die 1. Gewerbeausstellung (GEWA) in Plaffeien statt mit über 60 Ausstellern und einem riesigen Publikumsaufmarsch. So beläuft sich die Besucherzahl auf rund 12 600.

Am 21.10.1989 tagen die Zivilstandsbeamten des Kantons Freiburg in Schwarzsee.

Vom 2.8. bis 2.9.1989 liegen die Zonenpläne Plaffeien/Zollhaus und Schwarzsee öffentlich auf als 1. Phase der Zonenplanüberarbeitung.

Am 19.9.1989 wird die Filtrieranlage für die Wasserversorgung Plaffeien/Zumholz in Betrieb genommen.

Am 15.9.1989 wird die Alp- und Forststrasse Lichtena-Schwberg offiziell eingeweiht.

Am 4.12.1989 wird die Mehrzweckgenossenschaft Schwarzsee gegründet.

Anlässlich der Gemeindeversammlung vom 1.12.1989 werden ein Waldkauf im Kloster und der Bau der Totenkapelle in Plaffeien genehmigt.

Am 1.3.1990 kann Gemeindeförster Martin Raemy sein 30. Dienstjubiläum bei der Gemeinde Plaffeien feiern.

Ein Sturmwetter hat vom 13. bis 15.2.1990 ein grosses Hochwasser und viele Waldschäden verursacht. Das Rohrmoos und angrenzende Chalets wurden meterhoch überschwemmt und viele Bachverbauungen und Wege beschädigt.

1989 wurde in der Fernmeldezentrale in Plaffeien ein neues Vermittlungssystem der IFS-Generation vom Typ AXE 10 mit ultramoderner Technik installiert, beruhend auf mikroelektronischen Elementen.

Im Schiessstand Plaffeien wird von den Gemeinden Plaffeien, Oberschrot und Zumholz eine elektronische Trefferanzeige (Polytronic) installiert.

Die Gemeindeversammlung vom 27.4.1990 genehmigt das Datenschutzreglement, den Bau



Am 11. Mai 1990 wurde die erste Volksbibliothek im Senseoberland im ehemaligen Gebäude der Raiffeisenkasse in Plaffeien eröffnet.

der Abwasserkanalisation Rigisalpbach-Lägerlibrücke und den Landkauf im Quartier Burstera.

Vom 25. bis 30.4.1990 Ausstellung 100 Jahre Telefon im Kanton Freiburg in Plaffeien.

Eröffnung der Volksbibliothek in Plaffeien am 11.5.1990.

Die Notare Donat Bürgy und Jean-Pierre Wolhauser eröffnen in Plaffeien ein Notariatsbüro (Juli 1990).

Die Mehrzweckgenossenschaft Schwyberg-Ättenberg erstellt die Alp- und Forststrassen Bergschwand-Stoss/Gross Ättenberg und Oberer Erlenbruch-Grundbergera.

Das «Echo von der Kaiseregg», welches sich grosser Beliebtheit erfreut und allen Haushaltungen der Gemeinden Plaffeien, Oberschrot, Zumholz und Brünisried gratis zugestellt wird, kann 1990 das 10jährige Bestehen feiern. Zudem erhalten es auf Wunsch die Chaletbesitzer und weitere Abonnenten von nah und fern. Die Auflage beträgt rund 1500 Exemplare; 25 Ausgaben mit total 342 A4-Seiten (1989).

Offizielle Einweihung einer Willkommenstafel in Kasterlee am 2.6.1990, unter Mitwirkung

der Musikgesellschaft «Alphorn» Plaffeien und des Gemeinderats Plaffeien, welche vom 1. bis 4.6.1990 in Kasterlee weilen.

Vom 23.7. bis 4.8. weilt Radio DRS Bern (Regionaljournal) in den Anrainergemeinden der Sense und produziert tägliche Sendungen im Rahmen des Sommerprogramms «Zurück zu den Quellen – links und rechts von Emme und Sense». Als Abschluss findet die Livesendung «Palette-Mobil» in Schwarzsee statt mit einem grossen Abschlussfest und Spiel ohne Grenzen am Samstag (4.8.1990). Eine Mannschaft stellten Guggisberg, Heitenried, Köniz, Rüscheegg, Wahlern (Schwarzenburg), Zumholz und Plaffeien sowie Hasle und Rüegsau (Emme) und Ferienlager Intersoc Schwarzsee. Die Mannschaft von Zumholz gewann den Wettkampf souverän.

Aus dem Pfarreileben

Die ganze Pfarrbevölkerung freut sich, als Seraphine Raemy, Fuhra, am Ostersonntag (15.4.90) die päpstliche Bene-

Merenti-Medaille für ihre aufopfernde und kostenlose Arbeit als Kirchenschmückerin in Empfang nehmen darf.

Vom 16. bis 21.4.90 führt Kaplan Francis Ducrey eine frohe Schar Jugendlicher in die Opernstadt Wien.

Am 6. Mai 1990 wird Theo Zbinden, Eggersmatt, in Rom in die Schweizergarde aufgenommen. Die heilige Firmung wird am 20.5.90 von Bischofsvikar Anton Troxler gespendet.

In Zumholz kann am 2. Juni 90 das Behindertenheim und Kurszentrum «Sonnegg» von Dekan Thomas Perler eingeweiht werden.

Auch das Altersheim «Bachmatte» wird am 10. Juni 90 feierlich eingesegnet.

Am Abend des 10. Juni 90 findet in Plaffeien ein ökumenischer Gottesdienst mit der Kirchgemeinde Guggisberg statt, welcher vom Cäcilienverein mitgestaltet wird.

Im Rahmen der Konzertwoche «Sakrale Musik» dürfen wir in unserer Pfarrkirche am Montagabend, 2. Juli 1990, einem Orgelkonzert von Guy Bovet lauschen.

Plasselb

Im Rahmen der ersten Etappe der Kirchenvorplatzsanierung ist die Mauer rund um die Kirche erneuert und der Kirchenvorplatz neu gepflastert worden. Diese Arbeiten sind im September 1989 beendet worden.

Die Gemeindeversammlung stimmt am 15. Dezember 1989 dem Bau eines Waldwirtschaftsgebäudes mit angebautem Kiesilo zu.

An der Gemeindeversammlung vom 30. März 1990 genehmigt

die Bevölkerung die Statuten der Mehrzweckgenossenschaft Ärgera-Höllbach. Diese Genossenschaft, die ihren Sitz in Plasselb hat, feiert am 8. Juni 1990 ihre Gründungsversammlung.

Am 19. März 1990 konnten endlich die Arbeiten für die Verlegung der ARA-Kanalisation und des Gehsteigbaus an der Oberdorfstrasse in Angriff genommen werden. Diese brachten für die Anwohner einige Unannehmlichkeiten mit sich, doch

präsentiert sich die Oberdorfstrasse heute im neuen Kleid, da auch einige Böschungsmauern ersetzt wurden, und zwar durch Böschungsteine, die mit Blumen geschmückt sind. Die Strasse ist mit dem neuen Gehsteig auch viel fussgängerfreundlicher geworden.

Am Feldschüssen am 19. Mai 1990 erringt die Schützengesellschaft wieder den 1. Platz der Ehrenkategorie, wozu ihr der Gemeinderat gratuliert.



Die Musikgesellschaft in ihrer neuen schmucken Uniform. Die 1944 gegründete Gesellschaft konnte vom 4. bis 6. Juni 1990 nach 1945 und 1970 die dritte Uniformenweihe durchführen. Die zweifarbige Uniform besteht aus einem beigeen Kittel und dunkelgrauen Hosen.

Am 23. Juni 1990 kann das neue Schützenhaus feierlich eingeweiht werden.

Aus dem Pfarreileben

175-Jahr-Feier der Pfarrkirche Plasselb. Bischofsvikar Troxler und Pfarrer Zahnd zelebrieren den Festgottesdienst, der mit liturgischen Gesängen des Cäcilienvereins verschönert wird. Am Abend erfreuen François Seydoux und die Gebr. Schmidhäusler die vielen Zuhörer mit einem hochstehenden Orgel- und Trompetenkoncert.

Zu diesem Anlass wurde auch ein Kunstführer der Pfarrkirche herausgegeben. Als Verfasser zeichnen Hermann Schöpfer, Raoul Blanchard und Franz

Wüest. Der Kunstführer ist bei der Pfarrei Plasselb erhältlich (8. Okt. 1989).

Mit viel Erfolg geben der Cäcilienverein und die Bläsergruppe Plasselb am Stephanstag ein Adventskonzert zum besten (26.12.1989).

An der Pfarreiversammlung wird eine Steuersenkung von 2 Rp. beschlossen. Josef Raemy, Schürli, kann auf 25jähriges Mitwirken im Cäcilienverein zurückblicken und erhält ein Präsent (16. März 1990).

Erneuerung der Sakristeifenster (Juni 1990).

Am 5. April feiert Pfarrer Alfons Zahnd sein 25jähriges Priesterjubiläum und am 21. Mai seinen 60. Geburtstag. Pfarreirat und Pfarreibevölkerung gratulieren herzlich (April 1990).

Schnitzler Ernest Ruffieux schafft für die Pfarrkirche Plasselb neue Kreuzwegstationen (Juli 1990).

Nach 6jähriger pflichtbewusster Arbeit demissioniert Gertrud Klaus als Pfarreiverwalterin. An ihrer Stelle wird Gertrud Aeby gewählt (1. September 90).

Gesellschaftliches

Die Katholische Arbeiterbewegung KAB weiht eine neue Fahne ein (3.9.89).

Die Musikgesellschaft führt anlässlich ihrer Uniformenweihe ein dreitägiges Fest durch (4.-6.6.90).



DIE PFARRKIRCHE VON PLASSELB

Zur 175-Jahr-Feier der Kirche gab die Pfarrei einen wertvollen Kunstführer heraus, in welchem das Dorf, die Kirche und ihre Ausstattung vortrefflich beschrieben sind.



Ihr Partner für farbigen Druck
Kanisiusdruckerei Freiburg

S. Ruffieux ^{AG}



**Möbelschreinerei
Schreinerei
Holzschnitzerei – Küchenbau**

1737 Plasselb

Telefon

Geschäft: 037/39 22 49

Privat: 037/39 17 49

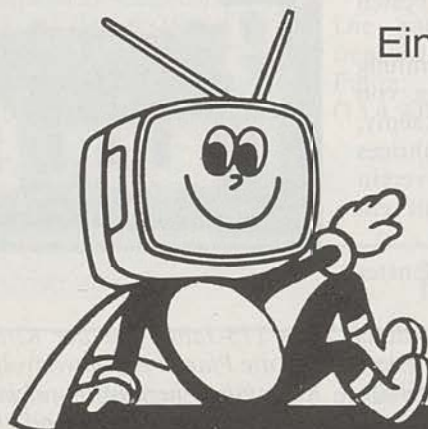
Elektroapparate E. Aebischer

Vertretung

 **Electrolux**

Route des Alpes 4, 1700 Freiburg,
Tel. 037 22 23 22

- Verkauf von
- Staubsaugern
 - Industriesaugern
 - Waschmaschinen
 - Geschirrspülern
 - Kühl- und Tiefkühlgeräten
 - Kochherden
 - Backöfen



Ein guter Name für

– Beratung

– Verkauf

– Reparaturservice

Radio

TELE MARC

1716 Plaffeien
Dorfplatz
☎ 037 39 17 88

1700 Freiburg
Rue Grimoux 12
☎ 037 22 48 37

3186 Düdingen
Bahnhofstrasse 7
☎ 037 43 33 44

Rechthalten

Ab 18. August 1989 ersetzt Petra Jungo als Lehrling in der Gemeindeverwaltung Fredi Huber, der die Lehrzeit mit Erfolg abgeschlossen hat.

Im Herbst 1989 feiert die Schützengesellschaft mit einem Jubiläumsschiessen ihren 175jährigen Geburtstag.

Beatrice Molinari übernimmt von Josef Vonlanthen das Präsidium der Schulkommission (18.9.89).

An den Gemeindeversammlungen vom 15. Dezember 1989 und 30. März 1990 wird dem Gewerbelandkauf beziehungsweise Landaustausch zugestimmt.

Im Jahr 1990 erstellt die Raiffeisenbank ein neues Bankgebäude.

Vom Eidg. Feldschiessen in St. Antoni kehren zwei Schützen-



Rechthalten verzeichnet in den letzten Jahren eine eindruckliche bauliche Entwicklung.

könige und eine Schützenkönigin nach Rechthalten zurück.

Im Frühjahr 1990 wird das Altersheim Ärgera der vier Gemeinden Giffers, Tentlingen, Rechthalten und St. Silvester in Giffers eröffnet und eingeweiht.

Aus dem Pfarreleben

Das Läutwerk unserer Pfarrkirche wird renoviert (9.1989).

Während des Frühlings 1990 erfolgt die Stallsanierung beim Pächterhaus in Brünisried.

Fahnenweihe des Cäcilienvereins Rechthalten. Während der Festmesse wird die 4. Fahne des im Jahre 1878 gegründeten Vereins geweiht. Als Patensektion waltet der Männerchor von Schmitten.

Am Vorabend erfreut der Gemischte Chor unter der Leitung von Dirigent Hubert Marchon in der bis auf den letzten Platz gefüllten Turnhalle die Zuhörer mit einem vielbeachteten Konzert (5./6. Mai 1990).

Bischofsvikar Anton Troxler spendet vormittags in Brünisried 16 und nachmittags in Rechthalten 19 Kindern das Sakrament der heiligen Firmung (17. Juni 1990).



Die neue Fahne des Cäcilienvereins mit den Fahnenpaten Trudi Neuhaus und Eugen Carrel sowie dem Fähnrich Alfons Köstinger



Ihr Partner für Familiendrucksa-
chen
Kanisiusdruckerei Freiburg

„Auf dem Raiffeisen-Alterssparheft ist unsere Rente sicher und bringt automatisch Zins!“



„Mit den fest verzinslichen Raiffeisen-Kassenobligationen habe ich einen sicheren Mehrertrag!“



„Mein Lohn kommt direkt auf mein Raiffeisen-Lohnkonto. Alles, was ich nicht abhebe, ist gespart und bringt Zins!“

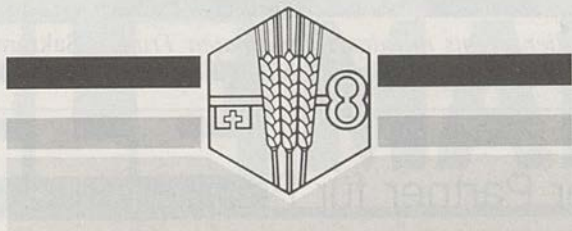


„Mit dem Raiffeisen-Vorsorgeplan 3 kann ich meine Spareinlagen vom steuerpflichtigen Einkommen abziehen!“



Weitere Tips und Vorschläge erhalten Sie bei Ihrer Raiffeisenbank.

RAIFFEISEN
die Bank, die ihren Kunden gehört.



St. Antoni

Die Gemeindeversammlungen vom September 1989 und Frühjahr 1990 genehmigen den Bau einer Freifeld-Zivilschutzanlage mit 200 Schutzplätzen in Melisried, den Bau eines Schmutzwasserkanals in Niedermuhren und die Sanierung des Grabachs. Im weiteren wird zum Schutz der Fussgänger der Bau eines Fussweges von Lamperts halten zur Kirchstrasse bewilligt. Dieser Weg wird zum Teil durch den Zivilschutz gebaut. Ein Velounterstand soll beim Gemeindehaus gebaut werden, damit die OS-Schüler ihre Mofas und Velos unterstellen können. Im Unterstand wird von der Gemeinde auch eine Entsorgungsstelle für Altglas, Öl und Aluminium untergebracht.

St. Antoni soll auch eine neue Sportanlage im Burgbühl erhalten. Ein nötiger Projektierungskredit wird von der Gemeindeversammlung bewilligt.

St. Antoni erhält eine neue Ortsplanung. Mit dem Planungsbüro Tüscher wird in den Jahren 1988-1990 die Ortsplanung



Die neue Ortsplanung soll die Zersiedelung verhindern, aber auch neue Baumöglichkeiten schaffen.

überarbeitet. Als Planungsziele werden die Verhinderung der weiteren Zersiedlung, die Schaffung von Baumöglichkeiten und Verdichtung im Dorfzentrum sowie die Schaffung von Baumöglichkeiten für das einheimische Gewerbe gesetzt. Erweiterungen von Bauzonen sind im Dorf, im Grubenacker und in

Niedermuhren vorgesehen. Neu in die Zonenplanung wird ein Landschaftsschutzkonzept in Form eines Richtplanes aufgenommen. Die Ortsplanung ist öffentlich aufgelegt und sollte Ende 1990 in Kraft treten.

Hansjörg Fröhlin tritt auf Ende 1989 aus beruflichen Gründen aus dem Gemeinderat. An seiner Stelle rückt Hansruedi Gasser, Landwirt in Henzenried, in den Rat nach.

Lehrer Karl Buchs wird an der Gemeindeversammlung vom November verabschiedet. Nach 25jähriger Lehrtätigkeit verlässt er unsere Schule, um sich einem anderen Wirkungskreis zu widmen.

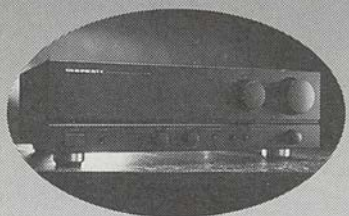
Im Rahmen des Zyklus «Die Gemeinde stellt sich den Schülern vor» ist dieses Jahr die Feuerwehr an der Reihe. Mit einer gelungenen Übung zeigen die Feuerwehrleute den Schulkindern ihr grosses Können beim Retten und Löschen.



Die Feuerwehr vermochte die Schulkinder bei der Demonstration ihres Könnens offensichtlich zu begeistern.

HIFI tv video
Tony Baechler präsentiert:

marantz[®]
PURE HIGH FIDELITY



MARANTZ PM-30

Saul Marantz: "Für uns ist das einzig entscheidende Anliegen die wirklichkeitstreuere Wiedergabe von Musik." Marantz-Geräte gibt es mit 3 Jahren Vollgarantie bei Ihrem HiFi-Spezialisten.



☎ 037
30 24 20

AMADEUS
AUDIO-VIDEO CONCEPT AG

Avry-Bourg 19 (vis-à-vis Avry-Centre)
1754 Avry-sur-Matran

Lorenz Bielmann

Honda-Garage
1718 Rechthalten
Tel. 037 / 38 22 14

HONDA
AUTOMOBILES



An- und Verkauf - Eintausch - Kredit - Leasing

Als unsere Trümpfe pflegen wir
insbesondere gerechte qualitativ Druckprodukte | **CD** die termin-
Herstellung hochstehender
zu einem gerechten Preis.

Kanisiusdruckerei

Av. de Beauregard 3
1701 Freiburg
Telefon 037 24 13 41



Filialen:

Alterswil	☎ 037/44 22 45
Schmitten	☎ 037/36 11 40
Tafers	☎ 037/44 12 21
St. Ursen	☎ 037/44 25 34
Wengliswil	☎ 037/44 12 08

3186 Düdingen

☎ 037/43 91 81
Telefax 037/43 29 19

im Dienste der Landwirtschaft und der Konsumenten



- Leistungsfähige Getreideannahmestelle in Düdingen, Schmitten, Tafers
- Qualitätsfutter für alle Tiere
- Feld- und Gartensämereien, Düngemittel
- "Haus + Garten"-Sortiment
- Heizöl, Diesel, Benzin, Kohlen

AGROLA

Aus dem Pfarreleben

Die öffentliche Ausstellung des Architekturwettbewerbes «Pfarrreihaus, Totenkapelle, Friedhoferweiterung» findet eine rege Beachtung (19. Januar 1990).

Pfarrhauhaltlerin Frau Martha Zumwald feiert ihr 20jähriges Dienstjubiläum (Mai 1990).

Pater Christoph Stulz, bischöflicher Kanzler, erteilt 40 Kindern die Firmung (17. Juni 1990).

Bischofsvikar Anton Troxler feiert in unserer Pfarrkirche sein

40jähriges Priesterjubiläum (8. Juli 1990).

Gesellschaftliches

Das gesellschaftliche Ereignis des Jahres in St. Antoni ist das Feldschiessen 1990. Mit einer schönen Schiessanlage in Niedermonten und einem mit vielen Details ausgearbeiteten Festplatz beim Areal der Firma Binz Transporte empfängt St. Antoni die Senslerschützen, welche denn auch zahlreich aufmarschieren.

Anlässlich des 20. Pelzfellmarktes in St. Antoni zeigen die Sensler Jäger in der Turnhalle eine Wildausstellung, die viele Besucher anlockt und auch grosse Beachtung findet.

Die Kulturkommission organisiert mit Radio Freiburg am 1. Juli eine Sonntagstreffpunkt-Sendung aus St. Antoni.

Der Turnverein führt sein 4. Abendmeeting für Männerturner sowie die Rückrunde der Feld-Faustballmeisterschaft mit Erfolg durch. Der Volleyballclub feiert den Aufstieg in die 2. Liga und der Fussballclub den Aufstieg in die 3. Liga.

St. Silvester

Die Gemeindeversammlung vom 1.12.89 heisst nicht nur 10 der 25 JungbürgerInnen willkommen, sondern genehmigt auch Kredite für die Sanierung der Gemeindestrasse Dorfkrachen und für das Versetzen

und Erweitern der Haupttrinkwasserleitung in verschiedene Baugebiete. Nachdem die Neuvermarkung und Vermessung der Gemeinde praktisch abgeschlossen ist, wird gemäss der gleichen Versammlung für Bauland und Umschwungland auch künftig der bisherige m²-Preis von Fr. 30.- pro m² (ohne Erschliessungskosten) verlangt werden.

Die Quellfassungsarbeiten in der Saga sind soweit abgeschlossen, dass die Gemeinde ihr Trinkwasser von der neuen Quelle beziehen kann. Ab 14.2.90 wird das Trinkwassernetz der Gemeinde durch die neue Quelle gespiesen.

Gemeinderat Jörg Müller zieht Ende April 90 aus beruflichen Gründen von St. Silvester weg und reicht nach 12 Jahren Ratsstätigkeit seine Demission ein. Sein Nachfolger wird in stiller Wahl am 6.3.90 Johann Jutzet.

Die Gemeindeversammlung vom 27.4.90 beschliesst ab 1990 eine Steuersenkung auf Einkom-



Unterhalb des Friedhofes wurde einer der letzten Zweige der alten Murtenlinde gepflanzt.

men und Vermögen sowie die Kapital- und Gewinnsteuer der juristischen Personen um 10 Rp. auf Fr. 0.90 pro Franken Staatssteuer. Die gleiche Versammlung heisst auch mehrere Kredite im Umfang von rund einer halben Million Franken gut,



Der neue Sportplatz erhielt auch eine entsprechende Beleuchtung, wobei für das Setzen der Lichtmasten ein Helikopter eingesetzt wurde.



Louis Lötscher AG
Zumholz
037-39 11 47

Wohnen in Holz-
behaglich und gesund!

Sägerei
Zimmerei
Chalet-Blockbau
Schreinerei
Türen
Fenster
Parkett

Kanis Lehmann AG

3185 Schmitten
Tel. 037-36 11 48



Sanitäre Installationen
Wasserversorgung
Spenglerei
Bedachungen
Blitzschutzanlagen

EIN GENIALER STEIN...



... stützt Ihre Böschung
im Minimum so gut wie eine herkömmliche
Mauer, bietet Ihnen aber ein Maximum an
zusätzlichen Vorteilen.

Unser SECURA-Böschungsstein-
nicht einfach ein Stein!



CEWAG DÜDINGEN

Fabrikation von Isolier- und Baustoffen

NEIN!

Parkplätze müssen weder
grau noch schwarz sein.



Unser
GOLF-Rasenstein schafft grüne Flächen,
• ist ökologisch richtig
• ist wirtschaftlich und robust
• ist überall anwendbar

Es lohnt sich, sich für ihn zu interessieren.

CH-3186 Düringen
Tel. 037 / 43 12 61, Fax 037 / 43 38 70



Am 19. August 1989 empfing St. Silvester den neuen Pfarrer, Hubert Vonlanthen, der seinen Wohnsitz in Giffers hat.

die bestimmt sind für die Weiterführung der Ortsplanungsrevision, für die Sanierung des Schützenhauses inkl. Lärmschutzmassnahmen, für die Renovation des Handarbeitszimmers im alten Schulhaus, für die Sanierung von Strassen, für den

Einbau eines Sauberwasserkana-
ls im Quartier Lusbühl, für die
Resterschliessung (Trottoir und
Bushaltestelle) in der Kernzone
des Dorfes sowie für Planungs-
und Umgebungsarbeiten beim
Friedhof. Schliesslich genehmigt
die Gemeindeversammlung
auch das neue Feuerwehrreglement
und die Statuten der
Mehrzweckgenossenschaft «Ärgera-
Höllbach».

Fredy Huber aus St. Silvester
wird in der Gemeindeverwaltung
St. Silvester als Gemeindeg-
schreiber und -kassierstellver-
treter angestellt (1.5.90).

St. Silvester erhält vom botani-
schen Garten einen der letzten
Zweige der alten Murtenlinde
und pflanzt diesen Zweig am
5. April 1990 bei der Kirche, um
das Gemeindegewappen wieder zu
kompletieren. Nach dem posi-
tiven Gemeindeversammlungs-
entscheid vom Juli 1989 wird
die uralte Linde beim Friedhof
im Juni 1990 von einer Spezial-
firma saniert (April-Juni 90).

Aus dem Pfarreleben

Am 19. August 1989 begehen wir
die Installation von Pfarrer Hu-
bert Vonlanthen. Er wurde
durch den Bischof zum Pfarrer
der Pfarreien St. Silvester und
Giffers ernannt. Die ganze Be-
völkerung wünscht Pfarrer Von-
lanthen alles Gute im neuen
Amt.

Der Cäcilienverein veranstaltet
am 29. Oktober 1989 ein weltli-
ches Konzert.

Pater Christoph Stulz, bischöf-
licher Kanzler, spendet am
20. Juni 1990 den 20 Firmlingen
das heilige Sakrament der
Firmung.

Gesellschaftliches

Der neue Sportplatz wird in An-
wesenheit von Gemeindevertre-
tern aus dem ganzen Bezirk, ver-
schiedenen Vereinen und der
Bevölkerung von St. Silvester
offiziell eingeweiht (24. Juni
1990).

St. Ursen

Die Gemeindeversammlung
vom 15. Dezember 1989 bewil-
ligt den Bruttokredit von
Fr. 783 000.- für die Sanierung
der Abwasser im Weiler Tas-
berg; genehmigt einstimmig
einen Kredit von Fr. 63 000.-
für die Erschliessung von zusätz-
lichen Bauparzellen an der
Kirchstrasse; prüft und genehmigt
den Voranschlag für das
Jahr 1990, welcher Einnahmen
und Ausgaben von nahezu 1,650
Mio. Franken vorsieht; verabschiedet
einstimmig einen
Dringlichkeitsbeschluss des Ge-
meinderates für Einrichtungen



Im 2. Stock des Schulhauses wurde ein Kindergarten eingerichtet.

und Mobiliar des Kindergartens und nimmt Stellung zu einem Antrag aus der Gemeindeversammlung vom 9. Dezember 1988 und beschliesst einstimmig, die Verbindungsstrasse zwischen Römerswil und Pierafortscha, nach Erstellung einer neuen Aus- und Einfahrt auf die Kantonalstrasse durch den Eigentümer, kostenlos ins Gemeindestrassennetz aufzunehmen; die Vermarktungskosten hingegen werden im Rahmen der Neuvermarktung von der Gemeinde übernommen.

Die Gemeindeversammlung vom 23. März 1990 genehmigt einstimmig die Jahresrechnung 1989 mit einem Mehrertrag von Fr. 8669.85 und die Investitionsrechnung mit Nettoinvestitionen von Fr. 636 419.15; bewilligt einstimmig einen Kredit für die Sanierung von Gemeindestrassen im Jahre 1990 und genehmigt den Nachtragskredit für das Altersheim Sensemittelland von brutto Fr. 616 889.10, was für die Gemeinde St. Ursen einen Anteil von Fr. 93 993.45 ausmacht.

Die neue Zivilschutzanlage im Untergeschoss der Fa. Aeby Transporte kann am 26./27. Mai

1990 an Tagen der offenen Tür besichtigt werden.

Mit Beschluss Nr. 1507 vom 19. Juni 1990 hat der Staatsrat des Kantons Freiburg den gemeinsamen Kindergartenkreis der Gemeinden Tafers und St. Ursen per 1. August 1990 aufgehoben. Ab Schulbeginn vom 20. August 1990 wird für die Kinder des Schulkreises St. Ursen in St. Ursen selber ein eigener Kindergarten geführt. Die Räumlichkeiten wurden im zweiten Stock des Primarschulhauses eingerichtet; sie haben bis anhin als Wohnung gedient. Als erste Kindergärtnerin in St. Ursen wurde Frl. Cornelia Krattinger, wohnhaft in Tafers, angestellt.

Aus dem Pfarreileben

An der Cäciliafeier vom 26.11.1989 werden drei verdiente Sänger geehrt: die Gebrüder Louis und Peter Jungo erhalten die Benemerenti-Medaille für 45 Jahre aktives Mitmachen im Verein. Ihr Bruder Arthur erhält die Ehrenmitgliedschaft für 35 Jahre Treue zum Verein.



Die drei Brüder Arthur, Louis und Peter Jungo wurden für ihr langjähriges Wirken im Cäcilienverein geehrt.

Goldenes Priesterjubiläum von alt Pfarrer Rafael Spicher, welcher von 1958 bis 1984 in St. Ursen segensreich gewirkt hat (21.7.90).

An Pfingsten spendet Pater Christof Stulz, bischöflicher Kanzler, 22 Kindern das Sakrament der heiligen Firmung (3.6.90).



Sparkasse des Sensebezirks

Geschäftsstellen: 1712 Tafers
3185 Schmitten
Einnehmerei: 1717 St. Ursen

Ihre Regionalbank mit vielen Vorteilen

Schmitten

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Bau eines Mehrzweckplatzes im Sportzentrum Gwatt zu. Der Platz wird mit einer grünen Variogras-Matte versehen. Dies ist ein Kunstrasen, der sich praktisch für alle Sportarten eignet. Künftig ganz besonders genutzt wird dieser Platz durch den neugegründeten Tennisclub (1. Dezember 1989).

Das Franisli-Moos, ein Biotop von grosser Bedeutung, soll saniert werden. So ist geplant, einerseits den Wasserstand im Moos zu stabilisieren und andererseits Kulturland und Moos abzugrenzen. Die Gemeindeversammlung beschliesst, sich an den Sanierungskosten zu beteiligen (30. März 1990).

Die Überarbeitung der Dia-Schau, welche unser Dorf in Bild und Ton vorstellt, wird abgeschlossen. Auch die entsprechenden Vorführapparate wurden erneuert. Die gelungene Dia-Schau umfasst 221 Dias und dauert zirka eine halbe Stunde (Dezember 1990).



Das Franisli-Moos, ein wertvolles Biotop, soll im Hinblick auf seinen Weiterbestand saniert werden.

Die berühmten Ural-Kosaken gastieren für ein Konzert in der Pfarrkirche in Schmitten (24.1.90).

Beim Alters- und Pflegeheim Sonnmatt wird der Brunnen eingeweiht. Durch diesen vom Sensler Künstler Fredy Peissard geschaffenen Brunnen erhält die Aussenanlage auch noch eine sehr ansprechende künstlerische Gestaltung. Die Finanzierung

wird anlässlich eines Dorffestes, an dem sich alle Trägergemeinden beteiligen, gesichert (Juni 1990).

Mit Abschluss des Schuljahres 1989/90 kann Roland Mülhauser auf 35 Jahre Lehrtätigkeit zurückblicken. Allein die Tatsache, dass er während 25 Jahren die zusätzliche Bürde als Schulpfleger auf sich nahm, zeugt für sein Interesse am Wohlergehen unserer Schulen. Roland Mülhauser hat seinerseits als Dank ein Gedicht, welches Prälat Dr. Pius Emmenegger der Gemeinde Schmitten zum 25jährigen Bestehen geschenkt hat, als Gem.-Chor-Lied vertont.

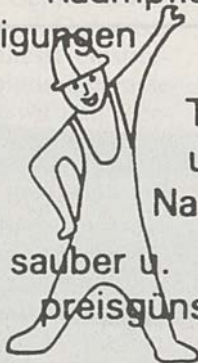


Mit dem Brunnen des Sensler Künstlers Fredy Peissard hat das Alters- und Pflegeheim Sonnmatt eine sehr ansprechende künstlerische Aussengestaltung erfahren.

Aus dem Pfarreileben

Der Pfarreirat beschliesst, die Vorbereitung der Restaurierung des Kircheninnern an die Hand zu nehmen. Wunschziel ist es, das Innere der Kirche auf die 100-Jahr-Feier der Pfarrei im Jahre 1994 zu restaurieren.

Raumpflege
Reinigungen



Tag
und
Nacht

sauber u.
preisgünstig



037/
24 21 26

ROUX SA

Reinigungsdienst

Beratung
Maschinen - Produkte

1701 Fribourg ☎ 037 24 21 26

Der Weg
zur gewünschten Frisur
muss nicht lang sein!



Fasel Pius

Damen- und Herrencoiffeur

1712 Tafers

Tel. 037/44 13 77

Geschenksidee?
Unsere Gutscheine
nicht vergessen!

coiffure cosmétique **RIEDO** sauna und solarium

3178 Bösinggen

Tel. 031-747 79 44

3177 Laupen

Tel. 031-94 72 24

3185 Schmitten

Tel. 037-36 17 57

1712 Tafers

Tel. 037-44 21 21

Oskar **julmy**



Mercedes-Benz

FIAT

Zirkels
3185 SCHMITTEN

Tel. 037 - 36 18 93

Tafers

Die Gemeindeversammlung genehmigt einen Kredit für den Bau eines Schutzraumes für 200 Personen in Rohr (27.11.89).

Die Bauabrechnung für das Altersheim «Sense-Mittelland», das von den Gemeinden Alterswil, Heitenried, St. Antoni und Tafers getragen wird, wird von der Gemeindeversammlung genehmigt. Der Kostenvorschlag von 7,6 Mio. Franken wurde wegen Zusatzarbeiten um Fr. 619 889.- überschritten. Das Heim bietet 44 Betagten Platz.

Die obere Taverna wird einer gesamtheitlichen Sanierung unterworfen. Die Gemeindeversammlung (16.3.90) genehmigt das Reglement für dieses interkommunale Wasserbauwerk.

Der Bau des neuen Verwaltungsgebäudes kommt gut voran. Das Aufrichtefest fand bereits statt.

Aus dem Pfarreleben

Am 10. Juni 1990 kann die Pfarrei ein dreifaches Jubiläum begehen: Mgr. Dr. Othmar Perler,



Das neue Verwaltungsgebäude geht seiner Vollendung entgegen. Stand der Arbeiten anfangs Oktober 1990.

alt Universitätsprofessor, feiert den 90. Geburtstag und das eiserne Priesterjubiläum (65 Jahre); Domherr Professor Joseph Grossrieder darf das goldene Priesterjubiläum (50 Jahre) und Sr. Cölestine Grossrieder, die Schwester von Joseph Grossrieder, das 60. Jubiläum der Ordensprofessur begehen.

Die St. Martins-Spatzen machen zum 10jährigen Bestehen einen Gegenbesuch nach Lüdenscheid (BRD). Während vier Tagen schliessen die rund 80 sangesfreudigen Schülerinnen und Schüler neue Freundschaften mit dem Kinderchor Lüdenscheid.

Pfarrhelfer Jan Lange verlässt die Pfarrei nach nur kurzem Wirken.



Drei Jubilare: Sr. Cölestine Grossrieder, Mgr. Dr. Othmar Perler und Domherr Joseph Grossrieder (v.l.n.r.)

Gesellschaftliches

Mit dem Schützen Norbert Sturmy verzeichnet Tafers wieder einen Weltmeister, zweifachen Vizeweltmeister und Bronzemedailengewinner (Weltmeisterschaften in Moskau, 6.-20. August 1990).

An der Schweizer Gruppenmeisterschaft in Olten holt sich Tafers die Silbermedaille.

Antje Burri-Escher wird neue Präsidentin des Samaritervereins. Sie übernimmt die Nachfolge von Olga Riedo, die zur Ehrenpräsidentin ernannt wird (März 1990).

Offizielle Verkaufsstelle der bewährtesten Flockennahrungen:

Hunde: Biomill, Birko, Canfit, Doko, Doriso-Mix, Febo, Eukanuba, Hokovit, Kasko, Korngold, Mixer von Pal, Nagut, Royal Canin

Katzen: Catnags, Cat Stars, Dokat, Febo, Flatou, AM's Katzenschmaus (Brekkees), Royal Canin

Alle Frischprodukte sind sauber verpackt, vakuumiert und tiefgefroren in 500 g-Portionen erhältlich und stehen unter ständiger tierärztlicher Kontrolle.

Metzgerei Gauch AG
3185 **Schmitten** Wünnewilstr. 5
Tel. 037 - 36 11 82



**Hunde- & Katzencenter
Goldenway**



Ihr Partner für alle Versicherungen

Generalagentur
Erwin Egger

SCHWEIZ
VERSICHERUNG

Ihr fachmännischer Berater:

Marcel Haering - 3186 Düdingen - Tel. 037/43 35 55

**Bessere Beratung und
besserer Service**

Für FREIZEIT und SPORT

NUR NOCH



Tel. 037/44 24 54

Oktober – November – Dezember
Abendverkauf bis 20.00 Uhr



BOSCHUNG

Innenausbau
Kücheneinrichtungen

3185 SCHMITTEN

Telefon 037 36 24 22

Fax 037 36 34 21

Für Ihre Wunschküche
beraten wir Sie gerne in
unserer Ausstellung

Miele – Qualitäts-Apparate

Tentlingen

Die Gemeindeversammlung genehmigt das neue Schulreglement der Schulgemeinde Giffers-Tentlingen.

Da sämtliche Parzellen in der Gewerbezone Stersmühle verkauft sind, beschliesst die Gemeindeversammlung, die Erschliessung dieser Zone auszuführen (15. Dezember 1989).

Die Gemeindeversammlung genehmigt das neue Wasserreglement der Wasserversorgung Giffers-Tentlingen (20. April 1990).

Die Gemeindeversammlung beschliesst den Bau der Sporthalle mit Zivilschutzräumen (San Hist) in Giffers, dies in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Giffers (11. Juni 1990).

Der Bau des Schwerbehindertenhauses geht seiner Vollendung entgegen.



Das Schwerbehindertenheim hat den Betrieb am 1. September 1990 aufgenommen.

Pfarrangelegenheiten: siehe Giffers

Überstorf

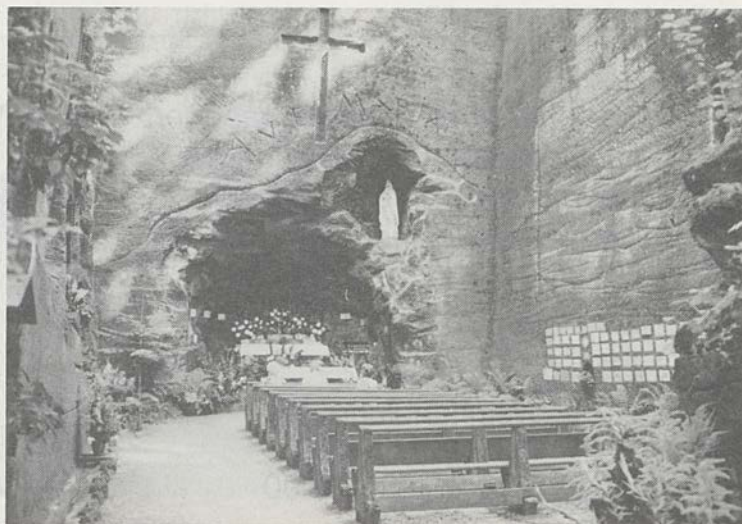
Die Gemeindeversammlung vom 15. Dezember 1989 stimmt allen Investitionsvorhaben von über 5 Millionen Franken zu. Die Aufteilung:

Fr. 3 720 000.- für Gemeindehaus;

Fr. 415 000.- für Sanierungsarbeiten an Wasserversorgung (Zwischenpumpwerk);

Fr. 500 000.- für Fassung Grundwasser im Lischerli; Fr. 57 000.- für Netzerweiterung nach Oberholz; Fr. 200 000.- für ARA-Kanalbau Blattishaus und Fr. 185 000.- für ARA-Kanalbau Sensenau.

Die Realklasse mit 7.- und 8.-Klässlern wird auf Schulschluss 1990 aufgehoben. Leh-



Die Lourdesgrotte in Überstorf besteht seit 50 Jahren.



Die Musikgesellschaft weihte ihre dritte Fahne ein. Die Fahnenpaten Silvia Brühlhart-Hayoz und Kanis Lehmann, umgeben von Fähnrich Peter Spicher (l.) und Präsident Ferdinand Graber.

rer Franz Murri wird nach 20jähriger Lehrtätigkeit ebenfalls zur OS nach Wünnewil umziehen.

Peter Spicher demissioniert nach 8 Jahren als Feuerwehrkommandant – Nachfolger wird Hubert Roux (1. Januar 1990).

Toni Kammermann wird neuer Zivilschutz-Ortschef anstelle von Oswald Riedo (1. Januar 1990).

Hans Gaugler erhält vom Kanton Solothurn den Auszeichnungspreis für Theater- und Filmschaffen (Oktober 1990).

Aus dem Pfarreleben

Das 50jährige Bestehen der Lourdesgrotte im Birchwald wird gefeiert (15. August 1989). Weihbischof A. Grab spendet 28

Pfarrkindern die heilige Firmung (Pfungsten 1990).

Die Pfarreierversammlung genehmigt den Kredit von Fr. 190 000.– für die Neuerstellung des Treppenaufgangs zur Kirche (21. Februar 1990).

Gesellschaftliche Ereignisse

Die 2-Liga-Mannschaft des FCÜ schafft in der Saison 1989/90 den Titel des Freiburgermeisters und scheidet am Aufstieg gegen Jorat-Mézières nur knapp.

Das Jungwachtlager an dem Schwarzwasser bei Rüeggisberg bleibt 22 Jugendlichen in bester Erinnerung (23.–28. Juli 1990).

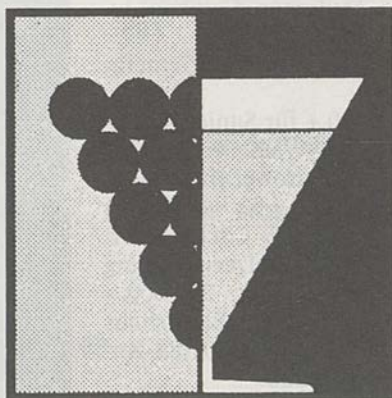
45 FC-Junioren verbringen in Saas Grund und Saas Fee ein Trainingslager (6.–12. August 1990).

Die Musikgesellschaft ehrt Josef Geissbühler, René Siffert und Peter Baeriswyl für 25jährige Vereinszugehörigkeit.

Am 1. April 1990 darf die Musikgesellschaft ihre dritte Fahne im Beisein von vielen Gästen einweihen.

Unser erfahrener Brenner destilliert mit viel Liebe und Sorgfalt Ihre sauberen und vollreifen Früchte zu einem aromareichen "Schnäpsli".

Paul Hayoz
Weinhandlung AG
1713 St. Antoni
Tel. 037 / 35 13 00



Wünnewil-Flamatt

Der zweiten Gewerbeausstellung «Wüflex» in Flamatt ist ein grosser Erfolg beschieden (6.-8.10.1989).

Der Generalrat genehmigt einen Kredit von 195 000 Franken für die Erstellung des Trottoirs Schafrain-Leimackerstrasse (7.12.1989).

In einer Referendumsabstimmung spricht sich die Bevölkerung mit 784 Ja gegen 601 Nein für die Abschaffung des Generalrates und die Wiedereinführung der Gemeindeversammlung aus (1.4.1990).

Gemeinderat Ernst Wysenbach, Flamatt (FDP), demissioniert aus gesundheitlichen Gründen. An seiner Stelle nimmt Bruno Beyeler, Flamatt, Einsitz in den Rat (5.2.1990).

Der Generalrat genehmigt einen Kredit von 100 000 Franken für die Durchführung eines Projektwettbewerbes für den Bau eines Verwaltungsgebäudes in Wünnewil. Er wählt Daniel Brügger, Wünnewil (GFW), zum Generalratspräsidenten und Therese Käser, Flamatt (SP), zur Vizepräsidentin (27.4.1990).

Der Generalrat genehmigt einen Kredit von 125 000 Franken für die Erstellung des Trottoirs in



*Paul Waeber, neuer Pfarreipräsident,
und die neue Pfarreirätin Elisabeth Brügger-Blanc*



der Chrummatt, den Kostenverteiler für die Tavernaverbauungen und das neue Schulreglement. Das Schulreglement sieht den Zusammenschluss der beiden bisherigen Schulkommissionen von Flamatt und Wünnewil vor und bildet so einen positiven Abschluss der langjährigen Arbeiten für die Zusammenführung der Gemeindeschulen und der Freien öffentlichen Schulen (18.5.1990).

Das Unwetter, das viele im Kanton heimsuchte, richtete mit seinem Hagelschauer auch in unserer Gemeinde grosse Schäden an

Kulturen und Gebäuden an (30.6.1990).

Aus dem Pfarreileben

Am Sonntag, den 24. September 1989, hat Erich Lehmann, Sohn des Felix und der Klara Lehmann-Käser von Felsenegg, die feierliche Profess als Bruder der Franziskaner-Gemeinschaft abgelegt.

Anfangs November 1989 hat unser Pfarreipräsident sein Amt aus gesundheitlichen Gründen niedergelegt. Bei der Ersatzwahl in den Pfarreirat wird Elisabeth Brügger-Blanc, Felsenegg, Wünnewil, gewählt. Paul Waeber, Chrummatt 36, Flamatt, übernimmt das Präsidium (Februar 1990).

Firm spendung durch Bischofsvikar Anton Troxler in Flamatt (27. Mai 1990).

Goldene Priesterjubiläen in Wünnewil von drei Wünnewiler Priestern: Pfarrer Josef Käser, Pater Bruno Schafer, Pfarrer Raphael Spicher (3. Juni 1990).

Am 10. Juni 1990 findet die Firmung in Wünnewil mit Bischofsvikar Anton Troxler statt.



Das neuerstellte Trottoir in der Chrummatt in Flamatt kommt vor allem den Fussgängern zugute.

Im Sprung sind wir bei Ihnen...

... und beraten Sie gerne
über HEIZEN, KÜHLEN,
LÜFTEN und REGELN.

In den Bereichen Heizungsinstallationen,
Wärmepumpen, Tankbau und Tankrevisionen
sind wir wie dieses Pferd
immer eine Nasenlänge voraus.



RIEDO AG

Heizungen

3186 Düringen

Tel. 037/43 15 70

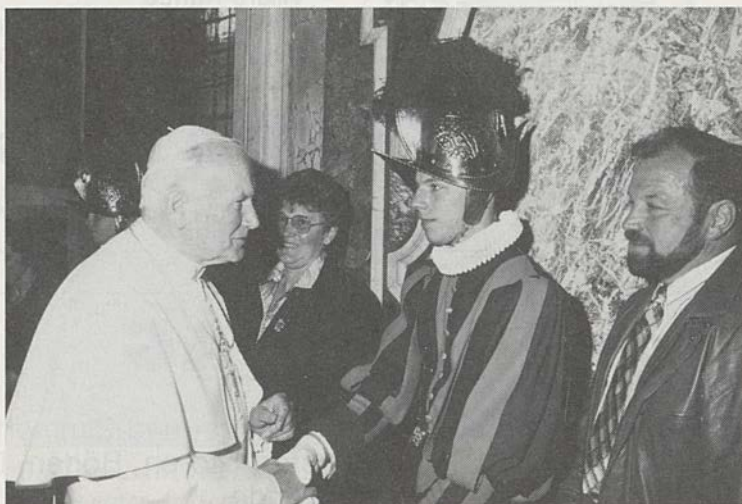
Fax 037/43 36 70



Zumholz

Es wurden verschiedene Investitionen getätigt: ein zweiter öffentlicher Zivilschutzraum mit 150 Plätzen. Dieser Raum wird in Friedenszeiten als Feuerwehrdepot genutzt. Mit Beendigung dieses Baus hat nun jeder Einwohner einen Schutzplatz; das Wohn- und Gewerbequartier wird erschlossen; ein weiteres Stück ARA-Kanal wurde und wird gebaut, so dass die Abwässer von Brünisried und unserer Gemeinde nicht mehr ins Brandbächli fließen.

Der negative Entscheid bezüglich des ARA-Standorts auf dem Parkplatz an der Sense wird enttäuscht zur Kenntnis genommen. Man sagt uns, es handle sich hier um schützenswerten Auenwald. Schwer verständlich für die Gemeinde ist jedoch, dass hier wohl die Armee jedes Jahr Panzerübungen macht und dass an Sommertagen oft bis zu 30 Autos aus der ganzen Schweiz



Theo Zbinden, der neue Schweizergardist, mit seinen Eltern anlässlich der Vereidigung in Rom

parkieren und die Insassen picknicken, aber wenn die Gemeinde hier eine ARA bauen will, sagt man uns, es sei schützenswerte Auenlandschaft.

Die Jahresrechnung wird zum

ersten Mal mit dem eigenen Computer gedruckt.

Mit Theo Zbinden ist seit langem wieder einmal ein Holzschrotler in die Schweizergarde in Rom eingetreten.



**SBG – für uns
schon lange
die erste Bank.**



Schweizerische
Bankgesellschaft

FREIBURG

DÜDINGEN

MURTEN

CHEES-LÜÜBA



- über 50 Schnittkäse-Sorten
- Holzofenbrot
- Lebensmittel
- Villars-Kaffee
- Käseplatten, Fondue- und Racletteservice
- Reichhaltiges Weinangebot
- Mineralwasser und Spezialbier

Hauslieferdienst

IHR KÄSESPEZIALIST

Thunstrasse

☎ 037 44 11 43

1712 Tafers

Josef Telley AG

1712 Tafers

Tel. 037 44 12 29

- ‡ **Bauschreinerei:** Hauseingangs- und Zimmertüren, Vorhangbretter, IV-Fenster, Storen, Böden, Decken aller Art, Trennwände
- ‡ **Innenausbau:** Wandvertäfelungen in allen Holzarten, Einbauschränke, Parkett
- ‡ **Glaserei:** Glaserarbeiten aller Art

Autos – Fahrzeuge – Transportprobleme?



Wir haben für JEDEN die Lösung!



Auto - Pneucenter

SUBARU

Hans Stoll

Anhänger

☎ 037/44 10 40

Evang.-ref. Kirchgemeinde des Sensebezirks

An der ordentlichen Versammlung vom 27. April 1990 wird die zukünftige Sitzverteilung des Kirchgemeinderates behandelt. Zur Zeit haben der Pfarrkreis Flamatt 4 Sitze, der Pfarrkreis St. Antoni-Düdingen 4 und der Pfarrkreis Rechthalten 3 Sitze. Der Antrag des Kirchgemeinderates lautet auf Beibehaltung der jetzigen Sitzverteilung. Durch Stichentscheid des Präsidenten wird dieser Antrag genehmigt.

Pfarrkreis Flamatt

Seit Mai 1989 haben die neugewählten Amtsträger Pfr. Markus Sahli und Pfr. Denise Thormann ihre Tätigkeit in diesem Kreis aufgenommen.

Bei der Davidskirche in Flamatt wird eine Aussenrenovation vorgenommen. Durch eine Spezialfirma müssen Rostschäden im Betonkranz saniert werden. Ende Juli 1990 sind die Renvationsarbeiten abgeschlossen.

Pfarrkreis St. Antoni-Düdingen

Die Orgelkommission steht dauernd im Einsatz. Vorbereitungen für die Durchführung des Orgel-Basars vom 31. August bis 2. September 1990 werden getroffen.

Verschiedene Sitzungen sind erforderlich, um den von der Kantonalen Denkmalpflege «als historisch wertvoll» bezeichneten Prospekt der alten Orgel zu erhalten. Dieser Prospekt muss restauriert werden.

Voraussichtlich am Bettag 1991 werden die Jubiläumsfeierlichkeiten «125 Jahre Ref. Kirche St. Antoni» stattfinden.



Die Davidskirche in Flamatt wurde einer Aussenrenovation unterzogen.

Seit gut einem Jahr ist in *Düdingen* der Kirchenbau-Verein aktiv (Gründungs-Versammlung 14. Juni 1989).

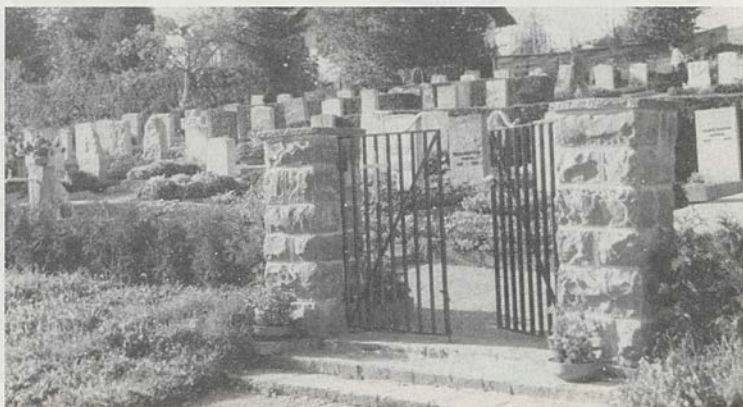
Nach etlichen Diskussionen über das erstrangierte Projekt hat der Kirchgemeinderat dem Kirchenbauverein den Auftrag erteilt, für die Planung eines weiteren Projektes das Schulhaus Hasliweg voll und ganz in die Planung einzubeziehen. Den Gemeindegliedern soll eine echte Auswahl ermöglicht werden. Der Kirchenbauverein engagiert sich für die Förderung kirchlicher Bauten im Kreis Düdingen.

Pfarrkreis Rechthalten

In diesem Kreis hat Pfarrerin Annemarie Kull ihre Tätigkeit aufgenommen.

Auf Ende März 1990 hat Frau Gertrud Burri, Grunholz, Rechthalten, ihre Demission als Kirchgemeinderätin eingereicht. An der Wahlversammlung vom 6. Mai 1990 in der Kapelle Weissenstein wird Werner Imhof, Hinterhalten, Alterswil, als Kandidat vorgeschlagen und gewählt.

Beim ref. Friedhof in Weissenstein wird die Friedhof-Umhagung neu gemacht (Mai 1990).



Beim Friedhof in Weissenstein wurde die Umhagung neu gemacht.

Sind Ihnen
Fenster wichtig,
sind Sie bei Muster
richtig!



Muster



Schreinerei, Fenster, Jalousie

Hans Muster 3175 Flamatt 031 741 04 19

EISENHANDLUNG
saner

3175 Flamatt

Telefon 031 741 02 03

Eisenwaren
Beschläge und Haushaltartikel
Schliessenanlagen alle Marken

Besuchen Sie uns:

Wir sichern Ihnen eine
sorgfältige Bedienung zu !!

Ihr
Spezialist
an der Hauptstrasse
Freiburg-Bern

**Garage-Carrosserie
Mühletal**
TOYOTA
Vertretung
B.Zbinden 3184 Wünnewil 037-361136

- Neu- und Occasionswagen
aller Marken
- Leichte Nutzfahrzeuge
- Moderne Werkstatt
- Revisionen und
Unfallreparaturen



ROSCHY TRANSPORTE AG

3186 Düringen
Telefon 037 43 35 45
Fax 037 43 33 32

- Nah- und Ferntransporte
- Grossraumfahrzeuge
- Lastwagen mit Hebebühne
- Kipperbetrieb
- Stückguttransporte
- Lagerhaus



Die restaurierten Fresken des Freiburger Malers Gottfried Locher aus der abgebrochenen Kirche von Villarepos erstrahlen jetzt in neuem Glanz in der Alten Kirche von Jaun. Hier die Darstellung von Mariä Verkündigung (Foto Werner Schuwey, Jaun).

Das Ferienheim Gastlosen feiert sein 20jähriges Bestehen (25. November 1989).

Unsere Gemeinde ist vom grossen Sturm vom 26. Februar 1990 stark betroffen. Geschätzte Menge Windfallholz ca. 6000 m³. Dank dem Militäreinsatz im April konnten die dringend anfallenden Aufräumarbeiten in den sturmgeschädigten Wäldern zum grössten Teil erledigt werden.

Empfang von Marius Buchs anlässlich seiner Rückkehr aus Winterpark (Colorado) von den Weltmeisterschaften für Behinderte. Er belegte vordere Plätze



Staatsrat Hans Baechler übergibt Adolf Buchs zum 100. Geburtstag einen Lehnstuhl.

in den alpinen Disziplinen (8. März 1990).

Orientierungsversammlung betreff Ausbau der Jaunpassstrasse. Die Pläne sind öffentlich aufgelegt (21. März 1990). Im Gegenzug zu geäusserten Kritiken am Ausbau der Jaunpassstrasse wurde eine von über 300 Personen unterzeichnete Petition für den raschen Ausbau der Strasse gemäss Planung an die kantonalen Behörden eingereicht (Mai 90).

Das Ferienheim Höfli feiert sein 20jähriges Bestehen (31. März 1990).

Die Gemeindeversammlung gewährt der Pfarrei eine Gutsprache für die Aufnahme eines Darlehens von Fr. 200 000.- für die Innenrenovation der Pfarrkirche (2. April 1990).

Leute von Green-Peace, 3 Gruppen von je 25 Personen, arbeiten in unseren Wäldern und in der Lawinerverbauung (4.-22. Juni 1990).

Adolf Buchs von der Carrièra feiert seinen 100. Geburtstag.

Staatsrat Hans Baechler über-
gibt ihm den Lehnstuhl (14. Juni
1990).

Elektrizitätswerk; Rundgang
durch das Dorf (17. Juni 1990).

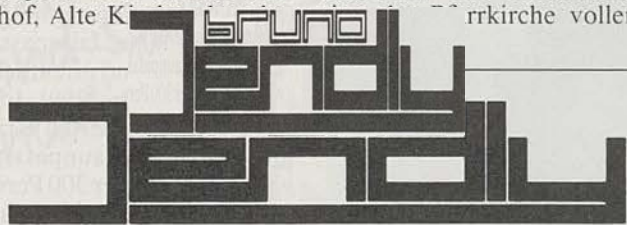
ist, wird die Innenrenovierung an
die Hand genommen.

Les Amis du Musée gruérien be-
suchen unser Dorf. Besichti-
gungsobjekte sind Kirche und
Friedhof, Alte K

Aus dem Pfarreileben

Nachdem die Aussenrenova-
tion der Kirche vollendet

In der alten Kirche wurden die
aus der abgebrochenen Kirche
von Villarepos stammenden
Fresken von Gottfried Locher
(1735-1795) montiert.



3186 Düdingen
Hauptstrasse 22A

Schreinerei
Innenausbau

Filiale Freiburg

3186 Düdingen

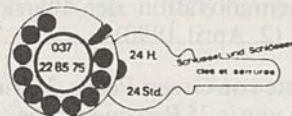
Tel. 037 43 12 08

Fax 037 43 16 47

1700 Fribourg

Tel. 037 28 12 08

Ihr Spezialist für Schliess-Anlagen



Sie finden bei uns:

- Tresore - Geldkassetten
- Schlüsselkasten - Türschliesser
- versch. Sicherheitssysteme
- Sicherheitszylinder - Rosetten



**Schlüssel
und Schlösser**

Schwaller und Gasser

Reparaturdienst
Tag und Nacht

Bahnhofarkaden 17-18
Freiburg, ☎ 037 22 85 75

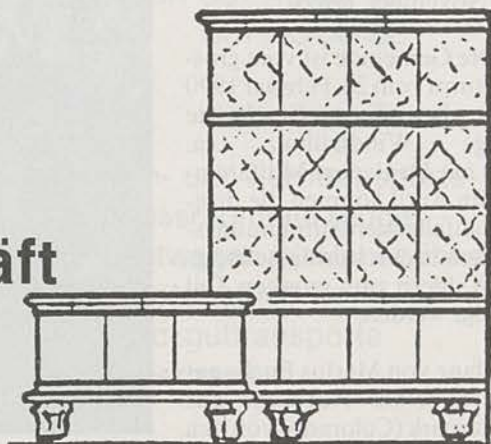
**Tresore
Geldkassetten**

A. Del Monico SA

St. Wolfgang, 3186 Düdingen
Tel. 037/43 18 25, Fax 037/43 21 97
Ausstellungshalle Galtern

Hafner- und Plattenlegergeschäft

- Cheminée
- Kachelöfen
- Holzparherde
- sowie kompletter Reparatur-Service
- Cheminée-Heizöfen
- Sandsteinöfen
- Elektro-Herde



Verband Schweizerischer Hafner- und Plattenlegergeschäfte

Neue Bücher über Deutsch-Freiburg

German Kolly

Der Haarzer

Mundarttexte von German Kolly
Herausgegeben von Anton Bertschy
Reihe: Freiburger Bibliothek, Band 7
Ca. 80 Seiten, broschiert, ca. Fr. 18.–
Herbst 1990

Fränzi Kern-Egger

Üsa Faanen isch as Drapu

Texte in Bolz
Mit 8 Illustrationen von Marcel Hayoz
Ca. 120 Seiten, 8 Illustrationen, ca. Fr. 25.–
Herbst 1990

Gerhard Baechler /
Erich Camenzind

Kirchenpatrone Deutschfreiburgs

261 Seiten, 90 Illustrationen, Fr. 19.80

Armin Schöni

Was het mù andersch wele!

Erinnerungen an eine Kindheit im obern Sensebezirk der
zehner und zwanziger Jahre
2. Auflage 1989
156 Seiten, 22 s/w Fotos, broschiert, Fr. 28.–

Peter Boschung

Die Freiburger Sprachenfrage

Leidensweg und Aufbruch einer Minderheit
176 Seiten, broschiert, Fr. 18.–

Hermann Schöpfer

Kleiner Kunstführer Stadt Freiburg

56 Seiten, 122 s/w Abbildungen, 1 Stadtplan,
brochert, Fr. 10.–

In jeder Buchhandlung



Paulusverlag Freiburg Schweiz

Wer die FN liest, weiss mehr.



Und mit einem
Abonnement der FN erst recht.

Zögern Sie also nicht und holen Sie sich die
einzige deutschsprachige Tageszeitung des
Kantons Freiburg mit einem Jahres-, Halbjahres-
oder Vierteljahresabonnement nach
Hause.

Oder testen Sie die FN einfach einen Monat
lang gratis und franko.

Füllen Sie den nebenstehenden Talon aus und
senden Sie ihn an:

Freiburger Nachrichten
Bahnhofplatz 5
1701 Freiburg

Ich bestelle:

- | | |
|--|-----------|
| <input type="checkbox"/> ein Probeabonnement | Gratis |
| <input type="checkbox"/> ein Vierteljahresabonnement | Fr. 47.— |
| <input type="checkbox"/> ein Halbjahresabonnement | Fr. 92.— |
| <input type="checkbox"/> ein Jahresabonnement | Fr. 178.— |
| Einzelverkaufspreis | Fr. 1.20 |

Absender

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Freiburger Nachrichten

SEEBEZIRK

Agriswil

Zusammen mit den Gemeinden Büchsen, Gempnach, Ried und Ulmiz bildet die Gemeinde Agriswil die Schulzusammenlegung ABGRU.

Damit die Kinder in Zukunft am «Schärme» auf den Schulbus warten können, stellte die Gemeinde ein gedecktes, auf Mass gefertigtes und mit dem Gemeindewappen versehenes, verziertes Holzhäuschen.

Die neue Schulbushaltestelle mit dem Gemeindewappen ermöglicht es den Schulkindern, im Trockenem auf den Bus zu warten.



Altavilla

Der ARA-Hauptkanal ist seit Juli 1990 fertig erstellt. Die Abwässer können jetzt der ARA Murten zugeleitet werden.

Die Flurgenossenschaft für eine Güterzusammenlegung Murten-Burg-Altavilla ist seit 30. Mai 1990 gegründet. Im Zusammenhang mit der Gesamtmelioration läuft auch eine Studie für die notwendigen Bachsanierungen in dieser Region.

Die Verhandlungen über eine Fusion mit der Gemeinde Murten treten in eine entscheidende

GEMEINDE ALTAVILLA



Phase. Am 26. September 1990 stimmt die Gemeindeversammlung einer Zusammenlegung mit Murten mit 24 zu 16 Stimmen zu. Somit ist das Ende der Gemeinde Altavilla besiegelt.

Mit der Einverleibung Altavillas in die Gemeinde Murten werden auch Stempel und Wappen Altavillas verschwinden.



Bärfischen (Barberêche)



Die Arbeiten an der ARA in Penzers (Pensier) schreiten planmässig voran.

Im Sommer 1989 beginnen die eigentlichen Bauarbeiten an der ARA in Penzers (Pensier). Die gewaltigen Aushubarbeiten bei der Einmündung der Sonnaz in den Schiffensee verursachen infolge des trockenen Wetters einige unangenehme Staubwolken. Gegenwärtig sind die Tiefbauarbeiten in vollem Gang. Im Herbst 1989 übernimmt Anne-Marie Geinoz als Lehrerin die Nachfolge von Luce Cotting-Malcotti.

Der Gemeinderat lädt die Jungbürger zu einem gemeinsamen Essen ein und übergibt ihnen bei diesem Anlass einen Wappenteller der Gemeinde (6.10.89). Am 12. Oktober 1989 gratuliert eine Delegation des Gemeinderates Niklaus Bürgy, dem ältesten Bürger der Gemeinde Bärfischen, zum 95. Geburtstag. Leider ist Niklaus Bürgy im Frühjahr 1990 gestorben.

Marcel Cotting und Joseph Julmy wird anlässlich einer gediegenen Feier die Bene-Merenti-Auszeichnung für ihre Treue zum Kirchengesang verliehen (26. November 1989).

Die Gemeinde Bärfischen tritt der Trägerschaft der regionalen Kompostanlage bei.

Werner Herren amtiert als neuer Feuerwehrhauptmann (1. Januar 1990), und Walter Gasser übernimmt das Amt des Strassenwarts (1. März 1990).

Die gemeinsame Milchstube in Penzers wird aufgehoben, die Milch wird durch Hofabfuhr zur Verarbeitung abgeholt.

Für die Abwasserentsorgung im Dorf Bärfischen hat der Gemeinderat einem Anschluss an die ARA in Penzers den Vorzug gegeben. Anlässlich einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung haben die Bürgerinnen und Bürger diesen Vorschlag gutgeheissen und einem Budget von 886 600 Franken zugestimmt (11. Juli 1990).

Die Arbeiten der mit der Revision beauftragten Kommission und des Planungsbüros rücken voran, ein erster Entwurf des kommunalen Baureglements und des Ortsplans liegt vor. Diese sollen anlässlich einer Informationsversammlung im Herbst 1990 der Bevölkerung vorgestellt werden.

Im Schulkreis Bärfischen/Crisach kommt es zu zwei Änderungen. Lehrer Michel Jaquier hat im Vully eine Stelle gefunden und wird durch Béatrice

Fessler ersetzt. Die Handarbeitslehrerin Corinne Pipoz zieht ebenfalls weg. Ihre Nachfolge übernimmt Chantal Bise (Sommer 1990).

In der Gemeinde Bärfischen soll die 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft durch einen besonderen Anlass geprägt werden. Die offiziellen Feierlichkeiten auf kantonaler Ebene, die am 28. Juni 1991 tagsüber hauptsächlich die Schuljugend betreffen, werden zu einem Treffen der ganzen Bevölkerung über das entsprechende Wochenende verlängert. Grundsatz und Termin dieses Festes sind im Einvernehmen mit den Verantwortlichen der beiden Vereine der Gemeinde, dem Gesangchor L'Avenir und der Jugendvereinigung, festgesetzt worden. Ein Komitee konnte bereits gebildet werden. Die Schüler werden mit Darbietungen mitmachen. Die auswärtigen Bürger der Gemeinde und die Bevölkerung der umliegenden Gemeinden sind ebenfalls eingeladen.



Die Kirche Bärfischen ist ein kunst- und baugeschichtlich äusserst interessantes Bauwerk.

Büchslen

Die Ortsplanungsrevision hat die Hürde der Vorprüfung genommen, die öffentliche Aufla-

ge kann durchgeführt werden. Das «Pintenwägli», ein Fussweg, welcher das Dorf mit der

Wirtschaft verbindet, wird im Rahmen einer Zivilschutzübung mit Betonplatten belegt.



Büchslen:

Das «Pintenwägli», das das Wirtshaus mit dem Dorf verbindet, wurde vom Zivilschutz mit Platten belegt.



Courlevon:

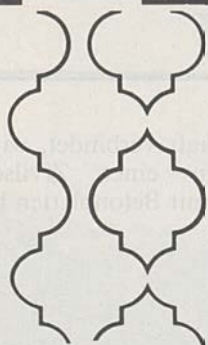
Der schützenswerte Dorfbrunnen aus Jurakalk wurde stilgerecht instand gestellt.

Courlevon

Der Dorfbrunnen aus Jurakalk, Erstellungsjahr 1786, und der im Jahr 1891 daran angesetzte Mu-

schelkalktrog sind stilgerecht saniert worden. Der Brunnen als Ganzes ist durch die kantonale

Kommission für Denkmalpflege zu einem schützenswerten Objekt erklärt worden.



Plattenlegergeschäft

Besuchen Sie
unsere Ausstellung



FREIBURG
Murtengasse 54
Tel. 037/22 13 89
Fax 037/22 57 06



**PEUGEOT
TALBOT**

Garage + Carrosserie
JOSEF RAEMY

1719 Brünisried

Tel. 037 - 39 23 13



DAIHATSU

Constructions métalliques

SCHNETZLER S.A. 1762 GIVISIEZ



1926

Portes - Serrurerie de bâtiments - Vitres
Réparations - Stores

Rte André-Piller
Industriezone 3

Tél. 037/26 84 74

GREMAUD & CIE

MACHINES AGRICOLES

FRIBOURG



Moncor 8
Tél. 037 42 99 12

1701 Fribourg
Case postale

Courtaman



Samuel Arm, der älteste Bürger, erhielt zum 90. Geburtstag von einer Delegation des Gemeinderates einen Voltaire überreicht. V.l.n.r. Pascal Folly, Ammann Charles Roggo, der Jubilar sitzend, Vizeammann Robert Bourquenoud, Roland Marguet.

Die Gemeindeversammlung vom 11. Dezember 1989 beschliesst, eine Studie für einen Umbau oder eventuellen Neubau der Gemeindeverwaltung in Auftrag zu geben. Bei einem Neubau könnten die noch fehlenden Zivilschutzräume untergebracht werden. So oder so müsste aber ein Gemeindesaal gebaut werden.

Ferner wird für das Schulzentrum Courtepin-Courtaman einer Heizungssanierung zugestimmt.

Es wird in Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden Courtepin und Wallenried eine demographische Studie in Auftrag gegeben. Diese wird bei gemeinschaftlichen Projekten wie Schule, Mehrzweckhalle usw. ihren wesentlichen Einfluss haben.

Anfang 1990 wird auf der gesamten Gemeindeebene die Ausnutzungsziffer für die Einfamilienhauszone von 0,2 auf 0,25 erhöht.

Mitte März 1990 kann Heinz Herren sein 25. Jubiläum als Gemeindekassier feiern. Im engen Rahmen wird der Jubilar gebührend geehrt.

Samuel Arm, so heisst der Dorfälteste. Am 28. April 1990 kann er seinen 90. Geburtstag feiern. Zu diesem nicht alltäglichen Anlass überreicht ihm der Gemeinderat den wohlverdienten «Voltaire».

Alles muss schneller, besser und genauer werden. Aus diesem Grunde «verjüngt» die Behörde die zehnjährige EDV-Anlage und schafft der Verwaltung per Anfang Juni einen neuen Personal-Computer an.

Nach über neun Monaten Wartezeit erhält die Exekutive den überarbeiteten Zonenplan Mitte Juli 1990 vom Kanton zurück. Nun gilt es, die staatlichen Gutachten zu analysieren und den Plan entsprechend zu ergänzen bzw. zu korrigieren.



Seit 25 Jahren führt er das Kasseli der Gemeinde: Heinz Herren - hier am neuen Computer.



Ihr Partner für Jahresberichte
Kanisiusdruckerei Freiburg

Fräschels

Die Gemeindeversammlung vom 20. Dezember 1989 genehmigt folgende Geschäfte: den Kredit für eine elektronische Trefferanzeige, die Festsetzung der Hundesteuer auf Fr. 34.-, das Budget 1990 und das Abwasserreglement der Gemeinde Fräschels. Der Kredit zum Bau einer Zivilschutzanlage und eine Steuererhöhung um 10 Rp. werden abgelehnt.

An der Gemeindeversammlung vom 26. April 1990 wird die Rechnung 1989 genehmigt. Zudem werden ein Nachkredit für die Abwassersanierung, Kredite zum Kauf von Land zur Verbreiterung der Schulstrasse und zur Umzonung von Land gesprochen. Die definitive Gestaltung des Friedhofs wird festgelegt und ein neues Hundesteuerreglement genehmigt.

Die erste Etappe der Abwassersanierung wird beendet (Frühjahr 1990).

Auf dem Schulhausplatz verbes-



Fräschels – ein behäbiges Dorf am Rande des Grossen Moores.

sern die Väter im Frondienst den Boden unter dem Spielgerät. Greti Kramer unterrichtet seit 25 Jahren die 1. bis 3. Schulklasse der Gesamtschule (1990).

An der 1.-Augustfeier 1989, unter Mitwirkung des Gemischten Chors Fräschels, nehmen die Jungbürger den Bürgerbrief entgegen.

Galmiz

Die Gemeindeversammlung vom 15. Dezember 1989 stimmt dem Vorhaben zu, wonach die zukünftige regionale Kompostierungsanlage «Chablais» auf Gemeindegebiet verwirklicht werden kann.

Nach 3jähriger Bauphase (87–90) ist der ARA-Leitungsbau beendet worden. Über 75 % der Privatliegenschaften sind schon angeschlossen. Durch das Trennsystem müssen für alle Hausanschlüsse neue Leitungen gebaut werden. Die Gemeinde ist nun auch Vollmitglied der ARA-Region Murten. Die defi-



Gleichzeitig mit dem ARA-Bauabschluss wurde bereits das nächste Grossprojekt, der Bau des Trottoirs, vorbereitet.

nitive Kostenzusammenstellung ist noch ausstehend. Die Gemeindeversammlung beschliesst, der Schützengesellschaft Fr. 50 000.- für eine elektronische Trefferanzeige zur

Verfügung zu stellen. Einem weiteren Kreditbegehren von Fr. 25 000.- für eine neue Hausnumerierung und Strassenbezeichnung entspricht die Versammlung ebenfalls (27.4.90).

Gempenach

Der Gemeinderat genehmigt im September 1989 die überarbeitete Ortsplanung und leitet das Dossier zur Vorprüfung an das kant. Bau- und Raumplanungsamt weiter.

Zum gleichen Zeitpunkt wird der Beitritt zum und die Unterstützung des Vereins «Tageseltern Murten/Kerzers» beschlossen.

Die Bevölkerung nimmt mit Bedauern Kenntnis vom abschlägigen Entscheid über die Einführung eines öffentlichen Busverkehrs von Gümmenen nach Murten. Die öffentliche Verbindung zu unserem Bezirkshauptort bleibt also weiterhin Utopie.

Im Frühherbst 1989 werden die Quartierstrassen im Leimacher fertiggestellt. Mit zehn Kandelabern wird das Quartier zudem ans Netz der öffentlichen Beleuchtung angeschlossen.

Am 21. November 1989 verstirbt Fritz Etter (* 1902). Während mehr als drei Jahrzehnten hat er der Gemeinde als tüchtiger und «vielwissender» Gemeindeschreiber gedient.

Anlässlich der Gemeindeversammlung von 14. Dezember 1989 bewilligt der Stimmbürger u. a. einen Kredit für die ZS-Bereitstellungsanlage II in Murten und für den Erwerb von über



Mitglieder der Zivilschutzorganisation Murten und Umgebung erstellten auf dem Rasenplatz über der Zivilschutzanlage einen Spielplatz, an dem sich Eltern und Kinder erfreuen

(Foto U. Gutknecht, Ried).

30 000 m² Kulturland im Gebietacher.

Unser langjähriger Ortschef (OC) im Zivilschutz, Ruch Roland – seit dem Ausbau der ZS-Organisation Murten und Umgebung tatkräftig dabei – wird innerhalb der Zivilschutzorganisation zum DC befördert. Seinen Posten als OC übernimmt Paul Zutter.

Auf der Überdachung der neuen Zivilschutzanlage wird ein Kinderspielplatz errichtet. Die Gemeinde übernimmt die Materialkosten. eine Gruppe des Zi-

vilschutzes den Aufbau. Der Spielplatz mit seiner gelungenen Einrichtung findet reges Interesse. Wir danken dem Zivilschutz Murten für den Einsatz.

Auf unserer Suche nach nitratarmem Wasser zeichnet sich eine erfreuliche Lösung ab: der Anschluss an die Gruppenwasserversorgung Cordast. Der Anschluss und der Kredit für den Kostenanteil des Leitungsbaues werden an der Gemeindeversammlung vom Frühjahr 1990 einstimmig beschlossen.



GARTEN-CENTER LIECHTI

1712 TAFERS Tel. 037- 44 21 12

PFLANZENKULTUREN – BLUMENBINDEREI

Blumen und Pflanzen, Arrangements, Brautsträuße,
Dekorationen, Gartengeräte und Rasenmäher

Neuerscheinungen aus dem Kanisius Verlag



Niklaus J. Zemp
Endlich hat mir jemand zugehört

136 S., brosch.,
19.80

Aus den Erfahrungen eines Seelsorgers und Lebensberaters am Telefon 143.

Albert Maria Lehr
Zu Bethlehem geboren

Gedanken für die Weihnachtszeit
106 S., farb. Umschlag,
14.80

Guido J. Kolb
Licht in dunkler Nacht
Weihnachten heute
112 S., Klappenbroschur,
farb. Umschlag,
16.80

Ottlie Schaich
Du warst wie ein Sonntag
120 S., farb. Umschlag,
19.80

Wie eine Mutter die tödliche Krankheit ihres Sohnes erlebte.



Eugen Vogt
Mutter Teresa
Lebensbild – Geistliche Texte
48 S., farb. Umschlag, ill.,
5.50

Reinhard Abeln /
Anton Kner
Gute Worte sind wie Rosen im Winter
48 S., farb. Umschlag,
5.50



Vinzenz Felder
An der Seite des Kranken
96 S., farb. Umschlag,
12.80

Erlebnisse und Erfahrungen am Krankenbett.

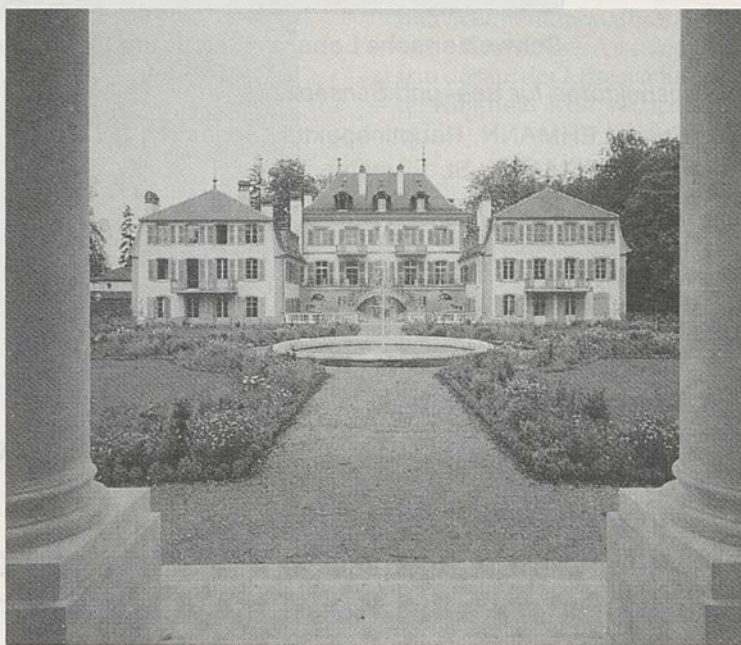
Ernst W. Roetheli
La Salette – Geschichte der Erscheinung
96 S., farb. Umschlag, ill.,
12.80

Walter Ludin
Sie gehen nicht mehr in die Kirche ...
64 S., 5.50
Hilfen für das Gespräch zwischen Jugendlichen und Erwachsenen.

Kanisius Verlag Postfach 1052 1701 Freiburg
Tel. 037/24 31 28

Greng

Am 1. August 1990 zählt unsere Gemeinde bereits 116 Einwohner, doppelt so viele wie vor einem Jahr! Dies ist die Folge der Überbauung des Schlossquartiers, und diese Tatsache wird natürlich das Leben der Gemeinde fundamental ändern. Nachdem nun auch die Renovation des Schlosses abgeschlossen ist, dürfte in nächster Zeit die Bevölkerung noch einmal um rund einen Drittel ansteigen. Die Schlossbesitzer preisen die Wohnungen wie folgt zum Kauf an: «Wohnen wie früher der Adel, wie die Aristokratie vergangener Zeiten. In einem prächtigen Schloss aus dem 18. Jahrhundert – umgeben von gepflegten Gärten, romantischen Weihern, beleuchteten Springbrunnen, griechischen Skulpturen, einem Wald mit altem Baumbestand... Der Wunschtraum vieler geht hier für ganz wenige in Erfüllung. Als



Das restaurierte Schloss präsentiert sich in alter Pracht.

Besitzer einer Schlosswohnung (wo übrigens auch das Steuerklima sehr, sehr mild ist).»

Gurmels



Der Kleinbus der neuen Buslinie Gurmels–Murten–Muntelier.

An einer öffentlichen Orientierungsversammlung am 28. August 1989 orientieren der Gemeinderat und die Vertreter des Planungsbüros SIGMAPLAN über die Revision der Ortsplanung. – Die öffentliche Auflage des revidierten Zonenplanes und des neuen Planungs- und Baureglementes findet vom 28. 8. bis zum 27. 9. 1989 statt. Ziel dieser neuen Planung ist, einerseits den ländlichen Charakter von Gurmels zu erhalten, aber andererseits unter Berücksichtigung gewisser Aspekte eine angemessene bauliche Entwicklung des Dorfes zu gestatten.

Die neuen, schmucken Uniformen der Musikgesellschaft Gurmels werden im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes gesegnet. (10. September 1989). Mit einem offiziellen Spatenstich im Beisein zahlreicher Vertreter von Gemeinden und Behörden werden am 11.10.89 die Bauarbeiten für die Realisierung der Zivilschutz- und Sportanlagen offiziell in Angriff genommen. Bis zum Sommer 1991 werden eine ZSO-Anlage (zusammen mit der Zivilschutzorganisation Gurmels und Umgebung), ein öffentlicher Schutzraum für 400 Personen, ein Feu-

Rentenanstalt



Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt

Inspektoren für See- und Sensebezirk:

Erwin LEHMANN, Hauptinspektor, Schmitten

Paul BIELMANN, St. Silvester

Paul PERNY, Liebistorf

Heinz STUDER, Lugnorre (Vully)

Gilbert RUDAZ, Schmitten

Heinz ZWAHLEN, Flamatt

Tel. 037 / 36 15 16

Tel. 037 / 38 19 88

Tel. 037 / 74 18 18

Tel. 037 / 73 22 30

Tel. 037 / 36 13 39

Tel. 031 / 94 12 44

Generalagentur Freiburg

Marius Simonet

Rte des Alpes 1

Telefon 037 / 23 25 05

Wegweisend seit 1857.

Wir kennen alle Möglichkeiten der Vorsorge.

Alle Einzel- und Kollektiv-Versicherungen.



GRABMALKUNST

BILDHAUERARBEITEN

MARBRENERIE-SCULPTURE

C. KILCHOER

3186 DÜDINGEN

EIDG. DIPL. BILDHAUERMEISTER

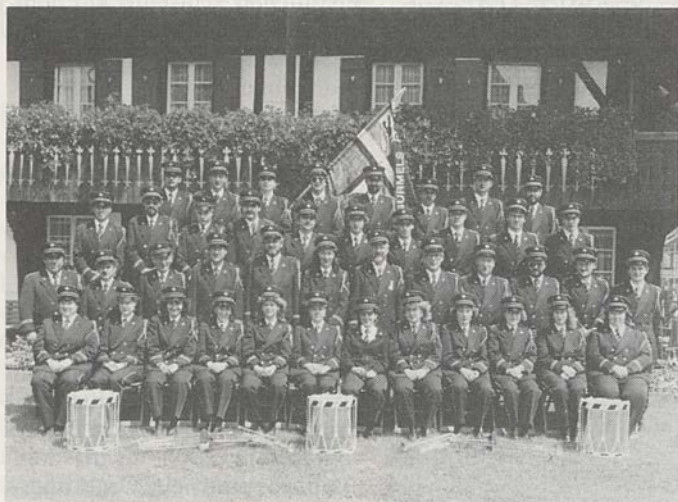
CHÄNNELMATTSTRASSE 15

MAÎTRE SCULPTEUR DIPL. FED.

TELEPHON 0 37 43 10 28



Kreienbühl
Reprotechnik
Postfach
6002 Luzern
041
41 25 25



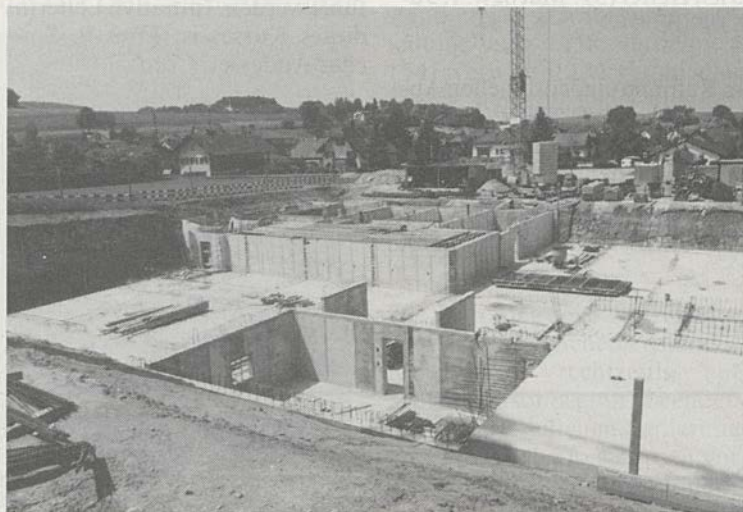
Die Musikgesellschaft weihte ihre neue Uniform ein.

erwehr- und Gemeindemagazin sowie ein neues Fussballfeld erstellt.

Die Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 1989 stimmt der Realisierung folgender Projekte zu: Erstellen einer neuen Wasser-Förderleitung vom Pumpenhaus zum Reservoir; Bau einer neuen Sammelstrasse zum «Gugger»; Bau von Erschliessungsanlagen im zukünftigen Einfamilienhausquartier «Gugger Ost»; Renovation des Lehrerhauses zwecks Vermietung an die OS Region Gurmels. An derselben Gemeindeversammlung wird dem Gemeinderat die Kompetenz erteilt, die 6 gemeindeeigenen Bauparzellen im Quartier «Gugger Ost» unter gewissen Bedingungen zu einem Preis von Fr. 120.-/m² (ohne Erschliessungskosten) an einheimische Familien zu verkaufen. Im weiteren wird an dieser Gemeindeversammlung die Anschlussgebühr für die Wasserversorgung auf Fr. 30.- pro m² Gebäudenutzfläche erhöht, auch der Wasserpreis wird auf 60 Rappen pro m³ Frischwasser heraufgesetzt.

Nachdem auf Grund der neuen gesetzlichen Bestimmungen zur

Führung der Orientierungsschule Region Gurmels ein Gemeindeverband gegründet werden musste, findet am 13. Dezember 1989 die erste Delegiertenversammlung (Gründungsversammlung) statt. Mitglieder der OS Region Gurmels sind die Gemeinden Cordast, Gurmels, Guschelmuth, Kleinbörsingen, Kleingurmels, Liebistorf, Wallenbuch. Erster Präsident des Schulvorstandes wird Ammann Peter Fasel aus Liebistorf, erster Präsident der Delegiertenver-



Eine grosse Zivilschutzanlage befindet sich im Bau.

sammlung Elmar Mooser aus Gurmels.

Aus gesundheitlichen und beruflichen Gründen demissioniert Gemeinderat Josef Schaller am Ende 1989. An seine Stelle tritt der auf der Liste nachfolgende Kandidat Rolf Witschi, Ing. HTL.

Nach 20jähriger Tätigkeit als Gemeindefeibel von Gurmels reicht Urban Krattinger aus gesundheitlichen Gründen seine Demission ein. Diese Funktion wird zukünftig vom Gemeindearbeiter übernommen (31. Dezember 1989).

Die vier Schafzucht-Genossenschaften des Murtenbietes führen in Gurmels eine Frühjahrschau durch, bei welcher über 200 Schafe der drei Rassen aufgeführt und bewertet werden. Diese erstmals in dieser Form durchgeführte Schau wird von Züchtern aus andern Regionen und vom einheimischen Publikum mit grossem Interesse verfolgt (25. März 1990).

An der Frühjahrs-Gemeindeversammlung beschliesst der Souverän, die Brunnstube bei der Quelle «Alte Mühle» neu zu erstellen (6. April 1990).

Der Damenturnverein führt einen Bazar zugunsten der Aktion «Denk an mich», Ferien für behinderte Kinder, durch und kann dank dieser Aktion einen Betrag von Fr. 10 500.– an diese Institution überweisen (12. Mai 1990).

Die neue Buslinie Gurmels–Murten–Muntelier wird am 14. Mai 1990 offiziell eröffnet. Während einer Versuchsphase von 3 Jahren wird nun täglich 4mal ein 18-Plätzer-Kleinbus die vorgenannte Strecke befahren. In den ersten 3 Jahren muss das Defizit dieser neuen Buslinie von den betroffenen 7 Gemeinden übernommen werden, nach dieser Frist werden Bund und Kanton diese Kosten tragen.

Der Gemeinderat Gurmels beschliesst, zur Förderung des öffentlichen Verkehrs an Rentner und Schüler 12-Fahrten-Abonnemente zum halben Preis abzugeben.

Infolge Pensionierung treten von ihrem Amt zurück: Marcel Kurzo, langjähriger Gemeindearbeiter, und Walter Pfister, Schulhausabwart. Sie werden ersetzt durch Moritz Brügger und Erich Heiter (31. Mai bzw. 1. Juli 1990).

Im Rahmen einer offiziellen Abschlussfeier bei der Pumpstation «Moosacker» in Liebistorf orientiert der Vorstand des Abwasser-Gemeindeverbandes «Obere Bibera» über die seit

1985 ausgeführten Bauarbeiten und über die Kosten. Die Bevölkerung in den 6 Mitgliedergemeinden wird mittels einer speziellen Informations-Broschüre über dieses für die Region und den Schutz der Gewässer wichtige Werk orientiert (30. Mai 1990).

Aus dem Pfarreileben

P. Donat Oberson, Neupriester von Tifers und Mitglied des Redemptoristenordens, wird an den Wochenendgottesdiensten vom 19./20. August 1989 als neuer Vikar unserer Pfarrei von Pfarrer Guido Burri herzlich willkommen geheissen und der Pfarrbevölkerung vorgestellt.

Josy Portmann hat auf Ende des Schuljahres 1989/90 ihren Rücktritt als Katechetin eingereicht. In einer kleinen, intimen Abschiedsfeier wird ihr für ihr 14-jähriges überzeugendes Unterrichten der verdiente Dank ausgesprochen.

Der Krippenfigurenkurs der Frauen- und Müttergemeinschaft muss des grossen Zuspruchs wegen doppelt durchgeführt werden. Initiative Leiterin dieses Kurses ist Frau B. Spicher-Auderset, Cordast.

Der Altersausflug des Altersheimes St. Peter führt dieses Jahr die 38 Pensionäre mit Begleitpersonen durch das Stockental über Spiez nach Iseltwald. Nach

dem Mittagessen und einer beschaulichen Schiffahrt auf dem Brienersee warten 12 Pferdewagen zu einer gemütlichen und fröhlichen Fahrt durch Interlaken.

Der Cäcilienverein Gurmels, unterstützt von Instrumentalisten der Musikgesellschaft Gurmels, versetzt am Sonntag, 10. Dezember, eine grosse und dankbare Zuhörerschaft mit einem gut vorbereiteten und gesanglich fein abgestimmten Konzert in frohe Adventsstimmung. Der Reinerlös im Betrag von fast Fr. 2000.– wird dem Fonds für eine neue Orgel überwiesen.

Die Pfarreibürger/innen beschliessen an der Pfarreiversammlung vom Dezember 1989, die bisherige Zahl von 9 Pfarreiräten beizubehalten. Hans Aebischer wird für seine 20-jährige Tätigkeit als Pfarreiverwalter gedankt.

Franziska Schmidhofer-Hayoz und Françoise Schaller-Birbaum erhalten nach ihrer Ausbildung zur Katechetin im BZ Burgbühl die Missio – die kirchliche Lehrbewilligung –, welche sie berechtigt, an unseren Schulen den Religionsunterricht zu erteilen.

Die ganze Pfarrei beteiligt sich mit Enthusiasmus am «Chappelifescht» von Guschelmuth vom 6./8. Juli 1990, mit dessen Reinerlös die dringend notwendige Aussenrenovation der Kapelle finanziert werden soll.

Guschelmuth

Das Hauptereignis der letzten Zeit war das «Chappelifescht».

Dieses Fest fand vom 6.–8. Juli 1990 statt. Siehe dazu einen aus-

föhrlichen Bericht im zweiten Teil dieses Kalenders!

Kerzers

Die Gemeindeversammlung vom 30. November 1989 genehmigt den Voranschlag des Jahres 1990, welcher bei Einnahmen von Fr. 9 866 752 und Ausgaben von Fr. 9 862 171 einen Einnahmenüberschuss von Fr. 4581 vorsieht, sowie einen Objektkredit von Fr. 100 000.– für die Unterteilung des Singsaales des Primarschulhauses in Klassenzimmer.

Die gleiche Gemeindeversammlung wählt Martin Mäder-Gfeller in die Finanzkommission als Ersatz für Peter Kaltenrieder-Gutmann, welcher per 1. Januar 1990 als Gemeindegewählter der Gemeinde Kerzers gewählt wurde.

Die Gemeindeversammlung vom 4. Mai 1990 genehmigt die Gemeindefinanzrechnung des Jahres 1989, welche bei Einnahmen von Fr. 9 736 892.40 und Ausgaben von Fr. 9 463 886.– mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 273 006.40 abschliesst; die Aufnahme eines Darlehens von Fr. 2 000 000.– bei der Emissionszentrale der Schweizer Gemeinden; einen Kredit von Fr. 1 310 000.– für den Bau des Trottoirs an der Fräschelgasse;



An der Fräschelstrasse wurde ein Trottoir eingebaut.

einen Kredit von Fr. 180 000.– für die Erneuerung der Strassenbeleuchtungen am Herresrain und an der Vorderen Gasse; das Einbürgerungsgesuch Ferenc Kovacs.

Die gleiche Gemeindeversammlung wählt Ernst Balmer-Wasserfallen in die Finanzkommission anstelle des austretenden Bruno Goetschi-Etter.

Die *Einwohnerkontrolle* gibt für das Jahr 1989 folgende Bevölke-

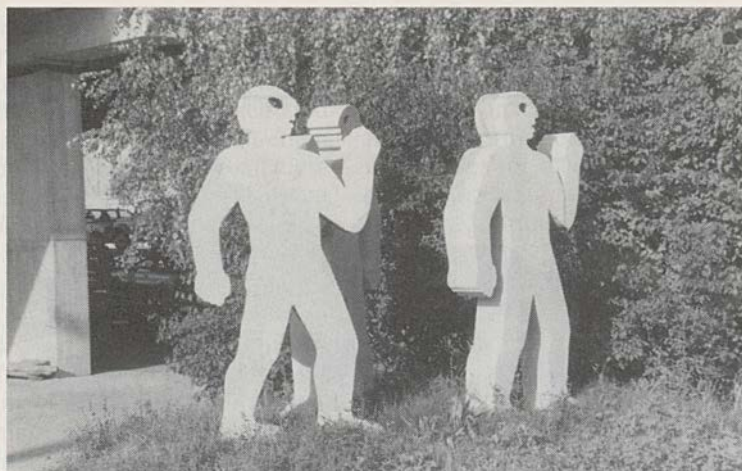
rungszahlen bekannt: Bei 38 Geburten und 11 Todesfällen ergibt sich ein Geburtenüberschuss von 27 Personen. Die Wanderungsbilanz verzeichnet 327 Wegzuger und 319 Zuzuger.

Per Ende 1989 waren insgesamt 3230 Personen in Kerzers angemeldet. Davon sind 1637 männlichen und 1593 weiblichen Geschlechts. In bezug auf den Zivilstand ergibt sich folgende Aufteilung: ledig 1438; verheiratet 1541; verwitwet 152; geschieden oder getrennt 99. Die Verteilung auf die verschiedenen Konfessionen ergibt folgendes Bild: reformiert 2539; römisch-katholisch 536; Andersgläubige oder ohne Konfession 155.



Der Bau des Altersheimes geht der Vollendung entgegen.

Die Sanierung des Schützenhauses und des Scheibenstandes Kerzers ist rechtzeitig auf Schiess-Saisonbeginn beendet. Nebst der baulichen Sanierung des Schützenhauses werden vor allem sechs konventionelle Scheiben durch elektronische Trefferanzeigeanlagen ersetzt.



An der Zufahrt zur Gewerbezone steht seit März 1990 diese Plastik des Künstlers Peter Travaglini.

Der Umbau der sog. «Turnhalle Seeland» in einen Saal für kulturelle Anlässe wird begonnen. Das «Gmüesfescht» vom 1. bis 3. September 1989, an welchem zugleich das 50jährige Bestehen der Gemüseproduzenten-Vereinigung Bern-Freiburg gefeiert wurde, konnte einen grossen Publikumsaufmarsch verbuchen. Im September 1989 findet die Jahresversammlung des Deutschfreiburger Heimatkundevereins erstmals in Kerzers statt. Zu diesem Anlass geben der Verein und die Gemeinde gemeinsam einen vierfarbigen

Prospekt über die Gemeinde heraus.

Frau Lucie Notz, seit Frühling 1982 im Gemeinderat und Vorsteherin des Ressorts «Bildung und Kultur», demissioniert auf den 31. Dezember 1989. Als Nachfolger wird Jakob Schwab-Hurni, Silberbrünnen, gewählt.

Auf Ende des Jahres 1989 tritt Paul Mathys-Baumann, Gemeindegassier der Gemeinde Kerzers seit 1. Januar 1956, in den vorzeitigen Ruhestand. Sein Nachfolger wird Peter Kaltenrieder-Gutmann.

Auf Ende 1989 geht Jakob Mäder-Ramseyer, Betriebsangestellter der Gemeinde seit 1. Februar 1972, in Pension.

Nach 22 Jahren Lehrtätigkeit an unseren Schulen verlässt Hans Baumann-Knöpfel die Sekundarschule Kerzers. Er tritt am 1. Januar 1990 eine neue Stelle in Lenk i. S. an.

Fräulein Elisabeth Inäbnit, Kindergärtnerin in Kerzers seit dem 22. April 1979, wird am Konservatorium in Biel ein vollzeitliches Musikstudium beginnen. Sie kündigt deshalb ihre Stelle als Kindergärtnerin in Kerzers auf Ende Schuljahr 1989/90.

Die Aufrichtefeier für das Altersheim kann am 11. Mai 1990 durchgeführt werden. Das architektonisch prägende Bauwerk umfasst 32 Zimmer. Die ersten Pensionäre werden im kommenden Jahr ins Altersheim einziehen können.

Die Gemeinde erhält von der Baufirma Hunziker eine Plastik geschenkt, ein Werk des Künstlers Peter Travaglini (März 90). Die Vorprüfung der Ortsplanung konnte im Juli 90 abgeschlossen werden, nachdem die entsprechenden Unterlagen mehr als ein Jahr bei den kantonalen Amtsstellen zur Prüfung gewilt hatten.

- Werkzeuge + Gartenmaschinen
- Dünger
- Erde, Torfmoos
- Futter für Kleintiere
- Pflanzenschutzmittel
- Tiefgekühlte Gemüse und Kartoffelprodukte
- Kartoffeln, Früchte, Öl
- Backmehl, Zucker
- Weine und Getränke
- Gas und Campinggas



Marché FCA
Zeughausstrasse 22
1700 Freiburg

Telefon 037 82 31 01

☐ im Hof der FCA



Kleinbösingen

Das Budget 1990, welches eine ausgeglichene Bilanz aufweist, beinhaltet auch einen Betrag von Fr. 20 000.– als Anteil der Gemeinde für die elektronische Trefferanzeigeanlage an der mit Liebistorf und Wallenbuch gemeinsam betriebenen Schiessanlage.

Die Gemeindeversammlung genehmigt die neuen Schulreglemente für die Primarschule und für den Kindergarten.

Beim Feuerwehrkommando findet eine Wachtablösung statt. Ueli Herzog tritt, nachdem er das Kommando der Feuerwehr während 20 Jahren umsichtig und mit viel Einsatz geführt hat, in den wohlverdienten «Feuerwehr-Ruhestand». Der Gemeinderat dankt ihm an der Gemeindeversammlung vom 23. März 90 für die langjährige grosse Arbeit und übergibt ihm das verdiente Geschenk. – Als

neuen Kommandanten wählt der Gemeinderat Leutnant Thomas Curty vom Dorf.

Die Firma Schuwey reicht ein Gesuch für die Eröffnung einer Kiesausbeutung bei Marius Schorro ein. Gegen dieses Vorhaben formiert sich bei der Planauflage eine Opposition. Insbesondere wegen den Transportwegen, die gleichzeitig auch Schulwege sind, wird von vielen Eltern eine Gefährdung für ihre Kinder befürchtet.

Der Gemeinderat beschliesst, die Ausnützungsziffer für Wohnfläche/Parzelle von 0,25 auf 0,35 zu erhöhen.

Pfarreiangelegenheiten siehe unter Gurmels



Der nach 20 Jahren als Feuerwehrkommandant demissionierende Ueli Herzog erhält von Ammann Roger Folly eine Freiburger Kanne als Zeichen der Anerkennung überreicht.

Liebistorf

Die neue Gemeindeübereinkunft betreffend den Primarschulkreis Liebistorf mit den Gemeinden Kleinbösingen und Wallenbuch wird durch den Gemeinderat genehmigt (14. August 1989).

Im Seeland geht ein Brandstifter um und verunsichert die Bevölkerung. Die Feuerwehr stellt auf Anordnung des Gemeinderates während mehreren Wochenenden Brandwachen auf (September 1989).

Der Gemeinderat genehmigt die Gemeindeübereinkunft des Kindergartens Gurmels und



Rita Baeriswyl-Auderset wurde am Feldschiessen 1990 in Ulmiz Schützenkönigin. Mit den erreichten 67 Punkten war sie auch die beste Schützin des Kantons.



**Volksbank.
Die Bank
mit den
charmanten
Kunden.**



SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK

FREIBURG - MURTEN - DÜDINGEN

Bregger ^{SA} Fribourg

Am Rathausplatz
Avry-Centre

Tel. 037 / 22 52 51
Tel. 037 / 30 15 76

Das führende Geschäft für:

Porzellan – Glas- und Silberwaren – Geschenkartikel
Haushalt – Eisenwaren und Beschläge

Auswahl

Qualität

preiswert

Gratis Wunschliste zu Ihrer Hochzeit
Gratis Reisepunkte



Die Pumpstation «Moosacker» bei Liebistorf stellt ein wichtiges Element des vom Abwasser-Gemeindeverband «Obere Bibera» gebauten Anschlusswerkes zur ARA Sensetal dar.

Umgebung (20. November 1989).

Der Gemeindeverband der «Orientierungsschule Region Gurmels» wird gegründet. Ammann Peter Fasel wird zum Präsidenten des neuen Schulvorstandes gewählt (13.12.89).

Die Gemeindeversammlung vom 15. Dezember 1989 be-

schliesst die Anschaffung eines EDV-Systems für die Verwaltung, die Anschaffung einer Motorspritze mit Schlauchwagen, die Beteiligung am Ausbau des Spiel- und Pausenplatzes beim Schulhaus und die Beteiligung an der Installation der elektronischen Trefferanzeige bei der Schiessanlage der Schützenge-

sellschaft Liebistorf-Kleinbörsingen-Wallenbuch.

Einweihung der elektronischen Trefferanzeige in der Schiessanlage Liebistorf (7. April 1990).

Seit dem 20. Mai 1990 hat Liebistorf auch eine Königin, am Feldschiessen in Ulmiz wurde Rita Baeriswyl-Auderset Schützenkönigin.

Offizieller Abschluss der Bauarbeiten des Abwasser-Gemeindeverbandes «Obere Bibera». Beim Pumphaus «Moosacker» in Liebistorf findet eine Abschlussfeier statt (30. Mai 1990).

Die Schützengesellschaft gewinnt nach 4 Jahren zum zweitenmal das begehrte Murtenfähnlein (24. Juni 1990).

Ende Juli 1990 erhält die Gemeinde vom Staatsrat die genehmigte Ortsplanungsrevision zurück. Die Ämter in Freiburg benötigten mehr als ein Jahr, um das Dossier zu bearbeiten.

Pfarrangelegenheiten siehe unter Gurmels

Lurtigen

Die Herbstgemeindeversammlung 1989 genehmigt das Schulreglement für den Schulkreis Altavilla-Jeuss-Lurtigen-Salvenach. Für die Suche nach nitratarmem Wasser in der Holzmatte wird ein Kredit von Fr. 10 000.- bewilligt.

Ernst Herren, 1912, reicht nach 25jähriger Tätigkeit als AHV-Agent seine Demission ein. Zum Dank für seine Arbeit wird ihm eine Freiburger Zinnkanne überreicht. Sein Nachfolger wird Ueli Herren-Käser (Dezember 1989).

Gewaltige Stürme verursachen im Gemeindewald grosse



Der Zivilschutzraum im Oberfeld, der 200 Personen Schutz bieten wird, stand im Mai im Rohbau fertig.



Die Stürme im Frühjahr 1990 verursachten auch im Gemeindewald grosse Schäden.

Sturmschäden (Februar/März 90).

Die Gemeinde nimmt Abschied von alt Gemeindeschreiber, alt Grossrat und Verfasser der Dorfchronik Ernst Herren-Etter, 1914. Er starb am 15. März 1990.

Die Gemeindeversammlung vom Mai 1990 genehmigt einen Kredit für das Vorprojekt der Güterzusammenlegung. Zudem werden das Feuerwehrreglement und die Feuerwehersatzabgabe angepasst.

Im Juli 1990 ist der neue Zivilschutzraum im Rohbau fertig.

Muntelier

Die Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 1989 genehmigt das Friedhofreglement und das Reglement betreffend Verwaltungsgebühren und Ersatzabgaben im Raumplanungs- und Bauwesen; sie stimmt dem Kreditbegehren für die Errichtung einer Zivilschutz-Bereitstellungsanlage im Raume Champ Olivier, Courgevaux, mit Bruttokosten von Fr. 113 356.- zu.

Die Firma Metron AG in Windisch wird beauftragt, in einer ersten Bearbeitungsstufe die Vorabklärung eines Verkehrskonzeptes zu erarbeiten. Dieser Auftrag bezweckt einerseits die Koordination des Verkehrskonzeptes der Gemeinde Muntelier mit der Gemeinde Murten und andererseits die erforderlichen Detailabklärungen, um die Kosten einer allfälligen zweiten Bearbeitungsstufe besser erfassen zu können (Februar 90).

Die Ingenieurgemeinschaft Stauffacher und Partner, Murten, und Hollinger AG, Bern,



Gemeindearbeiter Bernhard Lüscher mit dem neuen Kommunalfahrzeug.

wird mit der Überarbeitung des GEP, des generellen Entwässerungsprojektes (früher GKP, generelles Kanalisationsprojekt genannt) betraut. Ein GEP umfasst die Angaben über die eigentliche Ableitung von Schmutz- und Saubwasser, die

Aufnahmen des bestehenden Kanalisationsnetzes, die Aufnahmen des Zustandes des bestehenden Netzes und die Abklärung der Versickerungsmöglichkeiten von Saubwasser (März 90).

Nachfolgerin von Doris Fas-

nacht als Kindergartenpräsidentin wird Ruth Schwarz (März 90).

Der Richtplan Siedlung, Verkehr und Landschaft, der Zonnennutzungsplan und das Planungs- und Baureglement werden vom Staatsrat genehmigt (April 90).

Der Gemeinderat empfängt die Eishockeynationalmannschaft von Schweden, welche in Bern die A-Weltmeisterschaft bestreitet und über die ganze Zeit in Muntelier logiert (April 90). In der Gemeinde Muntelier wird bei allen Einwohnern eine Umfrage «Das Chablais: Wirtschafts-, Natur- oder Erholungswald» durchgeführt. Das Resultat soll über die Vorstellungen von Erholungssuchenden, Sportlern, Naturbeobachtern, Waldinteressierten usw. zur Nutzung, Gestaltung und Pflege des Chablais Auskunft geben (Juni 90).



Die Diskussionen um das Schicksal des Sportzentrums Muntelier nehmen beinahe kein Ende.

Vertreter der Gemeinde Muntelier nehmen das neue Kommunalfahrzeug in Empfang. Dieses besteht aus einem kleinen Dieseltraktor mit einem Anhänger

sowie je einem montierbaren Rasenmäher und Schneepflug. Das Fahrzeug wird vorerst im Feuerwehrlokal untergebracht (Juli 90).

Murten

Aus Anlass der Mobilisationsgedenktage «Diamant» gibt die Kadettenmusik Platzkonzerte in Altersheimen und Spitälern der Region (September 89).

Der südwestliche Teil der Stützmauer des alten Kleinboothafens stürzt ein, nachdem seit den sechziger Jahren bereits die übrigen Partien der landseitigen Stützmauern neu erstellt werden mussten (Oktober 89).

Erstellung eines Baumkatasters über die Bäume in öffentlichen Anlagen durch René Hurni, Baumpfleger im Stadtbauamt (Oktober 89).

Beim Blumenwettbewerb zur Verschönerung des Freiburgerlandes erhält Murten den ersten Preis in der Kategorie I (Bezirks-

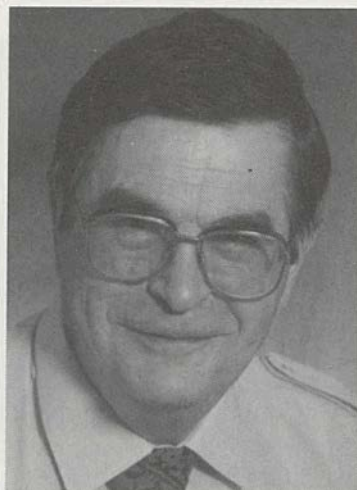
hauptorte und grössere Ortschaften) (November 89).

Von 54 Teilnehmern am Wettbewerb der Freiburger Förster wird André Stettler, Förster der Stadtwaldungen von Murten, an erster Stelle klassiert (November 89).

Murten erhält eine Murtenlinde, die von der alten Murtenlinde von Freiburg abstammt (November 89).

Werner Liechti schenkt dem Historischen Museum ein von ihm gemaltes Ölgemälde, das in eindrucklicher Art die Solennität 1946 darstellt (Dezember 89).

Otto Renfer tritt als Verwalter der Landwirtschaftlichen Genossenschaft in den Ruhestand und demissioniert gleichzeitig als Ackerbauleiter der Gemein-



Vizeammann Eugen Herren tritt nach 20jähriger Ratszugehörigkeit aus dem Gemeinderat (Exekutive) zurück.



◀ Im Januar 1990 wurde im Werkhof eine Abfallentsorgungsstelle eröffnet.

Die Stadt Murten erhielt einen Zweig der alten Freiburger Murtenlinde, welcher anfangs November 1989 bei der Stadtmauer in der Nähe des Schlosses gepflanzt wurde. ▼

de Murten (31. Dezember 89). Eröffnung der Abfall-Entsorgungsstelle für Aluminium, Buntmetalle, Alteisen, Weissblech, Batterien aus Haushalten, Glas, Medikamente, Chemikalien, Lösungsmittel, Altöl, Papier und kompostierbare Abfälle im Werkhof (Januar 90).

Durch Übermut eines Jugendlichen wird der Friedhof geschändet, indem zahlreiche Grabkreuze zerbrochen werden und weiterer grosser Schaden angerichtet wird (13./14. Januar 90). Blasius Strub, Luzern, übernimmt die Pacht des Restaurants im Hallen-, Schwimmbad und Strandbad (Februar 90). Gründung des Vereins «Tageseltern Murten/Kerzers», welchem die Gemeinde Murten als Kollektiv-Mitglied beitrifft (27. März 90).

Vizestadtammann Eugen Herren (CVP) tritt nach 20jähriger Zugehörigkeit zur Gemeinde-Exekutive zurück. Sein Nachfolger als Gemeinderat ist Theo Studer, der das verwaiste Dikasterium der Industriellen Betriebe übernimmt. Martial Pittet (SP) wird Vizestadtammann (31. März 90).

Bei der eidgenössischen Volksabstimmung über die «Kleeblatt-Initiative» beschliesst das Schweizervolk die Weiterführung der Nationalstrasse N1 von



Murten nach Yverdon (1. April 90).

Der Generalrat wählt zu seinem Präsidenten für 1990/91 Thomas Gutknecht (FDP) und zum Vizepräsidenten Hansruedi Walser (SP). Er beschliesst den Beitritt der Gemeinde Murten zur neu zu gründenden Gütersammenlegungskörperschaft Murten-Altavilla (25. April 90). Im September 90 heisst er die Zusammenlegung der Gemeinden Murten und Altavilla gut. Offizielle Eröffnung der Autobuslinie Gurmels-Murten-Muntelier (14. Mai 90).

In der Rathaushalle wird aus Anlass des 100jährigen Bestehens des Telefons im Kanton Freiburg die Ausstellung «Telekommunikation von 1889 bis in die Zukunft» eröffnet (16. Mai 90).

An der Generalversammlung der Offiziersgesellschaft des Kantons Freiburg in Murten wird das 100jährige Jubiläum

der Sektion Seebezirk gefeiert (23. Mai 90).

Die Gemeinde stellt der Bevölkerung ein unpersönliches Generalabonnement der Schweizerischen Transportunternehmungen gegen eine Gebühr von Fr. 15.- pro Tag zur Verfügung (1. Juni 90).

Staatsrätin Roselyne Causaz präsidiert eine öffentliche Versammlung über die vorgesehenen Ausbauarbeiten und Verkehrsmassnahmen auf der Umfahrungsstrasse von Murten. Die Kreuzungen sollen mit Kreiseln versehen und die Höchstgeschwindigkeit von 80 km/h auf 60 km/h reduziert werden (13. Juni 90).

Dr. Jürg Rappold, Zunftmeister der Zunft zum Kämbel, Zürich, schenkt der Stadt Murten das Modell des Reiterstandbildes von Hans Waldmann von Bildhauer Hermann Haller. Es wird im Historischen Museum neben

der Statue von Adrian von Bubenberg ausgestellt (22. Juni 90).

Radio Télévision Suisse Romande strahlt die Sendung «Volets verts» von Murten aus (23. Juni 90).

Personelles: Rolf Sprenger wird neuer Stadtpolizist. Er ersetzt Heinz Kaufmann, der ins Oberamt wechselt. – Albert Brügger, Betriebsleiter der Industriellen Betriebe, gibt seine Stelle auf, um sich weiterzubilden. Sein Nachfolger wird Jean-Marc Läderach. Beat Fischer, Chefmonteur bei den Industriellen Betrieben, demissioniert, um ein eigenes Geschäft zu eröffnen (1. Mai 90). – Erwin Fasnacht tritt im Stadtbauamt die Nachfolge des pensionierten Emil Décosterd an. – In den Ruhestand treten auch: Hedwig Rohner, langjährige Mitarbeiterin bei der Stadtverwaltung (auf 31.1.90), Sandro Th. Berteli, Forst- und Liegenschaftsverwalter.

Ried bei Kerzers

In den Herbstmonaten 89 wird der Aussenturnplatz mit Tartanbelag zum grossen Teil von Mitgliedern des Sportclubs in Fronarbeit erstellt. Frauenriege und Sportclub unterstützten dieses Bauvorhaben zusätzlich mit finanziellen Mitteln aus ihren Vereinskassen.

Der Zivilschutzraum im Betriebsgebäude von Jakob Maeder wird vom örtlichen Zivilschutz übernommen. Auch derjenige im Betriebsgebäude von Fritz Schmutz steht kurz vor dem Ausbauende.

Der neue Kindergarten im Dachboden des alten Schulhauses wird anfangs 1990 der Bestimmung übergeben. Im Bereiche der Gewerbezone Widalmi



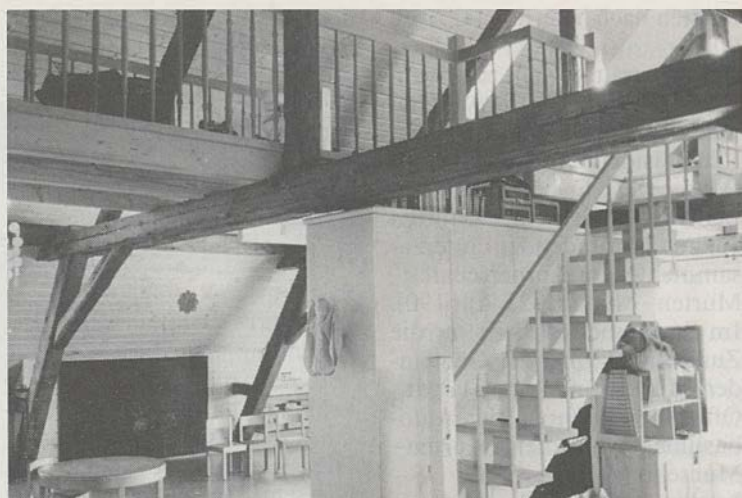
Ernst Herren –
während 50 Jahren Quellenmeister.

nimmt nach dem Schreinerei-Bau Schmutz die Überbauung mit den Bauten Mischler AG und Gromag ihren Fortgang. Das Gewerbeland in der Gewerbezone Brüggfeld ist an die Firma Weiss & Appetito, Bern, veräussert worden. Auch dort werden Gewerbebauten bald einmal die ländliche Idylle entscheidend verändern. Im Dorfperimeter nimmt die rege Bautätigkeit durch mehrere geplante Wohneinheiten ihren Fortgang. Ende 1989 / anfangs 1990 hat auch bei der Gemeindeverwaltung das EDV-Zeitalter begonnen.

Der Gemeinderat steckt den Rahmen der Festlichkeiten für das Jubiläumsjahr 1991 (700 Jahre Eidgenossenschaft) für unser Dorf ab.

Die Güterzusammenlegung tritt in unserem Dorf in die Endphase. Die Revision der Ortsplanung ist abgeschlossen und muss nun noch vom Staatsrat genehmigt werden. Mit der Sanierung der Pumpstation der Wasserversorgung hofft der Rat, die zeitweilige Wasserknappheit während den Sommermonaten in den Griff zu bekommen.

An der Frühlingsgemeindeversammlung wird Ernst Herren aus Lurtigen, der während 50 Jahren unsere Wasserquellen in vorzüglicher Weise betreute,



Im Dachboden des alten Schulhauses wurde der neue Kindergarten eingerichtet.

verabschiedet und mit einem Geschenk gebührend geehrt.

Die Ausstellung der Bilder von Bauern- und Wohnhäusern der Gemeinden Ried, Büchslen und Kerzers aus dem Nachlass von Theodor von Lerber, Bern, vom 24.-29. Mai 1990 im Gemeindesaal findet bei der Bevölkerung grossen Anklang. Die Originalzeichnungen konnten käuflich erworben werden.

Ende Juni nimmt die Gemeinde von unserem verdienstvollen Ehrenbürger Peter Fricker-Hubmann aus Zürich, der nach längerer Leidenszeit abberufen wurde, Abschied.

Durch das Inkrafttreten des neuen Gemeindegesetzes müssen verschiedene Reglemente den neuen Gegebenheiten angepasst werden.

Mitte Juli 1990 unternimmt der Gemeinderat eine Österreich-Reise, um den verschiedenen Rieds, die anlässlich des internationalen Riedertreffens vom Juni 1985 uns mit ihrem Besuch beehrten, einen Besuch abzustatten. Die Gastfreundschaft, die uns unsere österreichischen Freunde entgegenbrachten, ist unbeschreiblich. Viele schöne Erinnerungen wurden dabei wieder gegenwärtig.

Salvenach

Der zurückgetretene Gemeinderat Jürg Stoll wird durch Paul Wieland-Habegger ersetzt.

Da die jahrelangen Bemühungen für den Bau der Umfahrungsstrasse bis heute erfolglos blieben, befasst sich der Ge-

meinderat mit dem Bau eines Trottoirs.

Die Feldschützengesellschaft Salvenach-Jeuss, mit finanzieller Unterstützung der Gemeinden Jeuss und Salvenach, stattet die Schiessanlage in Salvenach mit vier elektronischen Schei-

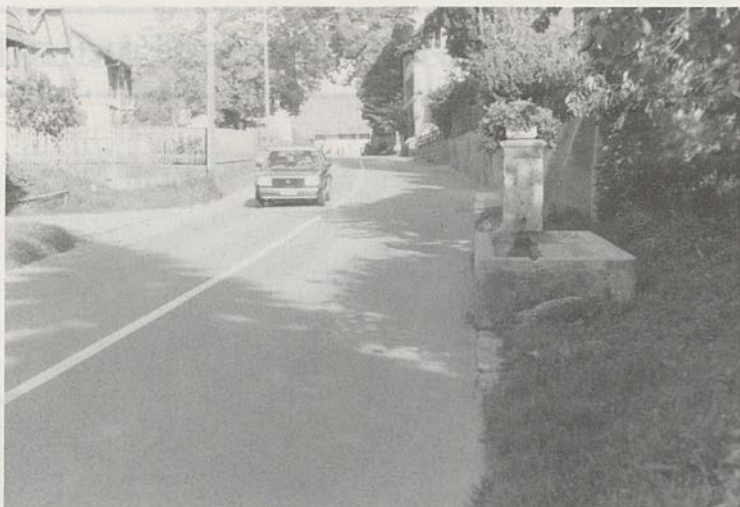
ben aus. Vom Eidgenössischen Schiessoffizier des Kreises 5 wird die Anlage in einer Expertise als «zweckmässige, sehr gut eingerichtete Klein-Schiessanlage» bewertet.

Das Schulreglement des Schulkreises Altavilla-Jeuss-Lurti-

gen-Salvenach wird genehmigt. Nach zweijähriger Tätigkeit im Schulkreis demissioniert Primarlehrerin Stephanie Frömlin. Als Nachfolgerin wird Beatrice Stettler gewählt.

Als Beitrag an die Förderung der öffentlichen Verkehrsmittel wird der Bevölkerung für Fr. 15.- pro Tag ein unpersönliches Generalabonnement der SBB zur Verfügung gestellt.

Der Bau eines Trottoirs im Dorf drängt sich auf, nachdem der Bau einer Umfahrungsstrasse noch nicht in Aussicht steht.



Ulmiz



Frau Zwahlen-Pfister unterrichtet seit 35 Jahren mit Erfolg die Kinder in Ulmiz.

An der Gemeindeversammlung vom 3. Mai 1990 wird ein neues regionales Wasserkonzept beschlossen: Gemeinsam mit den Gemeinden Liebistorf und Gempnach wird von der Gruppenwasserversorgung Cordast gutes Trinkwasser angekauft. Die Investitionen werden durch eine Übereinkunft und der Was-

serankauf durch einen Wasserlieferungsvertrag geregelt.

Bei Schulabschluss vom 29. Juni 1990 wird Frau Zwahlen-Pfister für 35 Jahre Unterrichtstätigkeit in Ulmiz geehrt.

Das Feldschiessen 1990 wird am 19./20. Mai in Ulmiz durchgeführt. Dem von der Schützengesellschaft organisierten Anlass, zu dem viel Prominenz aus Politik und Militär erscheint, ist ein voller Erfolg beschieden.



Anlässlich des Feldschiessens weihte die Schützengesellschaft Ulmiz auch ihr neues Banner ein (Foto Charles Ellena, FN).

Evang.-ref. Kirchgemeinde Murten



Die renovierte Schlosskapelle befindet sich im Restteil der ehemaligen Prioratskirche von Münchenwiler.

Nach einem sechsmonatigen Bildungsurlaub kehrt Pfarrer Bernhard Studer am 1. Sept. 1989 in sein Amt zurück. Mehrere Amtskollegen teilen sich in die Stellvertretung. Ein gelebtes Beispiel von Hilfe unter Kirchgemeinden und Kollegialität unter Pfarrern.

Die Kirchgemeindeversammlung vom 4. Dez. 1989 geht in die Budgetgeschichte ein. Erstmals wird ein Budget genehmigt, das die Millionengrenze übersteigt. Die Finanzsorgen drücken und zwingen zum Überdenken von Aufgaben und Pflichten unserer Kirche.

Am 14./15. und 16. Dezember 1989 stapeln sich Berge von Kleidern und andern Gaben im Saal des Kirchgemeindehauses Murten. Diese Sammelaktion zugunsten Polens findet ein ausserordentliches Echo in der Kirchgemeinde. Viele freiwillige Helfer stellen sich zur Verfügung.

Ein besonderes Ereignis ist das Weihnachtskonzert des reformierten Kirchenchores vom 16. Dezember in der Deutschen Kirche. Der erweiterte Kirchenchor, ein Instrumentalensemble und Solisten führen unter Leitung von H. J. Rüfenacht Werke

von H. Schütz, J. S. Bach und Telemann auf.

Seit über 18 Jahren erledigt Nelly Kiener Sekretariatsarbeiten. Auf Ende 1989 reicht sie ihre Demission ein. Unser neuer Computer und ein Team von Gemeindegliedern übernehmen ihre Arbeit.

Auf Ende Schuljahr 1990 demissioniert Vreni Fischer. Am 14. Mai wählt der Kirchgemeinderat Karin Leu als Verantwortliche für Sonntagsschule und Kindergottesdienst.

Am 22. April 1990 findet erstmals wieder ein Gottesdienst in der neu renovierten Schlosskapelle von Münchenwiler statt. Damit steht nebst der Deutschen und Französischen Kirche ein dritter Kirchenraum zur Verfügung. Es bieten sich mehr Möglichkeiten für kirchliche Feiern. Der eindrückliche Raum im Restteil einer cluniazensischen Prioratskirche aus dem 12. Jahrhundert ist einen Besuch wert.

Ökumenische Gottesdienste, Fastensuppen und gemeinsame Kurse in der Erwachsenenbildung finden auch in diesem Jahr statt und vertiefen die Beziehungen zur katholischen Pfarrei Murten.



Katholische Pfarrei Murten

Ein Beschluss der Budgetversammlung vom 20. November 89 leitet ein wahrlich historisches Ereignis ein: «Die Fassade des alten, gut proportionierten Schwesternhauses wird restauriert.» Die Pläne dieses schönen Gebäudes sind im Inventar der Kunstdenkmäler im Seebezirk zu finden. Zudem ist das Schwesternhaus als Teil der Befestigungsanlage von Murten unter Bundesschutz gestellt.

Ein kurzer Rückblick: 1833/34 erbaute der literarische Leist von Murten diese klassizistische Villa. Ab 1851 beherbergte sie gewissermassen die Wiege der Murtener Industrie! Der neue Besitzer und Industrielle Etienne Ovide Domon erstellte neben diesem Haus Werkstätten zur Herstellung von Uhrenbestandteilen. – Später zierte das Schild «Café Bellevue» das ehrwürdige Haus, bis im Jahre 1886 die Familie von Graffenried-Villars die katholische Schule einrichtete. Seither, also schon mehr als hundert Jahre lang, beleben Schulkinder und Lehrkräfte die geschichtsträchtigen Mauern.



Die Murtner Firmlinge auf Reisen auf dem Grossen St. Bernhard.



Die Fassade der aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammenden klassizistischen Villa, des heutigen Schwesternhauses, soll restauriert werden.

Heute wollen wir in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege ein Stück Kultur aus dem letzten Jahrhundert für spätere Generationen erhalten.

Noch älter als das Schwesternhaus sind die wunderschönen Krippenfiguren aus der Zeit um 1770, welche für Weihnachten 1989 durch Frau Silke Maien-

fisch restauriert wurden. Die kleinen Kunstwerke stammen aus Neapel und tragen den Charme des 18. Jahrhunderts bis ins 2. Jahrtausend hinein!

Kultur und Ausbildung, das sind Themen, welche unsere Grenzen überschreiten sollen. In diesem Sinne unterstützen Reformierte und Katholiken gemeinsam aus den Einnahmen der Fastensuppe und der ökumenischen Gottesdienste das Lehrerseminar für junge Indianer in Guatemala.

Ebenso gemeinsam gestalten Reformierte und Katholiken die Ausstattung des Meditationsraumes im neuen medizinischen Pflegeheim Murten-Merlach.

Schliesslich sind noch zwei «geschichtliche Ereignisse» zu erwähnen: das sehr gut besuchte Pfarrei-Skilager 1990 in Les Paccots ohne Schnee und der zweitägige Firmausflug auf den Grossen Sankt Bernhard!

Reformierte Kirchgemeinde Ferenbalm

Wallenbuch ist ein malerisches Dorf in der freiburgischen Enklave im Bernbiet (Laupenamt). Bis vor kurzem gehörten die reformierten Bewohner von Wallenbuch zur reformierten Kirchgemeinde Cordast.

Schon vor längerer Zeit haben die reformierten Bewohner von Wallenbuch das Begehren gestellt, zur Kirchgemeinde Ferenbalm umgeteilt zu werden. Die Kirche Ferenbalm ist näher gelegen als diejenige von Cordast. Die Kinder hätten einen einfacheren Weg für den Besuch der Unterweisung. Das eingereichte Gesuch wurde im Jahr 1983 an den freiburgischen Synodalrat weitergeleitet, wurde aber abgelehnt, da eine Umteilung gemäss dem damals bestehenden Kir-

chengesetz nicht realisierbar war.

Nach Annahme des neuen Kirchengesetzes wurde 1987 erneut eine Anfrage der reformierten Bewohner von Wallenbuch eingereicht und vom Kirchgemeinderat Ferenbalm an den Synodalrat zur Behandlung weitergegeben, diesmal mit Erfolg.

1988 fand eine gemeinsame Besprechung mit den Kirchgemeinderäten Cordast und Ferenbalm statt. Der Kirchgemeinderat Cordast erklärt sich einverstanden, das Gebiet Wallenbuch an Ferenbalm abzutreten. Die Freiburger Synode stimmt der Umteilung zu, und auch die Kirchendirektion des Kantons Bern erklärt die Zustimmung. Per 1. Januar 1990



Schmucker Spicher in Wallenbuch.



erfolgte nun die offizielle Aufnahme der reformierten Bewohner von Wallenbuch in die Kirchgemeinde Ferenbalm.

Im Januar 1990 wurde in der Kirche Ferenbalm bei einem Festgottesdienst dieser Anlass gefeiert. Beim anschliessenden Apero im Pfarrstöckli wurde der Kontakt Ferenbalm-Wallenbuch gefestigt.

Seit dem 1. Januar 1990 gehört Wallenbuch zur Kirchgemeinde freiburgisch Ferenbalm (vorher zu Cordast).



Ihr Partner für Jubiläumsbroschüren
Kanisiusdruckerei Freiburg

Reformierte Kirchengemeinde Kerzers

Neben den traditionellen besonderen Gottesdiensten in unserer Kirchengemeinde fanden zwei ganz spezielle Anlässe statt, ein ökumenischer Gottesdienst in der Turnhalle am Einweihungsfest der Sport- und Zivilschutzanlage und der Sonntagsgottesdienst am Gmüesfescht vom 3. Sept. 89.

Kontaktpflege mit Einsamen heisst die Devise des neu eingeführten, unentgeltlichen Besucherdienstes. Kontakte, Gespräche, mitfühlende Anteilnahme sind ein menschliches Grundbedürfnis. Wo sie fehlen, möchte der Besucherdienst einsetzen. Die Idee dazu kam von der Gemeindegewesener, wurde vom Vorstand des Gemeinnützigen Frauenvereins und vom Kirchengemeinderat aufgenommen,

KIRCH-
GEMEINDE
KERZERS



Titelblatt der Begrüssungsschrift für Neuzuzüger.

weiterverfolgt und nun realisiert. Trägerschaft sind Frau-

envereine und Kirchengemeinde. Eine Besuchergruppe von acht Frauen hat sich im Gwatt auf ihren Dienst vorbereitet und steht nun im Einsatz.

Amersten Dezemberwochenende 1989 fand die traditionelle Sternnacht der Jungen Kirche Kreis Bern in Kerzers statt. Die JK-Gruppe von Kerzers bereitete verschiedene Workshops vor zum Thema «Sinne». Da konnten die ca. 70 Teilnehmer nach Herzenslust tasten, riechen, hören, sehen und schmecken. Nach einer Nachtwanderung und dem Gottesdienst in der Kirche hiess es dann nur noch «bei Sinnen bleiben» bis zum Frühstück, was bei Kuchen, Kaffee und gemeinsamem Singen nicht schwerfiel.

Besuchen Sie unsere Ausstellungen!

EXPO

SANITÄR, PLÄTTLI
HOLZ-TÜREN, TÄFER, PARKETT
WERKZEUGE
GARTENBAUARTIKEL

michel

A. Michel AG Baumaterialien
1752 Villars-sur-Glâne
Petit-Moncor 11
(Autobahnausfahrt Freiburg-Süd)
Telefon 037/ 41 19 91

JECKELMANN

Freizeit & Sport

Die grosse Auswahl an Sportschuhen aller Art.
Das Beste für Ihre Füesse.

1712 Tafers

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE FREIBURG

Die Berichtsperiode 89/90 brachte für unsere Kirchgemeinde vor allem im personellen Bereich wesentliche Veränderungen. Vorab wäre hier der Wegzug und damit Rücktritt unseres Präsidenten, Hans-Rudolf Widmer, zu erwähnen. Ab 1.1.90 zeichnet nun Frau Ariane Zellweger verantwortlich. Im weiteren mussten wir auf die wertvolle Mitarbeit unseres langjährigen Kassiers, Alfred Mathys, verzichten. Aus Altersgründen hat er an der Kirchgemeindeversammlung vom 3.4.90 zum letzten Mal die Rechnung präsentiert. Es ist uns gelungen, mit Andreas Berger einen kompetenten Nachfolger zu gewinnen. Nach 10 Jahren Sozialarbeit verliess uns Hansueli Krummen. In seine Nachfolge teilen sich Frau Monika Vuithier-Thalmann und Frau Marie-Lise Wavre. Ebenfalls zurückgetreten ist Jacques Tripet, der während Jahren – als Präsident der «Commission Romande» und zuletzt als Kirchgemeinderat – das Leben

in unserer Kirchgemeinde wesentlich mitbestimmte. Frau Jacqueline Monbaron wurde in ihrer Aufgabe, der Organisation des Religionsunterrichtes für französischsprachige Schüler in den 52 Gemeinden unserer Kirchgemeinde und der Betreuung der Katechetinnen, von Thierry Dagon abgelöst. Durch den Rücktritt von Frau Hedwig Schneider als Synodalratspräsidentin wurde auch der «Freiburger Sitz» im Synodalrat vakant, an der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 10.6.90 wurde Frau Kathy Bourquin zur Synodalin gewählt und an der Frühjahrssynode als Synodalrätin bestätigt.

Die letztes Jahr erwähnte Renovation der Krippe konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Seit Februar erscheint unser Kirchgemeindeblatt «Auf dem Weg» mit neuem Gesicht. Auch inhaltlich werden Anstrengungen unternommen, um möglichst viele anzusprechen. Die Auftei-



Das Kirchgemeindeblatt hat eine neue Aufmachung erfahren.

lung in einen für die drei Kirchgemeinden Cordast, Freiburg und Sense gemeinsamen Teil (Mantel) und den jeder Kirchgemeinde für eigene Anliegen zur Verfügung stehenden inneren Teil wurde bis jetzt mehrheitlich positiv aufgenommen.

SDKB

... im Dienste der Sicherheit
und des Wachstums Ihres Vermögens.



SCHWEIZERISCHE
DEPOSITEN- UND KREDITBANK

Spitalgasse 15
1700 Freiburg

Tel. 037 22 88 22

Mehr als eine Bank. Ihr Partner.

Wachtablösung bei den Reformierten

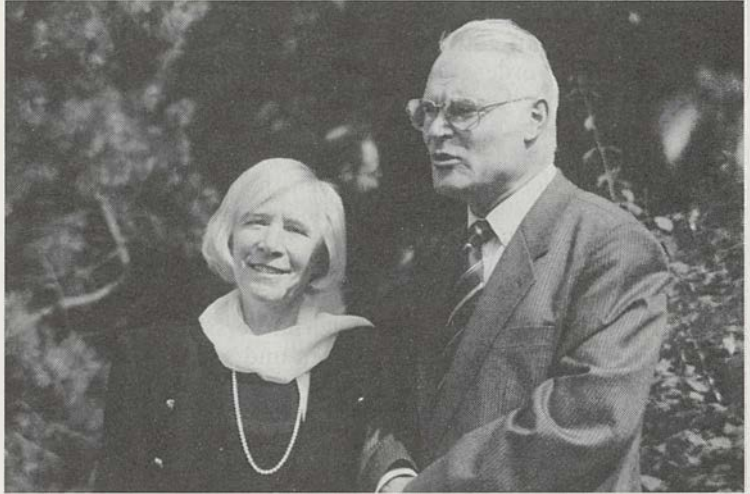
von Hedwig Schneider, Synodalratspräsidentin, Freiburg

Jacques Vaucher aus Stäffis-am-See wurde an der Frühjahrssynode vom 11. Juni 1990 zum Kirchenpräsidenten gewählt. In diesem Amt folgt er Hedwig Schneider, die den Synodalrat nach 18 Jahren verliess. Und somit berichtet die Unterzeichnete zum letztenmal über das Geschehen in der Freiburger Kirche.

Ein Schwerpunkt im Berichtsjahr war das Haus der Begegnung in Charmey. Nach 18jährigem Bestehen dieses Werkes wurden die Zielsetzungen unter die Lupe genommen. Wie sämtliche Heimstätten braucht auch dieses Haus Unterstützung, und die Synode wollte wissen, wozu und wie weit sie sich engagieren will und kann. Da an ordentlichen Synoden zu wenig Raum für grundsätzliche Diskussionen besteht, wurde eine a. o. Synode anberaumt. Spürbar konnte erfahren werden, dass da eine lebendige Kirche am Werk ist. Das Fortbestehen von «Charmey» scheint gesichert, der einzuschlagende Weg wird geprüft. Die ursprünglichen Zielsetzungen sollen neu definiert und das Haus vermehrt unserer Kirche nutzbar gemacht werden.

Die Mittelschuleseelsorge ist Realität geworden. In enger Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche konnten die Modalitäten mit dem Staat bereinigt werden. Geeignete Amtsträger liessen sich finden, und dem Start steht nichts mehr im Wege.

Als abgetretene Präsidentin möchte ich noch etwas sagen zur Kirche als Institution, dies aus meiner Sicht.



Die demissionierende Präsidentin des Synodalrates, Hedwig Schneider, und ihr Nachfolger, Jacques Vaucher aus Stäffis-am-See

Die Kirche – ein Ort der Begegnung

Als Institution hat die Kirche wenig Mystisches an sich, sie ist vielmehr ein Arbeitsplatz, ein Ort der Begegnung zwischen Menschen, ein Hinhören auf Bedürfnisse hier und anderswo. Und das ganze Sein und Handeln steht unter der Verkündigung. Was die Gemeinde schlussendlich aus der Botschaft macht, ist wohl das Wesentliche. Unsere Amtsträger haben eine grosse Verantwortung ihrer Gemeinde gegenüber. Sie sind zwar nicht verantwortlich für den Glauben jedes einzelnen, indessen sind sie als spirituelle Führer der Gemeinde berufen, die Freude am Glauben zu teilen und dahin zu wirken, dass das Evangelium zum Tragen kommt. Wenn dies gelingt, werden Begegnungen zu Beziehungen, die nicht mehr delegiert, sondern gelebt

werden, sowohl vor Ort wie weltweit.

Was die Nachfolgearbeit von Basel zum Thema Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung betrifft, ist Deutschfreiburg aktiv. Eine ökumenische Gruppe stellte sich Aufgaben. Eine davon ist das Kochen mit Sonne hier und in Sambia; was für uns ein Hobby sein kann, ist für Sambia eine Chance zum Überleben. Ingenieur Oehler aus Basel informierte über seine Erfindung und leitete dann den Bau von Sonnenöfen. Zur Zeit stehen in der Westprovinz in verschiedenen Konsistorien der Unierten Kirche Öfen im Einsatz, werden bestaunt und anhand von Werkzeugzeichnungen hergestellt, sofern Material und Werkzeug zur Verfügung stehen. Im September wird die Unterzeichnete zusammen mit drei jungen Frauen aus der Schweiz in diese Region gehen, u. a. um

Wie wird ein Priester Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg?

Von Anton Troxler, Bischofsvikar, Freiburg

«Die Bischöfe sind als Nachfolger der Apostel kraft göttlicher Anordnung die ordentlichen Hirten der Kirche. Durch die Bischofskonsekration erhalten sie mit dem Amt der Heiligung auch die Ämter der Lehre und der Leitung, die sie freilich nur unter dem Haupt und zusammen mit den Gliedern des Bischofskollegiums ausüben können. Das bischöfliche Amt ist göttlichen Rechtes.» So definiert das Kirchenrecht das Amt des Bischofs.

Seitdem es ein Bistum von Lausanne, Genf und Freiburg gibt (1924), werden die Diözesanbischöfe gemäss den Vorschriften des allgemeinen Kirchenrechts ernannt und eingesetzt. Es gibt in dieser Westschweizer Diözese keine besonderen Wahlrechte wie etwa in den Bistümern von Basel, St. Gallen und Chur.

Darum ist hier das Vorgehen nach dem Kirchenrecht Thema. Doch soll man allein mit Rechtstexten antworten?

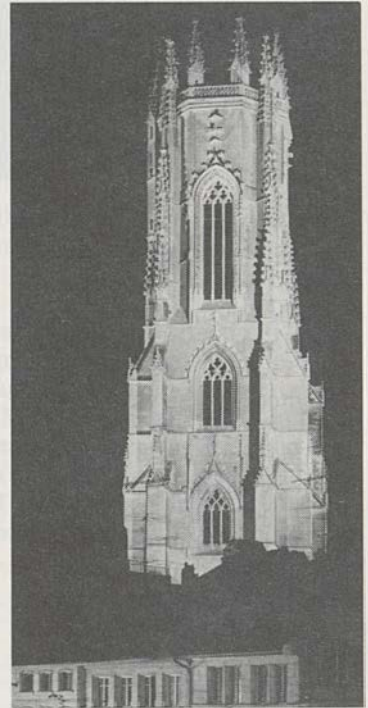
Mir scheint, zuerst müssten wir die Bibel in die Hand nehmen. Wir müssten von Petrus dem Felsen reden, auf den Christus

seine Kirche baut; ferner vom Apostelkollegium und der besonderen Stellung des Petrus. Man müsste erklären, wie es mit der Kirche anfangt, wie sich die Ämter in der Kirche entwickelt haben, nachdem Jesus ihr die Teilnahme an der Heilungsvermittlung übergab. Wir müssten die ganze Kirchengeschichte durchgehen, ihre Höhepunkte wie auch ihr Versinken im Allzuirdischen und sogar – Sündhaften. Erst dann können wir die Antwort auf die im Titel gestellte Frage teilweise verstehen. Wir lassen dabei nicht ausser acht, dass die Kirche gemäss ihrem Ideal und ihrer endzeitlichen Bestimmung ohne Runzeln sein sollte. Wir dürfen auch nie vergessen, dass dann, wenn Gott in der Kirchengeschichte auf krummen Linien gerade schreibt, immer der Heilige Geist mit dabei ist.

Einen Text möchte ich besonders hervorheben:

Apostelgeschichte, Kapitel 1, Verse 15 bis 26 . . . Da hatte die junge Christengemeinde einen Ersatzmann für den Verräter Judas in das Apostelkollegium zu

wählen. Was taten sie? Sie hatten zwei Kandidaten dabei. Zuerst haben sie gebetet. «Herr, du kennst die Herzen aller; zeige, wen von diesen beiden du er-



*Kathedrale von Freiburg
(Foto B. Rast, Freiburg)*

Schluss von Seite 131: «Wachtablösung bei den Reformierten»

vor Ort abzuklären, ob der Woodwork-shop, welcher Schreiner ausbildet, Sonnenöfen vorfabrizieren kann zum Verkauf auf dem Markt. Momentan steht die Werkstatt teilweise still. Man wartet auf Band- und Kreissägeblätter, welche in meinem Gepäck mitreisen werden. Es fehlt in diesem Land an allem. Sogar am Geld für Brief-

marken. Ein Stipendiat unserer Kirche, welcher aus der Westprovinz Sambias kommt und in Kanada ein Diplomsemester über Sonnenenergie absolviert, übermittelte mir das Anliegen im Auftrag der Werkleitung. So verschlungen können Wege sein, selbst in der Kirche. Und damit die Wege etwas kürzer werden, ist es ratsam, sich per-

sönlich zu begegnen. Plötzlich werden Dinge einfach, und es geschehen Wunder. Allerorts gehen Türen auf! Gegenseitiges Vertrauen fasst Fuss, und die Institution Kirche stellt eine Brücke dar, die trägt. Über diese Brücke gelangen wir sicher weltweit zu unsern Brüdern und Schwestern, denn sie erwarten uns.

wählt hast.» Dann warfen sie das Los. Es fiel auf Matthias.

Die Ernennung eines Bischofs beginnt nicht erst nach dem Rücktritt des Vorgängers, sondern Jahre voraus. Das hoffnungsvolle Gebet für die Nachfolge ist erstes Mittun des Gottesvolkes. Das schliesst den Wunsch nach weiterem Mitspracherecht nicht aus.

Diese Bedingung vorausgesetzt, darf ich von rechtlichem Wahl- und Ernennungsvorgang reden. So kommen wir zu den Normen, die für das Bistum Lausanne, Genf und Freiburg gelten.

Gemäss den Regeln des allgemeinen Kirchenrechts steht dem Papst die freie Ernennung eines Bischofs zu. (Wo Wahlrechte bestehen, bestätigt er die Gewählten.) Damit aber der Papst die Ernennung verantwortlich vornehmen kann, muss jeder Diözesanbischof vorher im Bewusstsein seiner Grenzen dem Papst alle drei Jahre eine Liste von möglichen Nachfolgern vorlegen. Der Vorgänger hat also einen Einfluss. Auch die Bischofskonferenzen sollen gemeinsam Listen eingeben. Der Bischof kann zur Aufstellung seiner Listen bei andern Leuten Rat einholen.

Ist der Bischofsstuhl neu zu besetzen, ist es Sache des päpstlichen Legaten (also des Nuntius), den Vorschlag des Vorgesetzten der Bischofskonferenz zusammen mit seinem eigenen Votum Rom mitzuteilen. Er macht dazu eine breite Vernehmlassung bei Geistlichen und Laien, wobei er gewöhnlich über den Kreis der Seelsorger/innen hinausgeht. Da finden wir also eine gewisse Mitsprache. In Rom wird dann die Frage von der Kongregation für die Bischöfe, einer der neun Kongregationen des Papstes, behandelt. Sobald alles genügend geklärt ist, ernennt der Papst in Freiheit. Er handelt so als Nachfolger des Petrus und als Vorsitzender des Bischofskollegiums.

«Lege keinem voreilig die Hände auf!» (1 Tim 5,22)

So schreibt der heilige Paulus dem Timotheus, der «Vorsteher» und «Älteste» einsetzen sollte. Der Vorsteher solle u. a. «ohne Tadel sein». Auch heutige Bischöfe müssen vor Ernennung und Weihe geprüft werden und einem hohen Anforderungsprofil entsprechen.

Kirchenrechtlich wird vom Bischofskandidat gefordert, dass der Betreffende

- sich auszeichnet durch festen Glauben, gute Sitten, Frömmigkeit, Seeleneifer, Lebensweisheit, Klugheit sowie dass er menschliche Tugenden besitzt, die ihn für die Wahrnehmung des Amtes, um das es geht, geeignet machen;
- dass er einen guten Ruf hat.
- Er muss wenigstens 35 Jahre alt sein und wenigstens seit fünf Jahren Priester.
- Ferner soll er den Doktorgrad oder wenigstens den Grad des Lizentiaten in der Heiligen Schrift, in der Theologie oder im Kirchenrecht an einer vom Apostolischen Stuhl anerkannten Hochschuleinrichtung erworben haben oder wenigstens in diesen Disziplinen wirklich erfahren sein.

Die Eignung wird durch eine Vernehmlassung geprüft.

Nach der Ernennung wird der Name des neuen Bischofs feierlich in der Kathedrale dem versammelten Volk, d. h. den pastoral Engagierten, mitgeteilt. Etwas später empfängt der Erwählte die Bischofsweihe.

Zukunft

In diesen Belangen kann sich Kirchenrecht entwickeln.

Wir sollten in der Hoffnung leben, dass wir auch in Zukunft auf diese oder eine andere Art gute Bischöfe erhalten.



Seit dem 28. Juli 1990 steht dieses Kreuz am Eingang zum Brugerauwald am Weg zur Lourdesgrotte in Düdingen. Im Jahre 1959 liess es Marcel Dousse als Erinnerung an die Volksmission in der Brugera errichten. Nachdem jedoch schon seit Jahren die Bittprozession nicht mehr in die Brugeraegend führt, liess der Besitzer das Kreuz restaurieren und stellte es dann am neuen Standort auf.

(Foto Marcel Dousse)

Den Titel des Bischofs von Lausanne, Genf und Freiburg trugen bisher:

Bischof Marius Besson
Bischof Franziskus Charrière
Bischof Pierre Mamie

Ihre Vorgänger trugen den Titel des Bischofs von Lausanne und Genf. Und in fernerer Vergangenheit waren es die Bischöfe von Lausanne und jene von Genf.



XAVER REICHMUTH LUZERN

Werkstatt für sakrale Kunst

vormals EMIL ELTSCHINGER
Restaurierung von Kultusgegenständen

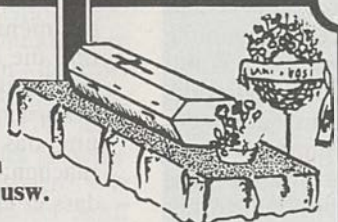
Tribschenstrasse 51
6005 Luzern Telefon: Werkstatt 041/44 09 96

BESTATTUNGS-INSTITUT DÜDINGEN

Gerne nehmen wir Ihnen
sämtliche Formalitäten ab, wie:



Todesanzeigen
Leidzirkulare
Danksagungen
Jahrzeiten usw.



Pius Hasler-Keusch
037 43 16 57

Das INSTITUT mit den
vernünftigen Konditionen.

Nachts, Samstags - Sonntags und Feiertagen ohne Preisauflschlag!

Bestattungs-Dienst **Josef Mülhauser** Bahnhofzentrum **3186 DÜDINGEN**

Bei einem Todesfall
stehen wir Ihnen
gerne hilfsbereit und
fachkundig zur Seite.

Für Todesanzeigen
Leidzirkulare und
Danksagungen
sind wir besorgt.

Wir nehmen Ihnen
selbstverständlich
alle Formalitäten ab.

Auf Ihren Wunsch
vermitteln wir Kranz-
und Blumengebinde.

Wir erbringen unsere
Dienstleistungen
Tag + Nacht

037 43 30 46

**Auch an Sonn- und
Feiertagen zu den
ortsüblichen Tarifen**



Freiburger Friedhof



Marcel Ackermann, Wünnewil, erblickte am 12. 1. 1924 als Sohn des Peter und der Edwina, geb. Siffert, das Licht der Welt. In Düringen verbrachte er mit Eltern und Geschwistern die ersten Lebensjahre. Die Familie liess sich in Heitenried nieder. Marcel arbeitete zunächst in der Landwirtschaft und dann bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1989 in der Werkzeugmacherei Styner und Binz AG in Bern. Mit Regine Spicher von Überstorf ist Marcel die Ehe eingegangen. Der glücklichen Gemeinschaft entsprossen 5 Kinder. Im Herbst 1989 machte sich bei Marcel ein Leiden bemerkbar. Nach Aufenthalt im Spital ist er am 21. 6. 1990 entschlafen.



Josef Aebischer, Heitenried. Er erblickte am 8. 2. 1916 in Selgswil bei Heitenried das Licht der Welt. Josef entschloss sich für das Gastgewerbe. 1953 reichte er Alice Häller aus Dagmersellen die Hand zum Lebensbunde. Dem Ehepaar wurden 4 Kinder geschenkt, denen er ein sorgender Vater war. Sein ausgeprägter Sinn für das Wesentliche und sein Tatendrang waren in der Öffentlichkeit geschätzt. 1970–1982 leitete er als Ammann mit viel Umsicht die Geschicke der Gemeinde. Sein weiser Rat war auch auf Bezirksebene gefragt. Als Initiant und Präsident des Ortsvereines setzte er sich für ein schmuckes Dorfbild ein. Am 29. 7. 1989 starb er nach erfülltem Leben.



Martha Aebischer-Sturny, Schmiten, erblickte am 4. 8. 1907 in Obermonten das Licht der Welt. Die Familie zügelte nach St. Antoni. Nach der Gauglerzeit arbeitete Martha daheim bis zur Heirat 1930 mit dem Schweizergarde-Feldweibel. Nun ging's nach Rom. Ihr Gemahl diente drei Päpsten und stieg zum Major empor. 1943, nach dem Tode ihres Vaters, zog Mutter Aebischer in die Heimat zurück. Im gleichen Jahr musste ihr Gatte nach einem Unfall den päpstlichen Dienst aufgeben. Bis 1950 lebte die Familie in St. Antoni, dann in Tafers, wo 1980 goldene Hochzeit gefeiert wurde. Frau Aebischer liebte die Arbeit, ihre Familie, das Reisen und feierliche Gottesdienste. Sie starb am 16. 9. 1989.



Regine Aebischer-Krattinger, Düringen. Regine wurde am 26. 3. 1903 als drittes von 12 Kindern den Eltern Johann-Josef und Katharina Krattinger-Steiby in Ottisberg, Düringen, in die Wiege gelegt. Durch den frühen Tod des Vaters musste sie früh Hand anlegen auf dem Landwirtschaftsbetrieb. 1924 verheiratete sich Regine mit Lorenz Aebischer. Der Ehe entsprossen 13 Kinder, von denen ihr drei im Tode vorausgingen. 1958 starb auch ihr Ehegatte. Gläubig und tapfer ging sie den Leidensweg einer unheilbaren Krankheit, bis der Herr sie am 29. 10. 1989 zu sich rief. Regine möge im Himmel ihren verdienten Lohn empfangen.



Rosa Aebischer-Hayoz, Böisingen, wurde am 27. 2. 1895 als Tochter des Johann Joseph und der Josefina Brühlhartin Tützenberg geboren. Die Schule besuchte sie in Tafers. Schon früh verlor sie ihre Mutter. Mit ihren Geschwistern pflegte sie gerne Kontakt. 1920 vermählte sich Rosa mit Niklaus Aebischer von Vetterwil. Die Krisenjahre trafen die junge Familie hart, und so musste Rosa bei verschiedenen Familien arbeiten, wo sie als zuverlässige und arbeitsame Frau geschätzt wurde. 1948 zogen die Eheleute zu ihrer Tochter nach Böisingen, wo die junge Familie ein Heimwesen in Pacht hatte. 1952 verlor Rosa durch Unfall ihren Gatten. Am 7. 8. 1990 wurde auch sie erlöst.



Fridolin Aebly, Freiburg, erblickte 1905 als zweitältestes von elf Kindern des Bernhard und der Regina Aebly-Schafer das Licht der Welt. Seine Jugend verbrachte er in Tentlingen und Giffers. Nach dem Studium im Kollegium St. Michael machte Fridolin die Matura in Latein/Griechisch und studierte hernach zwei Jahre in der Bretagne. 1953 reichte er Ottilia Bürgy die Hand zum Lebensbunde. 5 Kinder wurden dem Paar geschenkt. Im Dienste des Staates verdiente der Heimgegangene das Auskommen für seine Familie. Daneben gehörte sein ganzes Leben der Blasmusik. Sein grosses Engagement wurde 1969 mit der Wahl zum Zentralpräsidenten des Eidg. Musikverbandes honoriert.



Josef Aebly, Münchenbuchsee, wurde am 8. August 1926 als Sohn von Peter und Anna Aebly-Poffet in Düringen geboren. Seine Lehre schloss er als Feinmechaniker ab. Er arbeitete zuerst im Dienste des Bundes, dann 34 Jahre als Verkaufsleiter bei der Firma Hugin & Sweda. In der Armee bekleidete er den Rang eines Majors. Er war ein sehr geschätzter Mann. Seinen zwei Kindern war Josef ein guter und liebevoller Vater. Der Verlust seines Sohnes Niklaus traf ihn sehr hart. Er sah es als ein Zeichen Gottes an, auf den er sein ganzes Vertrauen setzte. In der Freizeit erholte er sich gerne im Garten seines Heimes. In Brasilien wurde er im Februar 1990 überfallen und getötet.



Severin Aebly, Giffers, 1915–1990. Severin wurde am 31. März 1915 in Giffers geboren, wo er auch sein ganzes Leben verbrachte. Nach der Schulentlassung half er seinen Eltern auf dem kleinen Bauerngut. Später fand Severin eine Stelle bei der Cartonage in Freiburg. Viel Freude bereitete ihm das Korbflechten und das Herstellen von Kleintierställen. Im Frühling 1990 machte sich bei Severin eine schwere Krankheit bemerkbar. Am 1. Juli wurde er von seinem Leiden erlöst. Gott schenke ihm die himmlischen Freuden.



Christine Andrey-Mauron. Als jüngstes von 3 Kindern der Eltern Peter und Katharina Mauron-Lehmann erblickte Christine am 29. März 1901 in Zumholz bei Alterswil das Licht der Welt. Ihre Schulzeit verbrachte sie in St. Antoni. 1921 schloss Christine mit Josef Andrey den Bund fürs Leben. Aus ihrer Ehe entsprossen 7 Kinder. Auch von Schicksalsschlägen wie dem Verlust ihres Mannes im Jahre 1961 und dem frühen Tod von 5 Kindern wurde sie nicht verschont. Viele Jahre zog sie, als «Samenfrau» bekannt, im ganzen Sensebezirk umher und verkaufte Sämereien. Im Altersheim von Tafers ist sie am 30.1.1990 gestorben.



Celine Bächler, Gurmels, wurde ihren Eltern Niklaus und Belegia Bächler-Steiby am 22.4.1903 in die Wiege gelegt. Als sie 3jährig mit ihrer Schwester im Wald spielte, wurde sie von einem Schrotschuss eines Jägers getroffen. Sie verlor ein Auge und war seither behindert. Ihre Schulzeit verbrachte sie in Guschelmuth. Dann musste sie mithelfen, für die grosse Familie das Leben zu verdienen. Waschen, Nähen und Bügeln war ihre tägliche Arbeit. Ab 1984 bis an ihr Lebensende war sie im Altersheim Hospiz St. Peter. Hier fühlte sie sich zu Hause. Nach kurzer Lebenszeit starb sie am 13.9.89 im Hospiz. Der Herr wird ihr ein gnädiger Richter sein.



Daniel Andrey, Plasselb, erblickte am 22.4.1968 das Licht der Welt. Mit 3 Geschwistern erlebte er eine frohe Kinder- und Jugendzeit. Nach der Schulzeit in Plasselb und Plaffeien machte er bei seinem Onkel die Schreinerlehre, die er bestens abschloss. Seit 1989 ging er mit seinem Vater in die Firma Fabromont, wo er sich schnell einarbeitete. In der Freizeit machten ihm das Schwyzerörgeli und das Tennisspiel viel Spass. Sein grösstes Vergnügen war das Klettern. Er liess sich zum JO-Leiter ausbilden und leitete mit seinen Kameraden Kletterlager. Er hatte viele Zukunftspläne, die nun unerfüllt bleiben. Es fällt uns schwer, ihn nicht mehr unter uns zu wissen.



Ludwig Bächler, Cordast, wurde am 19. August 1929 in Cordast als viertes Kind des Josef und der Maria Bächler-Aebischer geboren. Ein Unfall in den ersten Lebensjahren bestimmte sein Leben. In einfachen Verhältnissen ist Ludwig aufgewachsen. Die Schule besuchte er in Cordast, wo er still und bescheiden seinen Lebensweg ging. Über 25 Jahre arbeitete er in der Saia in Murten. Sein Leiden, das er mit grosser Tapferkeit trug, verschlimmerte sich 1985. Am 20. Februar 1990 hat ihn der Herr von seinem Leiden erlöst. Im Himmel wird Ludwig den Seinen ein grosser Fürbitter sein.



Rosa Andrey-Ruffieux, Plasselb. Rosa ist am 1. Januar 1909 in Plasselb als Tochter des Peter-Kanisius und der Josephine Ruffieux-Perriard geboren. 1928 trat sie mit Pius Andrey vor den Traualtar. Der glücklichen Ehe entsprossen sieben Kinder, denen sie eine herzengute Mutter war. Ein schwerer Schlag traf sie 1959, als sie ihren Gatten durch eine heimtückische Krankheit verlor. Nach kurzer Krankheit starb auch Rosa in ihrem 81. Lebensjahre. Uns bleibt die Erinnerung an eine liebe und humorvolle Mutter. Gott schenke ihr die ewige Glückseligkeit.



Virginie Bächler-Huber, Brünisried. In armliehen Verhältnissen ist Virginie aufgewachsen. Eine grosse Familie sass um den Tisch, der Verdienst des Vaters war gering. Mit Strohflechten und dem Herstellen von Schachteln wurde zusätzlich etwas verdient. Früh musste die Mutter von den Kindern wegsterben. Jetzt trat Virginie an ihre Stelle und sorgte für die Geschwister. In Johann Bächler von Entenmoos fand sie einen lieben und verständigen Gatten. Es wurde eine schöne und harmonische Ehe, gesegnet mit 4 Kindern. Virginie zeichnete sich aus durch grosse Liebe zur Kirche und durch Frömmigkeit. Gebet und Arbeit waren der Inhalt ihres Lebens.



Salome Andrey-Portmann, St. Silvester. Ihr Lebensweg führte sie von der Wolfleich bei Rechthalten, wo sie am 8.3.1915 das Licht der Welt erblickte, über einige Haushaltstellen nach St. Silvester. In der Matta verbrachte sie als stille, gütige Gattin und Mutter viele Jahre. Der harmonischen Ehe wurden 4 Kinder geschenkt. Glaubig und ergeben trug sie die Schicksalsschläge des Lebens. Im Glauben und im Gebet, besonders in der Grotte von Giffers, schöpfte Salome immer wieder neuen Mut und neue Kraft. Nach ganz kurzer Krankheit durfte sie hinübergehen ins ewige Leben, in den ewigen Frieden.



Otilie Baeriswyl-Vonlanthen, Heitenried, ist am 11.12.1916 in Heitenried als zweite Tochter des Johann und der Christine Vonlanthen-Aebischer geboren. Nach einer glücklichen Jugendzeit in Heitenried vermählte sie sich 1938 mit Pius Baeriswyl. Dieser Ehe wurden 3 Töchter geschenkt. Mit viel Freude und Genugtuung half sie ihrem Gatten während 35 Jahren auf dem Postbüro und bei der Zustellung. Leider wurde sie sehr früh von einer schweren, unheilbaren Rheumakrankheit heimgesucht. Mit viel Tapferkeit und Gottvertrauen ertrug sie all die Leiden, bis der Tod als Erlöser kam und sie am 1. März 1990 ihr reich erfülltes Leben dem Herrn zurückgeben durfte.



Jakob Auderset, Alterswil. Jakob erblickte am 8.7.1922 in Bösinggen das Licht der Welt. Später zog die Familie nach St. Antoni, wo er die meisten Schuljahre verbrachte. 1951 schloss Jakob mit Elise Bürgisser den Bund fürs Leben. Der Ehe entsprossen ein Sohn und zwei Töchter. Jakob hatte den Maurerberuf erlernt. Während 45 Jahren arbeitete er bei der Firma Rappo. Auch nach der Pensionierung ging er weiter seinem Beruf nach. Zahlreich sind die Bauern und andere, die seine fachkundige Hilfe dankbar beanspruchten. In der Morgenfrühe des Ostermontags rief ihn der Herrgott zu sich. Er belohne ihn für all das Gute.



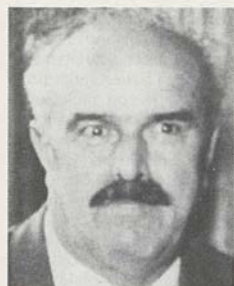
Peter Baeriswyl, Alterswil. Am 4.11.1989 begleitete eine grosse Trauergemeinde Peter zu Grabe. Er wurde als ältester Sohn des Alfons und der Anna Maria Baeriswyl am 27.12.1893 in Thürler geboren. Während drei Jahrzehnten bewirtschaftete er mit seiner Gattin und zehn Kindern das Heimwesen im Thürler. Mit vielen Talenten beschenkt, diente Peter viele Jahre der Gemeinde und den Vereinen von Alterswil. Nach den vielen arbeitsreichen Jahren folgten noch einige schöne Jahre im Eigenheim im Unterdorf. Am Allerseelentag wurde Peter Baeriswyl von seinen Altersbeschwerden erlöst.



Rosa Baeriswyl, Heitenried, ist am 5.5.1915 in der Schärnera, Niedermuhren, als 6. Kind des Josef Müller-Bertschy geboren. Die Schule besuchte sie in Heitenried. 1936 vermählte sie sich mit Niklaus Baeriswyl, sie bewirtschafteten gemeinsam ihr eigenes kleines Heimwesen. Aus dieser Ehe entsprossen fünf Kinder. Rosa war von bescheidener Art, ohne Aufhebens von sich zu machen. Von einer Operation konnte sich Rosa nicht mehr erholen. Am 30. Juni 1990 hat Gott sie zu sich gerufen. Er schenke ihr den ewigen Frieden.



Viktor Bertschy, Herrenscheuer. Als Erlöser trat der Tod ans Krankenlager von Viktor. Seine Kräfte waren verbraucht. Er wollte sterben und durfte im Frieden heimkehren zum Vater im Himmel. Die Prüfungen und Schicksalsschläge haben ihn geprägt und gezeichnet. Er war ein sehr begabter Knabe, schade, dass er nicht studieren konnte. Neben der kleinen Landwirtschaft zog Viktor auf den Bau, um zusätzlich etwas für seine Familie zu verdienen. Als tiefreligiöser Mann suchte er Trost, Halt und Kraft im sonntäglichen Gottesdienst. Die letzte Zeit seines Lebens verbrachte er im Altersheim zu Tafers.



Franz Bertschy, St. Antoni, wurde am 19.2.1932 der Familie Alois Bertschy-Brühlhart als erstes von 4 Kindern in der Düdingen gelegt. Die Schule besuchte er in Düdingen. Dann zog Franz ins Welschland. Am 4.7.1959 schloss er mit Rosa Kolly den Bund fürs Leben. Der Ehe entsprossen 6 Kinder, denen der Verstorbene ein treuesorgter, lieber Vater war. Dank seinem Humor, Gesang und Hilfsbereitschaft war Franz überall beliebt, war er doch 23 Jahre im gemischten Chor. Sein Hobby war der Garten. Nach einem Herzversagen nahm Franz unverhofft am 9. Januar 1990 Abschied von seiner lieben Familie. Gott lohne ihm alles Gute und gebe ihm die ewige Ruhe.



Madeleine Binz, St. Antoni, wurde am 11.2.1957 in St. Antoni geboren als das jüngste von sieben Kindern des Albert und der Marie Binz-Cotting. Hier besuchte sie die Schulen und verbrachte eine glückliche Jugendzeit. Anschliessend war sie während einigen Jahren als Schwesternhelferin in den Kliniken Garcia und St. Anna in Freiburg sowie auch im Spital Schwarzenburg tätig. Es machten sich depressive Anzeichen bemerkbar, die Spitalaufenthalte verlangten. Madeleine, die als junge Tochter stets ein sonniges Gemüt zeigte und immer familienverbunden war, musste eilends gehen zum Vater, der sie rief am 26.6.1990. Gott gebe ihr die ewige Ruhe.



Josef Bertschy, Düdingen. Am 31.3.1914 wurde Josef als Sohn des Johann und der Marie Waeber in Angstorf bei Düdingen geboren. Seine Jugend- und Schulzeit verbrachte er bei seinen Eltern in Angstorf. Nach der Schulzeit war er während 25 Jahren in der Mosterei Düdingen tätig. 1943 vermählte er sich mit Anna Marro. Die Ehe blieb kinderlos. Im Militär bekleidete Josef den Rang eines Feldweibels. 1961 zog er nach La Chaux-de-Fonds, wo er während 17 Jahren in der Garage Gutmann und dann bis zu seiner Pensionierung in der Garage Emil Frey SA als Mechaniker arbeitete. Am 12.9.1989 schied Josef nach längerer Krankheit aus diesem Leben.



Annir Birbaum-Raemy, Plaffeien, wurde am 2.4.1928 geboren und wuchs mit der Pflegegottin Hedwig auf. Die Primarschule besuchte sie in Plaffeien. Einem arbeitsfähigen und tüchtigen elterlichen Lebensmittel- und Bauernbetrieb mit. 1950 heiratete sie Peter Birbaum. Der glücklichen Ehe entsprossen 2 Kinder. Diesen und ihren 5 Enkelkindern war sie mit besonderer Liebe verbunden. Neben Haushalt und Familie arbeitete sie im Möbelschäft mit. Während Jahren betreute sie ihren Schwiegervater und ihre Mutter. Nach plötzlicher Erkrankung im vergangenen Herbst wurde sie immer schwächer und gab ihre Seele am 2. März 1990 dem Schöpfer zurück.



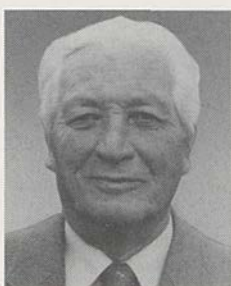
Louis Bertschy, Rohr, Tafers, wurde am 18.6.1930 als jüngstes von 6 Kindern den Eltern Johann und Katharina Bertschy-Hasler geschenkt. Die Schule besuchte er in Tafers. Nach einem Welschlandaufenthalt absolvierte Louis eine Lehre als Maurer. 1959 vermählte sich Louis mit Germaine Brügger. Der harmonischen Ehe entsprossen 3 Kinder. Sein Leben war Liebe und Arbeit für die Seinen. Er war ein pflichtbewusster Vorarbeiter, bis ihn vor 2 Jahren eine schwere Krankheit heimsuchte. Nach geduldig ertragenem Leiden durfte Louis am 5. Juli 1990, kurz nach seinem sechzigsten Geburtstag, daheim sterben.



Vinzenz Boschung, Wünnewil, kam am 19.12.1904 als zweites Kind des Johann Josef Boschung und der Marie, geb. Krattinger, in Eggelried zur Welt. Mit Hedwig Spicher hat Vinzenz 1939 den Bund fürs Leben geschlossen. Ihrer ehelichen Gemeinschaft wurden sieben Kinder geschenkt. Ebenfalls 1939 übernahm er mit seiner Gattin den elterlichen Hof und bewirtschaftete ihn bis 1966. In diesem Jahr zog er mit seiner Familie ins neubaute Heim an die Kurmattstrasse, von wo aus er noch sieben Jahre in der Hasler AG in Bern arbeitete. Seine letzten Jahre galten voll der Familie. Nach einem reicherfüllten Leben starb er am 17. Dezember 1989.



Marie Bertschy-Piller, Bösing, ist am 6.7.1904 den Eltern Peter und Maria Piller-Egger geschenkt worden. In Grabach bei Alterswil wuchs das Mädchen mit neun Geschwistern auf. Am 21. Mai 1934 wurde Marie von Isidor Bertschy zum Traualtar geführt. Durch die elterliche Liebe von Isidor und Marie entsprossen drei Kinder. Eines von ihnen starb bereits mit zwei Jahren. Der Lebensinhalt von Marie war all die Jahre arbeiten und beten. Freizeit und Ferien kannte sie kaum. 1985 starb ihr Gatte. Obwohl sie sehr geschwächt war, konnte Marie bis zu ihrem Tod noch recht selbständig leben. Sie ist am 15.12.1989 in ihrem Heim wohl vorbereitet von uns gegangen.



Isidor Brügger, Brünisried, ist 1907 in St. Antoni geboren. Sein Vater starb, als er gerade 4jährig war. So erlebte er, gemeinsam mit seinen 8 Geschwistern, die Not der damaligen Zeit besonders hart. Trotz Armut und Entbehrung, die den Alltag der Familie Brügger kennzeichneten, konnte Isidor nach dem Besuch der Sekundarschule Tafers in das Lehrerseminar Altenryf eintreten. Es folgten die Berufsjahre, zuerst 7 Jahre in Alterswil und dann 28 Jahre in Brünisried. In dieser Zeit hat Isidor mit Geneviève, geb. Deriaz, eine Familie grossgezogen, aus der 4 Kinder hervorgingen. Er hatte ein besonderes «Gspür» für die Not der Armen.



Johann Brühlhart, 1908-1990, wurde am 12.5.1908 in Alberwil, Düringen, als zehntes von elf Kindern geboren. Hier verbrachte er seine Schulzeit und arbeitete anschliessend bis 1937 auf dem elterlichen Hof. Im selben Jahr schloss er den Bund fürs Leben mit Marie-Louise Meuwly, aus welchem 5 Söhne entsprossen. Ihnen war er ein pflichtbewusster Vater. Über 40 Jahre übte er den Beruf des Viehhändlers aus. Im vorgerückten Alter verunfallte Johann Brühlhart und hat sich nie mehr richtig erholt. Am 16.6.1990 ist Johann unerwartet für immer entschlafen. Der himmlische Vater möge seine Seele in die ewige Heimat aufnehmen.



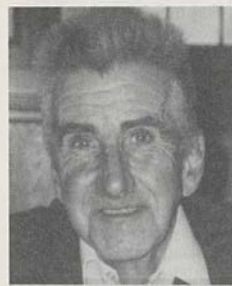
Regine Brühlhart, 1899-1989. Am 3. November 1899 erblickte Regine Brühlhart als drittes von 9 Kindern der Eltern Pauline und Jakob Brühlhart-Fontana in Heitenried das Licht der Welt. 1925 führte Albin Brühlhart sie zum Traualtar. Es wurden ihnen 3 Söhne geschenkt. All ihr Schaffen, ihr mütterliches Dasein, ihre Liebe, ihre Sorgen, jedes gute Wort, ja alles, was sie als Mutter der Familie schenkte, zur reichen Frucht. Dem Willen Gottes ganz ergeben, gab sie am 19. September ihre Seele dem Schöpfer zurück. Möge ihr altes Gute vergelten und den ewigen Frieden schenken.



Johann Brühlhart, Berg, ist am 31.1.1911 geboren. Als Sohn des Josef und der Maria-Christine Brühlhart-Käser wuchs er mit zwei Schwestern auf. Der Primar- und Sekundarschule folgte die Lehrzeit in der Firma Stukker & Zesiger in Bern. 1932 heiratete Hans seine geliebte Mina, geb. Eichenberger, und eröffnete zugleich das Lebensmittelgeschäft im Hause seines Vaters. Dem Ehepaar wurden zwei Kinder geschenkt. 52 Jahre lang bediente er mit seiner Frau die Kunden. Der Verstorbene sass auch 15 Jahre im Grossen Rat. Vor 5 Jahren musste Hans von seiner lieben Gattin Abschied nehmen. Am 10. September 1999 ist ihr gefolgt. Er ruhe im Frieden.



Rosa Brühlhart-Brühlhart, St. Antoni, wurde am 3.4.1897 den Eltern Franz und Elisabeth Brühlhart-Weber in der Kurschür zu Überstorf in die Wiege gelegt. Mit 5 Jahren verlor sie ihren Vater, und die Familie zog nach Bösingen, wo Rosa auch die Schule besuchte. Nach der Schulzeit liess sie sich als Näherin ausbilden. 1925 verheiratete sich Rosa mit Theodor Brühlhart in St. Antoni. Der glücklichen Gemeinschaft entsprossen 4 Kinder. Mit ihrem Gatten, der während 56 Jahren Sakristan in St. Antoni war, besorgte und schmückte sie die Pfarrkirche. Gläubig und tapfer ertrug Rosa die schwere Krankheit der letzten Jahre und starb am 20.4.1990.



Josef Brühlhart, Düringen, kam am 23.12.1927 als ältestes Kind von Josef und Marie Brühlhart-Pürro zur Welt. Nach der Schulzeit in Täfers fing er als Bauernknecht an und arbeitete bis zu seinem Tode auf verschiedenen Höfen im Welschland und Senebezirk. In den letzten Jahren verliessen ihn langsam die Kräfte, so dass für ihn die bäuerliche Arbeit schwerer wurde. Ohne zu klagen, verrichtete er weiterhin pflichtbewusst sein Tagewerk. An Weihnachten 1989 wurde Josef krank und im Januar ins Spital gebracht. Am 5. März 1990 erlöste ihn der Herrgott von seinem Leiden und belohnte sein hartes Leben mit einem friedlichen Tod.



Umberto Brühlhart, St. Antoni, ist am 10.6.1921 als Sohn des Emil und der Katharina Brühlhart-Käser in Bösingen geboren. Als Verdingbub musste er fremdes Brot essen. Nach absolviertem Militärdienst kam Umberto nach Heitenried, wo er seine geliebte Monika kennenlernte. 1947 führte er sie in Bürglen an den Traualtar. Dem glücklichen Lebensbunde wurden 8 Kinder geschenkt. Das zweijährige Töchterlein Pia holte der Herr zu sich. 1963 erbaute Umberto im Holzacker, St. Antoni, sein Eigenheim. Der gemessene Mitmensch musste 1977 an beiden Hüften operiert werden. Eine heimtückische Krankheit führte am 23. August 1988 zu Tode.



Lorenz Brühlhart, Überstorf, erblickte am 16. Juli 1907 als Sohn des Alois und der Margrit Baumeier in Obermettlen das Licht der Welt. Die Jugend verbrachte er auf dem elterlichen Bauernhof. Während 30 Jahren war Lorenz bei der Firma Messerli in Bern als zuverlässiger Traxführer bekannt. 1955 trat er mit Martha Schmid vor den Traualtar. Auch nach der Pensionierung 1972 arbeitete Lorenz weiter. So war er auch bei der Gemeinde tätig. Vor 6 Jahren begannen die Kräfte des arbeitsamen Mannes zu schwinden. Die letzten anderthalb Jahre musste der Verstorbene im Spital Täfers verbringen. Ehre seinem Andenken.



Anni Brünisholz-Brügger, Giffers, ist am 28.2.1914 in Freiburg geboren. Allzufrüh verlor sie die Eltern, so dass sie bei Verwandten in Plasselb aufwachsen musste. Sie besuchte die Schulen in Bösingen, Rechthalten und Plasselb. 1947 schloss Anni den Bund fürs Leben mit Ernest Brünisholz, der jung verwitwet und Vater von 3 Kindern war. Der glücklichen Familie schenkte Gott noch 3 weitere Kinder, von denen eines mit 2 Jahren starb. Anni war eine gute Mutter und hat für ihre Familie liebevoll und treu gesorgt. In den letzten Jahren wurde sie fürsorglich von ihrer Tochter gepflegt. Am 15.5.1990 starb sie nach schwerer Krankheit.



Marcel Brühlhart, Bösingen, erblickte am Stefanstag 1920 in Litzistorf das Licht der Welt. Mit seinen 11 Geschwistern durfte er in Bösingen und Gurmels eine schöne Jugendzeit verbringen. Der Schulentlassen absolvierte der Jüngling ein Welschlandjahr in Genf. 1960 schloss Marcel mit Marie Schmutz in der Muttergottes-Kirche in Bürglen den Bund fürs Leben. Der glücklichen Ehe wurden 2 Kinder geschenkt. Marcel war ein guter Gatte und ein treubesorgter Papa. In jüngeren Jahren in der Landwirtschaft tätig, arbeitete er später in der Fabrik. Viel Freude bereitete ihm der Garten. Allzufrüh wurde er vom Asthmaleiden geschwächt. Er starb am 5.6.1990.



Adolf Buchs, Kapellboden, Jaun, war es vergönnt, im 93. Lebensjahre und im Beisein zahlreicher Familienangehörigen daheim aus dem Leben zu scheiden. Kaum der Schule entlassen, zoges Adolf nach Deutschland, wo er sich als Melker betätigte. Nach fünfjährigem Aufenthalt kehrte er in die engere Heimat zurück. 1920 schloss Adolf mit Anna Coltierden Ehebund. 8 Kinder zogen die Eheleute auf. Die Familie hielt zusammen. 1932 fand Adolf als Strassenwärter eine sichere Stelle, die er während 32 Jahren innehatte. 1975 ging ihm seine Gattin im Tode voraus. Der begeisterte Schütze und Jäger starb am 21.11.1989.



Adolf Buchs, Im Fang. Mit Adolf Buchs starb am 24.9.1990 in seinem 100. Lebensjahr der älteste Bürger der Gemeinde Jaun. Von seinen 6 Geschwistern lebt noch eine Schwester mit 89 Jahren in Freiburg. 1922 ging Adolf mit Rosa Bieri die Ehe ein. Vier Kinder entsprossen der ehelichen Gemeinschaft, von denen das jüngste mit vier Monaten und der älteste Sohn mit 65 Jahren den Flug zum Himmel nahmen. In jungen Jahren arbeitete Adolf auf Bauplätzen. Später übernahm er auf den Alpweiden der näheren Umgebung Hirtenschaften. Im Winter fand er sein Auskommen als Waldarbeiter. 1978 ging ihm seine Gattin im Tode voraus. Sein Glaube war ihm Wegweiser.



Madlen Bühler, Im Fang, ist nach kurzem Aufenthalt im Spital am 6. April 1990 in ihrem 76. Altersjahr durch einen guten Tod erlöst worden. Jahrelang war Madlen in der Wäscherei verschiedener Spitäler in der Gegend Baden-Zürich tätig. In der Kantine der Schweiz. Bankgesellschaft Zürich fand sie später ein neues Arbeitsfeld. Die Arztfamilie Dr. Stamm in Baden war ihr in allen Situationen eine kräftige Stütze. Vor vier Jahren kam Madlen in den Fang zurück und erlebte bei ihren Geschwistern ein bescheidenes und stillles Dasein. Madlen ist durch den Tod aufstanden zu einem neuen Leben in Gemeinschaft mit Gott und den Heiligen.



Alex Buchs, Aumont, erlitt am 6.1.1990 einen Schlaganfall. Trotz rascher Intervention ist er zwei Stunden später gestorben. Er war 81 Jahre alt. Geboren ist Alex in Jaun. Er wurde Bauer und machte Stationen in Lovens, Auboranges und endlich in Aumont, wo er ein Landgut von 50 Jucharten bewirtschaftete. Mit Wehmut nahm er bei der Übergabe seiner Landwirtschaft Abschied von seiner Freiburgertrasse. Er trat mit seiner Gattin ins Altersheim von Fontany ein, wo sie vor einem Jahr die goldene Hochzeit feierten konnten. Die Eltern zogen 5 Kinder auf und freuten sich, wenn ihre Angehörigen auf Besuch kamen. Gott gebe Alex die ewige Ruhe.



Elisabeth Bürgisser, Heitenried, erblickte am 20.11.1904 in Lettiswil das Licht der Welt und wuchs im Kreise von 14 Geschwistern heran. Als die Mutter 1920 starb, begann für Elisabeth eine schwere Zeit, musste sie doch 5 noch jüngeren Geschwistern die Mutterstelle vertreten. Diesem Umstande ist es wohl auch zuzuschreiben, dass Elisabeth ledig blieb. In späteren Jahren war sie als geduligte Haushaltshilfe an verschiedenen Orten im Einsatz. Ein grosser Wunsch ging in Erfüllung, als sie im vorgerückten Alter in den Neubau ihres Bruders einziehen konnte, um ihren Lebensabend in Geborgenheit zu verbringen. Hier ist Elisabeth am 28.8.1990 unerwartet gestorben.



Alexander Buchs, Im Fang. Einmal mehr erinnert uns ein Todesfall daran, dass das irdische Leben nur der Übergang zum Endziel, dem Leben in der Ewigkeit. Alexander war der Sohn des Alfons und der Hedwig Buchs-Mooser, zur Eich, Geboren am 19. Juli 1956, wurde ihm mit 7 Jahren die Mutter entzogen, und mit 15 Jahren verlor er auch den Vater. Alexander wurde Kaminfeger und übte den Beruf an die 20 Jahre aus. Dank seiner Lebenswürdigkeit und seinem humorvollen Auftreten gewann er viel Sympathie und Freundschaft. Schon 1980 machte ihm der Gesundheitszustand zu schaffen. Seine Kräfte schwanden zusehends, und am 29. Januar 1990 starb er.



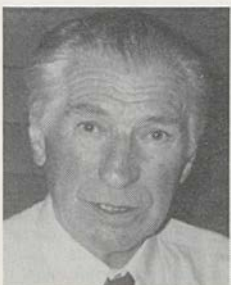
Josef Cattilaz erblickte am 20. September 1927 das Licht der Welt. Er erlebte eine harte, aber zugleich schöne Jugendzeit. Mit seinen Geschwistern wuchs Josef zu einem kräftigen Mann heran, der sich als bald als Steinpalter in den Tätüren anstellen liess. Später wechselte er aus gesundheitlichen Gründen zusammen mit seiner Gattin zur Micarna in Courtepin. Schon bald verschlechterte sich sein Gesundheitszustand derart, dass er sich frühzeitig pensionieren lassen musste. Von nun an war er nur noch dafür seine Kinder und Enkelkinder, bis ihm Gott, unser Schöpfer, am 7.2.1990 zu sich nahm. Er ruhe im Frieden.



Alice Buchs-Mooser, Jaun, erblickte das Licht der Welt am 16.8.1910 und wuchs mit 8 Geschwistern auf. Sie erfreute sich einer guten Gesundheit. Einzig die Beine gaben ihr im Alter zu schaffen und verursachten oft grosse Schmerzen. Alice gab mit 27 Jahren Josef Buchs, zur Eich, die Hand zum Lebensbunde. Aus der glücklichen Ehe gingen 9 Kinder hervor. Der Ehemann arbeitete 20 Jahre lang als Zimmermann und Schreiner in der Baufirma Schuwey, Im Fang, bevor er sich selbstständig machen konnte. 1954 erwarb sich die Familie im Kapellboden die alte Käseerei und erneuerte sie, bis sie den Zweck erfüllte. Alice starb an einem Schlaganfall.



Jean Clement, St. Silvester, wurde am 13.10.1914 geboren. Schon mit vier Jahren verlor er seine liebe Mutter. Er fand mit 2 lieben Geschwistern liebevolle Aufnahme bei seinem Onkel und hatte zum Glück fürsorgende Pflegeeltern. 1938 schloss Jean mit Alfonsine Aebischer den Lebensbund. Sie erzeugten 16 Kinder. Seinen Kindern war er ein herzensguter Vater und hatte auch grosse Freude an den Enkeln. Jean hatte es schwer in den mageren Krisenjahren mit dem häufigen Aktivdienst. In den letzten Jahren ertrug Jean ohne Klagen eine heimtückische Krankheit. Er wurde mit 75 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst.



Walter Buchs, Jaun, ist am 9.5.1927 als jüngstes von 13 Kindern der Kleinbauernfamilie Heinrich und Bertha Buchs-Gremaud zur Welt gekommen. Sein ganzes Leben verbrachte er in seiner Heimatgemeinde Jaun, er übte den Beruf eines Schuhmachers aus. 1950 verehelichte er sich mit Klara Buchs. Der Ehe entsprossen 5 Kinder, für deren Erziehung sich die Eltern voll einsetzten. Es war Walter ein Anliegen, seine Kunden nach bestem Können zu befriedigen. Man rühmt ihm eine grosse Dienstbereitschaft nach. Der Verstorbene gehörte 40 Jahre lang der Musikgesellschaft als treues Aktivmitglied an. Im Glauben an Gott schöpfte er seine Kraft. Er starb am 3.9.1990.



Gustav Corpataux, Tentlingen, erblickte am 12.8.1926 das Licht der Welt in Tentlingen und wohnte zeitlebens in dieser Gemeinde. 1949 ging er mit Marie-Louise Blanchard den Bund fürs Leben ein, aus dem 5 Kinder entsprossen. Viele Jahre amtierte er in Tentlingen als Gemeinderat, Gemeindegemeinschaft und -kassier. Vor allem lebte er für die Landwirtschaftliche Genossenschaft, die er während 40 Jahren auf- und ausbaute. Als er Militär und Schiessen altershalber aufgab, hielt er sich an das Sprichwort «Mens sana in corpore sano». Mit dem Rennvelo kam es zum tragischen Zusammenstoss mit einem landwirtschaftlichen Gefährt. Gott schenke ihm den Frieden.



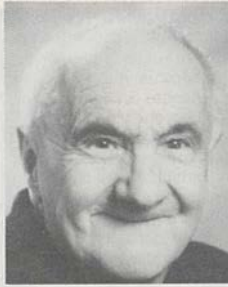
Emil Cottier, Im Fang. Nach kurzer Krankheit ist Emil Cottier am 18. Februar 1990 in seinem 89. Altersjahr gestorben. Emil war eines der 14 Kinder des Alfons und der Magdalena Cottier-Lagger, Im Fang, und erblickte das Licht der Welt am 1. März 1901. Es war für den Jungmann selbstverständlich, dem angestammten Bauernberuf die Treue zu halten. Mit Vorliebe arbeitete Emil mit Pferden, im Winter als Karrer und im Sommer bei der Bestellung der Wiesen und Weiden, sowohl im Tal als auch auf den Alpweiden. Er war ein treues Aktivmitglied der Musikgesellschaft und des Gesangsvereins. Gott nehme ihn in seine himmlische Wohnung auf.



Johann Egger, Wünnewil, kam am 12. Januar 1915 als siebtes von neun Kindern des Martin und der Philomena Egger-Waeber in Überstorf zur Welt. Die Familie zog dann nach Wünnewil, wo Johann die Schule besuchte. Dann ging er gleich einer Arbeit nach. So war er zunächst in der Landwirtschaft und auf dem Bau tätig. Später arbeitete er in Fabrikbetrieben in Bern, Tafers und Düringen. Mit Cécile Hayoz von Überstorf hat er den Bund fürs Leben geschlossen und mit ihr für die acht Söhne und sechs Töchter gearbeitet und gesorgt. Von den Angehörigen liebevoll umgeben und gepflegt, ist er nach mehrmonatigen Leiden am 9.9.1990 gestorben.



Anton Dick, Düdingen, ist im Riedli geboren. Es war eine grosse Freude für die Familie, dass nach drei Mädchen ein Sohn zur Welt kam. Er besuchte in Düdingen die Primar- und Sekundarschule und machte dann in Grangeneuve die Kochlehre. Die Rekrutenschule absolvierte er in Drognens als Motorradfahrer, denn er war ein begeisterter Motorradfahrer, Anton war hilfsbereit. Wenn jemand sein Können brauchte, sagte er nie nein. Am 13. Juni 1990 wurde Anton durch einen Unfall mit seinem Motorrad jäh seinen Angehörigen und Freunden entrissen. Sein früher Tod hinterlässt eine grosse und schmerzhaft Lücke. Seine Seele möge ruhen im Frieden.



Josef Egger, Rechthalten. Seppli war ein ganz stiller und einfacher Mensch. Bescheiden und anspruchslos war er im Leben und doch zufrieden mit dem wenigen. In einer grossen, kinderreichen Familie ist er in der Mühle aufgewachsen. In die Fremde zog er nicht, das Heimweh hätte ihn zu sehr gepackt, er hätte es nicht ausgehalten. Neben der kleinen Landwirtschaft verdiente er und seine Geschwister mit Pilzen, Beeren, Kräutern und Gemüse zusätzlich etwas. Dies wurde Woche für Woche zu Fuss nach Freiburg auf den Markt getragen. Er hatte ein offenes Herz für die Bedürfnisse der Kirche und war ein grosser Wohltäter von Brünisried.



Anni Egger, Bümpliz, erblickte am 12. Juni 1933 im Bodenacker, Rechthalten, das Licht der Welt. Die Schulzeit verbrachte sie mehrheitlich in Rechthalten. Dann zog sie in eine Haushaltstelle nach Delémont, später arbeitete Anni an diesem Ort als Verkäuferin. Die letzten 20 Jahre war die Verstorbene in Bümpliz als Pfarrhaushalterin tätig. Vor zwei Jahren wurde Anni von einer unheilbaren Krankheit befallen. Alle ärztliche Hilfe konnte das Leiden nicht aufhalten. Sie trug es tapfer und mit grosser Geduld. Am 3. Oktober 1989 erlöste der Tod unsere liebe Schwester vom Leiden.



Louis Egger, St. Antoni. Louis ist am 8. März 1912 als sechstes von 9 Kindern zur Welt gekommen. Er besuchte die Schule in St. Antoni. Nach der Schulentlassung arbeitete Louis im Welschland als Landarbeiter, später auf der Baubranche. Am 7. Mai 1938 führte er Klara Spichiger an den Traualtar. Dieser Ehe entsprossen 7 Kinder. Der tödliche Unfall eines Sohnes und der Hinschied seiner Lebensgefährtin waren harte Schicksalsschläge. Vier Tage vor seinem 78. Geburtstag segnete Louis das Zeitliche. Der Herrgott schenke ihm die ewige Ruhe.



Delphine Egger-Andrey ist am 16. Oktober 1898 als sechstes von 10 Kindern der Familie Johann und Elisabeth Andrey in Plasselb geboren. Nach der Schulzeit war sie in verschiedenen Stellen tätig. 1921 heiratete sie Josef Egger aus Guschelmueth, wo sie gemeinsam ihr Heimwesen bewirtschafteten. Ihrer Ehe entsprossen 8 Kinder, von denen ihnen schon 3 im Tode vorausgingen. Nach jahrelanger harter Arbeit kam Delphine in den Rollstuhl bis zu ihrem Lebensende. Nach kurzer Krankheit wurde sie am 25. Juli 1989 von ihrem Leiden erlöst. Gott schenke ihr die ewige Glückseligkeit.



Theodor Egger, Kriens/LU, ist am 7.2.1908 in Tafers geboren. Er war der Sohn des Eduard und der Anna Maria Egger-Sturny in Heitenried. Die Primarschule besuchte er in Heitenried, die Sekundarschule in Tafers. 1952 ist Theodor von Heitenried weggezogen. Zuerst arbeitete er in einer Baumschule, wo er schwere Erfrierungen an seinen Händen erlitt. Er musste wechseln und fand in einer Firma in Kriens eine geeignete Stelle. Dort arbeitete er noch über seine Pensionierung hinaus als Magaziner. Er war ein leidenschaftlicher Imker, als solcher kam er oft nach Heitenried. Am 7. Juni 1990 ist Theodor im Kantonsspital Luzern gestorben.



Edmund Egger ist 1926 in Guschelmueth geboren. Nach der Schulzeit blieb er auf dem elterlichen Hof und half überall bei der Arbeit mit. Für einige Jahre arbeitete Edmund in der Zementfabrik von Düdingen. Allzufrüh wurde er krank. Ein schweres Herzleiden zwang Edmund, jede Arbeit aufzugeben. Er war froh, dass er bei der Familie seines Bruders ein Zuhause hatte. Er hatte immer Angst, länger im Spital sein zu müssen. Am 5. Dezember 1989 wies ihn der Arzt ins Spital ein, am gleichen Tag rief ihn der Herr über Leben und Tod zu sich. Nun hat Edmund die ewige Heimat gefunden. Dort möge er im Frieden ruhen.



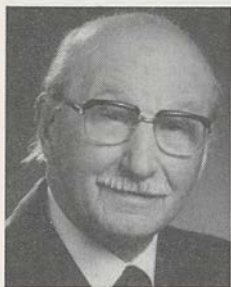
Delphine Egger-Piller, Wünnewil, erblickte 1904 als jüngstes Kind der Familie Stephan Piller in Grunholz, Rechthalten, das Licht der Welt. Im Alter von 6 Jahren wurde sie durch den Tod ihrer Mutter Halbwaise. Nach der Schule diente Delphine in Bauernfamilien. 1929 schloss sie mit Arnold Egger den Eheband, welchem 6 Kinder entsprossen. Nach der Heirat pachteten sie in Ferpicloz einen Bauernhof. Nach 6 Jahren konnten sie in Eggelried ein Heimwesen erwerben, welches sie bis zur Übergabe an ihren Sohn bewirtschafteten. Den wohlverdienten Ruhestand durfte die Mutter in ihrem Heim in Eggelried bis an ihr Lebensende geniessen. Sie starb am 8.10.1990.



Alfons Fasel, Rechthalten. Sehr früh bekam Alfons die Härten des Lebens zu spüren. Als er 12 Jahre alt war, starb seine Mutter von 11 Kindern weg. Dies machte ihn hellhörig und verständnisvoll für die Nöte und Sorgen der Mitmenschen. Klein und mühsam hat er mit seiner Gattin Margrit, geb. Poffet, die Eröffnung einer Metzgerei in Rechthalten gewagt. Durch Fleiss, Freundlichkeit und gute Bedienung brachte er das Unternehmen zu einem blühenden Geschäft. Seine Dienste und sein Können wurden von den Vereinen in Anspruch genommen, ein vollgerütteltes Mass an Arbeit durch viele Jahre. Sein plötzlicher Tod ging uns allen zu Herzen.



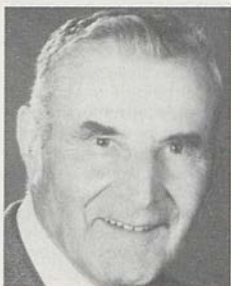
Felix Gauch, Villars-sur-Glâne, hat am 25.6.1925 als ältestes von acht Kindern im Schlatt das Licht der Welt erblickt. Die Primarschule besuchte er in St. Ursen, dann folgten drei Jahre Welschlandaufenthalt in St. Aubin. Er absolvierte eine Lehre als Bau- und Möbelschreiner, die er mit Erfolg abschloss. Mit Marie Egger schloss Felix den Bund fürs Leben. Der Ehe entsprossen 5 Kinder. Er war 19 Jahre bei der Firma Winkler in Marly, 4 Jahre als Schreiner und 15 Jahre als technischer Angestellter. Krankheitshalber musste Felix seinen Beruf aufgeben. Nach mehreren Spitalaufenthalten wurde er am 21.10.1989 von seinem Leiden erlöst.



Alphonse Fasel, Freiburg, ist am 16. Mai 1896 in St. Antoni geboren. Die Schule besuchte der Knabe in Alterswil, dann zog er in die Stadt. Alphonse arbeitete bei der Grandfeybrücke. 1922 heiratete er Louise Brühlhart. Aus der glücklichen Ehe entsprossen sechs Kinder. Ab 1927 arbeitete Alphonse in der Chocolats Villars. 1966 verlor er seine liebe Gattin. Velotouren und Spaziergänge waren für ihn eine grosse Freude. Alphonse war Mitglied des katholischen Arbeitervereins. Der liebe Papa, der geistig und körperlich rüstig war, nahm am 20. März 1990 durch Herzversagen Abschied von seiner Familie.



Ida Gauch-Zihlmann, Tentlingen, ist am 20.5.1906 in der Rütli, St. Ursen, geboren und dort aufgewachsen. Sie war die Tochter des Siegfried und der Karoline Klaus und wuchs im Kreise zahlreicher Geschwister auf. 1930 verehelichte sie sich mit Severin Gauch von der Nesslera. Die Ehe wurde mit 8 Kindern gesegnet. Zum grossen Leid der Eltern sind 3 Mädchen bereits im Kindesalter gestorben. 1980 haben die Eltern ihre goldene Hochzeit feiern dürfen. 1987 musste die liebe Mutter hospitalisiert werden. Mehrere Hirnschläge haben sie gelähmt und über zwei Jahre ans Krankenbett gebunden. Am 19.12.1989 hat die liebe Mutter ihre Augen für immer geschlossen.



Max Fasel, Buchholz, Wünnwil, ist am 11.10.1910 in Oberwinterlingen geboren. Seine Eltern Martin und Elisabeth Fasel-Burri bewirtschafteten einen stattlichen Hof. Nach der Schulzeit in St. Antoni und Tafers arbeitete Max auf dem elterlichen Betrieb. 1935 schloss er mit Lucie Vonlanthen von Guglenberg den Bund fürs Leben. Das junge Paar übernahm 1942 die Pacht des Pfarreihmwesens in Heitenried. Nachdem das Gebäude durch einen Brand zerstört wurde, erwarb der initiativ Landwirt ein Heimwesen in Buchholz. Max war stolz auf seine grosse Familie. 9 Kindern war er ein guter Vater. Er diente viele Jahre der Öffentlichkeit und nahm regen Anteil am Vereinsleben.



Paula Gobet-Haymoz, Sensebrücke, ist am 2.11.1903 den Eltern Haymoz-Egger in Alterswil in die Wiege gelegt worden. Mit 12 Geschwistern verbrachte sie ihre Jugend in Alterswil. Am 23.11.1928 vermählte sie sich mit Peter Gobet, mit dem sie eine elfköpfige Kinderschar grosszog. Obwohl Schicksalschläge – wie der Verlust ihrer Tochter Rosmarie, ein Jahr später der Tod ihres Ehegatten sowie ihres Sohnes Bruno – sie nicht verschonten, blieb sie rüstig bis ins hohe Alter. Durch einen Schlaganfall geschwächt, musste sie die letzten 4 Jahre im Pflegeheim Tafers verbringen. Am 28.7.1990 wurde sie von ihren mit Geduld ertragenen Leiden erlöst.



Emma Flühmann-Schaller, geb. 1908, ist mit 4 Geschwistern in Amtmerswil aufgewachsen. Nach der Schulzeit in Wünnwil war Emma in Freiburg tätig. Im Betrieb der Firma Wander in Neuenegg war sie während 31 Jahren als treue Angestellte geschätzt. Mit Otto Flühmann hat Emma 1932 den Bund fürs Leben geschlossen. Das Paar nahm Wohnsitz in Lettacker, wo ihr Gatte auf dem elterlichen Hof arbeitete. Der ehelichen Gemeinschaft wurden 3 Kinder geschenkt. Die Familie zog später nach Nussbaumen. Ihr Gatte starb 1979. 1985 zog die Mutter ins Alterszentrum Murten. Im Bezirksspital Merlach starb sie am 17.1.1990.



Rosa Gobet-Zosso, 1909–1989. In Dutzisbas bei Überstorf geboren, erlebte Rosa in einer grossen Familie die Jugend. Hernach verdiente sie ihr Brot hauptsächlich in Thörishaus. Ihre Ehe mit Emil Gobet wurde mit drei Kindern gesegnet. Freuden und Sorgen lösten sich ab. Eine völlig unerwartete Krankheit riss die liebe Mutter nach dreitägigem Spitalaufenthalt am 23. November aus der Mitte ihrer Lieben. Der Herr möge sie am ewigen Glück teilnehmen lassen als Lohn für alle Arbeit und Mühe.



Marie Fontana-Riedo, Ferpicloz, wurde am 7.9.1931 in Freiburg geboren. 1953 schloss Marie mit Marcel Fontana den Bund fürs Leben. Zusätzlich zu ihren Arbeiten im Haushalt und der Kindererziehung half sie ihrem Gatten bei verschiedenen Aufgaben. Nachdem Maggi und Marcel 30 Jahre in Freiburg gewohnt hatten, konnten sie 1986 ihr neues Heim in Ferpicloz beziehen. Das Wochenende verbrachten sie gerne in ihrem Chalet in Schwarzsee. Marie schenkte 6 Kindern das Leben. Sie war ihnen eine verständnisvolle Mutter. 1988 machte sich eine unheilbare Krankheit bemerkbar. Die gute Mutter wurde am 16.9.1989 von ihren Leiden erlöst.



Alfons Götschmann-Zurkinden, Düdigen, erblickte am 18.10.1898 in der Chännelmatt in Düdigen das Licht der Welt. Durch den Unfalltod seines Vaters lernte er schon früh die Härten des Lebens kennen. In den jungen Jahren arbeitete Alfons in der Landwirtschaft und später in gewerblichen Betrieben. 1935 schloss er mit Pauline Zurkinden den Bund fürs Leben. Es wurden ihnen zwei Söhne und eine Tochter geschenkt. Eine harte Prüfung für ihn war der frühe Tod seines Sohnes Louis 1949 und seiner lieben Gattin 1980. Am 7. Juni 1990 wurde Alfons von den Beschwerden des Alters erlöst.



Anna Götschmann-Rumo, 1913–1989, starb nach längerer Krankheit, doch unerwartet rasch Samstag, den 28. 10. 1989. Die liebe Verstorbene darf auf ein reicherfülltes Leben an der Seite ihres Gatten Alfons als treubesorgte Mutter ihrer drei Söhne Erwin, Rafael und Markus und vor allem auf hilfsbereiten Einsatz bei der Betreuung älterer Menschen zurückblicken. Sie liebte Musik, Gesang und Brauchtum, glättete während fast 40 Jahren Musiktrachten- und Kreuzgangstrachtenhemden, präsierte 1968–74 den Mütterverein und war bis zum Tode aktives Mitglied des Vinzenzvereins. Familie, Garten und Blumen gaben ihr Kraft, das Leben zu meistern.



Johann Götschmann, Heitenried, erblickte am 17. 3. 1911 als Kind der Familie Ludwig und Agnes Götschmann-Schmutz in Heitenried das Licht der Welt. Nach einigen Jahren Welschlandaufenthalt bewirtschaftete er mit seiner Schwester Marie das elterliche Heimwesen. Mit Aushilfsarbeiten wie Sakristan- und Totengräberdienst, Waldarbeiten sowie in der Møsterei und beim Einmieten von Kartoffeln verbesserte er sein Einkommen. Während 19 Jahren bekleidete er das Amt des Sekretär/Kassiers der Käsergenossenschaft von Wiler vor Holz. 1981 erkrankte Johann ernsthaft und begab sich ins Hospiz St. Peter in Gurmels. Am 4. 2. 1990 wurde er von seinen Leiden erlöst.



Seline Grossrieder-Chofflon, Zumholz, wurde den Eltern Louis und Marie Chofflon-Kolly am 12. 1. 1917 geschenkt. Nach ihrer Schulzeit war sie im Haus der Eltern Grossrieder in Zumholz tätig. 1936 verheiratete sie sich mit Hans Grossrieder. Sie schenkte 8 Kindern das Leben. Seline war eine liebe und gute Mutter. Ein harter Schicksalsschlag traf sie, als 1960 ihre Tochter Marie im blühenden Alter vom Tode ereilt wurde, und ein zweites Mal beim Heimgang der Tochter Lydia. Mutter Grossrieder litt viele Jahre an ihrer Krankheit. Am 14. August 1989 wurde sie von ihren Beschwerden erlöst. Gott schenke ihr den Frieden.



Rudolf Hagi, Wiler vor Holz, Heitenried, wurde am 17. 5. 1902 den Eltern Julius und Carolina Hagi-Weber in Dietsberg in die Wiege gelegt. Sein Schulweg führte ihn ins Kesholz. Nach der Konfirmation erlernte Rudolf auf verschiedenen Landwirtschaftsbetrieben seinen Beruf. 1933 reichte er Johanna Läderach von Mischleren die Hand zum Lebensbunde. Dem Paar wurden 2 Kinder geschenkt. 1934 konnte Rudolf ein Heimwesen in Wiler vor Holz erwerben. Mit Sparsamkeit gelang es der Familie, eine eigene Existenz aufzubauen. Nach dem Tode seiner Gattin 1982 war Rudolf abwechslungsweise bei seinen Kindern zuhause. Am 2. 2. 1990 starb er infolge Lungenentzündung.



Victorine Hölzi-Flühmann, Freiburg. Am 18. 3. 1943 erblickte Victorine als siebtes Kind des Emil und der Marie Flühmann-Brühart das Licht der Welt. Sie verlebte ihre Jugendzeit in Freiburg. Am 7. 10. 1966 trat Victorine mit Matthias Hölzi vor den Traualtar. Aus dieser Ehe entsprossen zwei Kinder, denen sie eine liebe und gute Mutter war. Nach anscheinend harmloser Krankheit musste sie sich am 30. 1. 1989 einer Operation unterziehen, von der sie sich nicht mehr erholte. Geduldig ertrug Victorine das Leiden, das ihr von Gott auferlegt wurde. Am 12. 10. 1989 entschlief sie, wohl versehen und gestärkt mit den heiligen Sterbesakramenten.



Marie Hostettler-Bracher, St. Ursen. Als jungstes von 7 Geschwistern erblickte Marie am 7. 5. 1894 in Plaffien das Licht der Welt. 1916 ging sie mit Friedrich Hostettler den Bund fürs Leben ein. 1920 konnte die junge Familie als Milchkäufer in St. Ursen einziehen. Als 1936 der Familienvater mit dem Motorrad tödlich verunglückte, lastete die ganze Verantwortung auf den Schultern der noch jungen Frau. Mit Gottvertrauen ging alles gut, betonte das «Käsermueli» wörtlich. Ganze 20 Jahre führte die Witwe den Betrieb. Sie wechselte in eine kleinere Wohnung. Der frühe Tod zweier Söhne und einer Schwiegertochter brachte viel Leid. Seit 1988 lebte sie im Altersheim Bethlehem/Schmitten.



Katharina Jenny-Siffert erblickte am 11. 4. 1901 das Licht der Welt. Mit 7 Geschwistern verbrachte sie eine schwere Kindheit in Buchholz. 1928 heiratete sie Paul Jenny. Gemeinsam bewirtschafteten sie den Hof in Vorstaffels. 8 Kindern schenkte sie das Leben, zwei starben leider früh. Neben der vielen Arbeit als Bäuerin fand sie oft Zeit zum Stricken. 1975 starb Paul, sie blieb allein im Stöckli, bis sie im Frühjahr 1989 erkrankte. Die Mutter zog zurück ins Bauernhaus, wo sie liebevoll gepflegt wurde. Sie wurde zusehends schwächer. Am 9. 9. 1990 wurde sie von den Altersbeschwerden erlöst. Gott schenke ihr den ewigen Frieden.



Anton Julmy, Tafers, 1924–1989. Anton arbeitete längere Zeit in Bern als Maurer. Nachher fand er in Freiburg bei der Firma «Routes Modernes» eine Stelle, wo er 24 Jahre lang tätig war. Auch bei der Firma Losinger arbeitete er 14 Jahre. Anton hatte eine grosse Liebe zu den Tieren, besonders den Kaninchen war er zugetan. Er war auch glücklich, einen schönen und grossen Garten zu haben. Von einem schweren Autounfall erholte sich der liebe Gatte und Vater nicht mehr trotz eines 16monatigen Spitalaufenthaltes. Der Herr gebe seiner Seele die ewige Ruhe.



Marie Jungo-Gauch, Düdingen, 1903 bis 1989, erblickte in Lamprat bei Tafers das Licht der Welt. Auf diesem stattlichen Bauernhof erlebte sie mit ihren 8 Geschwistern eine strenge, aber glückliche Jugendzeit. Die arbeitsame Tochter half auf dem elterlichen Hof. Der frühe Tod von Vater und Mutter zwang sie zu Selbstständigkeit. 1931 schloss Marie mit Alfons Jungo den Lebensbunde. Sie waren Pächterin der Chännelmatt, in Angstorf und Hinterbürg. 1944 bot sich die günstige Gelegenheit, das Heimwesen von Kastels käuflich zu erwerben. Die 6 Kinder freuten sich mit ihren Eltern. 1978 raubte ein Schlaganfall der Mutter die Sprache, aber nicht die Lebensenergie.



Marie Jungo-Reidy ist am 1. 9. 1905 in Lanthen bei Schmitten geboren, besuchte dort die Schule, in Estavayer das Institut und verheiratete sich 1925 mit Pius Jungo, Landwirt und nachmals Gastwirt im Hotel zum Weissen Kreuz. 7 Kinder wurden ihr geschenkt. 2 früh entribsen. Jahrzehntlang führte Mama Jungo Haushalt und Küche, während der Grenzbesetzung den ganzen Gastbetrieb. Nach Unfall und Krankheit des Ehemannes war ihre Hauptaufgabe die Pflege desselben, und nach einem ruhigen Lebensabend im Kreise ihrer Lieben setzte eine schwere Krankheit am 26. 5. 1990 ihrer Laufbahn ein jähes Ende.



Luzia Jungo-Götschmann wurde ihren Eltern Franz-Xaver und Marie Götschmann-Zahno am 22.9.1922 geschenkt. Mit ihren 9 jüngeren Geschwistern wuchs Luzia in der Hegmatt bei Heitenried auf. Der Schule entlassen, arbeitete sie in verschiedenen Haushaltungen. 1950 vermählte sich Luzia mit Eduard Jungo aus Grenchen bei Böisingen. Dem Ehepaar wurden acht Kinder geschenkt. Luzia war ihrer Familie stets eine treubesorgte Mutter und Gattin. Schon seit einigen Jahren war Luzias Gesundheit geschwächt, und der Tod ihres Gatten im April 1989 trafsieschwer. NurneinMonatespäter starb die liebe Mutter am 26.1.1990.



Viktor Jutzet, St. Silvester. Seine Jugend war geprägt von Armut und Not. Damals gab es wenig zu verdienen. Die kleinen Bauernbetriebe warfen nicht viel ab, um eine grosse Familie zu ernähren. So musste man sich mit wenigem bescheiden. Viktor reichte 1938 Ida Sturny die Hand zum ehelichen Bunde. Mit 6 Kindern wurde die Ehe gesegnet. Im gleichen Jahr übernahm das junge Paar die Wirtschaft im Dorf und führte sie durch 32 Jahre. Dazu bewirtschaftete Viktor noch etwas Land, denn er war und blieb auch Bauer. Sehr weitlahm der Tod seiner lieben Gattin. Es wurde stiller um ihn, seine Kräfte schwanden. Nach kurzem Spitalaufenthalt starb er 84jährig.



Marie Jungo-Buntschu, Tentlingen, wurde am 20.11.1910 den Eltern Peter und Seraphine Buntschu-Corpataux in Kastels bei Düdingen in die Wiege gelegt. Nach dem frühen Tod des Vaters und der Ausbildung zur Damenschneiderin zog die Familie nach Brädelen. 1939 verheiratete sie sich mit Severin Jungo. Das heimelige Haus am sonnigen Rain wurden nun zu ihrer Heimat. Wegen Herzbeschwerden zog sie 1975 nach Giffers und 1985 zu ihrer Pflege-tochter nach Tentlingen. Am 31.12.1989 rief sie der Herr ganz unerwartet zu sich. Ihr vorbildliches Leben und ihre Lebenswürdigkeit werden uns stets in guter Erinnerung bleiben. Gott schenke Marie den Frieden.



Albertine Käser-Käser, Litzistorf. Albertine Käser wurde am 29. September 1904 als Tochter des Célestin und der Anna Käser-Hayoz in der Noflenmühle geboren. Sie besuchte die Schulen in Böisingen und Munteiler. 1929 vermählte sich Albertine mit Eduard Käser aus Litzistorf. Der Ehe entsprossen 8 Kinder. Als Bauerin und Mutter bewältigte sie bis zur Hofübergabe ein fast unglaubliches Arbeitspensum. Trotzdem war sie immer fröhlich und liebevoll zu allen Mitmenschen. Am 22. Dezember 1989 gab sie ihre Seele dem Herrn zurück. Albertine ruhe in Gottes Frieden.



Rosa Jungo-Zbinden, Tentlingen, wurde am 20. Februar 1922 in St. Silvester geboren und besuchte dort die Primarschule. Dann verrichtete sie vorerst mit ihrer Mutter Heimarbeit, und einige Zeit arbeitete sie in der Kanisiusdruckerei in Freiburg. 1950 verheiratete sich Rosa mit Bernhard Jungo von St. Silvester. Sie bewirtschafteten gemeinsam das Heimwesen im Rain. Der glücklichen Ehe entsprossen 8 Kinder, denen Rosa eine herzengute Mutter war. Zwei starben als Kleinkinder. Am 9. Februar 1990, drei Tage nach dem 40. Hochzeitstag und 11 Tage vor ihrem 68. Geburtstag, ist die gute Mutter nach längerer Krankheit gestorben.



Alexander Kaeser, Liebstorf. Als sechstes von 11 Kindern wurde Alexander in Riederberg, Böisingen, am 9.1.1920 geboren. Dort besuchte er auch die Schule. Dann arbeitete Alexander 13 Jahre bei der Bahn. Wegen einem Rückenleiden wechselte er zur Polygraphischen Gesellschaft über, wo er bis zu seiner Pensionierung tätig war. Kurz darnach machten sich die ersten Herzbeschwerden bemerkbar, und im Mai 1990 musste er ins Kantonsspital eingeliefert werden, wo er an einem Herzinfarkt starb. Alexander war bei jung und alt sehr beliebt, war er doch ein geselliger und hilfsbereiter Mensch. Möge ihm Gott den ewigen Frieden geben.



Seraphine Jungo-Huber, Rechthalten. Eine feinfühligte Mutter und Gattin ist nach langem Leiden am 14.1.90 im Alter von 77 Jahren gestorben. Tiefe Frömmigkeit und Liebe zum Dorf zeichneten die Verstorbene aus. Mit Casar Jungo von Röschiwil schloss sie den Bund fürs Leben, mit 5 Kindern wurde die Ehe gesegnet. Sie lebte still und zurückgezogen, ganz für ihre Familie. Wie hing sie doch am Garten und an den Kindern. Es war für sie eine grosse Gnade, daheim sterben zu dürfen, liebevoll umsorgt und gepflegt von den Angehörigen bis zur letzten Stunde.



Alfons Käser, Grenchen, Böisingen, wurde am 10.8.1930 in Grenchen geboren. Nach der Schulzeit arbeitete er auf dem elterlichen Hof mit. 1956 schloss er mit Agnes Schaefer den Bund fürs Leben. Der elterlichen Liebe entsprossen 5 Kinder. 1966 übernahm Alfons den elterlichen Bauernhof. Später konnte er ihn käuflicher erwerben. Er amtierte auch im Pfarreirat. 1949–1984 war er treues Mitglied der Musikgesellschaft Böisingen, er war deren Ehrenmitglied sowie Musikveteran. 1974 fing Alfons zu kränkeln an. Nach längerem Spital- und Kuraufenthalt erholte sich der tapfere Mann wieder. Im Stöckli nebenan waren die Grosskinder wahre Sonnenblicke. Am 23.7.1990 holte ihn Gott heim.



Peter Jungo wurde 1930 in Heitiwil geboren. Nach den Schulen in Düdingen arbeitete er als Chauffeur. Für kurze Zeit führte er ein eigenes Primeurgegeschäft. Die schon bald auftretende Krankheit – er wehrte sich während gut 30 Jahren gegen sie – zwang ihn zum Berufswechsel. Seinen neuen Beruf als Fahrlehrer konnte er bis kurz vor seinem Tod ausüben. Aus seiner Ehe mit Rosa Vonlanthen gingen 5 Kinder hervor. Die Familie nahm im Perolles-Quartier Wohnsitz und zog 1970 nach Villars-sur-Glâne. Peter war sehr hilfsbereit. Er erlernte die Akupunktur und konnte damit vielen Menschen helfen. Sein Leiden brachte ihm viele Operationen und unzählige Spitalaufenthalte.



Josef Käser, Böisingen, wurde den Eltern Josef und Marie Käser-Pauchard am 5. April 1929 geboren. Mit seinen 8 Geschwistern wuchs er auf dem elterlichen Bauernhof in Grenchen auf. Die Schule besuchte er in Böisingen. Dann ging er in Jährns Welschland. Nach der Rekrutenzeit arbeitete Josef auf dem Bauernhof der Familie Waeber in Fendingen. Dort lernte er Lidwine Poffet kennen, die er 1954 heiratete. In Richterwil wurden ihnen 4 Töchter geschenkt. 1964 zog die Familie ins Elternhaus nach Fendingen. Josef arbeitete 25 Jahre in der Landw. Genossenschaft in Düdingen. Es folgten noch 2 Kinder. Ein Herzversagen entriess ihm am 15.11.1989 seiner Familie.



Peter Käser, Schmitt, erblickte am 30. Juni 1933 als achtens von neun Kindern der Bäckerfamilie Josef Käser in Schmitt das Licht der Welt. Er absolvierte die Bäckerlehre im väterlichen Betrieb und in La Chaux-de-Fonds. 1957 führte er Daisy Amstutz an den Traualtar. Dem Eheband wurden fünf Kinder geschenkt. Während 32 Jahren arbeitete Peter mit seiner Gemahlin am Vergrössern und Erneuern ihrer Bäckerei. Er war für alle ein Vorbild. 1987 begann die schwere Krankheit, die sich bald als unheilbar erwies. Voller Hoffnung und mit grosser Tapferkeit ertrug er sein Schicksal. Am 16.8.1990 verliess er seine Lieben.



Alfons Kolly, Wünnwil, kam am 15.3.1923 in Düringen zur Welt. In Lützenberg, wohin die Familie dann zog, wuchs er mit mehreren Geschwistern auf. Der Schule entlassen, arbeitete er zunächst in der Landwirtschaft. Dann wechselte er ins Baugewerbe über, war mehrere Jahre in der Element in Tafers und schliesslich bei der Firma Hasler in Bern. Mit Hedwig Tschopp von Bretzwil ist er den Bund der Ehe eingegangen und hat mit ihr für die vier Kinder gesorgt, die ihnen geschenkt wurden. In der Freizeit ging Alfons oft mit dem Töffli Richtung Schwarzsee, denn er liebte die Berge. Nach längerem Leiden ist er am 13.7.1990 daheim in der Mühlematte ruhig entschlafen.



Elisabeth Kilchenmann-Brügger, Zürich, 1923–1989, wurde in einer Bauernfamilie in Liebistorf geboren. Trotz schwierigen Umständen verlief ihre Kindheit glücklich. Da sich die Familie auf 21 Kinder vergrösserte, war die Mithilfe jedes einzelnen erforderlich. Aus ihrer ersten Heirat stammen ihr Söhne Markus und Hansjörg. Durch die zweite Heirat kam Elisabeth nach Zürich, wo sie bis zu ihrem Lebensende blieb. Aus dieser Ehe stammt ihre Tochter Annelies. 1962 verlor Elisabeth ihren Mann und wenige Monate später ihre Mutter. Eine Krebsoperation und der Tod ihres Sohnes Markus waren harte Schläge. Die tapfere, positiv eingestellte Frau starb unerwartet am 7.9.1989.



Emil Krattinger, Überstorf, erblickte am 12.11.1924 in Schwenni, Heitenried, als Sohn des Josef und der Maria Krattinger-Glanzmann das Licht der Welt. Dort verlebte er im Kreis von 18 Geschwistern eine glückliche Jugend. Bei der Arbeit auf einem Bauerngut in Überstorf lernte er seine zukünftige Frau, Marie-Louise Brühlhart, kennen, welche er 1954 heiratete. Dem glücklichen Paar wurden vier Töchter geschenkt. Am 13.3.1990 wurde Emil, ein liebenswürdiger, arbeitssamer, pflichtbewusster und tiefgläubiger Mann, von einer schweren Krankheit erlöst. Emil war für uns alle ein lieber Freund, den wir nie vergessen werden.



Ludwig Kilchör, Liebistorf, ist am 18. März 1924 als viertes von fünf Kindern der Elisabeth und des Josef Kilchör-Henniger geboren. Mit seinen Geschwistern erlebte er eine glückliche Kindheit auf dem elterlichen Bauernbetrieb. Nach der Schulzeit in Liebistorf begann Ludwig auf dem Bau seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Er war bei seinen Freunden und Kollegen sehr beliebt. Auch zu Hause in Liebistorf war er stets bereit, notwendige Dienste zu leisten. Gütiger Vater, in Deine Hände empfehlen wir Deinen Diener Ludwig.



Lienhard Roggo, Düringen, erblickte am 15.3.1903 in Bundtels als Sohn des Johann (auch Chappellhans genannt) und der Virginia, geb. Hayoz, das Licht der Welt. Er wuchs auf dem väterlichen Bauernhof auf und besuchte die Primar- und Realschule in Düringen. Anschliessend absolvierte er die landwirtschaftliche Schule in Grangeneuve und später auch eine kaufmännische Schule in Neuenburg. Nach einem längeren Auslandsaufenthalt schloss Lienhard 1935 mit Lydia Zbinden den Bund fürs Leben. Der Ehe entsprossen 3 Kinder, denen er ein treu sorgender Vater war. Er eröffnete sein eigenes Geschäft für landw. Produkte und Geräte. Am 27.3.1990 ging er ein in den ewigen Frieden.



Robert Kilchör, Liebistorf, ist am 12.5.1920 in der Oberen Mühle zur Welt gekommen. Er musste schon vor Ende seiner Schulzeit das Elternhaus verlassen, um sich das Leben zu verdienen. Da er nicht gelernter Landwirt war, arbeitete er später auf dem Bau, drei Jahre in einem Hotel und zwei Jahre im Hospiz Monterschu, wo er seine Gemahlin, Therese Poffet, kennenlernte, die er 1946 heiratete. Ihrer Ehe wurden 3 Kinder geschenkt. Robert arbeitete viele Jahre bei der Firma Laubscher in Murten, später bei der Saia. Er setzte sich unermüdlich für den Schutz der Natur ein. Er musste sich einer schweren Herzoperation unterziehen. Am 8.11.1989 starb Robert ganz unerwartet.



Philomene Lötscher-Pürro, Plaffeien. Als drittes von 14 Kindern der Eltern Stephan Pürro-Eltzinger erblickte Philomene am 15.11.1922 in St. Anton das Licht der Welt. Ihre Jugend und Schulzeit verbrachte sie in Plaffeien. 1945 trat sie mit Felix Lötscher an den Traualtar. Dieser Ehe entsprossen 10 Kinder. Philomene lebte bescheiden, einfach und zufrieden. Durch ihr freundliches Wesen war sie sehr beliebt. Es kamen die Tage der unheilbaren Krankheit. Philomene wurde immer schwächer, und am 7.5.1990 wurde sie von ihrem schweren Leiden erlöst. Ihre Seele ruhe im Frieden.



Christine Klaus-Brügger wurde 1916 in der Brügi bei Rechthalten geboren. Schon früh war sie harte Arbeit gewohnt. 1938 verheiratete sie sich mit Christof Klaus, mit dem sie während 36 Jahren als Hirtsfamilie auf der Alp «Lanterli» tätig war. Sie brachte eine Tochter in die Ehe mit. Die ersten drei Kinder dieser Ehe überlebten nicht. Um so grösser war die Freude über das vierte Kind. Mit Fleiss und Sparsamkeit konnte die Familie 1958 ein Eigenheim erwerben. Christine war eine fleissige Strickerin und konnte viel Freude bereiten. In den letzten Jahren wurde ihr Gesundheitszustand schlechter. Sie starb bei der Familie ihrer Tochter am 7.11.1989 an Herzversagen.



Monique Maillard, die Tochter des Robert und der Marie-Thérèse Maillard-Dousse, wurde am 21.6.1950 in Düringen geboren. Sie absolvierte in Freiburg das Lehrerseminar. Voller Elan trat sie in Wünnwil ihre Stelle an. Sie setzte ihre ganze Kraft in den Dienst der Kinder. Die Kinder liebten ihr Fräulein. Monique hat während Jahren das Amt des Materialverwalters gewissenhaft ausgeübt. Mit selbstlosem Handeln setzte sie sich für den Benachteiligten ein. Moniques Leben zählte nur 39 Jahre, aber es waren erfüllte, gelebte Jahre. Sie liebte ausgedehnte Wanderungen, fuhr gerne Velo und reiste in ferne Länder. Eine Krankheit führte zum plötzlichen Tod am 10.10.1989.



Marie Marchon-Brühlhart, Wünnewil, kam am 20.11.1898 in Hinterried, Überstorf, zur Welt. Mit 3 jüngeren Geschwistern verbrachte sie dort die ersten Lebensjahre. Später zog die Familie nach Freiburg. Der Schule entlassen, arbeitete Marie einige Jahre unter strengen Bedingungen in einem Geschäft in der Stadt. Dann kam sie als Haus- und Ladentochter nach Wünnewil in die Bäckerei. Als Bäckermeister Jules Marchon seine zweite Gattin verlor, ging er mit Marie die dritte Ehe ein. Marie hat sich mit grosser Hingabe den vielfältigen Aufgaben gestellt und im stillen viel Gutes getan. Am 29.12.1989 hat sie der Herrgott 91jährig von ihren Beschwerden erlöst.



Roman Nösberger, Niedermonten. Am Abend des 26. Juli 1989 wurde der kleine Roman das Opfer eines Autounfalls. Er ist am 15. Februar 1988 zur Welt gekommen als zweites Kind des Arnold und der Silvia, geb. Zurkinden. Er war ein aufgewecktes, heiteres Bublein, voll Unternehmungslust und Entdeckerfreude. Er tastete sich jeden Tag immer mehr an neue Entdeckungen der ihn umgebenden Welt heran und eignete sich immer mehr Kenntnisse an. Roman berechnete zu den besten und schönsten Hoffnungen für seine Eltern und für alle, die ihn kannten. Dass diese Hoffnungen nicht erfüllt werden sollten, liegt in Gottes unerforschlichem Ratschluss.



Marie Mauron-Neuhaus wurde am 26. März 1909 in Eichholz bei Giffers geboren. Die Primarschule besuchte sie in Giffers, wo sie eine frohe Jugendzeit verbrachte und ihrer Mutter auf dem Bauernhof fleissig half. Über 40 Jahre lebte sie mit ihrer Familie in Genf. 30 Jahre durfte Marie jeden Sommer mit ihrer Familie in ihrer engeren Heimat unvergesslich frohe Stunden erleben. In ihrem heiligen Ferienhäuschen durfte Marie ihre Verwandten empfangen. Inmitten herrlicher Tannen, Rosen und Geranien erlag sie plötzlich einem Herzversagen. Sie hinterlässt den guten Ehegatten August und zwei liebe Kinder.



Elisabeth Oberson-Sturny, Rohr, wurde am 1.12.1895 als zweitältestes Kind des Joh.-Josef und der M.-Rosa Sturny-Pellet in Galtern geboren. In der Primarschule und im Tochterpensionat in Tafers holte sie die nötige Ausbildung. Noch nicht 16jährig, musste sie ihre Mutter ans Grab begleiten. 1916 ging Elise mit Josef Oberson von Rohr den Bund fürs Leben ein. Der tiefreligiösen Familie wurden 14 Kinder geschenkt. Der frühe Tod des Gatten und Vaters im Alter von erst 59 Jahren brach ihren Lebensmut nicht. Weiterhin bewältigte sie grossmütig den vielfältigen Alltag auf dem grossen Bauernhof. Bis ins hohe Alter von 94 Jahren wurde sie daheim betreut.



Elisabeth Meuwly-Schwaller, Berg/Schmiten, wurde am 9. Januar 1896 in Winterlingen geboren. Von 1903 an wohnte die Familie in Berg. 1916 schloss Elisabeth mit Moritz Meuwly den Bund fürs Leben. Den sechs Kindern war sie eine herzensgute Mama. Ins Herz geschlossen hatte sie auch ihre Gross- und Urgrosskinder. Grosses Leid traf die Familie, als ein Sohn mit 11 und eine Tochter mit 4 Jahren starben. Nachdem sie 1966 die goldene und 1976 die diamantene Hochzeit feiern durfte, traf sie der Tod ihres Mannes 1980 schwer. Am 28. Januar 1990 gab sie ihr Leben in die Hände Gottes zurück.



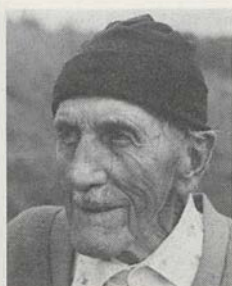
Marie Page-Schreier erblickte am 27. November 1910 in Gals das Licht der Welt. Mit ihren 3 Geschwistern verbrachte sie die Jugendzeit in Bundtels. Sie heiratete 1929 den Uhrmacher Vitus Page und nahm Wohnsitz in Düringen. Dem Ehegatten stand sie im Uhrmachergeschäft umsichtig zur Seite, und ihren 3 Kindern war sie eine liebevolle Mutter. Daneben hatte sie noch ein Depot für Cartonage-Heimarbeit. Sie verteilte Heimarbeit bis weit über Düringen hinaus. 1976 starb ihr Gatte. Erst in den letzten Jahren gaben ihr die Altersbeschwerden zu schaffen. Marie starb am 4. Juni 1990 an einem Herzversagen. Gott gebe ihr die ewige Ruhe.



Cecile Neuhaus erblickte am 8.12.1913 als 7. von 12 Kindern in Plaffeien das Licht der Welt. Dort verbrachte sie auch ihre Schulzeit. 1933 schloss sie den Bund fürs Leben mit Paul Neuhaus. Der glücklichen Ehe entsprossen 10 Kinder, denen Cecile stets eine besorgte Mutter war. Cecile liebte die Natur und weilte viele Sommer auf den Bergen. Ohne grosses Aufsehen verbrachte sie ein mit Arbeiterfülltes Leben, ein Leben für die Familie, stets an den lieben Gott glaubend. Die letzten, etwas ruhigeren Jahre verbrachte sie in Giffers, wo sie am 3. November 1989 von Gott zu sich gerufen wurde.



Emma Pellet-Kolly wurde am 16.3.1916 in Cordast geboren. 1920 kam die Familie nach Tentlingen, wo der Vater das Restaurant zum Sternern übernahm. 1930 starb der Vater. Als 18jährige verdiente Emma in Riaz ihren Lebensunterhalt. Als es der Mutter gesundheitlich nicht mehr gut ging, kam sie nach Hause zurück, um im Haushalt und im Restaurant zu helfen. 1948 schloss Emma mit Martin Pellet den Bund fürs Leben. Sie schenkte 3 Kindern das Leben. Zur Familie gesellten sich noch der Vater und die Geschwister ihres Gatten. Ein grosses Gottvertrauen begleitete Emma. In der Familie ihrer Tochter durfte sie am 16.2.1990 ins ewige Leben hinübergehen.



Johann Neuhaus, Giffers, wurde am 27. Juni 1900 den Eltern Johann-Josef und Marie, geb. Piller, als jüngstes von 13 Kindern auf dem Bürglen-Bärgli in die Wiege gelegt. Die Schule besuchte Johann in der Lichtena. Volle 66 Sommer verbrachte er als Hirt auf dem Bürglen-Bärgli, wo er auch die Härten des Lebens kennenlernte. 1939 trat Johann mit Philomena Corpataux an den Traualtar. Der Ehe entsprossen 10 Kinder, von denen eines im Alter von vier Jahren starb. Nach einer Operation, von der er sich trotz guter Pflege nicht mehr erholte, rief ihn Gott am 23.11.1989 zu sich. Er möge ruhen im Frieden.



Erwin Perler wurde am 28. August 1917 den Eltern Eduard und Maria Perler-Henninger in die Wiege gelegt. Seine Kinder- und Jugendzeit war entbehrungsreich, denn schon früh verlor er seine Eltern. Als Jungmann arbeitete Erwin in Murten, und ab 1945 fand er bei der Firma Auderset AG seine Lebensstelle. Im Jahre 1943 heiratete er Marie Schmid. Der Ehe entsprossen 5 Kinder. Als geselliger Mensch war Erwin in Vereinen und Ämtern tätig. Er starb unerwartet am 25. Oktober 1989. Gott schenke ihm die ewige Ruhe.



Marie-Theres Perler-Schafer, Wünnwil, wurde am 23.11.1924 in Baisingen als drittes der 5 Kinder der Eltern August Schafer-Roggo geboren. Nach der Schulzeit bildete sie sich in Marly zur Bäuerin aus. 1949 vermählte sie sich mit Franz Perler. Der Ehe wurden 9 Kinder geschenkt. Ihrer Familie zuerst, aber auch Dienstboten, Verwandten und Bekannten galt ihr unermüdliches Schaffen und Dasein. Sie liebte zwischenmenschliche Kontakte. Diese fand sie neben der Familie in der Landfrauen- und Müttergemeinschaft und bei den Turnerinnen. Im Spätsommer des Lebens wurde sie von schwerer Krankheit erfasst. Am 13.3.1990 nahm sie unerwartet rasch Abschied.



Elisabeth Poffet, 1906–1990. Am 9.7.1906 erblickte sie in Fillisried das Licht der Welt. Mit den Eltern Jakob und Anna-Marie Roos und den 6 Geschwistern verbrachte sie eine glückliche Jugendzeit. Die Primarschule besuchte sie in Schmittlen. 1924 zog sie dann mit ihren Eltern in den Rebacker nach Böisingen, wo die Eltern ein Heimwesen gepachtet hatten. Später arbeitete sie als geschätzte, zuverlässige Arbeitskraft auf Bauernbetrieben. 1952 trat sie in den Dienst der Firma Kaufmann in Thörisshaus ein und wechselte dann zur Firma Bouquet nach Flamatt über. Im Altschlossrain in Wünnwil lebte sie im letzten Jahre. Am 3.8.1990 gab sie ihre Seele dem Schöpfer zurück.



Linus Perler, Gurmels, ist als jüngstes Kind der Familie Leonhard Perler-Röthlin am 20.10.1957 in Gurmels geboren. Trotz seines angeborenen Herzleidens absolvierte er die Primar- und Sekundarschule mit Erfolg. Bei seiner Lehrabschlussprüfung als Verm.-Zeichner war er Kantonsmeister. Er liebte das Zeichnen und Malen von Familienwappen. Auch erlernte er verschiedene Fremdsprachen und flog gerne in fremde, warme Länder, da das dortige Klima für ihn so gut war. 16½ Jahre arbeitete er im Kant. Vermessungsamt in Freiburg. Am 8.1. musste er in die Universitätsklinik nach Zürich. Er hoffte sehr auf ein neues, gesundes Herz. Am 24.1.1990 ist er an Herzversagen gestorben.



Franz Portmann, Schleif, St. Antoni. Am 24.11.1915 wurde Franz in Wiler-vor-Holz bei Heitenried geboren. Er besuchte die Schule in Heitenried. Mit sieben Jahren verlor er schon seine Mutter. Mit seinen zwölf Geschwistern verbrachte er die Jugendjahre. Als Jüngling arbeitete Franz auf dem väterlichen Heimwesen und später auf dem Bau. Mit Margrit Kaeser aus Böisingen gründete er 1935 eine eigene Familie, aus der sieben Kinder entsprossen. Franz starb am 12. März 1990 im Spital von Tafers nach längerer Krankheit. Gott gebe ihm den ewigen Frieden.



Peter Perler ist am 10.10.1931 als ältestes von zehn Kindern der Laura und des Niklaus Perler-Zosso in Heitenried geboren. 1960 heiratete er Jeanne Schaller. Der Ehe entsprossen drei Kinder. In Beruf, Militär und verschiedenen Vereinen konnte er seinen vielfältigen Interessen engagiert nachgehen. Trotz seinem beruflich bedingten Wegzug aus Heitenried und dem Heimatkanton blieb Peter stets Freiburger mit Leib und Seele. Obwohl seit einigen Jahren gesundheitlich angeschlagen, hat er nichts von seinem Lebensmut eingebüßt. Am 19.5.1989 erlag er in voller Aktivität einem Herzanfall, und so bleibt er uns in Erinnerung.



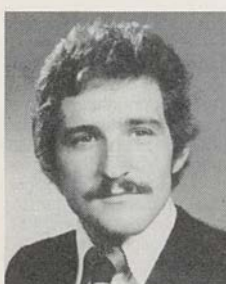
Lina Portmann-Hayoz, Niedermuhren, wurde am 19.12.1928 der Familie Theodor Hayoz-Siffert in Niedermuhren in die Wiege gelegt. Neben der Schule, die sie in Heitenried besuchte, diente sie auf verschiedenen Bauernhöfen der Umgebung. Lina musste sich, der Schule entlassen, in Stellen in Laupen und Bern tüchtig einsetzen. 1946 vermählte sie sich mit Othmar Portmann aus Obermonten. Ihren 3 Kindern war sie eine vorbildliche und herzengute Mutter. Die Familie erwarb sich das elterliche Haus, Schwer überwand Lina 1976 die Auswanderung ihres jüngsten Sohnes. Nach mehreren Operationen und tapfer ertragenen Leiden starb sie am 9.2.1990.



Ida Perroulaz-Vonlanthen, Düdingen. Unsere liebe Mutter wurde am 24.11.1913 in der Horia bei Jetschwil geboren, wo sie mit 5 Geschwistern eine harte, aber dennoch glückliche Jugend- und Schulzeit verbrachte. 1940 vermählte sie sich mit Philipp Perroulaz aus Angstorf. Der glücklichen Ehe entsprossen 5 Kinder. Ein harter Schlag traf die Familie, als 1972 der Vater auf dem Arbeitsweg tödlich verunglückte. Nun musste die gute Mutter ihr geliebtes Jetschwil verlassen. Sie zog ins Dorf Düdingen, wo sie ihre letzten Lebensjahre verbrachte, stets umstort von ihren Kindern. Am 7.12.1989 ist sie von ihren Altersbeschwerden erlöst worden.



Marcel Portmann, Überstorf. Im Kreis von 13 Geschwistern ist der am 18.11.1911 geborene Marcel als Sohn der Eltern Jakob und Elise Portmann-Vonlanthen im Hinterdorf aufgewachsen. Er übernahm bereits mit 24 Jahren nach dem Tod des Vaters den elterlichen Hof. 1940 schloss Marcel mit Louise Siffert vom Zelgliden Bund fürs Leben. 6 Söhne und 3 Töchter wurden ihnen geschenkt. Während 16 Jahren gehörte Marcel dem Gemeinderat an; zum Teil als Vize-Ammann von Überstorf. Auch in verschiedenen landw. Organisationen schätzte man seinen Rat als Präsident und Vorstandsmitglied. Wohlvorbereitet wurde Marcel in die Ewigkeit abgerufen.



Josef Piller, Tentlingen, wurde den Eltern am 14.1.1954 in die Wiege gelegt. Schon früh arbeitete er auf dem elterlichen Bauernhof in Wengliswil mit. Josef entschied sich für den Beruf eines Radio- und Fernsehetelektikers. 1978 schloss er mit Rita Jungo aus Böisingen den Ehebund. Dieser Ehe entsprossen zwei Mädchen. 1979 absolvierte Josef die Polizeischule; er arbeitete 5 Jahre als Kriminalpolizist. 1983 erstellte sich die Familie in Tentlingen ein Eigenheim. Als das schmucke Häuschen stand, meldete sich eine heimtückische Krankheit. Josef wurde gelähmt und verlor die Sprache. Am 22.5.1990 ging er in ein besseres Leben hinüber.



Alphons Raemy, 1923–1989. Für unsere Begriffe allzufrüh wurde uns unser lieber Papa am 5. November durch Herzversagen jah entrisen. Als Förster mit Leib und Seele sah er in seinem Beruf 47 Jahre lang Aufgabe und Dienst am Wald. Seine zweite Heimat war für ihn sein Arbeitsort, der Höllbach Daheim, im Kreise seiner Familie fühlte Alphons sich wohl. Als herzenguter Gatte und Papa blieb er auch wachsam für die Not und das Wohl der Mitmenschen. Der Herr gebe ihm die ewige Ruhe.



Dominik Raemy-Zwissig, Zürich, kam am 2.3.1907 im Charis, Schwarzsee, zur Welt. Er war das älteste von neun Kindern der Familie Emil und Marie Raemy-Stempfel. Die Schule besuchte er in der Lichtena. Nach einigen Jahren im Welschland zog er nach Zürich. Er arbeitete bis zu seiner Pensionierung als Stadtangestellter im Strassenamt. 1948 schloss er mit Agathe Zwissig den Bund fürs Leben. Er war ein lieber und pflichtbewusster, unterhaltender Mann. 1986 starb seine liebe Gattin, was für Dominik einen grossen Verlust bedeutete. Seit einiger Zeit nahmen seine Kräfte ab, und nach einem kurzen Spitalaufenthalt starb er am 7.3.1990 nach einem Herzversagen.



Johann Raemy-Corpataux, Oberschrot, erblickte das Licht der Welt am 24. Mai 1908 in Plaffeien. Er war das dritte von 13 Kindern der Familie Meinrad und Elise Raemy-Gasser. Damals herrschten harte, von Armut gekennzeichnete Zeiten. Kaum 20jährig, machte er sich selbstständig als Hirt. 1938 schloss er mit Jeanne Corpataux den Bund fürs Leben. Sie wohnten in der Plötscha, wo sie ein kleines Heimwesen erwerben konnten. 8 Kinder wurden ihnen geschenkt. Als sein Sohn Emil 1983 starb, traf es Johann hart, doch schwerer noch war für ihn der Tod seiner lieben Gattin 1989. Im letzten Herbst befahl ihm eine hartnäckige Krankheit, die am 11.5.1990 zum Tode führte.



Seraphine Raemy-Thalmann, Schwarzsee, erblickte das Licht der Welt am 3.9.1917 in der See-weid, Schwarzsee. Sie war die Tochter des Maxim und der Marzeline Thalmann-Offner. In der Schule Lichtena holte sie ihr geistiges Rüstzeug fürs Leben. Auf den Alpen Ahorn und Combi lernte sie das bescheidene, arbeitsreiche und zufriedene Leben kennen. 1938 schloss Seraphine mit Felix Raemy den Bund fürs Leben. Aus dieser Ehe gingen 9 tüchtige Kinder hervor. Mitte der 50er Jahre konnten sie das Heimwesen Gassera in Pacht nehmen. Seraphine leistete ein erstaunliches Mass an Arbeit. Am 26. März 1990 holte der Herrgott die ermüdete Mutter ins ewige Vaterhaus.



Athanas Rauber, Jaun, ist am 13.11.1910 zur Welt gekommen und mit 9 Geschwistern aufgewachsen. Er war der Sohn einer Bergbauernfamilie. Er absolvierte in Grangeneuve einen Winterkurs und lernte in Blessens die französische Sprache. Bereits mit 4 1/2 Jahren weilte er auf den väterlichen Alpweiden. Zusammengezählt verbrachte Athanas 73 Sommer auf der Alp. Er war ein tüchtiger Bergkäser, was ihm seine langjährigen Abnehmer oft nachrührten. Die letzten 4 Lebensjahre verbrachte der stille und friedliche Bürger zu Hause, er las gerne Bücher und Zeitschriften. Im Stall seiner Alphütte wurde er am 2.10.1990 tot aufgefunden.



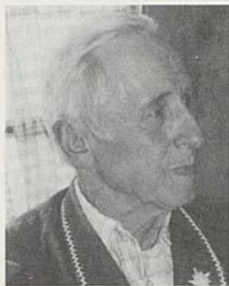
Celina Rauber, Dara, Jaun, starb nach kurzem Spitalaufenthalt in Riiaz am 25. März 1990 in ihrem 75. Altersjahr. Sie war die Tochter des Alfred und der Philomena Rauber-Buchs in Jaun und wuchs mit 8 Geschwistern auf. Nach der Schulzeit erlernte die Bauerntochter den Beruf einer Schneiderin. Als Störrähnerin traf man sie bei der einen oder anderen Familie des Jauntales und auch in Abländschen an. Zur Abwechslung diente sie auch in einer Gaststätte als Serviertochter. Etliche Jahre führte Celina bei der Talstation des Skiliftes Fussmatte mit viel Geschick und Dienstbereitschaft eine Buvette. Gott lohne ihr alles.



Marie Rauber-Schuwey, Weibelsried, durfte in ihrem 76. Altersjahr in die Ewigkeit eingehen. Sie war die Tochter des Josef und der Rosa Schuwey-Schuwey im Oberbach. Als Bauerntochter besuchte sie den Winterkurs der Landwirtschaftlichen Haushaltungsschule in Marly. 1943 ging Marie mit August Rauber vom Fang die Ehe ein. 1945 übernahmen die jungen Eheleute den aus einem Nachlass erworbenen Betrieb, den sie bis 1976 bewirtschafteten. Gott schenkte ihnen sechs Kinder. Es lag ganz in der Natur der Mutter, den Sinn des Lebens in seiner Tiefe weiterzugeben. Ihr Gatte musste nach langer Leidenszeit sterben. Marie war vielseitig begabt.



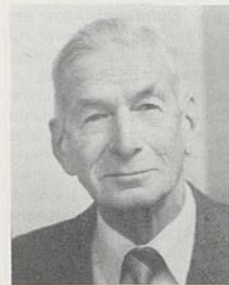
Raphael Rauber, Kapellboden, Jaun. Am Vortag seines 87. Geburtstag ist Raphael friedlich entschlafen. Er war das vierte von 12 Kindern des Marcel und der Anna Rauber-Mooser in der Dara. 1925 ging Raphael mit Therese Buchs die Ehe ein. Aus der glücklichen Gemeinschaft gingen 7 Kinder hervor, die ihm durch ihren Lebensweg alle Ehre erwiesen. Raphael führte den Beruf eines Schindeldeckers aus. In den Sommermonaten frontierte er der althergebrachten Nebenschäftigung eines Flühheuers. Die Familie fand im Kapellboden ein sesshaftes Heim. Der Verstorbene war Benemerenti-Träger. Die Amputation eines Beines führte zum Tode.



Werner Rauber, Im Fang, ist am 28. März 1990 nach zehntägigem Spitalaufenthalt unerwartet rasch in seinem 70. Altersjahr aus dem Leben geschieden. Als Sohn des Kanisius und der Emma Rauber-Buchs ist der Knabemitsieben Geschwistern aufgewachsen. Den Fussstapfen des Vaters folgend, ist auch Werner Bergbauer geworden. 1952 ging Werner mit Nelly Buchs die Ehe ein. In echt christlichem Geiste und harmonischer Gemeinschaft zogen sie drei Kinder gross, die heute alle ihren eigenen Hausstand gegründet haben. Der Verstorbene leistete der Öffentlichkeit seine Dienste. Er war auch Präsident der Käsegesellschaft. Gott habe ihn selig.



Sr. M. Filomena Reichhart, Kanisiuschwester, Freiburg, 1905–1990, aus Neunkirchen/Saar, wirkte 1929–1956 im Mutterhaus in Freiburg und darauf 33 Jahre im Aparecida/Brasilien, wo sie die Niederlassung aufbaute und die einheimischen Schwestern heranbildete. Schon im Mutterhaus war sie Postulantenmeisterin und neben ihrer Tätigkeit in Verwaltung und Verlag auch Generalsekretärin und Generalassistentin. Im September 1989 kehrte sie ins Mutterhaus zurück. Am 28. Mai ging die unermüdete Sr. Filomena heim zu Gott. Ihr Wirken in Einfachheit, tiefem Glauben und Gottvertrauen bleibt hier wie in Brasilien unvergessen.



Franz Reidy, Schmitten. Am 24.9.1908 erblickte Franz in Lanthen das Licht der Welt. Mit seinen 6 Geschwistern erlebte er eine glückliche Jugend. Der Primar- und Sekundarschule folgte ein Sprachaufenthalt in St-Maurice und später die Landw. Schule, wo er sich das nötige Fachwissen für die Ausübung seines Berufes erwarb. 1935 schloss Franz mit Bernadette Perler von Wünnel den Bund fürs Leben. Der glücklichen Ehe entsprossen 7 Kinder. Franz stellte sein Wissen und Können auch den bäuerlichen Organisationen sowie der Gemeinde und Raiffeisenkasse zur Verfügung. Nach reichem, erfülltem Leben starb er am 13.3.1990.



Anton Riedo, Ried/Oberschrot, erblickte das Licht der Welt am 30. August 1932. Er wuchs als viertes von acht Kindern der Familie Arnold und Luzia Riedo-Raemy in Ried auf. Nach Vollendung seiner Schulpflicht half er seinem Vater auf dem elterlichen Landwirtschaftsbetrieb. 1952 absolvierte Anton die Füslier-RS in Liestal. Dann war er auf dem Bau tätig im Stollen des Kraftwerkes Mauvoisin. Doch es zog ihn wieder heim zur Landwirtschaft und Viehzucht, denn Anton war Bauer mit Leib und Seele. In der Nacht vom Karfreitag, den 13.4.1990, erlöste ihn der Herr von seinem Leiden, um ihn heimzuführen ins ewige Vaterhaus.



Elisabeth Roggo-Philippa erblickte am 28.12.1895 als Tochter des Peter Philippa und der Anna, geb. Neuhaus, in Giffers das Licht der Welt. Nach der Schulzeit übersiedelte sie mit ihren Eltern nach Bundtels, wo sie einen Bauernhof bewirtschafteten. 1922 verheiratete sie sich mit Peter Roggo. Der glücklichen Ehe wurden 8 Kinder geschenkt, von denen sie 2 dem Schöpfer zurückgeben musste. 1973 trauerte Elisabeth um ihren lieben Gatten. Ihr Wesen war still, arbeitsam und gottesfürchtig. Nach 94 Jahren, am 1.11.1989, vollendete sie ihr irdisches Dasein und gab ihre Seele dem Herrn zurück.



Erwin Riedo, Überstorf, erblickte am 18.10.1935 das Licht der Welt. Mit 4 Geschwistern erlebte er eine glückliche Jugendzeit im Schlossli und später im Bergli. Er erlernte in der Baufirma Stoll, Überstorf, das Maurerhandwerk mit sehr gutem Erfolg. 19 Jahre arbeitete Erwin als pflichtbewusster Polier bei der Heller AG in Bern. 1957 schloss er mit Martha Schmutz den Bund fürs Leben. 5 Kinder durften ihn als fürsorglichen Papa erleben. 1967 konnte er ein Eigenheim bauen. In der Firma Costrava AG, Flamatt, war er als Geschäftsführer sehr geschätzt. Ersetzte sich auch im öffentlichen Leben ein. Eine schwere Krankheit führte am 1.4.1990 zu seinem Heimgang.



Fritz Rosa, Cordast, wurde am 13.7.1922 in Meienried geboren, wo er auch seine Jugendzeit verbrachte. Nach der Schulzeit er für zwei Jahre ins Welschland. Anfangs der 40er Jahre kam er nach Vivers/Cordast, wo er einige Zeit bei seinem Bruder Werner auf dem Bauernhof arbeitete. Nach 16 Jahren bei der Bahn wechselte Fritz zur Micarna, Courtepin, wo er bis zu seiner Pensionierung tätig war. 1943 heiratete er Marie Chofflon. Der Ehe entsprossen zehn Kinder, denen er ein herzenguter Papa war. Lieber Papa, dein Tod hinterlässt eine grosse Lücke. Möge deine Seele ruhen im Frieden.



Paul Riedo, Überstorf. Als zweitältestes von 10 Kindern wurde Paul am 27.12.1912 in Aebnet geboren. Auf dem Bühl durfte er dann eine schöne Jugendzeit im Rahmen seiner Familie erleben. Der Schulzeit folgte ein Aufenthalt im Welschland. Danach fand er einen Arbeitsplatz bei der Firma Gfeller AG in Flamatt, wo er während 46 Jahren treu diente. Er heiratete 1935 Ida Lehmann. Dieser Ehe wurden 5 Kinder geschenkt. 1949 pachtete er einen kleinen Hof im Bergli, welchen er neben seinem Beruf bewirtschaftete. Seine Liebe zur Natur formte ihn zu einem grossen Kenner der Pflanzen- und Tierwelt. Nach langer Krankheit ist er am 5.1.1990 gestorben.



Johann Roos, Gurmels. Der irdische Lebeweg von Johann begann am 13. Juli 1917 in Kleingurmels als jüngstes von 13 Kindern. Die Schule besuchte er in Gurmels. 1937 zog Johann ins Welschland auf einen Bauernbetrieb. Am 13.1.1942 vermählte er sich mit Sophie Schorro. Ihrer Ehe wurden fünf Kinder geschenkt, drei Töchter und zwei Söhne. Der Tod der achtjährigen Tochter Martha im Jahre 1966 brachte schweres Leid über die Familie. Seit Herbst 1989 machte Johann eine schwere Krankheit zu schaffen, und im Februar dieses Jahres kam er ins Spital. Sein Lebensweg ist unerwartet rasch am 19.3.1990 zu Ende gegangen.



Josefine Rigolet-Christen, Plaffeien, ist am 25.12.1900 in Zumholz geboren. Sie wuchs bei ihren Grosseltern Eltschinger in armen Verhältnissen auf. Die Schule besuchte sie in Plaffeien. Josefina war dreimal verheiratet und hatte drei Männer überlebt, zuerst Josef Ackermann, dann Ludwig Stritt und zuletzt German Rigolet, mit dem sie 39 gemeinsame Jahre verbrachte. Die Verstorbene durfte oft die Hilfe ihrer Tochter aus erster Ehe und des Schwiegersohnes erfahren. Diesen Frühling ist Josefina ins Altersheim Bachmatte eingezogen. Nach kurzem, schwerem Leiden ist sie am 1.10.1989 in die ewige Heimat hinübergegangen.



Christine Sallin-Egger, Domdidier, wurde am 15.4.1932 in Birch bei Didingen geboren. Ihre Kindheit verbrachte sie in Kleinbödingen, die Schule besuchte sie in Liebstorf. 1955 vermählte sie sich mit Amédée Sallin, sie wohnten im eigenen Haus in Liebstorf. In ihrem Leben mit einem Sohn liebte sie die Härten der Arbeit. 1966 zog die Familie nach Domdidier. Christine half kräftig mit, das monatliche Gehalt aufzubessern. Ganz unerwartet wurde sie letztes Jahr von einer schweren Krankheit getroffen. Dank der Hilfsbereitschaft ihres Gatten und von zwei treuen Nachbarinnen durfte sie bis zur letzten Stunde daheim bleiben. Sie starb am 2.12.1989.



Canisius Roggo, Bundtels, kam am 10.12.1901 in Buchholz bei Wünnwil zur Welt. Nach der Schulzeit arbeitete er mehrere Jahre in der Landwirtschaft. Seine Lebensaufgabe fand er aber in Ostermundigen. Während 42 Jahren arbeitete er in einer Zentralheizungsfabrik, wobei er sich eine grosse Erfahrung aneignete. Das hinderte ihn nicht, sich seinen Mitarbeitern gegenüber sehr kollegial zu verhalten. Am Ostern 1928 vermählte sich Canisius mit Josefina Marchon aus Bundtels. Er war tief gläubig und ein besorgter Gatte. Gefallen hatte er besonders an den Enkelkindern seines Sohnes Paul. Nach längerer Krankheit starb er am 5.4.1989. Er ruhe im Frieden.



Anna Sauterel-Jeckelmann, Rohr/Tafers, Tochter des Leo und der Marie geb. Schaller, erblickte am 14.5.1921 in Tützenberg das Licht der Welt. Nach der Schulzeit in Tafers absolvierte sie das letzte Schuljahr im Pensionat in Tafers. Mit 17 Jahren verlor sie ihre liebe Mutter und 2 1/2 Jahre später auch den lieben Vater. 1942 schloss Anna mit Alfons Sauterel von Rohr den Bund fürs Leben. Gemeinsam übernahmen sie das Bäckerei- und Lebensmittelgeschäft der Eltern. Der Ehe entsprossen 3 Kinder. 1977 verlor sie allzufrüh ihren lieben Gatten. Sie blieb von Krankheit nicht verschont und musste sich einer schweren Operation unterziehen. Am 21.10.1989 rief Gott sie zu sich.



Josef Schafer, Wünnwil, wurde am 10.2.1905 als Sohn von Theodor und Rosa Schafer-Schmutz in Balingen geboren. Hier auf dem väterlichen Hof wuchs er mit 11 Geschwistern auf. Später bewirtschaftete er mit seinem Bruder Ernst das grosse Heimwesen beim Schloss Blumisberg. Aus der Ehe mit Margrit Käser von Zehnthaus gingen 5 Kinder hervor. Im gleichen Jahre übernahm Josef für 9 Jahre die Pacht auf dem Betrieb seines Onkels Jakob Schmutz in Staffels. Die junge Familie fand ihre endgültige Heimat im Zehnthaus auf dem Hof der Familie Käser, den Josef 1947 käuflich erwarb. Den wohlverdienten Ruhestand fand Josef mit Margrit in der Bueche.



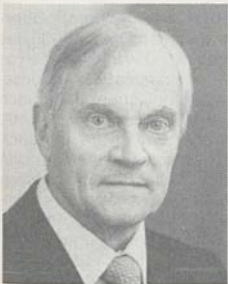
Cäcilia Schafer-Spicher, Überstorf. Mehr als 94 Jahre alt wurde Cäcilia, die in Niedermittlen als Tochter des Christoph und der A. Maria Spicher-Haymoz auf die Welt kam und im Kreise von 7 Geschwistern ihre Jugend verlebte. Sie schloss mit Felix Schafer vom Oberholz den Lebensbund und wurde Mutter von 6 Kindern. Schwere Prüfungen für sie waren der Tod ihres Gatten, des älteren Sohnes und von dreier der vier Töchter. Cäcilia war eine belesene Frau und interessierte sich um die Jahreswende für alle möglichen neuer erschienenen Kalender. Gerne machte sie Wallfahrten nach Bürglen oder auch Les Marches und gelegentlich auch nach Einsiedeln.



Andrea Schaller, Gurmels, wurde als zweites von drei Kindern am 31. Juli 1967 geboren. Nach der Primarschule besuchte sie das Kollegium Hl. Kreuz, das sie mit der Maturität abschloss. Nach einem Jahr Sozialstudium an der Universität Freiburg starb Andrea am 6. November 1989 infolge eines tragischen Unfalles. Neben dem Studium arbeitete sie mit den Behinderten der Farandole. Ihre besondere Liebe galt den Bergen. Auf vielen Reisen lernte sie andere Länder und Menschen kennen. Wir werden Andrea nicht vergessen.



Franz Schaller, Alterswil, wurde am 14.4.1945 geboren. Schon in der Jugendzeit zeigte Franz viel Geschick und Begabung im Umgang mit Maschinen. So war er als grosser Kenner in der Baumaschinenbranche tätig. In seiner 17jährigen Anstellung bei der Firma Schuwey in Düringen war er sehr geschätzt. 1968 verheiratete sich Franz mit Marie Bärswyl von Zumholz, St. Antoni, wo er auch seinen Wohnsitz hatte. Ende 1989 hatte er einen Arbeitsunfall. Er musste ins Spital nach Tafers eingeliefert werden. Hier zeigte sich, dass er von einer heimlichen Krankheit befallen war. Nach einem nur einwöchigen Spitalaufenthalt wurde Franz am 1.1.1990 von seinem schweren Leiden erlöst.



Franz Schaller, Düringen, wurde den Eltern Eduard und Marie Schaller-Zollet am 23.3.1914 in Bösingen geboren. Nach glücklich verlebter Jugend lernte der zartgliedrige Junge in Remund das Schneiderhandwerk. Anschliessend trat er in die Schneiderabteilung des Klosters Einsiedeln ein, um sich in der Anfertigung von Soutanen gründlich ausbilden zu lassen. Düringen wurde dann zum Wirkungsort des jungen Meisters. Hier fertigte er Herrenkleider, Kostüme und Soutanen an. Seine Frau Martha, geb. Marchon, half ihm fleissig dabei, stand doch das Wohl ihrer 4 Kinder im Mittelpunkt. Der frühe Tod seiner Gattin traf Franz schwer. Am 12.12.1989 erlag er einem langen Leiden.



Constant und Marie Schaller-Jungo, Freiburg. Als jüngstes von 25 Kindern wurde Constant 1910 in Überstorf geboren. Seine Jugend verbrachte er in der Unterstadt. Er arbeitete über 35 Jahre als Giesser in der Fonerie Freiburg, bis ihn ein schweres Lungenleiden befiel. Seine Frau Marie wurde 1914 als ältestes von 6 Kindern in Bösingen geboren und arbeitete vor ihrer Vermählung in der Poly Laupa. Zur Weiterbildung besuchte sie Abendkurse für Nähen und Kochen. Für Handarbeiten hatte sie grosse Begabung. Dem Ehebund, den Constant und Marie 1936 schlossen, schenkte Gott 4 Kinder. Liebevoll sorgten die Eltern für sie. Auch die Gastfreundschaft galt ihnen viel. Mutter Schallers Hobby war der grosse, schöne Garten, dazu näht sie täglich um Gotteslohn. Beide Eltern waren seit über 20 Jahren kränklich, doch sie klagten nie. Die Mutter war seit 4 Jahren bettlägerig und verlor auch noch das Augenlicht. Im September 1989 mussten die Gatten in die Klinik gebracht werden, hier ging Constant in die ewige Heimat hinüber. Nach diesem schweren Schlag hatte die Mutter nur noch den Wunsch, daheim zu sterben. Am 26.2.1990, 3 Monaten nach dem Tod ihres Gatten, schloss sie im Heim ihrer Tochter für immer die Augen. Als gläubige Menschen und Muttergottesverehrer fanden beide Ehegatten stets Trost im Gebet. Alles, was sie getan und gelitten haben, wird der gütige Gott zu belohnen wissen.



Johann und Cäcilia Schaller-Kilchör, Gurmels. Johann erblickte am 24. Juni 1901 in Tentlingen als jüngstes von 6 Kindern der Familie Peter Schaller-Philippa das Licht der Welt. Er verbrachte seine Jugendzeit in Tentlingen und Schiffenen. Sein Vater führte in Schiffenen ein Bauerngut in Pacht, von hier aus besuchte Johann die Schule in Düringen. Cäcilia wurde der Familie Johann Kilchör-Siffert in Kleingurmels am 9. Oktober 1902 als fünftes von 13 Kindern in die Wiege gelegt. Sie ging nach Gurmels zur Schule. 1929 reichten sich Johann und Cäcilia die Hand zum Ehebund. Sie übernahmen 1930 die Dorfbäckerei Gurmels. Harte, arbeitsreiche, aber auch glückliche Jahre folgten für die heranwachsende Familie. 10 Kinder wurden dem Ehebund geschenkt. In ihrem Heim am «Beckerstutz» in Gurmels konnten die Eltern bis zum August 1989 verweilen. Dann musste sich Johann Schaller ins Viktoriaspital Bern in Pflege begeben. Einen Monat später folgte ihm seine Gemahlin, weil sie stark an den Folgen eines Unfalls litt. Am 12. Januar 1990 rief Gott Johann Schaller hinüber in die bessere Heimat. Seine Gattin Cäcilia folgte ihm fünf Monate später, am 25. Juni. Alle Mühen und Sorgen wird nun der himmlische Vater den guten Eltern zu lohnen wissen.



Stephan Schaller, Schmittlen, erblickte am 9.5.1910 das Licht der Welt. Im Kreise seiner 14 Geschwister erlebte er eine schöne, aber auch harte Jugendzeit. Nach der Schule begab er sich ins Welschland. 1937 schloss Stephan mit Therese Zumwald den Bund fürs Leben. 6 Kinder wurden ihnen geschenkt, 3 starben kurz nach der Geburt. 1947 übernahm Stephan sein elterliches Heim. 1971 übergab er dann den Betrieb seiner Tochter und zog mit Gattin und Seppins Dorf. Schwer wog der Verlust seiner Gattin, aber als gläubiger Christ verkraftete Stephan auch das. Am 21.5.1990 ist er gestorben. Gott gebe ihm die ewige Ruhe.





Raymond Schieler, Tafers, erblickte am 16.7.1909 in Tafers das Licht der Welt. Sein Vater Johann-Josef und seine Mutter Maria-Margarita, geb. Pauchard, führten daselbst eine Bäckerei. Mit 13 Jahren traf ihn durch den Tod seiner lieben Mutter ein schwerer Schlag. Nach der Primar- und Sekundarschule in Tafers erlernte Raymond bei seinem Vater den Bäckerberuf. Die Lehr- und Wanderjahre führten ihn nach Gurmels, Cousset und Basel. Nach Hause zurückgekehrt, half er tatkräftig im väterlichen Betrieb und engagierte sich im Turnverein und Fussballclub. Am 16.7.1990 versammelte sich die ganze Familie zu seinem 81. Geburtstag. Tags darauf rief ihn Gott zu sich.



Bruno Schmutz, Wünnewil, wurde am 9. September 1959 geboren. Nach erfolgreichem Abschluss einer Verkaufslehre ging er auf die Wanderschaft, ständig auf der Suche nach seinem Traumberuf. Bruno war ein sensibler, feiner Mitmensch. Niemandem ist er zu nahe getreten. Doch gerade diese edlen Charakterzüge boten seiner latenten psychischen Verletzbarkeit so viel Nahrung, dass Bruno ernsthaft erkrankte. Am 16. Oktober 1989 hat Bruno den Kampf aufgegeben und ist aus dem Leben geschieden. Der barmherzige Gott gebe seiner Seele die ewige Ruhe.



Delphine Schmutz-Egger, Überstorf. Nach langen Jahren des Leidens ist Delphine Mitte Februar 1990 in ihrem 86. Lebensjahre von allen Altersbeschwerden erlöst worden. Aus Gerendach/Alterswil stammend, verlebte sie mit 13 Geschwisterneine glückliche Jugend. 1925 schloss Delphine mit Isidor Schmutz von Zirkels den Bund fürs Leben. Sie durfte Mutter von fünf Söhnen und acht Töchtern werden. Mit der grossen Kinderschar wuchsen all die Sorgen und Arbeiten, zuerst zehn Jahre im Birch und seit 1935 auf einem eigenen Hof in Geretsried. Grosse Freude machten der Mutter immer wieder die Besuche von Kindern und Kindeskindern.



Eduard Schmutz, Düringen, wurde am 28.2.1921 den Eltern Cölestin und Klara Schmutz-Auderset als jüngstes Kind geboren. Auf dem elterlichen Bauernhof verbrachte er seine Kinder- und Jugendzeit in Noflen bei Bödingen. 1948 schloss er mit Marie-Louise Riedo von Düringen den Bund fürs Leben. Der ehelichen Gemeinschaft wurden 3 Kinder geschenkt. Seit 1969 war er bei der Gemeinde Düringen als Angestellter für die öffentlichen Dienste tätig. Die Arbeit, die bei ihm an erster Stelle stand, musste er infolge eines Arbeitsunfalles teilweise aufgeben, was zu einer frühzeitigen Pension führte. Ganz unerwartet hat ihn der Herrgott am 26.12.1989 heimgeholt.



Paul Schmutz, Überstorf, ist am 19.1.1940 geboren. Als Sohn einer kinderreichen Familie lernte er die Härte des Lebens früh kennen. Die Schule besuchte Paul in Überstorf. Dann zog er für drei Jahre ins Welschland. Als geschätzter und tüchtiger Traxführer war Paul 27 Jahre bei der Firma Messerli Kieswerk AG, Bern, tätig. Sein Hobby war die Volksmusik. Nach einer heimtückischen Krankheit ist Paul am 31. Oktober 1989 allzufrüh gestorben. Gott schenke ihm den ewigen Frieden.



Linus Schmutz, Bödingen, ist als Sohn der Eltern Josef und Anna Schmutz-Zosso am 23.12.1906 in Grenchen bei Bödingen geboren. Mit seinen Geschwistern wuchs er in einem harmonischen Familienleben auf. Schon mit 6 Jahren verlor Linus leider seine liebe Mutter. Die Schule besuchte Linus in Bödingen. Leider war es für ihn nicht möglich, eine Lehre zu absolvieren, so dass er sein Leben als landwirtschaftlicher Mitarbeiter bei den Bauern verdiente. Er war ein pflichtbewusster, stiller Mensch, der von allen geachtet und geliebt war. Seinen Geschwistern war er ein lieber und guter Bruder. Still war sein Heimgang am 24.10.1989.



Kanis Schneuwly, Wünnewil, kam am 23.3.1920 als Sohn des Alfons und der Seraphine Schneuwly-Spicher in Überstorf zur Welt. Auf dem elterlichen Bauernhof ist er mit 12 Geschwistern herangewachsen. Er blieb der Arbeit auf dem Land treu und übernahm nach seiner Heirat mit Blanka Schafer in Balingen ein Heimwesen in Pacht. Ihnen wurden 4 Kinder geschenkt. Das familiäre Glück wurde durch den frühen Tod der Gattin und Mutter 1952 erschüttert. Mit den Kindern zog er 1957 nach Staffels, wo er mit seinem Bruder Peter einen Bauernhof erworben hatte und wo er ein neues Daheim fand. Am 20.9. ist er unerwartet gestorben. Gott gebe ihm den Frieden.



Josef Schneuwly, Dietsberg, kam am 29.11.1901 zur Welt. Mit 3 Schwestern ist er Dietsberg aufgewachsen. Nach der Schulzeit fand Josef Arbeit im Baugewerbe, er war dann viele Jahre in der Firma Perler als zuverlässiger Maurer tätig. Mit Bertha Raemy hat Josef 1929 den Bund fürs Leben geschlossen und hat mit seiner Gattin für die 8 Kinder gesorgt. Schwer für den Vater und die Kinder war der frühe Tod der Gattin und Mutter 1956. Ansporn für seine christliche Verantwortung suchte Josef in der katholischen Arbeiterbewegung und in der Christlich-sozialen Bauergewerkschaft. Kraft für sein Leben fand Josef vor allem in Gebet und Gottesdienst.



Peter Schneuwly, Wünnewil, erblickte am 18.12.1913 als Sohn des Alfons Schneuwly-Spicher im Unterdorf, Überstorf, das Licht der Welt. Er wurde Bauer. 1953 schloss er mit Martha Schneuwly den Bund der Ehe. Mit den zwei ältesten Kindern zog er 1956 nach Staffels, wo er mit seinem Bruder das dortige Gut bewirtschaftete. Dem Ehepaar wurden noch 3 Kinder geschenkt. 1975 konnte Petli sein neuerbautes Haus umsiedeln. Eng verbunden mit der Natur, kümmerte er sich um Haus und Garten. Freude hatte er auch an seinen 7 Grosskindern. Ein Herzschlag am 28. Oktober 1989 führte ihn heim zu seinem Vater. Gott gebe seiner Seele die ewige Ruhe.



Cornel Schöpfer-Aerschmann, Obermonten, St. Antoni, hat am 29.9.1936 das Licht der Welt erblickt. Er war das vierte von zehn Kindern des Ehepaares Felix und Josephine Schöpfer-Perler in Dürrenboden. Nach der Schulzeit, die er in Heitenried verbrachte, arbeitete Cornel einige Jahre auf dem elterlichen Hof. 1959 trat er mit Ida Aerschmann vor den Traualtar. Dieser Ehe entsprossen drei Kinder. Im März 1990 befiel ihn eine heimtückische Krankheit, die er mit grosser Geduld, viel Hoffnung und ohne Klagen ertrug. Am 13. Juli 1990 starb er für alle unerwartet. Der himmlische Vater schenke ihm den ewigen Frieden.



Sabina Schuwey-Buchs, Jaun. Sabina kam am 8. März 1904 im Oberbach, Jaun, als Tochter des Emil und der Bernadette Buchs-Rauber zur Welt. Sie wuchs bei den Grosseltern auf und durfte in Freiburg die Haushaltungsschule besuchen. 1927 ging Sabina mit dem Bauernsohn Jules Schuwey die Ehe ein. Aus der harmonischen Gemeinschaft gingen 6 Kinder hervor, die in echt christlichem Geiste erzogen wurden. Freude und Leid hat sie in ihrem langen Leben mit Gleichmut getragen. 1972 starb ihr Gatte. Die Mutter blieb bei ihrem ledigen Sohne und besorgte ihm den Haushalt. Die Kinder bekennen mit Stolz, dass sie eine gute Mutter gehabt haben.



Josef Schwaller, Heitiwil, Düringen, wurde am 7.4.1910 in Lustorf geboren. Die Primarschule besuchte Josef in Düringen, die Sekundarschule in Tafers. Darauf folgten 2 Jahre im Collège in St-Maurice. Anschliessend bewirtschaftete er mit seinem Vater den Bauernhof in Lustorf. 1938 heiratete er Elisabeth Kaeser und gründete sein eigenes Heim in Lustorf. Dort wurden den Eheleuten 5 Söhne geschenkt. 1946 übernahm Josef mit seiner Familie den eigenen Hof in Heitiwil. Dort wurden ihnen 4 weitere Kinder geschenkt. Josef diente als Gemeinderat und war in der Saatzuchtgenossenschaft und Viehzuchtgenossenschaft dabei. Am 8. Mai 1990 starb er infolge Herzversagens.



Leo Siffert, Wallenbuch. Leo war der älteste Sohn des Peter und der Anna Siffert-Kilchör. Er ist am 4.7.1901 in der oberen Mühle bei Liebistorf geboren, und am 25.10.1989 hat ihn sein Schöpfer zurückgeholt. Auf dem Hof seines Vaters hat er seine Kindheit verbracht. Mit seinen Geschwistern musste er kräftig Hand anlegen. 1923 konnte das Heim in Wallenbuch gekauft werden. Dort verbrachte Leo mit seinem Bruder Otto sein Leben als Landwirt. Kurze Zeit leistete er auch auswärtig Dienste. Während des zweiten Weltkrieges leistete Leo für einige Zeit Aktivdienst. Gott schenke Leo die ewige Glückseligkeit.



Marcel Spicher, Schmitten, 1953-1989. Als ältester Sohn der Eltern Peter und Marie Spicher erlebte Marcel mit seinen 2 Brüdern in Lanthen eine glückliche Jugendzeit. Nach dem Besuch der Primar- und Sekundarschule absolvierte er eine Lehre als Spengler-Installateur. 1976 schloss Marcel mit Therese Jungo den Bund fürs Leben. Dem glücklichen Paar wurden 2 Töchter geschenkt. Marcel arbeitete fleissig und war daher geschätzt und beliebt. Die Freizeit widmete er jahrelang dem Fussball und dem Laufen. Nach kurzer, schwerer und mit Geduld ertragener Krankheit hat ihn der liebe Gott in sein Vaterhaus aufgenommen.



Rudolf Stadler, Schmitten, 1940-1989. Am 20. Juli 1989 musste unser Ruedi ganz plötzlich von diesem Leben Abschied nehmen. Ruedi hat es ganz bewusst und intensiv ausgefüllt. Er war kein Mensch grosser Worte, aber ein Mann mit einem offenen, ehrlichen Lachen. Sein Lachen sagte oft mehr aus als 1000 Worte. In der Freizeit durchstreifte er seinen riesigen Freiraum, die Natur. Er erfreute sich an ihren Schönheiten und setzte sich ein, um sie zu erhalten. Ruedi hat uns als Vater, Mensch, Freund, Lebenspartner und als Vorbild imponiert. Wir danken Ruedi für seine Liebe und Güte herzlich und hoffen auf ein Wiedersehen.



Ignaz Stampfli, Schmitten, kam am 11.8.1920 zur Welt. Mit 9 Geschwistern ist er in Eggelried aufgewachsen. Der Schule entlassen, war er zuerst in der Landwirtschaft tätig. 1946 fand er Anstellung bei der SBB als Gleismonteur. Diese oft mühsame Arbeit hat er bis zu seiner Pensionierung verrichtet. Mit Marie Poffet von Düringen schloss Ignaz 1952 den Bund fürs Leben. Das Ehepaar war zuerst ob dem Mühletal und später in der Station Schmitten daheim. Viele Jahre war Ignaz in der Pfarreimusk Wünnewil tätig. 1986 wurde er für 50jährige Mitgliedschaft geehrt. 1989 machte sich ein Leiden bemerkbar. Nach mehreren Spitalaufenthalten starb er am 27.7.1990 im Inselfpital.



August Stritt, Tafers, 1937-1989. Am 26.10.1989 verbreitete sich in Tafers die traurige Nachricht, dass August auf den Kanarischen Inseln einem Herzinfarkt erlegen sei. August ist in Tafers aufgewachsen, vermählte sich 1964 mit Gertrud Blunier und war umsichtiger und liebevoller Vater von 3 Kindern. Wer kannte ihn nicht, den hilfsbereiten und sehr geachteten Carrossier an der Mariahilfstrasse. Sein plötzlicher und allzu früher Hinschied hinterlässt in seiner Familie und in seinem grossen Freundeskreis eine schmerzliche Wunde. Wir werden ihn alle als gütigen und fröhlichen Mann in dankbarer Erinnerung behalten. Der Herr schenke den Seinen Kraft.



Marie Stritt-Schuwey, Tafers, wurde am 30.5.1909 in Galtorn als Tochter des Daniel und der Emma Schuwey-Laupier geboren. Die Schulen besuchte sie in Tafers. 1930 gründete sie mit Peter-Alois Stritt eine Familie. Zuerst arbeiteten sie auf dem väterlichen Bauernbetrieb, dann im Weidlisacker und ab 1936 im Muttacker bei Tafers auf eigenem Bauernbetrieb. Marie hat 10 Kindern das Leben geschenkt. 1957 wurde ihr ein Sohn und 1960 der Gatte im Tode entrisen. 1982 musste sich Marie in Spitalpflege begeben. Die letzten 3 Jahre verbrachte sie im Pflegeheim Tafers. Im Kreise ihrer Lieben ist die gütige Mutter am 27.8.1989 sanft entschlafen.



Marie Stulz-Riedo, Laupen. Marie ist 1912 in Fendringen geboren. 1932 heiratete sie Josef Stulz aus Litzistorf. 1977 – nach dem Tode ihres Gatten – zog Frau Stulz nach Laupen, wo sie sich bald sehr wohl fühlte. Ihre liebste Beschäftigung war die Handarbeit. An vielen Basaren konnte man ihre Handarbeiten bewundern und erstehen. Die von ihr verstrickte Wolle konnte man sicher etliche Male um den Erdball wickeln. Ohne bedeutende vorausgegangene Krankheit ist Marie am 14.12.1989 in ihrer Wohnung entschlafen. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.



Viktor Stulz, Dorf, Alterswil. Am 3.3.1914 erblickte er in Zumholz bei St. Antoni das Licht der Welt. Mit zwei Jahren verlor Viktor seinen Vater. Die Primarschule besuchte er in St. Antoni. Mit seiner Mutter und vier Geschwistern verlebte er eine schöne Jugendzeit. Später zog Viktor nach Alterswil, wo er auf Bauernbetrieben in Obergewil und Herrgarten und hernach bei der Firma Gredler Rappo als beliebter Arbeiter sein Brot verdiente. Im Alter von 76 Jahren erlitt Viktor einen Hirnschlag. Nach einem Aufenthalt von 5 Wochen im Kantonsspital erlöste ihn der Tod von seinem Leiden.



Josef Thalmann, Flamatt, kam am 8.4.1919 zur Welt. In Heitenried ist er aufgewachsen. Die Lehre als Gärtner in Schwarzenburg musste er aus gesundheitlichen Gründen abbrechen. Während 6 Jahren arbeitete er dann im Gastgewerbe am Thunersee. Josef reichte 1943 Therese Ackermann die Hand zum Lebensbunde. Ihrer ehelichen Gemeinschaft wurden 6 Kinder geschenkt. In Heitenried wurde Josef die Stelle als Strassenwärter angeboten. Ab 1947 verrichtete er dieselbe Arbeit in Flamatt. An der Austrasse baute er mit viel Einsatz ein Haus. Ein Herzleiden zwang ihn 1968, seinen Beruf aufzugeben. Er starb am 5.7.1990 nach schwerer Krankheit.



Felix Vonlanthen, Tentlingen. Im Rain bei Tentlingen stand seine Wiege. Hart waren die Jugendjahre, gezeichnet durch Armut und Arbeit. Durch viele Jahre diente Felix als treuer und zuverlässiger Knecht landauf, landab. In Marie Aeby von Giffers fand er eine liebe und tapfere Gattin, die mit ihm Freud und Leid geteilt und getragen hat. Nach mehrmaligem Zügeln fand die Familie in der verträumten Buntschu-Mühle ein schönes Heim. Unermüdlingschaftete und sorgte Felix für die Seinen, bis seine Kräfte verbraucht und aufgezehrt waren. Es war ihm vergönnt, umgeben von den Angehörigen daheim im Alter von 76 Jahren sterben zu dürfen.



Marie Vogelsang-Blanchard, Tafers. Am 28.3.1903 erblickte Mama Vogelsang im Sätged das Licht der Welt. Dies schöne, aber harten Jugendjahre verbrachte sie hier im Kreise einer grossen Familie. Die Schule besuchte sie im nahen Tafers. Im Jahre 1926 gründete Marie mit Josef Vogelsang eine Familie, die im Laufe der Jahre mit sieben Kindern gesegnet wurde. Als fleissige Helferin wurde sie weitherum geschätzt. Der Herr im Himmel möge ihr alles Liebe vergelten, das sie hier auf Erden getan hat.



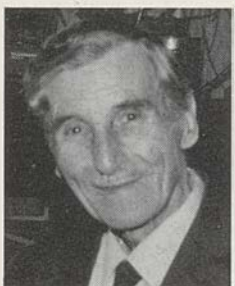
Franz Vonlanthen, Düdingen, wurde am 30.9.1929 in Düdingen geboren als einziges Kind seiner Mutter Adelheid. Er besuchte die Schulen in Düdingen und zog schon als junger Bursche nach Montbovon. 1955 heiratete er Berti Ritzmann. Dem Paar wurden 6 Kinder geschenkt. 1969 übernahm Franz das elterliche Heimwesen in Heitwil. In verschiedenen Fabriken war er ein beliebter Arbeiter. Als 1982 seine Tochter Franziska so unerwartet starb, brach für ihn eine Welt zusammen. Anfangs Juni 1990 erlitt er einen Herzinfarkt, und als er sich noch einer Operation unterziehen musste, verschied er am 20. Juni.



Adele Vonlanthen, Seeligraben. Am 29.4.1908 kam sie im Seeligraben zur Welt. Sie war die Tochter des Johann Josef Vonlanthen und der Anna geb. Aerschmann. Adele besuchte die Schule in St. Antoni. Darauf arbeitete sie als Haushälterin in Schmitten, Lausanne und bei Dr. Steier in Düdingen. Sie kehrte nach Hause zurück, um mit ihren Geschwistern Regine und Jakob den beiden Grossmüttern zu helfen. Nach dem Tode ihrer Schwester Regine half Adele ihrem Bruder Jakob auf dem geländemässig schwierigen Landwirtschaftsgut und arbeitete nebenbei in der Uhrenfabrik St. Antoni. Sie war ein ausgesprochen friedliebender Mensch, der keine grossen Ansprüche stellte.



Josef Vonlanthen, Tafers. Josef wusste, was er wollte. Die Not der Jugend hat ihn stark und fest gemacht. Schon früh lernte er kämpfen, schaffen, sich nicht unterkriegen lassen. Schade um seine Talente, dass er nicht studieren konnte. Als Kleinbauer und Waldarbeiter schaffte er durch viele Jahre in Grunholz. Die Musik war seine Leidenschaft, da war er mit Leib und Seele dabei. Wie viele Bläser hat er ausgebildet daheim in der Stube. In Brünisried war er massgeblich beteiligt, dass dieses kleine Dorf ebenfalls zu einer Musikgesellschaft kam. Die letzten Jahre diente er als Abwart bei der Firma Bise in Tafers.



Alois Vonlanthen ist am 27. Juni 1902 im Warpel als erstes seiner acht Geschwister zur Welt gekommen. Die Schulen besuchte er in Düdingen. Nach seiner Schulzeit verschlug es ihn für kurze Zeit ins Welschland. In jungen Jahren verlor Alois seinen Vater. Als er im Jahre 1928 Fräulein Theresia Meier heiratete, zog er in den Rückholderberg, wo er nebst seinem Zimmermanns-Handwerk ein kleines Gut bewirtschaftete. Es traf ihn sehr, als 1980 seine Frau starb. Doch bei seiner Tochter fand er liebevolle Unterstützung. Seine Gross- und Urgrosskinder liebte er über alles. Er starb am 30.1.1990. Gott habe ihn selig.



Josef Vonlanthen, St. Antoni. In Nieder- muren erblickte er am 28.2.1910 das Licht der Welt. Arbeitsfreude, Interesse und vielseitige Begabung ermöglichten es ihm, viele Tätigkeiten auszuüben. Er arbeitete bei der Firma Hasler in Bern, auf dem Geleisebau der SBB oder im Welschlandheu. 1936 trat er mit Julie Fasel von Oberwinterlingen an den Traualtar. Mit Vertrauen auf Gottes Hilfe arbeiteten sie den Betrieb seines Vaters, 3 muntere Buben erlebten ein glückliches Familienleben, der vierte starb leider nach der Geburt. Sein Unternehmungsgeist kannte keine Grenzen. Als Baumwärter, Strassenmeister, Coiffeur und Sigrist leistete er grosse Dienste.



Anna Vonlanthen-Schuler, Heitenried, erblickte am 8.7.1916 im Kapf das Licht der Welt. Sie besuchte die Schulen von Heitenried. Wie damals üblich, diente sie in Familien und arbeitete während mehr als 20 Jahren bei der Firma Kaufmann in Thörishaus. Sommer und Winter bewältigte Anna den Arbeitsweg mit dem Velo. 1939 vermählte sie sich mit Alois Vonlanthen aus St. Antoni. 10 Kinder entsprossen dieser Ehe. Sie war ihnen stets eine herzensgute Mutter. 1972 starb ihr Gatte. 1987 übersiedelte Anna ins Dorf. Eine heimtückische Krankheit erfasste sie. Am 29.12.1989 gab sie dem Schöpfer ein reich erfülltes Leben zurück.



Philome Vonlanthen-Aebischer wurde am 27.1.1903 in Selgiswil bei Heitenried geboren. Die Schule absolvierte sie in Heitenried und St. Antoni. 1929 schloss Philome und Josef Vonlanthen den Bund fürs Leben. In Guglingen bewirtschafteten sie ein Bauerngut. Ihrer Ehe entstammten 12 Kinder. Nach 25 Jahren harter Arbeit fanden sie in der Ferme von Grandfey eine neue Existenz. 7 Jahre später bezogen sie in Düdingen ein neues Heim. 1972 wurde der Gatte zu Grabe getragen. Der Glaube an Gott gab Philome Mut und Zuversicht. Ihr Bedürfnis, mehr lesen zu können, konnte sie nun realisieren. Am 10. März 1990 trat sie ihre letzte Reise an.



Anna Waeber-Bürgy stammt aus einer kinderreichen Familie. Vater Benedikt und Rosa Bürgy-Helfer freuten sich am 9. 10. 1902 über die Geburt ihrer Tochter Anna. Schon früh half die Tochter im kleinen Heimwesen in Monterschu mit und zeigte auch viel Freude als Hilfsschneiderin. Anna gab 1926 August Waeber in der Pfarrkirche Bösingden das Jawort. Aus dieser Ehe gingen 6 Kinder hervor. Am 21. 9. 1974 starb ihr lieber Gatte. Einige Jahre verbrachte Anna noch in ihrem geliebten Bösingden, um dann die letzten 10 Lebensjahre in Freiburg zu wohnen. Am 7. 11. 1989 starb sie in der St. Anna-Klinik nach kurzer, schwerer Krankheit.



Paula Waeber-Gehrig, 1900–1990. Am 10. 5. 1990 verstarb in Wohlen AG nach einem erfüllten Leben Paula Waeber im 91. Lebensjahr, nachdem sie mit ihrem Gatten und den vier Kinderfamilien 1989 noch die diamantene Hochzeit feiern konnte. 1946 verlegte das damals bekannte Mass-Atelier Franz Waeber aus geschäftlichen Gründen sein Domizil von Überstorf nach dem Kanton Aargau. Das mit ihrem Gatten aufgebaute, renommierte Damen-Modegeschäft in Wohlen lag ihr stets voll am Herzen, sie war mit ihren treuen Kundinnen ein Herz und eine Seele. Ihr Gatte Franz Waeber, Bürger von Überstorf, steht ebenfalls im 91. Lebensjahr.



Anton Waeber, St. Silvester. Anton wurde als Sohn des Josef und der Regine Waeber-Klaus am 18. November 1962 in Tafers geboren. Die Jugend- und Schulzeit verbrachte er mit seinen Eltern und Geschwistern in St. Silvester. Nach der Schulzeit stieg Anton ins Berufsleben und arbeitete an verschiedenen Orten auf dem Bau. Zuletzt war er als geschätzter Kranführer bei der Firma Costrava AG in Flamatt. Die Freizeit widmete er der Schafzucht. Am 4. Juli 1990 starb Anton unerwartet im Alter von erst 28 Jahren. Barmherziger Jesus, gib seiner Seele die ewige Ruhe.



Regina Waeber-Peissard, Überstorf, war eines der 12 Kinder der Eltern Stephan und Marie Peissard-Zumwald in Heitenried, geboren am 23. 1. 1907. Nach mehreren Stellen reichte sie 1935 Vinzenz Waeber in Obermettlen/Überstorf die Hand zum Lebensbunde, dem 4 Kinder entsprossen. Der Erlös des bescheidenen Hofes und die jahrelange Tätigkeit des Gatten als Gemeinde-Wegmeister, wie auch der allwöchentliche Gang der nunmehr Verstorbenen mit Gemüse auf den Markt in Bern, bildeten das kaum luxuriöse Einkommen der Familie, die 1958 in ein Eigenheim an der Flamattstrasse zog. Die letzten drei Jahre verbrachte Regina im Altersheim St. Wolfgang.



Elise Waeber-Sigrist, Tafers. Elise wurde am 7. Dezember 1897 als Tochter des Franz und der Anna Mettler in Plaffeien geboren. Der Schule entlassen, erlernte sie in Estavayer die französische Sprache und war dann im Hotelservice tätig. 1922 vermählte sich Elise Sigrist in Tafers mit August Waeber. Ihrer harmonischen elterlichen Gemeinschaft entsprossen 5 Kinder. Den Lebensabend verbrachte Mutter Elise bei ihrer Tochter Margrit, wo sie viele echte Freuden dankbar kostete. Seit 5 Jahren wurde die gute Mutter liebevoll im Pflegeheim Maggenberg umhert und gepflegt. Am 10. Juni 1990 durfte sie in die Ewigkeit eingehen.



Marcel Wider, Rechthalten. Schon längere Zeit kränkelte Marcel. Es fiel ihm schwer, kaum mehr arbeiten zu können, nur mehr zu schauen zu müssen. Asthma und Herzbeschwerden setzten ihm arg zu. Nach der Schulentlassung arbeitete er auf den grossen Baustellen, in Stollen und im Tunnelbau, eine Tätigkeit, die der Gesundheit schadet. In Berta Julmy fand er eine gütige und geduldige Gattin. Ihr hat er viel zu verdanken. Verständnisvoll ist sie ihm durch all die Jahre zur Seite gestanden. Mit ihr hat er 10 Kinder grossgezogen. Plötzlich trat der Tod an sein Krankenlager. Der Herr möge ihn aufnehmen in seinen Frieden.



Johann Waeber, Berg, Schmitten. Im hohen Alter von 98 Jahren ist am 20. Juli 1990 Johann Waeber gestorben. Seine Jugend und Schulzeit verbrachte er in Düdingen. Im Jahre 1919 führte er Regina Gobet von Mühletal an den Traualtar. Der glücklichen Ehe entsprossen acht Kinder, die in ihm einen treubesorgten Vater hatten. Er war Gründungsmitglied des Arbeitervereins Schmitten im Jahre 1928 und während 40 Jahren dessen Kassier. Johann Waeber erfreute sich zeitweilig einer ausgezeichneten Gesundheit und war stets mit sich selbst und seiner Umwelt zufrieden. Möge ihm Gott nach der langen Pilgerreise den ewigen Frieden schenken.



Marie Wider-Käser, Tafers, wurde den Eltern Alfons und Marie Käser-Schmutz am 16. Juni 1911 in Grenchen in die Wiege gelegt. Die Schule besuchte sie in Bösingden. 1942 reichte Marie Eduard Wider die Hand fürs Leben und zog mit ihm nach Galltern. Aus dieser Ehe entsprossen vier Kinder. Bereits 1968 verlor die gute Mutter ihren Gatten. Marie hatte einen goldenen Humor, und so konnte sie ihren Lebensabend noch lange geniessen. Am 20. September 1989 gab sie unerwartet ihre Seele dem Schöpfer zurück. In der ewigen Heimat werden wir uns wiedersehen.



Josef Waeber-Käser, Schmitten, erblickte am 9. Januar 1925 in Lanthen das Licht der Welt. Nach der Schulausbildung in Heitenried und Tafers absolvierte Josef die Metzgerlehre. 1950 führte er Alice Käser zum Traualtar. Dem Ehepaar wurden vier Kinder in die Wiege gelegt. Josef war ein lieber und herzenguter Vater. Alles gab er seiner Familie. Am 16. Januar 1990 wurde er von seinem Leiden erlöst. Mit ihm ist ein ausgesprochen lieber und guter Mensch von uns gegangen. Wer dich geliebt hat, wird dich auch niemals vergessen.



Marie Wider-Trölller, Lehwil, wurde am 1. 3. 1914 in Flamatt geboren. Bereits als Säugling kam sie in eine Pflegefamilie, wo sie eine glückliche Jugendzeit verbrachte. Der Schule entlassen, war sie in verschiedenen Haushalten und später auch in einer Fabrik tätig. Mit Emil Wider schloss Marie den Bund fürs Leben. Der Ehe entsprossen 13 Kinder. Das erste starb mit 2 Jahren. Mit viel Liebe umsorgte sie die grosse Kinderschar. Eine besondere Freude war für sie das neue Eigenheim, brachte es doch mehr Platz für die Familie. Ein schwerer Schlag traf sie 1984, als der Gatte starb. Sie erholte sich davon nicht mehr und starb 5 Jahre später.



Rochus Wider, Düdingen, wurde am 7.8.1927 als Sohn des Bernhard und der Anna-Maria Wider-Corminböuf geboren. Als er 3-jährig war, zügelten die Eltern nach Düdingen. Hier wuchs Rochus mit 7 Geschwistern auf. Bei der Firma Stephan in Gisvisez absolvierte er seine Lehre. Anschliessend war er bei der Vibrometer und später bei Brun in Nebikon tätig. 1957 heiratete er Greti, geb. Bieri. Nach 4 Jahren zog es ihn in die engere Heimat. Er arbeitete zunächst bei der Polytipe, darauf bei der Firma Stephan, wo er als Prokurist und Produktionsleiter der Abteilung Schlosserei tätig war. 1988 begann die Krankheit. Der Todesengel überraschte ihn am 28.6.1989.



Albin Wohlhauser wurde als Sohn des Josef und der Anna geb. Rätz am 3.11.1910 in Heitenried geboren. Seine schwache Gesundheit erlaubte ihm keine schweren Arbeiten. Albin beschäftigte sich mit Cartonage-Heimarbeit, Korbflechten, Baumpflege und half seinem Bruder als Marktfahrer. Er spielte verschiedene Instrumente. In den 40er Jahren konnte er auch das Amt als Sigrüst ausüben, dazu kamen Schuhmacher- und Coiffeurarbeiten. Von Lehlwil, wo er bei seiner Schwester wohnte, konnte er in das Spital Tafers übersiedeln. Hier half er wieder bei anfallenden Arbeiten. Sein Sterbetag ist der 6.4.1990.



Josef Zahno, Moosacker, Schmitten, wurde am 24. Januar 1924 in Tafers geboren. In einer frohen Kindergemeinschaft, mit zwei Schwestern und drei Brüdern, wuchs er im Moosacker, Schmitten, auf. 1952 gründete er mit Emma Pillar von Alterswil eine eigene Familie und übernahm mit ihr den elterlichen Hof. Dem Ehepaar wurden sechs Kinder geschenkt. Trotz schwerer Arbeit und gesundheitlichen Schwierigkeiten in den letzten 15 Jahren war Josef ein humorvoller und gutgelaunter Mitmensch. Ganz unerwartet erlag er am 31. Juli 1990 einem Herzversagen. Der Herr schenke ihm den ewigen Frieden.



Marie Zahno-Bürgisser erblickte als viertes Kind der Familie Eduard Bürgisser-Haas in Wengliswil am 13.6.1941 das Licht der Welt. Mit 11 Geschwistern verbrachte sie eine glückliche Jugend. Der Schule entlassen, fand sie im Kollegium St. Michael, dann bei der Firma Wander Anstellung. 1963 reichte sie Peter Zahno die Hand zum Lebensbunde, womit ein Umzug nach Biel erfolgte. Der harmonischen Ehe entsprossen 3 Töchter, denen sie eine treubesorgte Mutter war. Schon bald wurde Marie durch eine schwere Nervenkrankheit geprüft, von der sie sich trotz Behandlungen nicht mehr lösen konnte. Am 1.9.1989 gab sie ihre Seele dem Herrn zurück.



Alois Zbinden-Egger, Gurmels, ist 1919 in Rechthalten geboren. Viel zu früh starb seine Mutter, darum musste Alois mit 10 Jahren das Elternhaus verlassen. Er fand liebevolle Aufnahme bei seinem Taufpaten in der Familie Biemann in Fendingen. 1943 verheiratete sich Alois mit Hedwig Egger. Es wurden ihnen zwei Kinder geschenkt, denen Alois immer ein liebevoller Vater war. 1958 liess sich die Familie in Gurmels nieder. 33 Jahre lang arbeitete der Vater in der Saia AG in Murten, bis er seine Pensionierung geltend machen konnte. Der Ornithologische Verein war ihm besonders lieb. Am 1.2.1990 starb er ganz unerwartet.



Sr. M. Margaretha Zbinden, Altdorf, 1897 bis 1989. So still, wie sie gelebt hat, ist sie nach 71 Ordensjahren im Kloster St. Karl sanft entschlafen. Ihre Jugend verbrachte sie im Elternhaus in Lanthen. Schon früh fühlte sie sich berufen, im Dienste des Herrn in klösterlicher Gemeinschaft zu leben. Nach ihrem Eintritt im Jahre 1918 war sie einige Zeit in Haus und Garten beschäftigt. Dann folgten 25 Jahre als Vorsteherin der Klosterküche und weitere 30 Jahre in der Hostienbäckerei. Am 9. Dezember 1989 nahmen in der Klosterkirche die Schwester Oberin, alle Mitschwester und viele Verwandte zum letzten Mal Abschied von Sr. M. Margaretha.



Leo Zbinden, Burg, Rechthalten, 1908 bis 1990, ist am 8.8.1908 als Sohn des Ulrich und der Marie Zbinden-Egger geboren. 6 Kinder vervollständigten die Familie. Der Vater war Wächter in Bellechasse und zugleich Kleinbauer im Dorf. Leo kam als Magaziner in die Eisenhandlung Pfaffien. 1937 übernahm er das Heimwesen seiner Mutter und führte Berta Schwartz an den Traualtar. 1940 musste seine Gattin bei der Geburt des dritten Kindes ihr Leben lassen. In Berta Bächler fand Leo eine zweite Gattin und für seine 3 Kinder eine neue Mutter. Es folgten noch 3 Kinder. Ein vollgültiges Mass an Arbeit hat Leo auch für die Öffentlichkeit vollbracht.



Klara Schneuwly-Renggli, Formanguieres, erblickte am 9.9.1926 als Tochter von Josef und Marie Renggli-Zumwald in Friesenheim das Licht der Welt. 1953 trat Klara mit Paul Schneuwly an den Traualtar. Der sehr glücklichen Ehe entsprossen sechs Töchter. Nach drei Jahren Tätigkeit in Graubünden zog die junge Familie 1956 nach Formanguieres. Hier wirkte Klara 35 Jahre vorbildlich als Gattin, Mutter und Bäuerin. 1983 machten sich erste Anzeichen einer schweren Krankheit bemerkbar. Nach einer Operation hatte sie sich gut erholt. Im Frühjahr 1990 verschlimmerte sich die Krankheit wieder, und am 24. August schloss die liebe Gattin und Mutter die Augen für immer.



Otto Zbinden, Genf, 1923–1990. Otto ist am 20. Juni 1923 als Kind des Bernhard und der Marie Zbinden-Lauer in der Rossi, Giffers, geboren. 1926 zog die Familie nach Tentlingen. Otto besuchte die Schule in Giffers und anschliessend die Sekundarschule in Tafers. Er absolvierte die Lehre als Elektromechaniker in Freiburg. Später zog er nach Genf. Nach längerer Krankheit durfte Otto in die ewige Heimat hinübergehen.



Marie Zosso, Giffers, erblickte am 30.12.1914 als Tochter des Xaver und der Rosa, geb. Vonlanthen, in Muschels, St. Silvester, das Licht der Welt und besuchte in Tschüprü die Schule. Die Familie zog nach Giffers, wo Marie die Schulzeit beendete. Dann trat sie eine Lehrstelle als Näherin an. Diesen Beruf übte sie sehr gerne aus. Besondere Liebe hatte sie zum Kirchengang. Sie pflegte gern ihre Blumen, von denen sie oft verschenkte, besonders für die Grotte. Es waren ihr mehrere Spitalaufenthalte beschieden. Marienstarbrühig und gottergeben am 23.1.1990. Gott gebe ihr die ewige Ruhe.



Moritz Zurkinden, 1923–1990, wurde am 30. August 1923 im Holzli bei Heitwil als Bauernsohn geboren. Seine berufliche Tätigkeit begann als Lehrling in der Schreinerei Arthur Jendly in Düringen. Er hielt dieser Firma bis zu seiner Pensionierung die Treue. Viele Jahre erteilte er in der Orientierungsschule Düringen Handfertigkeit. Aber auch am kulturellen und gesellschaftlichen Dorfleben hat Moritz aktiv teilgenommen, so als Mitbegründer der Freizeitwerkstatt, Bühnenverantwortlicher der Theatergesellschaft, Zugordner der Herrgottstagsprozession, für die Ruandamission. Mit der Kolpingfamilie war er speziell verbunden.



Thérèse Zurkinden-Stempfel, Düringen, erblickte das Licht der Welt am 5.2.1920. Ihr Heim war zunächst in Wittenbach, später im Schürli und in Felliwil. 1945 führte sie Odilo Zurkinden vom Tunnelanden Traualtar. Der glücklichen Ehe entsprossen drei Söhne und zwei Töchter. Ihrem Sohn Arsen musste sie 1976 das letzte Geleit geben. Thérèse gehörte dem Frauen- und Töchterchor schon seit seiner Gründung an. Für ihre Verdienste wurde ihr 1979 die päpstliche Auszeichnung «Bene-Merenti» verliehen. Gross war ihr Engagement für die 100-Jahrefeier des Cäcilienchors 1989. Der Herr hat sie am 4.3.1990 nach mehrmonatigem Leiden zu sich geholt.

Peter Bürgy, Hospiz St. Peter, Gurmels, wurde seinen Eltern Julien und Helena geb. Vonlanthen am 4.6.1906 als zweites von 9 Kindern in die Wiege gelegt. Sein Vater starb schon früh, er fiel der Grippewelle 1918 zum Opfer. Nach der Schulentlassung in Cordast arbeitete Peter bei Bauern der Umgebung, um mitzuhelfen, seine Geschwister zu ernähren. 25 Jahre hat er in Vivers und in den Hosten bei Bauern gearbeitet. Er war sehr geschätzt. Leider hat ein Augenleiden schon früh seine Sehkraft geschwächt. Einige Jahre hat Peter auch bei den GFM gearbeitet. 1973 kam er in das Altersheim Hospiz St. Peter nach Gurmels. Am 7.3.1990 ist Peter gottergeben gestorben.

Conrad Fasel, Hospiz St. Peter, erblickte am 21.10.1910 in Liebstorf das Licht der Welt. Früh verlor er seine Eltern. Mit 8 Jahren kam er ins Waisenhaus St. Wolfgang. Die Schulen besuchte er in Düringen. Er arbeitete in der Landwirtschaft. Über 40 Jahre war er hier tätig. 1969 kam Conrad zu einem Landwirt nach Ulmiz. 18 Jahre hat er bei der Familie Aeberhard in Ulmiz gearbeitet. Auch hier schätzte man seine Arbeitskraft. Mit seinem Humor war er auch bei den Kindern beliebt. Leider litt Conrad an einem schweren Asthma. So kam er 1987 in das Altersheim St. Peter nach Gurmels. Am 22.5.1990 ging er im Spital Merlach hinüber in die ewige Heimat.

Emma Moret-Thürler, Im Fang, ist am 12. Juni 1990 in ihrem 89. Altersjahr aus dem Leben geschieden. Sie war eine Tochter des Emil und der Karoline Thürler-Roth. Mit sechs Jahren verlor das Kind seinen Vater. Es wurde von einer Familie in Jaun in Pflege genommen und musste schon früh sich mit fremdem Brot begnügen. Als Emma später in Bulle ihrem Erwerbsleben nachging, lernte sie den Jungmann Paul Moret kennen, den sie 1924 heiratete. Die Ehe blieb kinderlos. Nach dem Tode ihrer nächsten Angehörigen fand Emma gute Aufnahme bei einer Familie, später im Altersheim Vuadens. Sie starb in Charmey.

Vereinigung «Wachen und Begleiten (WABE)»

Schwerkranke und Sterbende sind in ihrer schweren Zeit vielfach auf die hilfreiche Nähe anderer Menschen angewiesen. Für ihre Angehörigen ist es aber oft eine Überforderung, immer dazusein, vor allem dann, wenn auch die Nacht hindurch gewacht werden muss.

Aus diesem Grund haben sich Frauen und Männer aus Deutschfreiburg im Jahre 1989 zur Vereinigung «Wachen und Begleiten (WABE)» zusammengeschlossen. Ziel dieser Vereinigung ist es, «Schwerkranke und Sterbende in ihrer schweren Zeit, im Spital, im Heim oder zu Hause zu begleiten, um damit die Angehörigen zu entlasten oder diese für Alleinstehende zu ersetzen». Gegenwärtig ist «WABE» hauptsächlich im Bezirksspital Tavers tätig. Wer mehr über diesen kostenlosen Dienst wissen will oder ihn beanspruchen möchte, kann sich mit der Kontaktperson Marianne Steffen (43 28 32) oder dem Präsidenten Bruno Weber-Gobet (36 10 89) in Verbindung setzen.

Dr Söuhaar-Peti

von Hans Lehmann, Freiburg / Zeichnungen von Anne-Rösli Gasser, Freiburg

Wär het dä Spassvogu z Sauvene nid bchönnt! Im Dorf u wytume het me uber ihn glachet. Scho sy Arbeit het zum Spöttle Aalass ggä. Är het nit ver-gäbe Söuhaar-Peti gheisse!

Wieu er zu kener grelete Arbeit Usduur u Fröud gha het, isch er zu sym usgfaunige Pruef cho. U ds Schönschte isch derby gsi, dass er fasch nume im Winter isch vou beschäftigt gsi. I dr chaute Jahreszyt isch ufem Land flyssig gmetzget worde. De isch Peti uberau dert, wo nes Borschetier sys Läbe het müesse laa, gah luege, dass er d Borschte vo däm Tier, wo der Metzger nam Brüeje u Schabe wägheit het, het chönne zämeramisiere. Denn het me ne mit ere grosse Hutte vo Dorf zu Dorf gseh loufe u dr Haarabfau zämeruume. Di Haar het er deheime guet gwäsche u de uf Fryburg bracht u se i dr Gautere hinger, ganz näbenusse, eme Bürschtemacher verchouft. Vieu het er mit sym Handu nit verdienet. Aber är isch glücklich gsi, aus säubständige Gschäftsmaa chönne z exischiere.

Uf syne Gäng het er im Winter öppe no ne Bitz Bratwurst oder e chlei Brägu chönne yphacke. A Fleisch het es ihm i där Jahreszyt nit gfäut. Un im Summer, we wäge der Wermi un em Zytmangu nid isch gmetzget worde, het er bi de Pure ging e chlei taglöhneret.

Dä Luftibus het vo dr Hang i ds Muul gläbt. Di wenige Batze, won er mit sym Handu verdienet het, hei i dr Chuttetasche e ke Blybi gha. Wieu ds Umevagante o im Winter ging Durscht ggä het, isch er flyssig i de Pinte aazträffe gsi, het vo syne Löuf u Gäng prichtet un o vo de Erläbnis bi de Pure. Är het Nöüigkeite vo Dorf zu Dorf wytertreit. Mi chönnti säge, är syg e zwöbeinige «Murtenbieter» gsi.

Für ds Läbe gärn e Frou

Trotz em grosse Bekanntheitsreis het ihm öppis gfäut. Är hätt für ds Läbe gärn ghüratet, het aber niene e Frou gfunge, wo mit ihm i ds länge Jahr het wöue dinge. Är het vieu plagiert, wenn er es Dreierli oder zwö het trunke gha, u het höch aaggä, wenn er gloubt het, jetz syg eini parat, sy Huushautig im aute Hüsl i im Hingerdorf z ubernäh. Aber jedesmau isch so ne Bekanntschaft nan es paar Wuche ume i d Bruch ggange, u Peti het ume früsich uf d Suechi müesse gah. A jedem Tanz- u Dorf-



fescht het me ne chönne gseh u ghöre, win er d Lüt ungerhautet het. Mi het gärn zueglost un ihm flyssig ygschänkt. Mit syne Späss het er ging öppe ds Ässe u ds Trinke verdienet. Am Söuhaar-Peti hei aui Lüt Fröid gha.

I weis nid zum wivieute Mau er ume einisch im obere Bezirk e Frou het lehre bchönne.

«So, jetz gits es Hochzyt», het er plagiert. Dr Peti isch i där Zyt nie so flyssig gsi wi jetz. Mi het ihm di usglassnigi Fröud vo Härze möge gönne.

Äs wär sicher es rächts Froueli gsy, mit däm er Bekanntschaft gha het, u vieu Lüt hei sich gwungeret, dass Peti so liecht zu nere Frou hätt chönne cho. Är het scho für ne grösseri Bhusig gluegt u het auergattig Arbeite ubernoh, wo meh aus sy Handu ytreit hei. Drum hei d Lüt ggloubt, jetz sött ihm ds Hürate glinge.

Söuhaar-Peti het im Dorf für d Jungmannschaft es Abschiedsfeschtli planet. Är het gmeint, das syg er syne Fründe schüudig. Für ds Ässe wöu er de scho luege, het er syne Kollege gseit. Si söu de für ds

Trinke ufcho. Mi het für dä Aalass e Samschtigabe bestimmt.

Peti het für ds Hochzyt scho öppis Gäut i nere Söüplatare gspart gha. Aber jetz e Teu vo däm magere Sümml i für syner Fründe z verputze, het ne doch grüseli tuuret.

Uf syne Söühaargäng isch er i mängi Chuchi cho u het öppe gluschtet, wenn er uber em Föürplatz i mene Chemihuet obe so ne rychhautigi Fleischhäntki gseh het. «Jaja», het er brummet, «da isch für mängi Wuhe gesorget.»

Es gäbigs Hamml i wär nid schlächt

Späcksyte, Würscht u Hamml i hei dert gwartet, bis me si für ne feschtliche Aalass achegreicht het. Äs het ne tunkt, für sy gross Tag mit em Stini sött i mene guet garnierte Chemi o öppis für syner Fründe vürig sy. Är het uberleit, wi me zu mene gäbige Hamml i chönnti cho, ohni dass es öpper merki un es öppis choschti. Är isch rätig worde, e Versuech bim Buume z Umiz z mache. Dä heig so nes vous Chemi, heig nume für sy Frou z Sorge un es Hamml i weniger wärdi dä chum merke.

Sy Plan isch gleitig gmacht gsy. A eim vo de nächschte monheitere Abe gang är mit ere länge Schnuer un eme guete Fleischhaagge dranne gah probiere. Näbem Huus chönn me guet mit ere Leitere uf ds Dach u bis zum wyte Rouchloch uche stägere. De löüg er dr Haagge ache u versuechi e Hamme z angle. Dä Spass sött sicher graate. Är het d Usrüchtig parat gmacht u di heitere Nächt sy für

d Usführig vo sym Plan günschtig gsi. Dr Mändig syg sicher dr bescht Abe.

Bim aute Tanner i der Dorfpinte isch no Liecht gsi. Är het nid verby chönne, trappet yche u nimmt a mene Tisch im feischterschte Egge vo dr Gaschtstube Platz. Bi mene Glesli Bätzi het er sy Plan no einisch uberleit. Nam dritte Glesli isch er gleitig use un em Dorf zue gschuenet. Äm Buume sys Huus isch e chlei näbenusse gstange. Peti isch rundum gschliche, het niene Liecht gseh un o ke Hung het aagä. Uber e Houerboom isch er uf ds Dach bis zum Rouchloch uche ggrablet. Im Föürloch i dr Chuchi het e Flamme no chlei Heiteri verbreitet. Dr Peti het im wyte Chemihuet Rouchfleisch erchennt. Är het dr Haagge ache gla u ganglet. Aber dr Späck u d Hamml i hei nid aabisse! Da het er es Rüppstückli uche zoge. He mou, het er dänkt, das cha me o bruche. Scho het er ds Hamml i woue vergässe, het aber dr Haagge no einisch ache gla. Jetz het er fescht müesse zieh. Äs Hamml i isch am Fleischhaagge ghanget!

Är het sy Fang i mene Sack versorget u grablet süferli uber ds Dach ache.

Da gheit im Chemihuet es Stangli mit Fleisch i d Chuchi ache. Peti het sich mit sym Fang gleitig dervo gmacht. Dismau isch er bim Tanner nid zuche ggange.

Bim Buume fäut e Hamme

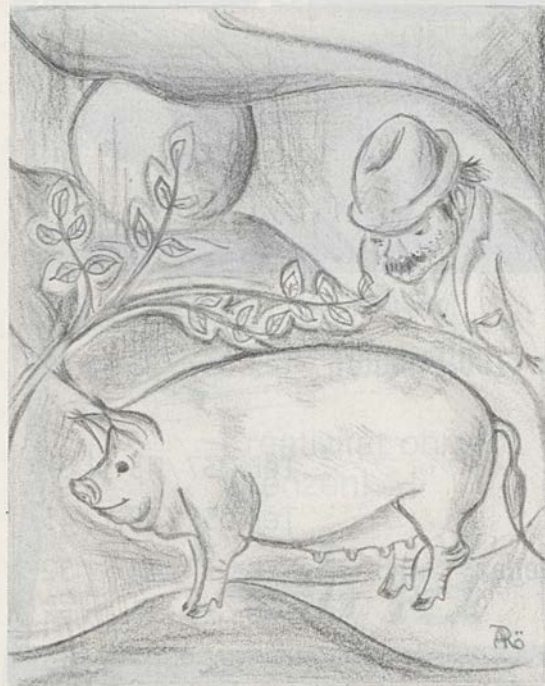
Dr Buume het zmornderisch e Teu vo sym gröuckte Fleisch uf em Houzöfeli gfunge. Äs isch ihm ufgaue, dass i sym Vorrat e Hamme fähli. «Eh bim Tonner», het er ging ume brummet, «mier hei doch e vierbeinigi Sou gmetzget.»

Dr Peti het mit syne Kollege am bestimmte Samschtig ggässe u trunke u niemer het gfragt, wo das Fleisch härchömm.

Är isch aber e Laferi gsi u het im Dorf vo sym Abe mit de Fründe verzeut. Dr Buume z Umiz het di Gschwätz i d Nase ubercho un em Landjeger im Dorf gmäudet, dass ihm e Hamme gstole worde syg. Dä isch dr Sach nache ggange. Wo me ihm verzeut het, dr Söühaar-Peti syg am Abe, wo d Hamme verschwunde syg, bim Tanner gseh worde, het er gly usegfunge, wär dr Schüudig chönnti sy. Peti het dr Diebstau zueggä.

Är isch du ufem Oberamt z Murte aazeigt worde, u der sträng Amtme het dä Spassvogu vorglade. Är isch schön erchlüpft. Ds ganz Dorf het vo dr Hammligschicht gredt. Di Junge hei gfunge, es syg si nid derwärt, wäg däm Bitzeli Fleisch e settigi Gschicht z mache. Si hei bschlusse, ihre Fründ uf Murte z begleite u mit em Amtme gah z rede. Das luschtige Feschtl i syg sövu wärt.

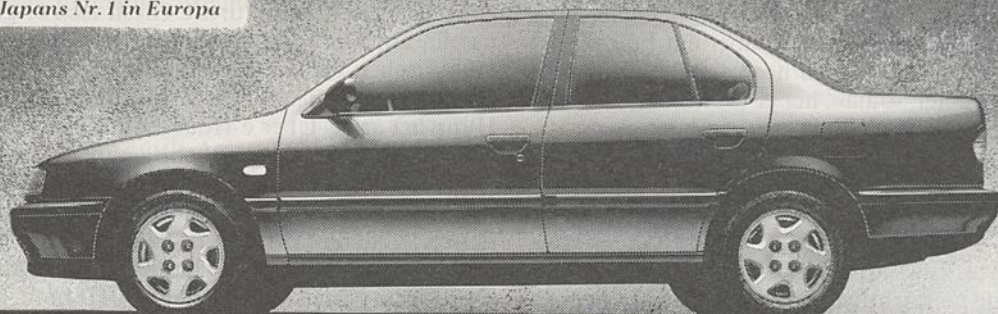
Äs ganzes Dotze het sich für d Verhandlig ufe Wäg gmacht. Dr Aaklagnig isch schuderhaft tuuch gsi,



3 x Primera, 3 x Premiere.

NISSAN

Japans Nr. 1 in Europa



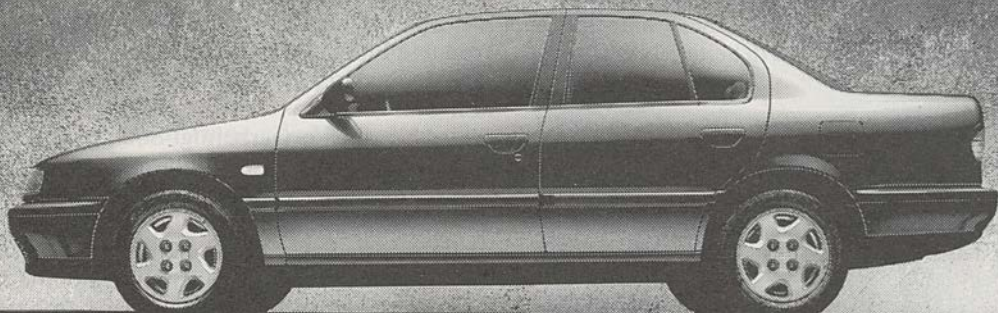
Primera Sedan 2.0 SGX



Primera Wagon 2.0 SLX



Primera Hatchback 2.0 GT



Primera Sedan 2.0 SGX

GARAGE BELLEVUE, Oberson-Rappo SA, 1700 Fribourg Tel. 037 / 28 32 32

3186 Düdingen: Garage Vonlanthen AG,

Tel. 037 / 43 11 67

1716 Plaffeien: Garage Gebr. Rappo AG,

Tel. 037 / 39 12 43

1717 St. Ursen: Garage Waldegg J. Chambettaz,

Tel. 037 / 44 31 52

3185 Schmitten: Garage Schöpfer E. AG,

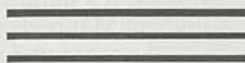
Tel. 037 / 36 12 71



aber syner Begleiter umso usglassniger. Wo si zum Dorf us gloffe sy, isch e Kuppele Schueubuebe am Wäggestange u di hei gspottet: «Da chunnt dr Hochzyter mit em Rundumschnouz! Hoffetlig tüe si dä im Schloss nid i ds Chefeli; süsch het er de ushochzytet!»

Dr Oberamtme het di Jungmannschaft empfangen u dr Pricht vom luschtige Dorffescht aaglost. Du isch es spitzbüebischs Lächle uber sys Vorsetztesicht ggange. Är het em Buume, wo näbe ihm gstance isch, zueblinzlet, di Junge sträng aagluet u gurteilt: «Stäle tarf me nid. Ornig mues sy. Aber wieu i d Absicht vom Aaklagte verstah, so schlan i vor, dä Fau im Fride z löse. Dier Junge leget d Batze zäme für ds Hampli u dr Sünder tuet si bim Buume für di unerlouhti Tat entschüudige. De ligt däm Hochzyt nüd me im Wäg!»

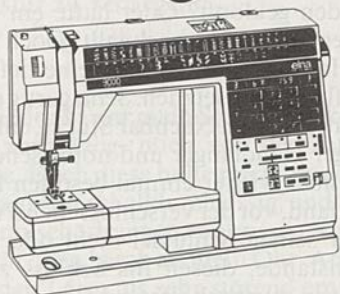
So isch di Hammlicht im Schloss erlediget worde. D Sauvener hei ihre Oberamtme gschetzt u dr Söuhaar-Peti mit em Cherumschnouz het im Dorf o speter ging für nöü Überraschige gsorget.



Dem Fortschritt zuliebe

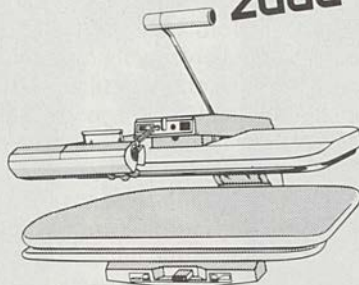


elna 9000
COMPUTER



Kreativität ohne
Grenzen!

elnapress
2000



Die einzige Bügelpresse
mit Ärmelbrett

elna

Marie-Louise Stulz

Pérolles 17, Freiburg

☎ 037/22 61 52

Der Portier

von Bernard Waeber, Neyruz

Illustrationen von Katharina Bracher, Bösinggen/Laupen

Die Tür knarrte. Jemand betrat das Haus, stapfte die Treppe hoch, blieb stehen, öffnete den Briefkasten. Ich unterbrach meine Lektüre und wartete darauf, dass sich die Schritte entfernen würden, um mich wieder in mein Buch zu vertiefen. Doch da vernahm ich ein dumpfes Geräusch und dann ein heftiges Schluchzen. Nachdem ich eine Weile regungslos dagesessen war und gehorcht hatte, begab ich mich, zumal der Weinkrampf unvermindert anhielt, zu meiner Wohnungstür und machte diese zaghaft auf. Vor mir kauerte die junge Frau, welche die Mansarde bewohnte und in einer der Altstadtkneipen Serviererin war. Ihren Namen wusste ich nicht. Ich hatte sie mehrmals nach der Polizeistunde in Männerbegleitung sich in ihre Mansarde begeben sehen und mich gefragt, ob sie wohl eine Gelegenheitsdirne sei. Bisher hatten wir nie mehr als einige Grussworte gewechselt, und auch bei dieser Begegnung sollte nur wenig

gesprochen werden. Ich bot ihr an, bei mir etwas Warmes zu trinken. Da in meinem kleinen Zimmer lediglich ein Bett, ein Arbeitstisch, ein Stuhl, ein Büchergestell und eine Stereoanlage vorhanden waren, setzte sie sich notgedrungen aufs Bett, und gegen die Wand gelehnt, trocknete sie sich die Tränen. Ein Herz schimmerte auf ihrem Körper, es kam vom Mondlicht, das durch den Ausschnitt des Klappladens ins Zimmer drang. Wir tranken Tee. Ich stellte ihr ein paar Fragen, wurde aber aus ihren wirren Äusserungen nicht klug. Immer wieder sagte sie *quel salaud* und *ça n'a pas de sens*. Ich unterliess das unnütze Sprechen und hielt statt dessen ihre Hand. Sie schien sich beruhigt zu haben. Plötzlich klammerte sie sich wie wild an mich und presste ihren Mund auf den meinen. Ich war verblüfft. Obwohl ich noch kurz zuvor die Beschreibung einer erotischen Szene in Thomas Manns «Zauberberg» gelesen hatte, dabei in Gedanken abgeschweift war, vor mich hingeträumt und mir eine Frau herbeigewünscht hatte, fühlte ich mich nun, da sich mir eine Frau buchstäblich in die Arme geworfen hatte, wie gelähmt, ich sagte bloss *nein* und wies sie sanft, aber bestimmt ab.

★

Ich war aufgewacht. Hatte jemand an meinen Klappladen geklopft? Oder hatte ein Windstoss diesen gegen die Mauer geknallt? Doch nun wurde an der Haustür gerüttelt, und eine tiefe Männerstimme fluchte entsetzlich. Schlagartig erfasste ich die Situation: mein Nachbar Stucki, ein etwa vierzigjähriger Handlanger und notorischer Trinker, war offenbar wieder einmal besoffen heimgetorkelt und fand, vor der verschlossenen Tür stehend, entweder seinen Schlüssel nicht oder war nicht mehr imstande, diesen ins Schloss zu stecken. Dem Stucki muss geholfen werden, sonst bleibt er womöglich die ganze Nacht draussen. Also stand ich mühsam auf, schlüpfte in die Schuhe, hängte mir den Wintermantel um, ging aus der Wohnung und öffnete die Haustür. Als ich ins Freie trat, fröstelte ich. *Chrüzsakerment, di vürfluechti Türa!* tobte mein Nachbar, ich versuchte vergeblich, ihn zu beschwichtigen. Während ich ihm half, in seine schäbige Wohnung zu gelangen, ihn aufs Bett bugsierte, über dem ein Herz-Jesu-Bild hing, ihm die



Schuhe auszog, mich vergewisserte, dass er nicht aus dem Bett fallen würde, brummte oder lallte er unablässig vor sich hin. Ob ich denn die Nacht allein verbringe oder in angenehmer Gesellschaft, er selber habe Lust, *iini jüsch z bürschte*, aber er habe keine aufreiben können. Ich wünschte ihm eine gute Nacht und verliess den stickigen Raum.

★

Ungewollt war ich zum Portier geworden. Brauchte man meine Dienste, war ich stillschweigend zur Stelle. Regelmässig schloss ich den Mitbewohnern und deren Besuchern die Haustür auf. Meine Wohnungstür dagegen liess ich, wenn ich nicht gerade für längere Zeit abwesend war, offen, erstens weil ich mich damals nicht vor Dieben fürchtete, und zweitens weil die Haustür sowieso meistens zugesperrt war. Eines Tages wurde ich dann doch das Opfer eines Diebstahles. An und für sich war es keine allzu schlimme Sache. Eine Hunderternote, die ich wahrscheinlich auf dem Arbeitstisch hatte liegen lassen, und ein grosser, herzförmiger Lebkuchen, den ich meinem Neffen schenken wollte, wurden entwendet. Wie sich später herausstellte, handelte es sich bei den Dieben um zwei schulpflichtige Kinder, die im Haus wohnten und, nach der Schule allein auf sich angewiesen, weil beide Eltern arbeiteten, sich ab und zu bei mir aufhielten, Aufgaben machten, zeichneten oder spielten. Sie verrieten sich dadurch, dass sie an einem der darauffolgenden Tage Süssigkeiten in grossen Mengen erkaufte, was die Neugier der Kioskverkäuferin erregte, welche über die bescheidenen Familienverhältnisse der beiden nur allzu gut Bescheid wusste. Die Sache wurde gütlich beigelegt. Aber nach diesem Vorfall wurde ich vorsichtiger, ich pflegte von nun an auch meine Wohnungstür zu verriegeln.

★

Die «Portierloge» war mein Schlupfwinkel, in den ich mich zurückzog, mich von der Aussenwelt abschirmte. Doch diese holte mich immer wieder ein, das Haus war schalldurchlässig, und verschiedenste Geräusche drangen von aussen, von nebenan oder von oben herab an mein Ohr. Am Anfang hatte ich den Lärm als sehr störend empfunden, aber allmählich gewöhnte ich mich daran, nicht zuletzt auch deshalb, weil sich gewisse akustische Regelmässigkeiten ergaben.

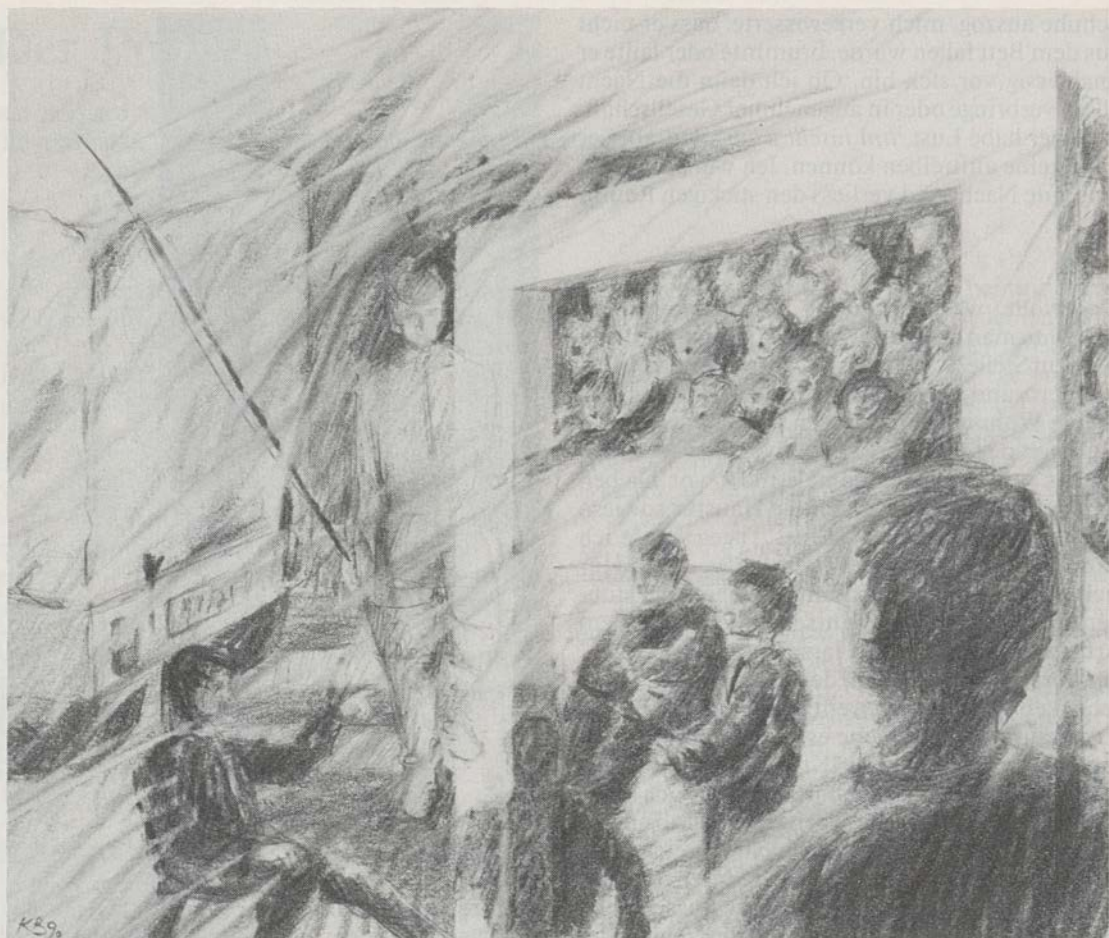
Am liebsten nahm ich das Knallen, Pfeifen und Johlen wahr, das ein- oder zweimal wöchentlich von der Eishalle herüberschallte, dann hielt ich es in meinem Refugium meist nicht mehr aus, ich musste mir wenigstens ein Drittel des Eishockeyspiels ansehen, schliesslich war Gottéron damals



noch der Quartierklub, den es zu unterstützen galt, auch wenn er leider in die erste Liga abgestiegen war.

Morgens wurde ich jeweils pünktlich um fünf vor sieben geweckt: Der Hausbesitzer, ein gehetzter Kleinunternehmer, dessen Materiallager sich neben dem Haus befand, stoppte seinen Lastwagen genau vor meinem Fenster, stieg aus, erteilte den Arbeitern lautstark die ersten Befehle und verschwand dann gleich wieder mit seinem Vehikel, mir war es recht, so hatte ich wieder freie Sicht auf die weidenden und blökenden Schafe.

Sonntags konnte ich meist ungestört ausschlafen. Das Aus-dem-Haus-Schleichen des netten, unauffälligen Büroangestellten, der im zweiten Stock wohnte und im Sommer jeweils frühmorgens an die Saane fischen ging, nahm ich nicht wahr. Eigentlich wusste ich nur davon, weil ich ihn einmal, als ich nach einer durchzechten Nacht heimgekehrt war, im Hauseingang mit der Angelrute und in hohen Gummistiefeln angetroffen hatte. Feste jeglicher Art, die manchmal lange dauerten, erst um zwei oder drei ausklangen, gab es häufig, und nicht nur am Wochenende, beim tschechischen Emigranten im ersten Stock. Dies missfiel besonders Stucki. Erzürnt schlug dieser mit einem Besen gegen die Decke, oder er stürmte die Treppe



hoch und polterte gegen die Tür des nächtlichen Ruhestörers, laut schreiend *ihr chiibe Studente, ihr fuule Hüne!*

Zugegeben, lärmig waren sie ab und zu, die Studenten, aber nicht faul, jedenfalls diejenigen nicht, die über mir wohnten. Die waren sogar sehr aktiv und hielten bei sich politische Versammlungen ab. Etwa zehn oder fünfzehn Gleichgesinnte hockten auf Kissen am Boden, lasen und analysierten die Werke von Hegel, Marx und Lenin und debattierten über die politische Linie von Che Guevara, Ho Chi Minh oder Mao Tse-tung. Die Sitzungen waren geheim, ich gehörte – als Portier sozusagen von Amtes wegen – zu den Eingeweihten. Dieses Geheimnis hütete ich mit einem gewissen Stolz, den ich heute nur belächeln kann, da ich vermute, dass ich eben doch nicht der einzige Mitwisser war und diese Meetings fein säuberlich registriert wurden. Und ich befürchte, dass mein Name bei der Polizei auch auf der Teilnehmerliste figuriert, versehentlich: ich war ja nur der unfreiwillige Portier.

★

Es war meine erste Wohnung. Sie war winzig und sehr billig. Ich hatte sie unter der Hand gekriegt, jemand hatte mich darauf aufmerksam gemacht, und ich hatte den Mietvertrag bereits unterschrieben, bevor in der Lokalzeitung ein Inserat erschien, auf das sich über sechzig Interessenten meldeten.

Drei Jahre blieb ich dort. Mit dem Hausbesitzer verstand ich mich gut, ich bezahlte pünktlich zu Beginn eines jeden Monats die Miete, und er liess mich in Ruhe. Nur einmal kam er in meine Wohnung, eher widerwillig, ich musste ihn dazu drängen, als nach einem heftigen Gewitter viel Wasser in mein Zimmer gesickert war und es galt, den Schaden zu beheben und die Versicherungsfragen abzuklären.

★

Ich bin nie mehr in dieses Haus und in meine «Portierloge» zurückgekehrt. Dem tschechischen Emigranten bin ich mehrmals im Zug begegnet. Er ist jetzt ein vielbeschäftigter Computerfachmann und schwärmt bei jedem Gespräch von früher.

Damals haben wir das Leben genossen, und unser seltsamer Nachbar, wie heisst er schon wieder, hat sich jeweils so geärgert. Was macht er denn jetzt? Hast du eine Ahnung? Stucki ist grau und hager geworden, leicht gebückt geht er an mir vorbei, wenn ich ihn in der Stadt treffe, wir grüssen uns nicht mehr. Als ich kürzlich in einer Bäckerei Brot gekauft habe, hat mich die Serviererin, deren Namen ich immer noch nicht weiss, bedient, aber sie hat mich nicht wiedererkannt.

Als ob sie nie vor mir auf der Stiege gekauert wäre. Als ob ich Stucki nie die Tür aufgemacht hätte. Vielleicht bilde ich mir das tatsächlich nur ein. Vielleicht bin ich dem geheimnisvollen Zauber erlegen, der in meiner Erinnerung von diesem Haus ausgeht. Eine Hexe habe darin gewohnt, hat mir ein Quartierbewohner und Geschichtenerzähler versichert.



Es war die Zeit, in der ich mich von meiner Familie abnabelte, selbständig wurde, auf meinen eigenen Füssen stehen lernte, den ersten Rausch hatte und die ersten tollen Liebesnächte erlebte. Ich studierte fleissig, aber ich eignete mir nicht nur Wissen an, ich kam auch mit einer sozialen Wirklichkeit in Berührung, die ich bis anhin nur aus der Distanz betrachtet hatte und deren Existenz mir nun schmerzlich bewusst wurde. Als Kind hatte ich die Altstadt möglichst gemieden. Zur Zeit des Studiums wurde sie zum Mythos. Ein Mythos, der durch die knarrende Haustür allmählich zerstört wurde.

Sensler Mundart

A grüseligi Gschücht

uufgschrübni va de Alice Lehmann, Stans

Z Jüün ääne het o as mau as arms Mannli a Sùppa a wee z hissi ggässe. Dù hii se ne vor Gricht gstöllt ù verchnürri.

Wa dù di Grichtsmane na der Sitzüng no iis sy ga nää, isch de Hansjosi o hübscheli hinderna chù z tüüssele: är het as Baggeli ¹ ruucha Faade ² bstöllt ù hübscheli vür mù ani glismet. Da siit iina vo de Grichtsmane: «Hansjosi, dù büsch a so stüla, wischù hüt nüt z vürzöle?» – «Mo mou, i wüssti scho epis, aber i säges lieber nit, süsch tüet er mi grad ümi straafe.» – «Ne nei, sägs nùme, mir tüe der gwüss nüt.» – «E nù, de wül nùchs sääge: Mir isch löschtì Nacht trüümt, i sygi gstoorte und diräkt i d Höll ahi kyyt. E, e, e, as wettigs Vouchwäse isch det üna gsy. I ha nienna chene as Platzli füne, won i manierligerwys ³ hetti chene drüf ani sitze. Ganz z hinderscht bim aute Tüüfü han i dù no as Platzli gsee. Aber won i ha wöle drüf ani ga sitze, brüelet mi dā aut Tüüfü a: 'Nit, nit, de Tonner nit, dāa Platz isch für am Stadthauter va Jüün kaneta!'''»

¹ 1 Deziliter

² Schnaps

³ in bequemer, schicklicher Art

Autotransporte

Albert Binz AG

Tel. 037 35 16 63

Nutzfahrzeuge-Garage BINZ AG

Pfänneli
1713 St. Antoni
Tel. 037 35 16 64

Lagerungen

1713 ST. ANTONI/FR

Kipperbetrieb
Ferntransporte
Spezialtransporte
Fahrzeuge mit Bordkran



Weshalb es einst in fremden Diensten verboten war,
den Ranz des Vaches zu singen:

Heimweh, die «Schweizerkrankheit»

von Prof. Dr. Urs Boschung, Medizinhistoriker, Bern/Flamatt *

Vor 288 Jahren konnte man in Th. Zwingers Sicherem und Geschwindem Artzt (4. Aufl., Basel 1703, S. 692) lesen:

Heim-Wehe / Nostalgia. Ist eine Gattung stäten oder continuirlichen Fiebers / mit Hertzens-Bangigkeit / und unaussprechlicher Begierde nach dem Vaterland. Greift also diejenigen an, welche auf ihren Reisen sich finden / und sich zu den ausländischen Lebens-Manieren nicht bequemen können. Die beste Heilung ist / die Patienten nach Hauss zu führen / da sie denn auffdem Wege meistens wider gesund werden. So man sie aber nicht fortführet / sterben sie gemeinlich dahin. Die Schweitzer sind dieser Krankheit meistens unterworfen.

Heimweh tritt uns hier als eine Art Fieber, als medizinisches Problem entgegen, als Krankheit, die vor allem die Schweizer befällt. Die Medizingeschichte dieser «Krankheit» begann vor 300 Jahren.

Johannes Hofers Erstbeschreibung der «Nostalgia» 1688

Das Heimweh verdankt seinen Eintritt in die Welt der gelehrten Medizin dem 19jährigen Studenten Johannes Hofer (1669–1752) aus Mülhausen,

damals zugewandter Ort der Eidgenossenschaft. Hofer, später in seiner Heimat Bürgermeister und Stadtarzt, verfasste 1688 an der Universität Basel eine lateinische Dissertation *De Nostalgia oder Heimwehe*, eine Vorübung zur späteren Doktorarbeit.

Die Krankheit, so sagt Hofer, ist zwar nicht neu, aber sie ist bisher noch nie ausführlich abgehandelt worden; sie hat auch noch keinen wissenschaftlichen Na-

heit wird üblicherweise dem Griechischen entliehen, und so komponiert Hofer aus «nostos», Rückkehr ins Vaterland, und «algos», Schmerz, Leiden, Leid, Traurigkeit, den Terminus «Nostalgie». In Frage kämen auch «Nostomanie» oder «Philopatridomania».

Nun wird das Wesen des Leidens bestimmt, und zwar im Rahmen der Neurophysiologie von Thomas Willis (1621 bis 1675). Hofer sieht im Heimweh

Der «Ranz des Vaches» – eine gefährliche «Nationalhymne»

«Das Lied wurde unter Todesstrafe untersagt, da es die Schweizer in Tränen zerfliessen liess. Manche desertierten oder starben, so stark war das Verlangen, die Heimat wiederzusehen.»

Jean-Jacques Roussaeu (1767)

men. Ein deutscher Name, Heimwehe, besteht bereits; Hofer kennt ihn und nennt ihn zur Erklärung des neugeschaffenen Namens «nostalgia», zusammen mit dem französischen Begriff «maladie du pays». «Heimweh» ist aber offenbar, wie Friedrich Kluge 1901 in einer wortgeschichtlichen Untersuchung festgestellt hat, ein alemannischer Dialektausdruck. Literaturfähig wird «Heimweh» erst im Laufe des 18. Jahrhunderts. Jedenfalls vermeiden noch die Klassiker das Wort; erst in der Romantik setzt es sich allgemein durch.

Doch zurück zu Hofers Dissertation von 1688. Der wissenschaftliche Name einer Krank-

eine Störung der Einbildungskraft, bedingt durch ständiges Wiederkehren der Lebensgeister in gewissen Bahnen des Gehirns, wodurch in der Seele eine einzige und andauernde Idee erzeugt wird, nämlich jene der Heimkehr ins Vaterland. Das Festhalten an diesem einzigen Gedanken macht die Kranken stumpf für alle anderen Eindrücke.

In Basel ist bekannt, dass das Heimweh in den Schweizerregimentern in Frankreich weit verbreitet ist. Neulich hat man die Krankheit hier auch beobachtet, wie Hofer von einem Gewährsmann, vielleicht von seinem Lehrer, dem Anatomen Johann Jakob Harder, weiss.

* Aus dem «Inselboten» Nr. 2, Juni 1988, Hauszeitung des Inselspitals, herausgegeben von der Direktion des Inselspitals, Bern.

Ein junger *Berner* aus guter Familie, der in Basel seinen Studien obliegen soll, wird traurig, fiebert, fühlt eine Beklemmung des Herzens und kommt von Kräften, so dass die Umgebung um sein Leben bangt. Der Apotheker, der ein Klistier verabreichen soll, erkennt die wahre Ursache des Leidens und veranlasst, dass man den jungen Mann trotz seines moribunden Zustandes in einer Sänfte in die Heimat transportiert. Kaum hat der Kranke den Ratschluss vernommen, atmet er freier; einige Meilen ausserhalb von Basel geht es ihm wesentlich besser; in Bern angekommen, ist er wieder gesund.

Im zweiten Fall handelt es sich um eine Bauersfrau aus dem Baselsbiet, die nach einem Sturz bewusstlos ins Spital verbracht wird. Dort verfällt sie in Nostal-

gie und antwortet auf alle Fragen weinend und seufzend nur (wie Hofer wörtlich wiedergibt): «*Ich will heim, ich will heim.*» Auch sie ist, wieder zuhause, in kürzester Zeit gesund.

Aus dem Gesagten ergibt sich für Hofer das *typische Krankheitsbild*: Junge Leute, die zu Hause eingezogen lebten, kommen in die Fremde und haben Mühe, sich andern Sitten anzupassen und sich der «Muttermilch zu entwöhnen». Von schüchternem Wesen, finden sie ihre einzige Freude in süssen Erinnerungen an die Heimat; wenn sie der fremden Luft überdrüssig werden oder irgendwelchen Schwierigkeiten begegnen, sinnen sie Tag und Nacht nur noch an die Heimkehr und verfallen mehr und mehr diesem Leiden. Es ist falsch, wenn man behauptet, die *Berner* seien dem Heimweh be-

sonders unterworfen; auch aus anderen Völkern ist ähnliches bekannt.

Der Ranz des Vaches und das Heimweh

Zur Verbreitung von Hofers Arbeit trug wesentlich bei, dass der Basler Professor Theodor Zwinger III (1658–1724) im Jahre 1710 (wie 1757 auch Albrecht von Haller) Hofers Dissertation neu abdruckt. Das Heimweh nennt er neu «*Pothopatridalgia*»; wichtiger ist jedoch die Tatsache, dass er den *Kuhreihen*, den *Ranz des Vaches*, mit dem Heimweh in Verbindung bringt; er sagt: Die Kommandanten der in Frankreich und Holland stehenden Schweizertruppen hätten nicht selten beobachtet, dass Neuankömmlinge – beim An-



Der Abschied des Schweizer Soldaten von zuhause
(Kolorierte Umrissradierung von Sigmund Freudenberger (1745–1801))

hören der Melodie von Sehnsucht nach der lieben Heimat überwältigt – krank geworden seien und nach Hause wollten, einige seien sogar an einem hitzigen Fieber gestorben. Deshalb habe man das Singen und Spielen dieser «Cantilena» verbieten müssen. Zwinger vermeidet hier ein heikles Thema der fremden Dienste: die Desertion. Tatsächlich haben neuere Untersuchungen von W. Pfister über die Aargauer in fremden Diensten gezeigt, dass aus dem bernischen Söldnerregiment in Frankreich während des ganzen 18. Jahrhunderts durchschnittlich jeder vierte Soldat desertierte und dass jeder sechste an Krankheit oder durch Kampfhandlungen starb, und zwar überwiegend zu Beginn der Dienstzeit. Vermutlich wäre es eine romantische Verklärung, wenn man die Ursache hierfür allein im Heimweh sehen wollte – der Begriff scheint in den militärischen Akten nicht vorzukommen. Enge Verhältnisse zu Hause, unseriöse Rekrutierungspraktiken, auch das «Fernweh» (Apodemialgia), das eine Zeitlang analog zum Heimweh für die Schweizer als Besonderheit beansprucht wurde, mögen manchen in die Fremde geführt haben; gross war dann die Enttäuschung über den harten Dienstbetrieb, und um so rosiger erschien die heimatliche Freiheit.

Heimweh – die Krankheit der Schweizer?

Die von Hofer und Zwinger aufgebrachte Thematik findet im 18. Jahrhundert ein vielfältiges Echo in der medizinischen wie in der schönen Literatur. Ist diese Krankheit eine Eigentümlichkeit der Schweizer? Was ist das spezifische auslösende Moment? Verschiedenartige Erklärungen wurden vorgebracht. Vorerst dreht sich die Diskussion um die *besondere Beschaf-*

fenheit der Schweizer Luft. 1705 behauptete der Rostocker Professor Georg Detharding, die «Berg-Luft» mache «wegen ihrer Ungesund- und Grobheit die Gemüther der Einwohner ganz dumm». Die Schweizer bekämen eben deshalb das Heimweh, «gleich denen Widhopfen, welche an den stinkenden Mist gewohnt, anderstwo nicht leicht zunehmen . . .»

Diese Schmäzung liessen patriotische Ärzte nicht auf sich sitzen. Der Zürcher Stadtarzt und Naturforscher *Johann Jakob Scheuchzer* (1672–1733) übernahm es, die Ehre der Nation zu retten. Gewohnt, Naturvorgänge mechanistisch zu erklären, sieht er die Ursache des Heimwehs in erster Linie in der physikalischen Tatsache des unterschiedlichen Luftdrucks; er schreibt 1705:

«Wir Schweitzer bewohnen . . . den obersten Gipfel von Europa, athmen desswegen in uns eine reine, dünne subtile Luft, welche wir auch selbst durch unsere Land-Speisen, und Getränke, so eben dieselbige Luft enthalten, in uns essen, und trinken; . . . Kommen wir in andere, fremde niedrige Länder, so stehet über uns eine höhere Luft, welche ihre schwere Drückkraft auf unsere Leiber . . . ausübet . . . Ist dem also, so verwundere sich niemand, wenn eine Holländische oder Frantzösische Luft unsere Hautzäserlein, äusserste Blut- und Spann-Äderlein (Venen und Arterien) so zusammendrückt, dass der Lauff des Geblüts und der Geister gehemet . . .» wird. Dadurch entsteht «Bangigkeit des Hertzens», Traurigkeit und «grosses Verlangen nach dem Vaterland», Unruhe, Schlaflosigkeit, Kräfteverlust. – Umgekehrt ist der Aufenthalt in der Höhe für die Flachlandbewohner sehr heilsam, die Schweiz ist das «Asylum languentium», der Zufluchtsort der Leidenden.

Albrecht von Haller und das Heimweh

Die Heimwehdiskussion im 18. Jahrhundert, insbesondere die Überwindung von Scheuchzers Luftdrucktheorie, ist anschaulich belegt durch Äusserungen Albrecht von Hallers (1708 bis 1777), des Berner Arztes und Naturforschers, der das Heimweh aus eigener Erfahrung kennt und in seinen Gedichten mehrfach zum Ausdruck bringt (ohne den Begriff «Heimweh» zu verwenden). Als Medizinstudent im niederländischen Leiden benennt er 1726 eines der frühesten (erhaltenen) Werke «Sehnsucht nach dem Vaterlande». Zehn Jahre später, eben als Anatomie- und Botanikprofessor nach Göttingen berufen – er blieb 17 Jahre im Amt –, empfand er sich als «Fremdling unter Fremden»; nach dem Tod seiner ersten Frau klagt er:

«O Bern! o Vaterland! o Worte!
Vollreger Wehmut, banger Lust!
O zärtlich Bild geliebter Worte!
Voll wunder Spuren
in der Brust!»

Trauer über den Verlust der Geliebten vereinigt sich mit Klagen über die ferne Heimat.

Was Hallers Erklärung des Heimwehs betrifft, so kann man lesen, er habe einen bedeutenden Wandel durchgemacht, indem er anfangs Scheuchzers Luftdrucktheorie gefolgt sei, später sich jedoch davon abgewandt habe. Zweifel scheinen hier angebracht. Haller findet nämlich 1733 in einem Brief an seinen Freund Gessner die Ansicht Scheuchzers «jedenfalls höchst abstrus» (maxime certe chimaericus). Neulich sei in Bern ein junger Mann aus Schaffhausen an Heimweh erkrankt und durch seine Rückkehr nach Hause wieder gesund geworden, und Bern liege doch höher als Schaffhausen! Zu dieser Aussage passt sehr gut die Widerlegung Scheuchzers in einer unter Hallers Leitung (oder



Die Rückkehr des Schweizer Soldaten
(Kolorierte Umrissradierung von Sigmund Freudenberg (1745–1801))

von ihm selbst) verfassten Göttinger Dissertation von 1744 (Matthias Berckelmann, *De nervorum in arterias imperio*). Die Ursache des Heimwehs sei in der Traurigkeit selbst und in der Sehnsucht zu suchen und nicht in der zu dichten Luft – Scheuchzer sei allzu spitzfindig. Heimwehfälle innerhalb der Schweiz, die Wirkung der «alpina cantilena» (das heisst des Ranz des Vaches), die Heilkraft der blossen Hoffnung auf Rückkehr bestätigten dies.

Weshalb gerade die Schweizer vom Heimweh besonders betroffen sind, erläutert Haller im Artikel «Nostalgie, maladie du pays» in der Yverdoner *Encyclopédie* von 1774. Obschon nun bekannt ist, dass auch andere Völkerschaften, zum Beispiel die Burgunder und Grönländer,

dem Heimweh unterworfen sind – wodurch klar ist, dass die Schwere der Luft keinen Einfluss hat –, sind doch die Schweizer davon am meisten betroffen. Haller kennt das Übel genau: Es handelt sich um eine Melancholie, verursacht durch den lebhaften Wunsch, die Angehörigen wiederzusehen, und durch den Überdruß, mit Fremden zusammenzusein, die wir nicht lieben und die für uns nicht jene lebhaft zuneigend haben, die wir von unserer Familie erfahren haben. Eines der ersten Symptome besteht darin, dass man die Stimme geliebter Personen in den Stimmen jener wiederzuhören glaubt, mit denen man gerade spricht, und dass man die Seinigen im Traum sieht. Das Übel wird heftig, ja tödlich, wenn die Hoffnung auf

Heimkehr entschwindet. Von Soldaten ist bekannt, dass sie noch am selben Tag starben, an dem ihr Urlaubsgesuch abgelehnt wurde.

Die besondere Anfälligkeit der Schweizer erklärt Haller aus der «constitution politique» des Landes. Nur wenige Fremde kommen in die Schweiz, fast niemand kann sich neu niederlassen, denn das Recht dazu ist gebunden an Geburt und Verwandtschaft. Mit der Erteilung des Bürgerrechts ist man sehr zurückhaltend, ebenso mit auswärtigen Heiraten. So ist der Schweizer von Jugend auf gewöhnt, im Kreise seiner Bekannten, seiner Familie, anderer Familien zu leben, die im allgemeinen mit der seinigen verwandtschaftlich verbunden sind. . . . In der Fremde vermisst

er seine Vertrauten, seine Jugendfreunde, jene Zuneigung aus gemeinsamer Herkunft und langjähriger Gewohnheit. Er glaubt sich allein, verirrt, verloren; die Erde ist ihm zur Wüste geworden. Aus dem Gefühl der Verlassenheit entstehen Verdross, Sehnsucht, die Seinen wiederzusehen, Melancholie, Hoffnungslosigkeit. Je einsamer sein Dorf gelegen ist, um so eher ist der Schweizer an dieselben Personen gewöhnt, um so stärker ist er der «Nostalgie» unterworfen; die Bewohner der Alpen leiden daran am meisten.

Hallers idealisierende Sicht der Liebe zum Staatswesen beansprucht für die Schweizer noch einmal eine Sonderstellung. Es verwundert deshalb nicht, dass der Göttinger Anatom und Anthropologe *Johann Friedrich Blumenbach* (1752–1840) als Naturforscher Ausschau nach dem Phänomen «Heimweh» hält, als er 1782 die Schweiz bereist. Er stellt grosse regionale Unterschiede fest:

Die Glarner, obschon Alpenbewohner, jedoch «von Handelsgeist und Gewinnsucht beseelt», kennen das Heimweh nicht; am meisten leiden die katholischen Appenzeller darunter, «ein bloßes Hirtenvolk, das einzig in seiner Viehzucht lebt, keine Manufacturen, keinen auswärtigen Handel kennt, sondern nun einmal in seine Alpen wie eingepfercht ist . . . Selbst die Appenzellerkühe kriegen das Heimweh», wenn man sie wegführt. Blumenbach sieht Heimweh als «wahre Gemütskrankheit» und ganz nüchtern als Unbehagen in einer ungewohnten Lage; Alpenbewohner vermissen anderwärts vielleicht die gewohnte «Simplicität der Sitten».

Aus dieser Sicht der Dinge konnte man sich leicht erklären, dass das Heimweh früher häufiger auftrat, eine Tatsache, von der man schon um die Mitte des 18. Jahrhunderts überzeugt war; als der Sohn Zwingers den zu Be-

ginn unseres Artikels zitierten Abschnitt 1742 neu herausgab, setzt er in die Vergangenheit, was ehemals in der Gegenwart stand: «Die Schweizer waren vorzeiten dieser Kranckheit sehr unterworfen», heisst es nun. Weshalb? Der Waadtländer Louis-David Muret (1755 bis 1814) antwortet in seiner 1780 in Montpellier verfassten Dissertation, dass die Schweizer mehr und mehr ausländischen Sitten und fremdem Luxus ergeben seien, so dass sie nun keinen Grund mehr hätten, andernorts an Nostalgie zu leiden.

Heimweh – keine (spezifische) Schweizerkrankheit

Nach und nach setzt sich die Einsicht durch, dass die Heimwehkrankheit nichts spezifisch

dillo» genannt wird. Dubos' Ansicht findet 1765 unter dem Stichwort «Hemvé» Eingang in die Pariser Encyclopédie; die Schweizer werden nicht erwähnt. – Zwinger junior trägt dieser Einsicht schon 1742 Rechnung, indem er am eingangs genannten Text eine weitere Änderung vornimmt; der Schlusssatz lautet neu: «Es gibt aber auch unter andern Nationen (Leute), die diese Krankheit überkommen.»(!)

Das «Heimweh» erhält nun seinen festen Platz in der Systematik der Krankheiten. F. Boissier de Sauvages klassifiziert es 1763 unter den «Bizzarrieren» und warnt vor der Verkenntung der Simulation. Ärzte in Frankreich, Schottland, Österreich finden Belege für das Vorkommen der Nostalgie in ihrer Pra-

Der «Ranz des Vaches» – das Heimwehlied der Schweizer Söldner

«Wenn neu angekommene Rekruten in französischen Diensten dieses Lied hören, werden sie krank. Als die Offiziere merkten, dass manche daran starben, andere desertierten und nach Hause flüchteten, sahen sie sich gezwungen, das Absingen oder auch nur das Pfeifen des Liedes unter strengen Strafen zu verbieten.»

Doktor Johannes Zwinger (1710)

Schweizerisches ist. Schon 1719 hatte der gelehrte französische Abbé Jean-Baptiste Dubos Heimweh ganz allgemein als Symptom dafür aufgefasst, dass sich der Patient in einem für ihn ungünstigen Klima befand. Ein geheimer Instinkt manifestiert sich in der Reaktion des Körpers und drängt dazu, ins angestammte Milieu zurückzukehren. Einige Völker bezeichnen diesen Zustand als «Hemvé» – Dubos führt dieses Fremdwort ins Französische ein; er sieht dasselbe Phänomen in dem Fieber, das fast sämtliche Europäer nach ihrer Ankunft in Spanisch-Amerika befällt und das «Tabar-

xis. Neben der psychologischen und soziologischen Deutung meldet sich die pathologische Anatomie zum Wort, die mehr und mehr den Ton in der Medizin angibt. Heimweh führt zu Lungenleiden, konstatiert Leopold Auenbrugger, der Erfinder der Perkussion, des Beklopfens des Brustkorbes zu diagnostischen Zwecken, 1761 bei der Sektion von Soldaten in Wien. Dominique-Jean Larrey fasst hingegen seine Erfahrungen mit den zahlreichen Heimwehkrankheiten der napoleonischen Kriege 1829 dahingehend zusammen, dass in erster Linie das Gehirn betroffen ist, dies in

Übereinstimmung mit anderen Geisteskrankheiten.

Heimweh in der Psychiatrie

Die Frage stellt sich: Ist Heimweh eine eigenständige Geisteskrankheit? Es überrascht uns nicht, dass die pathologische Anatomie hier nicht weitergeholfen hat. Hingegen widmet die im 19. Jahrhundert sich als Spezialität ausformende Psychiatrie dem Heimweh ihre Aufmerksamkeit, und zwar – das mag uns überraschen – in erster Linie in gerichtlich-medizinischer Hinsicht. Diese Entwicklung hat Karl Jaspers in seiner Dissertation von 1909 «Heimweh und Verbrechen» bis auf seine Zeit ausführlich dargestellt. Die medizinischen Sachverständigen hatten immer wieder zuhundert der Gerichte junge Menschen zu beurteilen, die früh ihre Familie und ihr Zuhause verlassen mussten und dann in der Fremde das Haus ihres Dienstherrn anzündeten, seine Kinder ermordeten usw., aus Heimweh, wie sich zeigte. Die Frage war nun: Haben diese Jugendlichen schuldhaft gehandelt, verdienen sie Strafe, ist Heimweh nur eine Umschreibung für Trägheit und Arbeitsscheu, oder sind sie unzurechnungsfähig, weil seelisch krank? Jaspers referiert aus der Literatur und aus der Heidelberger Klinik insgesamt 20 Fälle aus den Jahren 1790 bis 1909; es handelt sich ausschliesslich um junge Dienst- und Kindermädchen, die im Alter zwischen 9 und 22 Jahren wegen Brandstiftung (12mal) oder Kindermord (8mal) vor Gericht standen und von diesem zum Teil freigesprochen, in psychiatrische Behandlung, ins Waisenhaus oder Besserungsanstalten überwiesen oder zu Arbeits- oder Zuchthaus, in einem Fall (1801) sogar zum Tode verurteilt wurden. Jaspers kommt zum Schluss,

dass die Behauptung, das Heimweh stelle eine «gesonderte Krankheitsspezies» dar, den «modernen psychiatrischen Anschauungen» durchaus widerspreche, dass aber der symptomatologische Begriff «Heimwehpsychose», «nostalgia» berechtigt ist als Zusammenfassung eines Zustandes, der gekennzeichnet ist durch Entfernung aus dem Elternhaus, starke und nachhaltige Verstimmung mit somatischen Folgeerscheinungen (Appetitverlust, Schlafstörungen, körperliche Lokalisation der Angst) und Wirkung auf das ganze Handeln, die bei psychopathischer Konstitution zu den in den Fällen berichteten Katastrophen führen. Damit ist auch die Abgrenzung gegen «normales» Heimweh möglich, das nicht «zur Entladung in Verbrechen» führt. – In diesem Sinn ist der Begriff «Heimweh» auch heute noch in der Psychiatrie und medizinischen Psychologie gebräuchlich.

Heimweh: ein Stück schweizerischen Selbstverständnisses

Der Gang durch die Geschichte macht klar, dass das Heimweh keine Exklusivität der Schweizer ist; dies stand schon für Hofer fest und auch für die meisten seiner Nachfolger, mit Ausnahme vielleicht von Scheuchzer. Hingegen trifft es zu, dass die medizinisch-literarische Traditionslinie für dieses Thema vom Ausgangspunkt Basel mit Hofer und Zwinger ausgehend über prominente schweizerische Autoren wie Scheuchzer, Haller und andere läuft und dass dadurch der ursprünglich schweizerisch-alpenländische Begriff «Heimweh» Verbreitung in Medizin, Psychologie und vor allem auch in der schönen Literatur findet. Dass die Schweizer Autoren sich und ihren Landsleuten eine besonders innige Beziehung zu ihrem Heimatland

und diesem wiederum eine Sonderstellung unter den übrigen Nationen einräumen, ist charakteristisch für jene Epoche der Schweizer Geschichte, in der sich eine Art helvetisches Nationalbewusstsein herauszubilden beginnt. Besonders eindrücklich belegen dies die Äusserungen Hallers, und in der Tat ist ja in jener Zeit das Verhältnis des Schweizers zu seinem Staat anders als in den umliegenden Monarchien.

In einer kleingewordenen Welt kommt uns heute das «Heimweh nach dem Vaterland» recht idyllisch vor – «Nostalgie», Hofers Wort von 1688, meint ja inzwischen die Rückwendung in eine verklarte «gute alte Zeit». Bei den Abertausenden von Flüchtlingen, die in unserem Jahrhundert aus ihrer Heimat vertrieben worden sind und Tag für Tag noch vertrieben werden, bedeutet Heimweh aber auch heute noch Schmerz und Leid.

Weiterführende Literatur

Klaus Brunnert: *Nostalgie in der Geschichte der Medizin*. Düsseldorf, Tritsch-Verlag, 1984 (Düsseldorfer Arbeiten zur Geschichte der Medizin, Nr. 58).

Fritz Ernst: *Vom Heimweh*. Zürich, Fretz-&Wasmuth-Verlag, 1949.

Karl Jaspers: *Heimweh und Verbrechen*. Diss. med., Heidelberg 1909, in: *Karl Jaspers Gesammelten Schriften zur Psychopathologie*. Berlin, Göttingen, Heidelberg, Springer-Verlag, 1963, S. 1–84.

Guy S. Métraux: *Le Ranz des Vaches. Du chant de bergers à l'hymne patriotique*. Lausanne, Editions 24 heures, 1984.

Willy Pfister: *Aargauer in fremden Diensten*. Aarau, Verlag Sauerländer, 1980, 1984, 2 Bände.

George Rosen: *Nostalgia: A «Forgotten» Psychological Disorder*. *Clio Medica*, Vol. 10, pp. 28–51, 1975.



Nasen ziehen in der Saane beim Kloster Altenryf zu den Laichgründen

Die Fische der Freiburger Gewässer

Bild und Text: Michel Roggo, Düdingen

Das Jahr 1990 wurde vom Europarat zum «Jahr des Fisches» ausgerufen. In der Schweiz wurden entsprechend ein Verbreitungsatlas und eine Rote Liste der Fische herausgegeben. Anlass genug, uns kurz der Situation der Fischfauna des Kantons Freiburg zu widmen.

Situation früher

1810 geht Franz Kuenlin in seiner Beschreibung des Kantons kurz auf die Fischwelt ein. Dem Murtensee schreibt er 14 Arten zu, den Fließgewässern nur Forellen und Barben!

Ein seriöser verfasstes Inventar von M. Musy (1880) gelangt auf 32 Fischarten. Interessant ist der Hinweis auf einen der letzten Lachse: im November 1878 wurde er mitten in der Stadt Freiburg gefangen und im Naturhistorischen Museum ausgestellt. Musy erwähnt ferner eine

in die Molassefelsen gehauene Fischleiter bei der Perolles-Staumauer, welche von Arten wie Barbe, Lachs, Forelle, Äsche und Aal benützt wurde. Sie ist wohl der Erosion zum Opfer gefallen. Erstaunlich, dass diese Idee nie wieder aufgegriffen wurde.

1889 erstellte J.-C. Vonderweid eine Liste der Fische der Saane mit 15 Arten.

Situation heute

1985 wurde anlässlich der Ausstellung «Einheimische Fische»

des Naturhistorischen Museums vom Verband der Freiburgerischen Fischervereine erneut ein Inventar erstellt. Es ergab 29 sicher und 13 fraglich vorkommende Arten. Untersuchungen zum Verbreitungsatlas der Fische der Schweiz (1990) ergaben den Nachweis zweier weiterer Arten. Daraus ergibt sich folgende Liste von 31 Fischarten mit gesichertem Vorkommen (nach Verwandtschaften geordnet):

- * Bachneunauge
- * Aal

- * Forelle (Unterarten Bach- und Seeforelle), Seesaibling, Regenbogenforelle (eingeführt), Felchen (mit verschiedenen Arten), Äsche, Hecht

- * Rotaugen, Rotfeder, Alet, Strömer, Elritze, Laube, Moderslieschen, Schneider, Brachsen, Blicke, Nase, Schleie, Bitterling, Gründling, Barbe, Karpfen, Bartgrundel, Dorngrundel

- * Wels

- * Trüsche

- * Groppe

- * Flussbarsch, Zander (eingeführt)

In der Folge seien einige Arten unter dem Gesichtspunkt der Gefährdung etwas eingehender besprochen:

1. Eingeführte Arten

Erstaunlicherweise ist der wohl populärste Fisch hier einzuordnen. Was wir als «Forelle blau» verspeisen, ist die *Regenbogenforelle*. Sie wurde vor über hundert Jahren aus Nordamerika eingeführt. Da sie schnellwüchsig und recht unempfindlich gegen Verunreinigungen ist, hat sie sich zum bevorzugten Fisch der Zuchtanstalten entwickelt. Sie vermehrt sich in unseren Gewässern nicht natürlich, wird jedoch als beissfreudiger Fisch in gewissen Stauseen ausgesetzt.

2. Nicht gefährdete Arten

Die Situation der Fische ist stark verknüpft mit der des Lebensraumes Wasser. Die Belastung mit Gift- und Düngestoffen, Kraftwerke und bauliche Eingriffe haben die meisten freiburgischen Gewässer schwer beeinträchtigt. Erstaunlicherweise findet sich das *Rotaugen* mit diesen Bedingungen gut zurecht. Es profitiert von den guten Laichbedingungen, welche die in überdüngten Gewässern wuchernden Wasserpflanzen



Laichende Alet am Ufer des Schwarzsees

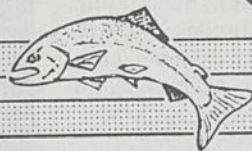


Bachneunaugen laichen in der Glane bei Romont



Eingeführt aus Nordamerika: die Regenbogenforelle, die Forelle der Gastronomie

Cèmedy



Fishing-Tours-Pêche

Zoo

Fischereiartikel / articles de pêche

rue des Bouchers 4

1700 Fribourg/Freiburg

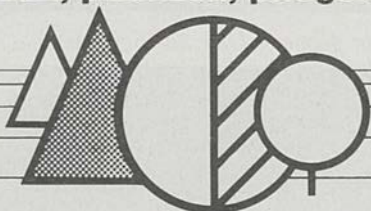
☎ 037/22 46 86



Tout pour: **la pêche**

Alles für: die **Fischerei**

gestalten, bauen, pflanzen, pflegen



ZBINDEN

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

Garten-, Sportplatz-
und Landschaftsbau

Etude, création et entretien
de jardins, places de sports et
paysages

LIENHARDT ZBINDEN
Gartenarchitekt
1722 Bürglen-Freiburg
und **Plaffeien**
Tel. 037 22 84 84

BOUCHERIE
CHARCUTERIE
TRAITEUR



H.ROSCHY

diplomierter Metzgermeister

PL. PETIT-ST-JEAN 19 FRIBOURG

TEL. 037 22 50 95

Prämierte Wurstwaren:
MEFA 88 2 x Gold

Diätkalbsbratwurst (garantiert fettarm)
Freiburger «Moschtbröckli»

Bauernbratwurst – Gold
Delikatessfleischkäse – Silber
Modellschinken – Silber

– **Aus dem Bauernkamin**

geräucherter Schinken
geräucherter Speck
geräucherte Würste

– **Neu in unserem Wurstsortiment:**

Schafwürste

– **NEU in Freiburg:**

am Mittwoch- und Samstagmarkt
frisches Pferde- und Fohlenfleisch

Besuchen Sie uns:

- im Laden in der Altstadt
- auf dem traditionellen Markt in Freiburg (Mittwoch- und Samstagmorgen)
- **NEU!** am Donnerstagmorgen auf dem Markt in Bulle

schaffen. So sind im Fröh-sommer entlang der Ufer des Broyekanals laichende Rot- augen zu Tausenden zu beob- achten. Ähnlich unempfindlich sind weitere Karpfenartige oder «Weissfische» wie Brachsmé, Alet und Schleie.

3. Potentiell gefährdete Arten

Ist die *Bachforelle* potentiell ge- gefährdet? Hauptproblem: sie fin- det im Winter kaum noch geeig- nete Laichplätze mit sauberem, sauerstoffreichem Wasser und lockerem Kiesgrund, wo sie Laichgruben ausheben kann. Und die natürliche Fortpflan- zung wäre wichtig, um das gene- tische Material zu erhalten, wel- ches im Laufe der Jahrtausende ausgebildet wurde, genau auf die örtlichen Bedingungen zuge- schnitten. Hier wurde in vergan- ger Zeit mit «Besatzfisch- Tourismus» viel gesündigt. Der (zu) hohe Forellenbestand man- cher Gewässer ist eine Folge der Besatzwirtschaft. Doch zeichnet sich eine Trendwende ab: För- dern der Naturverlaichung, Be- satz mit künstlich erbrüteten Fo- rellen nur als Notlösung. Potentiell gefährdet sind auch Kleinfischarten wie die früher weit verbreitete *Groppe*. Kommt es etwa in einem Bach- abschnitt zu einem Fischster- ben, wird bei der Wiederherstel- lung des Fischbestandes nie- mand an die Groppe denken. Zusätzlich leidet sie unter ihrem Ruf als vermeintlicher Laich- räuber.

4. Gefährdete Arten

Noch vor nicht langer Zeit wa- ren im Frühjahr mancherorts in der Saane Tausende von *Nasen* zu beobachten. Heute warten bei Laupen, La Motta oder Altenryf nur noch kümmerliche Reste auf den Aufstieg zu den Laich- plätzen. Einerseits sind die Wanderrouen oft durch Stau- wehre oder andere Hindernisse

unterbrochen. Zudem sind die Nasen zum Laichen auf locke- ren Kiesgrund angewiesen. Wo der Boden infolge der Stauung des Flusses oder ungenügender Restwassermenge verfestigt ist, wird die Fortpflanzung zumin- dest erschwert.

Ähnliche Probleme hat die *Äsche*. So waren bei der Ärgera- mündung nahe Mertenlach noch vor rund zehn Jahren meh- rere tausend (!) laichwilliger Äschen zu beobachten. Die letz- ten paar Jahre hatte es dort keine einzige mehr... Sicher nicht unschuldig an diesem Zustand sind die Sportfischer. Zu lange wurde regelrecht Raubbau be- trieben. Zu allem Überfluss fiel in den letzten Jahren mehrmals die Eröffnung der Äschenfische- rei in die Laichzeit.

5. Stark gefährdete Arten

Hier ist die zweite heimische Fo- rellenform vertreten, die *Seefo- relle*. Obwohl eine Bewohnerin der Seen, führt sie zum Laichen ausgedehnte Wanderungen in die einmündenden Flüsse durch, wo sie auch die Jugend- phase verbringt. Dabei versper- ren ihr oft Wehre und Schwellen den Weg. So finden die Seeforel- len aus Neuenburger-, Murten- und neu auch Greyerzer- und Schiffenensee kaum noch zu

Laichgewässern mit lockerem Kiesgrund und sauerstoffrei- chem Wasser.

6. Vom Aussterben bedrohte Arten

Eine Fischart – genau genom- men gehört sie zur primitiven Tiergruppe der Rundmäuler – war noch vor fünfzig Jahren all- gemein verbreitet: das *Bach- neunauge*. Nach mehreren Jah- ren als blinde Larve im Bach- grund schwimmt es erwachsen zum Laichplatz, feiert Hochzeit und ... stirbt. Mit seiner Le- bensweise im Boden ist es schon geringfügigen Gewässerverbau- ungen und -verschmutzungen hilflos ausgeliefert. So ist das Bachneunauge als letzter Zeuge einer 500 Millionen Jahre alten Wirbeltiergruppe in Freiburg vom Aussterben bedroht – die kümmerlichen Restvorkom- men in der Glane könnten zu leicht erlöschen.

7. Ausgestorbene Arten

Es erstaunt gewiss nicht, dass al- le ausgestorbenen Arten Wan- derfische sind. Prominentestes Beispiel ist der *Atlantische Lachs*. Wie sollte er auch von der Nordsee nach Freiburg ge- langen?



Seeforelle überwindet auf der Laichwanderung einen Wasserfall

Imprimerie St-Canisius



Kanisiusdruckerei

Téléphone 037 24 13 41 · Téléfax 037 24 13 51

Telefon 037 24 13 41 · Fax 037 24 13 51

... assez grande
pour d'importants
mandats

... gross genug
für Aufwendiges

... pas trop grande
pour de petites
commandes

... nicht zu gross
für Kleinaufträge



Heute ist es kaum mehr vorstellbar, dass einst in der Saane alljährlich Lachse in grossen Mengen aufstiegen. Von Oktober bis Januar waren sie in der Saane und den Nebenflüssen wie Sense, Ärgera und Glane anzutreffen bis oberhalb Greyerz.

Und die Zukunft?

Rund die Hälfte der heimischen Arten ist zumindest gefährdet. Um auch nur den Istzustand einigermaßen zu sichern, drängen sich folgende Massnahmen auf:

- Keine oder höchstens naturnahe bauliche Eingriffe an Fliessgewässern und Seeufern. Grobe Fehler sind rückgängig zu machen. Wo möglich sind Massnahmen zum Überwinden von Hindernissen wie Wehre und Schwellen zu treffen.

- Sauberes Wasser in genügender Menge, nicht eine minimale Restwassermenge.

- Zurückhaltende Bewirtschaftung ohne Änderungen der natürlichen Artengemeinschaft und ohne die genetische Eigenständigkeit der lokalen Fischbestände zu zerstören.

Für besonders gefährdete Arten braucht es gezielte Programme. Wer jedoch hier im Kanton zuständig wäre, ist schwer auszumachen. Beim Kantonalen Amt für Jagd und Fischerei stehen fischereiliche Fragen im Vordergrund. Eine wichtige Rolle kommt wohl den Fischervereinen zu: sie werden sich vermehrt um die Erhaltung aller (!) einheimischen Fischarten bemühen müssen. Die Fischervereine waren im Kanton Freiburg schon bisher die wichtigste Lobby der Fische. Sie haben die grosse Chance, es weiterhin zu sein.

Ein Pärchen laichwilliger Bachforellen in der Sense beim Rohrmoos



Der Atlantische Lachs – seit rund hundert Jahren in Freiburg ausgestorben



Rotaugen laichen im Pflanzengürtel des Broyekanals bei Sugiez



Freiburg und die Eidgenossenschaft

von Anton Bertschy, Seminarlehrer, Düringen

Freiburg führte 1481 als erster Ort der Eidgenossenschaft eine zweisprachige Bevölkerung zu. Die nachfolgenden Orte waren alle wieder deutschsprachig. Bis 1803 blieb die Eidgenossenschaft ein «tötscher» Bund. Unter den Untertanen gab es aber schon früh Anderssprachige.

Berns Politik

Die Umstände, die den Beitritt Freiburgs begünstigt haben, sind allgemein bekannt: Burgunderkrieg, Schlacht bei Murten, Friedenskongress in Freiburg und Tagsatzung in Stans. Aber ohne die Vermittlung von Bruder Klaus wäre er zu diesem Zeitpunkt nicht möglich geworden. Vergessen geht ein wenig, dass der Eintritt Freiburgs in die Eidgenossenschaft stark mit der «burgundischen» Politik Berns zusammenhängt.

Freiburg war im alten Hochburgund gegründet worden, Bern an dessen Grenze. Irgendwie stritten beide um Macht und Einfluss zwischen Juraseen und Voralpen. Dabei gab es unterschiedliche Startchancen. Das jüngere Bern stand auf altem Königsgut. Nach dem Aussterben der Zähringer (1218) wurde es reichsfrei und konnte sich unter dem deutschen König weitgehend selbst verwalten. Seine Politik bekam eine eindeutig republikanische Stossrichtung. Unentwegt versuchte es in seiner Umgebung, fürstliche Macht zu verringern (obwohl es auch Adelige als Bürger aufgenommen hatte), und ebenso unentwegt vergrösserte es sein Ter-

ritorium zuungunsten dieser Fürsten. Schon um 1420 herrschte keine andere Stadt

nördlich der Alpen über so viel Land wie Bern. Das musste zu Kriegen mit dem habsburgi-



Glasscheibe von Urs Werder (1478) mit dem Wappen von Freiburg und dem Reichsadler (Museum für Kunst und Geschichte, Freiburg)

schen Freiburg führen. Denn dieses war Fürstenbesitz. Als solcher war Freiburg weitervererbt (an die Kyburger) und weiterverkauft (1277 an die Habsburger) worden. Die Aussenpolitik seiner politischen Führer war recht fürstenfreundlich. Freiburg verfügte dennoch über eine gewisse Bewegungsfreiheit, nutzte sie aber lange wenig im Sinne vermehrter Selbstbestimmung. Freiburg unterlag Bern 1298 bei Oberwangen. 1331 kam es zum Gümnenen-, 1339 zum Laupenkrieg. 1388 nahm ihm Bern das Obersimmental weg. Dabei waren die beiden Städte verbündet. Schon sehr früh und 1243, ebenfalls 1403 schlossen sie Verträge ab. Aber 1446 war wieder Krieg. Mit Savoyen zog Bern diesmal gegen Freiburg ins Feld, wenn auch nicht reinen Gewissens. Nach dem Savoyerkrieg schüttelte Freiburg die Oberherrschaft Habsburgs ab. Etwas Verkehrteres hätte Bern nicht passieren können. Bern wollte die Waadt, die den Savoyern gehörte. Nun hatte der neuerliche Krieg mit Freiburg zur Ausdehnung savoyischer Fürstenmacht beigetragen.



Pater Gregor Girard (1765–1850), der bedeutendste Freiburger Pädagoge



Miniatur aus dem Schwabenspiegel, um 1410. Erste bekannte Darstellung des schwarz-weißen Banners (Staatsarchiv Freiburg)

Bern stellte seine Freiburger Politik um. Unverzüglich schloss es mit dem savoyischen Freiburg einen neuen Bund. Behutsam zog es dieses ins Lager der Eidgenossen. Freiburg ergriff im Burgunderkrieg deren Partei. Es hatte auf die richtige Karte gesetzt. Nach dem Sieg von Murten löste sich Freiburg von Savoyen. 1478 wurde es reichsfrei. Mit der Unterstützung aller eidgenössischen Städtorte wurde es nun Beitrittskandidat. Die letzte Hürde half ihm Bruder Klaus nehmen.

Im Burgunderkrieg hatten Bern und Freiburg gemeinsam auch

einige savoyische Gebiete erobert: Murten, Grandson, Echallens, Orbe. 1536 entriessen die beiden Orte Savoyen die ganze Waadt.

Ein wenig eigenbrötlerisch

Die Landkantone betrachteten Freiburg keineswegs als völlig gleichwertigen Bundesgenossen, eher als einen höhergestellten Zugewandten. Als zwei Jahrzehnte später Basel eidgenössisch wurde, galt dieser Ort als der neunte. Erst nach 1512 schwanden die Vorbehalte, und

CALIBRA

2.0i 16 V



Look at Opel now!

Es gibt wieder Traumautos. Calibra, das faszinierende Sportcoupé. Temperamentvolle Motoren: 2.0i 16 V 110 kW (150 PS), 2.0i 85 kW (115 PS). Auffallend elegante Form (cW 0.26!), Komplett-Ausstattung (z.B. ABS und Servolenkung serienmässig). Lieferbar auch mit 4 x 4.



GM

OPEL



Auto Schweingruber

NR. 1 IN DER SCHWEIZ.

1712 Tafers, Tel. 037/44 17 50

Lokalhändler: Wünnewil: Paul Perler, Tel. 037/36 24 62

Tentlingen: Bernhard Oberson, Tel. 037/38 16 17

Schmitten: Hans Ulrich, Tel. 037/36 20 56



Die Hängebrücken – hier die grosse Zähringerbrücke, die 1832–1834 von Joseph Chaley errichtet wurde – wurden zum Symbol des Aufbruchs im 19. Jahrhundert.

die Reformation sorgte erst recht für eine Neuverteilung der Gewichte. Freiburg blieb im Gegensatz zu den meisten Städten beim alten Glauben und rückte so zum weltanschaulichen Verbündeten der inneren Orte vor. Auch von seiner wirtschaftlichen Struktur her passte es sich nun hervorragend an. Seit 1555 besass Freiburg ein Hirtengebiet von nationaler Bedeutung, wenn nicht das westeuropäisch bekannteste Hirtengebiet überhaupt: Greyerz. Der Hauptort bildete sich wirtschaftlich vom spätmittelalterlichen Handelsort mit mitteleuropäischen Verbindungen zum Marktflecken zurück. Der Bevölkerungsüberschuss wurde den europäischen Fürstenheeren zugeleitet, vor allem nach Frankreich, zu dem Freiburg nun eine besondere Beziehung aufbaute.

Das 19. Jahrhundert war das schwierigste. Die Führung der

Schweiz ging endgültig an die Stadtorte über. Während fünfzig Jahren konnte kein einziger Vertreter der katholischen Orte Einsitz in den Bundesrat nehmen. Nach dem verlorenen Sonderbundskrieg und der Kulturkampfzeit kapselte sich Freiburg gehörig ab, schuf sich aber mit der Gründung der Universität innerhalb des Katholizismus eine bedeutende Stellung. Gegen die reformiert und freisinnig gewordenen Stadtkantone hatte es einige Vorbehalte, und sie ihrerseits auch. Als mehrheitlich welscher Ort fügte es sich auch nicht fugenlos in die Westschweiz ein. Freiburg, schrieb Léon Savary 1929, ist einsam, weiss es und will es so.

Die Französische Revolution hatte es mit patrizischen Augen betrachtet. Es gab zwar Ansätze zur Übernahme ihrer wichtigen (heute selbstverständlich gewor-

denen) Errungenschaften, aber das Gegengewicht war stärker. Die grossartige Aufbauarbeit von Pater Girard wurde hintertrieben. Statt, wie es sich für einen Schweizer Kanton gehört, für eine angemessene Menge Demokratie zu sorgen, hielt es die Portion lange so klein wie möglich.

Die Epoche dieser nicht in jedem Sinne «glanzvollen Isolation» ist vorbei. Nicht abschätzbar ist, wohin die Entwicklung geht. Erstmals wird sie nicht mehr von einem einzigen kleinen Gremium bestimmt. Etwas erstaunt sieht man, wie leicht jetzt manches abgeschüttelt wird. Fortschritt heisst, Ererbtes und Dazukommendes ausbalancieren. Hiezu müssen viele beitragen. Es sollten dabei Kräfte nach innen und nach aussen wirken. Wegwerfen allein reicht nicht.

Bibliotherapeutische Werkstatt

Text und Fotos von Ueli Gutknecht-Mäder, Ried bei Kerzers

Wenn sich der Franziskanerpater Otho Raymann in seinem mit «Bibliotherapeutische Werkstatt» angeschriebenen Atelier seines Ordens im Franziskanerkloster in Freiburg über Bücher beugt, folgt er damit einer uralten Mönchstradition. Er tut das aber nicht als Kopist, sondern als einer der wenigen Buchkonservatoren und -restaurateure der Schweiz.

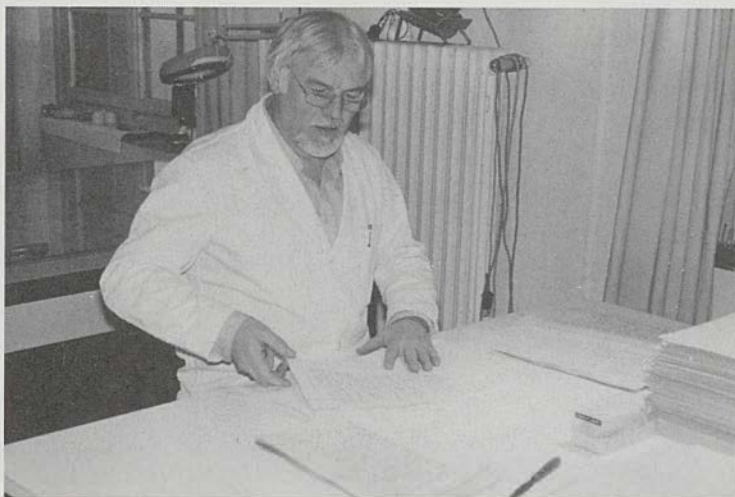
Bücherschäden und -schädlinge

Die Konservierung hat vor allem zum Ziel, das Buch, unser wohl wertvollstes Kulturgut, vor weiterer Zerstörung zu bewahren. Unsachgemässes Aufbewahren und Behandeln, die Einwirkungen von Alter, Wasser, Feuchtigkeit, Feuer und in immer höherem Masse auch die Schadstoffe in unserer Luft haben den Büchern Schäden zugefügt, die oft schwierig wiedergutzumachen sind. Zu den Feinden des Buches zählen auch kriegerische Ereignisse, Insekten, Pilze, Bakterien, Nagetiere und die Auswirkungen verschiedener Materialien selbst und die ihnen innewohnenden Verwandlungsfaktoren.

Dazu rechnet man vor allem den Säurebefall des Papiers, den man der allzu schwefelhaltigen Luft infolge der Umweltzerstörung zuschreibt. Schliesslich sind es auch die normalen Gebrauchsschäden, die eine Restaurierung erfordern.

Je älter desto besser

Bis ins 16. Jahrhundert wurde Papier vor allem aus Hadern (ge-



Franziskanerpater Otho Raymann
in seiner «Bibliotherapeutischen Werkstatt»

brauchte Gewebestücke aller Art) hergestellt. Die damit gefertigten Bücher trotzen weitgehend auch heute noch den Umwelteinflüssen mit Erfolg. Bei ihnen geht es meist um eine «mechanische Restaurierung» gebrochener Buchrücken und anderer Abnutzungserscheinungen.

Nach dem 16. Jahrhundert wurden die Papierhersteller experimentierfreudiger und die Papierqualität nahm ab, um zur Gründungszeit des neuen eidgenössischen Bundesstaates 1848 einen absoluten Tiefpunkt zu erreichen.

Es wandelten sich aber auch die Einbandarten und -techniken sowie die Materialien. Dies ist mit ein Grund, dass beim Restaurieren und Konservieren kaum zwei Werke gleich behandelt werden können. Diese Tätigkeit setzt Einfühlungsvermögen, Kenntnis der Einbandarten

und Materialien sowie der Einbandgeschichte voraus. Dazu eine feine, beherrschte Hand, die mit äusserst fragilen Sachen umgehen kann; im weiteren einen beweglichen Sinn, der sich der vielfältigen Probleme mit Feingefühl annimmt und jeweils mit technischem Raffinement die beste Lösung sucht und vollbringt.

Mekka der Buchkonservatoren

Pater Otho belegte am Mediävistischen Institut der Universität Freiburg auch Vorlesungen über Paläographie (historische Hilfswissenschaft, Hand- und Inschriftenkunde des Altertums) und Codicologie. In deren Rahmen fanden Seminarübungen in der Bibliothek seines Ordens statt, wo von Mitte des 15. bis Ende des 16. Jahrhunderts berühmte Buchbinder am Werke

waren. Die zum Teil aus der Gründungszeit des Klosters im Jahre 1256 stammende Bibliothek ist nicht minder berühmt. Sie umfasst unter anderem rund 100 Handschriften ab der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts und etwa 150 Inkunabeln, auch Wiegendrucke oder Erstlingsdrucke (alle vor 1500 hergestellten Buchdruckerzeugnisse).

Damals reifte in Pater Otho die Idee, mit gezielter Konservierung die kostbaren Bestände zu retten. Ein Hinweis des damaligen Konservators der Kantonsbibliothek brachte ihn auf die richtige Fährte: 1977 bis 1979 absolvierte er am «Istituto Centrale per la patologia del libro» in Rom einen Zweijahreskurs. Dieses staatliche Forschungsinstitut zählt zu den bekanntesten der nicht sehr zahlreichen dieser Art. 1980 begann er mit dem Aufbau seines eigenen Ateliers, das er seither zielstrebig ausbaute.

Der inzwischen in Fachkreisen bekannte Pater Otho gibt sein Wissen und Können gerne auch vorbehaltlos in Stages weiter. Seine nächste Mitarbeiterin auf Zeit wird eine Absolventin des gleichen Zweijahreskurses aus Messina (I) sein. Sein erster Mit-



Unter den Schienenstücken auf dem Saugtisch trocknet ein aus Fragmenten zusammengestellter alter Grundbuchplan aus dem Jura.

arbeiter Andrea Giovannini betreibt heute in Freiburg sein eigenes Atelier. Beide arbeiten eng zusammen.

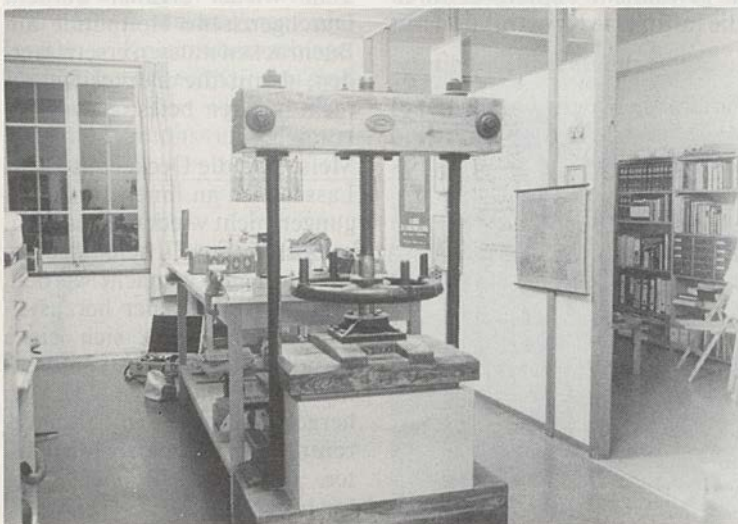
Sachgerechte Buchrestaurierung und -konservierung

Zu Pater Othos «Patienten» zählen Bücher (bis zum 18. Jahrhundert; jüngere kaum), Zeichnungen, Pergamenturkunden, Pläne und Grafiken.

Private Auftraggeber sehen die notwendigen Arbeiten meist eher unter dem ästhetischen Gesichtspunkt. Für Institute und staatliche Auftraggeber steht indessen die museale Restaurierung nach archäologischen Gesichtspunkten im Vordergrund. Bevor ein Dokument restauriert wird, muss es analysiert werden. Untersucht wird das Papier, die Art des Schadens und dessen Grad. Dies dient der Klärung, ob und wie restauriert werden soll. Dabei wird das Objekt während einiger Tage immer wieder studiert und dann eine Diagnose mit einem ungefähren Kostenvoranschlag erstellt. Für die Arbeit müssen die Bücher eventuell zerlegt werden. Dabei kommen immer wieder Überraschungen zutage, die sich gelegentlich auch unvorhergesehen auf den Preis auswirken. Nicht selten befindet sich der Restaurator und Konservator bei seinen Entscheidungen auch in einer Zwickmühle.

Vom Radieren bis zum «Anfasern»

Verstaubte und verschmutzte Blätter versucht er zuerst mit



Eine wahrhaft alte Stockpresse, wie sie früher noch in allen Buchbindereien anzutreffen waren

gummigefüllten Säckchen trocken zu reinigen.

Das Waschen des Papiers dient dazu, Säure aus dem Papier zu entfernen. Das Calciumcarbonat des kalkreichen Wassers im Kloster wirkt gleichsam als Puffer zwischen den Papierfasern gegen neuen Säurebefall. Je nach Befall folgt das Bleichen mit nachherigem Auswaschen und Neutralisieren der Chlorrückstände. Unter Umständen werden auch alkoholische Bäder eingesetzt. Bei Papieren mit Mikroben- und Pilzbefall hilft meist nur noch eine Behandlung mit Gas durch eine Spezialfirma in Zürich. Mikroben und Insekten werden jedoch auch mit anderen geeigneten Mitteln wie Alkohol und Fungiziden bekämpft. Verfärbungen in Büchern werden in der Regel belassen. Nach der Reinigung werden die Blätter getrocknet und mit Pinsel, Spritzpistole oder in Leimbädern nachgeleimt. Die Nachleimung dichtet die Papieroberfläche ab und verhindert, dass sich Staub und Schmutz zwischen den Fasern gleich wieder festsetzen können. Nach dem Trocknen werden die Blätter gepresst. Nun werden Fehlstellen und Risse mit Kleister und feinen hochwertigen Japanpapieren derart behandelt, dass

Pater Otho: ein vielseitiger Mann

Im Atelier trägt er Jeans und weisse Berufskleidung. Er spricht ein kerniges Berndeutsch, und nichts verrät dem Besucher seinen geistlichen Stand.

Er kam 1939 in Bern als Bürger von St. Gallenkappel zur Welt, wuchs in Worb BE auf, besuchte ab 1951 das Kollegium St. Michael in Freiburg und legte 1959 die Maturitätsprüfung ab. Auf das Noviziat in Schwarzenberg D folgte ein einjähriges Theologiestudium in Rom, das er an der Universität Freiburg fortsetzte und 1964 mit dem lic. theol. abschloss. Im gleichen Jahr wurde er zum Priester geweiht. Dann widmete er sich der Seelsorge und nahm klösterliche Verwaltungsaufgaben wahr, unter anderem auch die Renovation der Klosterkirche. Neben seinem Amt als Feld- bzw. Waffenplatzprediger ist er Provinzial der Schweizer Franziskaner-Konventualen («schwarze Franziskaner», franz. «Cordeliers») und Vorstandsmitglied des Deutschen geschichtsforschenden Vereins des Kantons Freiburg.

beim Darüberfahren mit dem Finger keine Erhöhung spürbar ist.

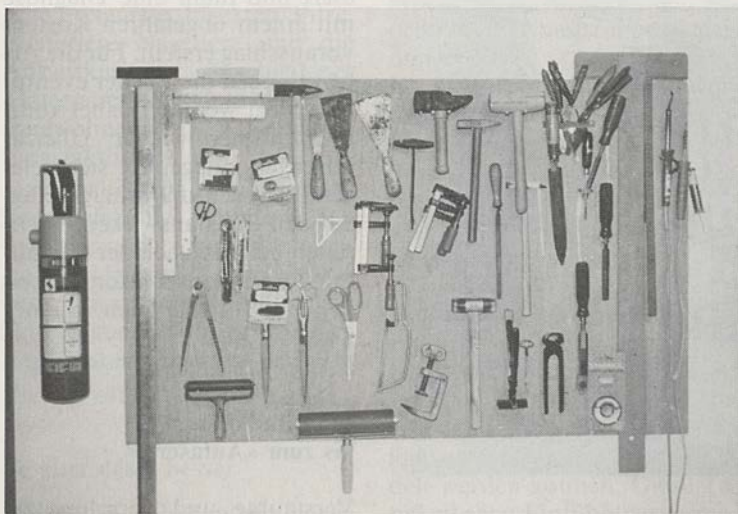
Dieses Verfahren wiederholt sich unter Umständen für jedes Blatt des Buches. Vereinfacht wird das «Anfilzen» in besonderen Fällen durch eine von Pater Otho zusammen mit Andrea Giovannini und einem Techniker nach vorhandenen Skizzen in Fronarbeit erbauten Maschine. In ihr wird der durch Zellulose gewonnene Papierbrei durch die raffinierte Konstruktion mit

Hilfe eines Vakuums auf die gewünschte Grösse direkt ans bestehende Blatt angefasert.

Nach all diesen Prozeduren kann nun das Buch wieder zusammengestellt werden. Viele Bücher waren bis zum 18. Jahrhundert mit Kalb- oder Schweinsleder, gelegentlich auch mit Schaf- und Ziegenleder oder Pergament überzogen. Mit denselben Ledern müssen bei der Restauration die fehlenden Teile wieder ergänzt werden. Durchgerissene Heftbünde am Buchrücken müssen ersetzt werden, damit die Deckel fachgerecht wieder befestigt werden können.

Meist sind die Deckel aus Holz. Lassen sich an ihnen Beschädigungen nicht wiedergutmachen, müssen sie aus Eichen- oder Buchenholz neu gemacht werden. Um die Bundlöcher herzustellen, bedient man sich eines Handbohrers. Selbstverständlich werden die neuen Deckel so hergestellt, wie die früheren waren: mit den gleichen Schrägkanten und gelegentlichen Ausbuchtungen.

Weitere Arbeiten gelten der oft «aus der Form» gerateten Buchform, den Vorsätzen, den



Das Werkzeug eines Handbuchbinders

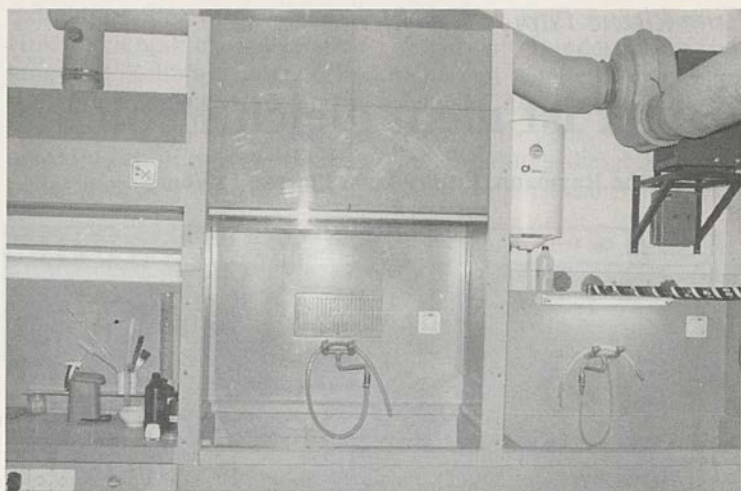
Schliessen und Beschlägen der Bücher aus Messing und Kupfer, den Blindpressungen und gelegentlich Vergoldungen. Für letztere ist das Atelier der Kantons- und Universitätsbibliothek spezialisiert.

Ähnlich wie das Papier wird auch Pergament behandelt, das wegen der tierischen Herkunft jedoch ganz andere Reaktionen zeigt und ganz besonders grosser Vorsicht bedarf.

Weitgehend Handarbeit

Bücherkonservierung und -restauration bedeutet intensive Handarbeit, die durch Maschinen nicht zu ersetzen ist. Über die ausgeführten Arbeiten wird zudem ein Protokoll geführt und mit dem fertigen Werk zusammen abgeliefert. Es gibt Aufschluss über die vorgenommenen Arbeiten, über die verwendeten Materialien usw. Damit wird eine eventuelle spätere Renovation aufgrund neuer Methoden und Erkenntnisse erleichtert.

Dass eine derart intensive Tätigkeit ihren Preis erfordert, liegt auf der Hand. Den Grundsatz der Verhältnismässigkeit gilt es deshalb auch hier zu beachten, und deshalb macht Pater Otho immer Kostenvoranschläge. Die meisten seiner Kunden sind staatliche Stellen wie zum Beispiel die Kantons- und Univer-



In diesen belüfteten Labortrögen wird besonderen Papierschädlingen der Garaus gemacht.

sitätsbibliothek Freiburg, die Staatsarchive Schwyz, Tessin, Wallis, Jura, die Diözesanarchive Basel und Solothurn sowie private Auftraggeber. Bei der Preisgestaltung spricht übrigens auch die eidgenössische Steuerverwaltung via Warenumsatzsteuer mit: Gedruckte Bücher «belehrenden Inhaltes mit mindestens 16 Seiten Inhalt» sind von der Warenumsatzsteuer befreit. Das gilt aber nicht für die viel älteren Handschriften in Buchform: für sie ist die Warenumsatzsteuer zu entrichten.

Spezielle Einrichtung

Pater Othos Atelier, das für Freiburg einzigartig ist, verfügt auch

bei der Einrichtung über einige Besonderheiten. Ausser den Werkzeugen und Materialien eines «klassischen» Handbuchbinders wie handgeschöpfte Papiere verschiedener Qualitäten und Herkunft, Kleister, Leimen, Stockpressen, Kartonschneidemaschine finden wir hier Leuchttische, Saugtisch für Auswaschungen und fürs Kaschieren, Labortröge und -einrichtungen mit Absaugvorrichtung, Trockengestelle, PH-Meter, Binokular, die schon erwähnte Papierangliessmaschine und eine beachtliche Fotoausrüstung für Nahaufnahmen.



*Frühling, Sommer, Herbst und Winter
bin ich nah bei meinem Schatz . . .
(und erst noch gut gekleidet)*

**Boutique
Bagatelle**
Rue St-Pierre 12
1700 Fribourg
☎ 037/22 48 24

Papier ist nicht gleich Papier

von P. Otho Raymann, Franziskanerkloster, Freiburg



Deutsche Bibel, Ingolstadt 1558. Trotz Alter und Feuchtigkeitseinfluss ist das Papier noch griffig und gut.

An die alte lateinische Weisheit «Verba volant, scripta manent» (Mündliches vergeht, Schriftliches besteht) erinnerten sich wohl auch unsere Vorfahren, als sie Anfang August 1291 ihren auf dem Rütli feierlich beschworenen Bund durch einen kundigen Schreiber, der Nachwelt zum ewigen Andenken, auf robustes Pergament niederschreiben liessen. Wie recht hatten sie! Kann doch heute das leider noch einzig übriggebliebene Exemplar, dasjenige des Standes Schwyz, nach 700 Jahren noch vorzüglich erhalten, im Bundesbriefarchiv Schwyz bewundert werden.

Weniger Glück hatten da im 19. Jahrhundert die Gründer unseres modernen Bundesstaates. An Stelle einer einzigen Urkunde trat eine Flut von Papieren, Dokumenten und Akten, die heute, kaum 150 Jahre später, bedenkliche Zerfallerscheinungen aufweisen. Die Qualität

des Schriftträgers und der Tinte hält derjenigen früherer Zeiten nicht stand.

Das Papier kommt auf

In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, also zur Zeit der Gründung unserer Eidgenossenschaft, begann sich die Papierfabrikation in Europa zu verbreiten. Das Papier wurde zum beliebten und auch billigen Schriftträger und ersetzte allmählich das teurere und in seiner Herstellung kompliziertere Pergament. Aus «gefaulten» und zerkleinerten Hadern (gebrauchte Leinen- und Baumwollkleider) unter Beigabe von viel Wasser, zu einem Brei (Pulpe) gestampft und von Hand aus der Bütteschöpf, entstand ein Papier von ausgezeichneter Qualität und Griffigkeit. Viele dieser Papiere haben bis heute die Zeit schadlos überstanden

und zeigen eine erstaunliche Frische. Sie werden sich auch in Zukunft erhalten, falls ihnen nicht die heutigen prekären Umweltbedingungen zur Todesfalle werden.

Mit dem Aufkommen des Buchdrucks um die Mitte des 15. Jahrhunderts wuchs der Papierbedarf ins Enorme, und der Rohstoff wurde zusehends knapper. So begann man immer dünnere Papiere zu schöpfen, wobei man allerdings bald an die Grenzen der technischen Möglichkeiten stiess. Erst die Erfindung des sog. «Holländers» gegen Ende des 17. Jahrhunderts, einer Art mechanischer Papiermühle, erlaubte die Fertigung feinsten und dünnsten Papiere. Der Nachteil dabei war, dass man leicht der Versuchung erlag, den Mahlgrad der Pulpe so stark zu strapazieren, dass die Fasern zu kurz gerieten und das geschöpfte Papier an Elastizität und Reissfestigkeit zu wünschen übrigliess und so an Qualität beträchtlich verlor.

Kurz vor der Französischen Revolution gelang es, eine Papiermaschine zu bauen, die die Herstellung von endlosen Papierbahnen ermöglichte und das mühsame Blatt-für-Blatt-Schöpfen von Hand ablöste. Der Grundstein der industrialisierten Papierfabrikation war somit gelegt. Allerdings blieb die Handschöpfung noch lange lebendig und kam erst gegen Ende des vorigen Jahrhunderts ausser Gebrauch.

Technische Neuerungen

Zwei bedeutende technische Neuerungen des letzten Jahr-

hundreds veränderten die Landschaft der Papierfabrikation nachhaltig. Um 1840 erfand der sächsische Weber Friedrich Gottlob Keller (1816–1895) durch Zufall den sog. Holzschliff. Keller beobachtete, so weiss die Überlieferung zu berichten, wie eine Mühle den Holzschaft eines Werkzeuges, das in sie geraten war, zu einem dünnen Brei zerkleinerte, dessen Spritzer nach dem Auftrocknen eine verfilzte Oberfläche ergaben. So kam Keller auf die Idee, einen Ersatzstoff für den herkömmlichen Papierbrei herzustellen. Der Holzschliff nimmt auch heute noch einen bedeutenden Platz in der Papierindustrie ein, ja ist aus ihr nicht wegzudenken. Er erlaubt, den teuren Zellstoff zu strecken und so Billigpapier zu produzieren. Holzschliff allein vermag allerdings keine resistenten Blätter zu bilden. Er hat zudem einen negativen Einfluss auf die Papierqualität, da die in ihm enthaltenen und nicht zu eliminierenden Verunreinigungen und der hohe Anteil an Lignin (Zellwandstruktur der Holzfiber) das Papier am Licht schnell zum Bräunen bringen. Säure abspalten und den Papierfilz derart schwächen können, dass das Papier bei der leisesten Berührung bricht. Wurden früher die getrockneten Papierblätter einzeln mit einer Oberflächenleimung (Gelatine) beschreib- und bedruckbar gemacht, so begann man jetzt den Leim, eine Harz-Alaunverbindung, direkt in die flüssige Papiermasse zu mischen, was den Zerfall des Papiers, wie sich später herausstellte, noch beschleunigte. Ein bekanntes, alltägliches Beispiel ist das Zeitungspapier, das bis zu 60 % Holzschliff enthalten kann und am Licht und an der Sonne rapid vergilbt. Eine weitere wichtige Etappe in der Papierfabrikation war die seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch chemische

Extraktion oder Auslaugen der Holzfibern praktizierte Herstellung von Zellulose oder Zellstoff. Die Zellulose ist ein hochwertiges Material und nicht mit dem Holzschliff zu verwechseln, bildet aber zusammen mit ihm

kreis der Entstehung unseres modernen Bundesstaates besteht nun gerade aus dem zur gleichen Zeit aufkommenden Holzschliff- oder Mischpapier. Die Erhaltung dieser kurzlebigen Zeugen ist daher eine vor-



Das handgeschöpfte und aus Lumpen hergestellte Papier früherer Jahrhunderte ist von Natur aus alkalisch und deshalb praktisch unbegrenzt haltbar (aus: NZZ, 14./15. 7. 1990).

den heutigen gängigen Rohstoff der Papierproduktion, der durch Zusatz von Hadern die Papierqualität wesentlich steigern kann. Reine Hadern werden aus preislichen Gründen nur noch zur Herstellung von teuren Luxusaufgaben und wertvollen Einzelstücken verwendet. Der Grossteil des schriftlichen Archivmaterials aus dem Um-

dringliche Aufgabe unserer Zeit und stellt die Fachleute vor nicht geringe Schwierigkeiten.

Papier erhalten

Aus diesem Anliegen heraus entstand zu Beginn der achtziger Jahre die Arbeitsgemeinschaft für Papierrestauration Bern auf Anregung der Restaurierungs-

werkstatt der Stadt- und Bürgerbibliothek Bern, der bedeutendsten Einrichtung dieser Art auf dem Gebiet der Schweiz. Als institutsübergreifende Organisation strebt sie den Status eines nationalen Gemeinschaftswerkes an. Vor allem die stark gefährdeten und wertvollen Bestände aus den Anfängen der modernen Schweiz im Bundesarchiv bilden das hauptsächliche Arbeitsgebiet dieser Gemeinschaft.

Für viele ist es interessant und beeindruckend, wenn sie den Restaurator beim Arbeiten mit Papieren aus vergangenen Zeiten beobachten. Was aber geschieht mit all dem Papier, das heute produziert wird? Man stelle sich mal die Probleme vor, die auf die kommenden Generationen von Papierrestauratoren warten, wenn man mit Erstaunen feststellt, dass der heutigen Papierindustrie zur Überwindung von Fabrikationsschwie-

rigkeiten nahezu 800, meist synthetische Produkte angeboten werden, die nicht einmal der Dauerhaftigkeit des Papiers dienen, sondern meistens nur seiner «Augenblicksveredelung» (O. Wächter).

Erinnern Sie sich noch? Wie wurde im Mittelalter gutes, qualitativvolles und beständiges Papier hergestellt? Mit Fibern und Wasser.

BUCHER MOTOS AG

Tafersstrasse 1700 Freiburg Telefon 037 / 28 38 67 Montag geschlossen
(ca. 200 m oberhalb des Automobilbüros)

Offizielle Vertretungen:

BMW – SUZUKI – HONDA – KAWASAKI

Kleinmotorräder: **MAXI-PUCH**

Seit über 45 Jahren zu Ihren Diensten



P.A. Kaeser

3185 Schmittlen

Tel. 037 - 36 11 91

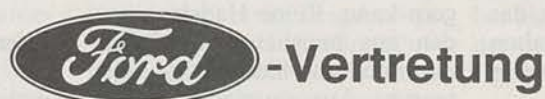
3184 Wünnewil

Tel. 037-36 26 82

**Kaeser's Frischmarkt +
Bäckerei-Konditorei**

*Eines ist doch klar,
Kaesers Brot schmeckt wunderbar,
ofenfrisch und knusprig jeden Tag.*

Garage GOBET



Mariahilfstr., 1712 Tafers Tel. 037 44 13 64

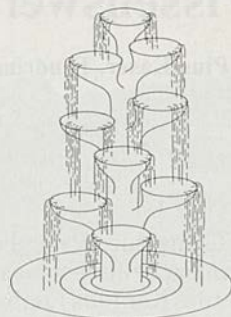
S&E

Schöpfer
+
Egger AG

1712 Tafers 037/44 26 33
1754 Rosé 037/30 18 57

Prompter Reparaturdienst

- Sanitärinstallationen
- Boilerentkalkungen
- Spenglerei
- Bedachungen
- Blitzschutzanlagen



Fussball- und
Turnschuhe

AEMME
PUMA
ADIDAS
NIKE

SCHUHE+SPORT
VONLANTHEN
DÜDINGEN

Neu in unserem
Verkaufsprogramm

Hauptstrasse 9 43 11 04

Reebok



GETRÄNKE

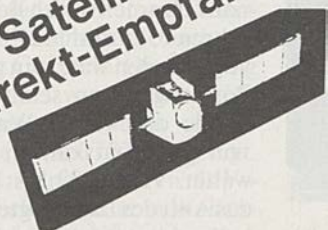
KLAUS

SA

1762 Givisiez
Tel. 037-83 11 61

Weine
Biere
Alkoholfreie Getränke
Schaumweine
Spirituosen

Satelliten
Direkt-Empfang



Radio TV Hi-Fi
Reparaturservice
Antennendienst

RADIO TV RIEDO AG

3184 Wünnwil
Telefon 037 36 13 63

Wissenswertes aus Wallenbuch

von Pius Käser, Fendingen, Bösingen

Die Gemeinde Wallenbuch ist die einzige deutschsprachige Exklave des Kantons Freiburg. Sie ist ganz vom Kanton Bern umgeben und grenzt nirgends direkt an freiburgisches Gebiet. Die 137 Hektaren grosse Gemeinde liegt auf 532 m über Meer ungefähr drei Kilometer nördlich von Laupen auf dem Plateau über dem Saanetal.

Aus der Geschichte

Wallenbuch taucht in der Geschichte erstmals im Jahre 1306 auf. Damals ging Wilhelm, der Sohn des Peter von Cléry, mit Conradus von Buch vor Gericht, weil dieser dem Jakob von Bern ein Stück von seinem Wald bei Wittenberg verkauft hatte. Im Jahre 1340 ist der Ort unter dem Namen *Valabuch*, im Jahre 1531 als *Walennbuoch* erwähnt.

Die Herrschaftsrechte gehörten im 15. Jahrhundert den Familien Chastel, Cléry, Velga und Solerio. 1482 verkaufte Georgia de Solerio ihre Einkünfte von Wallenbuch und Ulmiz an Nicod Perrottet von Freiburg. Im Jahre 1502 erwarb die Stadt Freiburg von Anna Velga und ihrem Vetter Ludwig von Cléry, Burger zu Freiburg, die Hälfte der hohen und niederen Gerichtsbarkeit von Wallenbuch. Damit war der Grundstein dafür gelegt, dass Wallenbuch etwas später ganz zu Freiburg kommen sollte. Die andere Hälfte der Gerichtsbarkeit gehörte damals noch der Familie Chastel, die sie 1506 oder 1511 an Peter Hengely in Wallenbuch verkaufte. Dieser wiederum verkaufte seine Anteile an den Herrschaftsrechten in Wallenbuch im Jahre 1512 und 1521 an die Stadt Freiburg. Der letzte Teil



der Rechte wurde der Stadt übergeben, doch nicht etwa aus staatspolitischen Überlegungen, sondern «da sollich kleinfügige hohe herlickeit wenig nutz». Immerhin war damit nun ganz Wallenbuch freiburgisch geworden.

Nachdem Bern ungefähr zur gleichen Zeit die Herrschaft Biberen erworben hatte, nahmen Freiburg und Bern im Jahre 1507 eine Grenzberichtigung vor, wobei Freiburg «von Fried und Einigkeits wegen» einige Ansprüche Berns auf Wallenbuch loskaufte, welche im Dorf und in der Dorfmark auf Peter Hengely und Hans Zosso gelastet hatten.

Im Jahre 1526 machte Freiburg aus dem ihm nun völlig zustehenden Dorf eine kleine Landvogtei, deren Verwalter ausdrücklich davon befreit waren, am Ort selbst zu residieren. Trotzdem dürfte diese Zwergvogtei, die durch den Erwerb von Gammen durch Bern in den Jahren 1525 und 1527 zur Exklave geworden war, kein gesuchter Posten gewesen sein. Ab 1576 wurde die Vogtei Wallenbuch von der Staatskanzlei aus verwaltet. Von 1732 bis 1798 war das Amt des Landvogtes zu Wallenbuch mit demjenigen des Waagmeisters von Freiburg ver-



Die Dorfmitte ist geprägt von Bauernhäusern und der Kapelle der heiligen Barbara



Wallenbuch ist ein heimeliges Bauerndorf geblieben

einigt. Von 1798 bis 1803 gehörte Wallenbuch zum Bezirk Murten, von 1803 bis 1830 zum Bezirk Freiburg, von 1831 bis 1848 zum Deutschen Bezirk und von 1848 an zum Seebezirk.

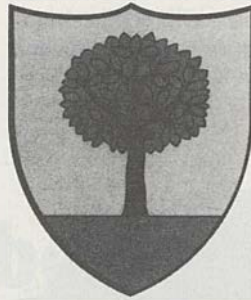
Wallenbuch ist kurz vor der Reformation freiburgisch geworden. In der Reformationszeit wurde Wallenbuch, das katholisch blieb, von der Pfarrei Ferenbalm abgetrennt und mit der Pfarrei Gurmels vereinigt.

Kapelle und Kaplanei

Das Dorf besitzt eine der hl. Barbara geweihte Kapelle, welche 1474 erstmals erwähnt und 1599 neu erbaut wurde. In den Jahren 1809–10 wurde die Kapelle erneuert. Aus dieser Zeit stammt ein guter Teil der heutigen Innenausstattung der Kapelle. Den Gottesdienst versah lange Zeit ein Geistlicher, der als Vikar der Pfarrei Gurmels in Wallenbuch wohnte und diese Gemeinde betreute. 1739 wurde Wallenbuch zur Kaplanei, 1950 zum Pfarrrektorat erhoben. Seit 1973 erfolgt die Seelsorge mangels Geistlicher direkt durch das Pfarramt Gurmels. Die Bildung der Kaplanei wurde durch den Freiburger Chorherrn Jakob Raemy (1657–1737) angeregt. Er hatte in jungen Jahren als Vikar und Schulmeister in Wallenbuch gewirkt und dabei die Verhältnisse in dieser abgelegenen

Gemeinde kennengelernt. Er vermachte testamentarisch 1400 Taler zugunsten einer Kaplanei in Wallenbuch, weil der Ort ganz von protestantischem Gebiet umgeben sei, die alten Leute sich nicht zum Gottesdienst nach Gurmels begeben könnten und der Jugendunterricht vernachlässigt werde. Die karge Stelle war oft mehrere Jahre nicht besetzt. Bis 1903 hielt der Kaplan gleichzeitig auch Schule. Danach unterrichtete jeweils eine Lehrerin oder ein Lehrer die Kinder.

Das Wappen



In Blau auf grünem Boden eine grüne Buche. Dieses Wappen erscheint seit dem 16. Jahrhundert.

Marksteine aus dem Gemeindeleben

1946 wurde nach den Plänen der Firma Sulzer, Winterthur, eine

Wasserversorgung erstellt. Die Kosten beliefen sich auf Fr. 50 000.–. Die Kantonale Brandversicherung leistete einen Beitrag von 32 %.

Im Jahre 1962 wurde die Durchführung der Gesamtmelioration Ferenbalm-Wallenbuch beschlossen. Das Gemeinschaftswerk konnte 1979 abgeschlossen werden.

1972 kam die Schulzusammenlegung mit Liebistorf zustande. Die Orientierungsschüler besuchen die Schule im OS-Zentrum Gurmels.

Einwohner

Im Jahre 1811 zählte Wallenbuch 79 Einwohner. Bis zum Jahre 1870 nahm die Einwohnerzahl auf 85 zu, sank dann aber auf 47 im Jahre 1900. Danach ging es nach und nach mit der Einwohnerzahl wieder aufwärts. 1960 zählte man 90 Einwohner. Dann sank die Zahl wieder auf 71 Einwohner im Jahre 1970. Seit diesem Jahr ist wieder eine Zunahme zu verzeichnen: 92 im Jahre 1980 und 102 am 1. Januar 1990.

Die meisten Einwohner sind in der Landwirtschaft tätig. Einige wenige arbeiten auch in der Industrie und im Dienstleistungssektor.

Vom 6. bis 8. Juli 1990:

Das Chäpelifescht in Guschelmuth

von Yvonne Stempfel-Horner, Grossguschelmuth

Die Dorfkapelle von Guschelmuth ist baufällig geworden und benötigt dringend eine Renovation. Der Gemeinderat von Guschelmuth war sich dieses Problems schon seit längerer Zeit bewusst. Eine solche Renovation würde aber die Gemeinde, Besitzerin der Kapelle, finanziell zu stark belasten, musste man doch laut provisorischen Schätzungen mit Kosten von weit über Fr. 100 000.– rechnen. So einigte man sich, die nötigen finanziellen Mittel für die Renovation der Kapelle auf andere Art als mit Steuergeldern aufzubringen.

Von der Gründung des OK ...

Es wurde ein Organisationskomitee mit folgenden Personen gegründet: Arsène Horner (Präsident, Unterhaltung), Daniel Tschanz (Vizepräsident, Bauten), Yvonne Stempfel (Dekoration), Guido Egger (Umzug), Martin Bürgy (Wirtschaft), Erich Hirt (Sekretär) und Odette Senn (Kassierin).

Die erste OK-Sitzung fand im September 1989 statt. Es wurde beschlossen, ein kleines, gemütliches Fest in bäuerlicher Atmosphäre zu organisieren. Man wollte keine grosse Festhalle stellen, die einzelnen Veranstaltungen sollten in verschiedenen Bauernhäusern im Dorfkern von Grossguschelmuth stattfinden.

Schon im Frühjahr 1990 beginnen die Bauern ihre Scheunen auszuräumen. Es wird eine richtige «Frühlingsputzete» in Stall und Hof vorgenommen.

Am 2. Juni 1990 findet der erste Anlass statt. Ein Backwarenverkauf beim Restaurant «Brennendes Herz» in Gurmels. Gegen 160 Züpfen, 140 Brote, 100 Torten und viele Brezeln werden zum Kauf angeboten. Die Zutaten dieser «Bachete» wurden zum Teil in grosszügiger Weise gespendet. Zum Backen der Zöpfe hat sich der ref. Landfrauenverein Cordast zur Verfügung gestellt. Das übrige Gebäck wurde vom Mütterverein, vom kath. Landfrauenverein oder von einzelnen Frauen in unzähligen Stunden gebacken.

Immer näher rückte der grosse Tag für die Guschelmuther. Das Dorf wurde auf Hochglanz poliert.

... zum dreitägigen Fest

Endlich war es soweit! Am Freitag, den 6. Juli 1990, konnte um 20.00 Uhr das Chäpelifescht mit einem Lotto eröffnet werden.

Ein prächtiger Gabentempel konnte den Lottobesuchern präsentiert werden.

In seinem Begrüßungswort stellte der Ammann und OK-Präsident seine Gemeinde kurz vor.

Am Samstag nachmittag, dem 7. Juli, ging's dann bei herrlichem Sonnenwetter weiter mit einem grossen Umzug durch das wunderbar geschmückte Dorf. Scharenweise kamen sie, um die über 40 Sujets zu bewundern. Besonders attraktiv waren die alten Traktoren von «anno dazumal». Es gab aber noch viele andere Besonderheiten in diesem Umzug. Die originalgetreu nachgemachte Kapelle «en miniature». Zirka 300 Stunden wurde an freien Abenden daran gearbeitet. Heute kann diese Kapelle in einem Garten in Guschelmuth weiterhin bewundert werden, sie wurde nach dem Umzug zu einem ansehnlichen Betrag versteigert. Da war aber auch die selbstgemachte Puppe,





gekleidet mit der Gurmelse Tracht, und wer ihren Namen (Gloria) erraten hat, konnte sie dann mit nach Hause nehmen. Sie ging ins Nachbardorf nach Cordast. Nach dem Umzug fand in der Festhalle die Versteigerung der zwölf gespendeten und im Umzug mitgeführten Tannen statt. Am Abend wurden die Festbesucher zum Tanze aufgefordert.

Am Sonntag, 8. Juli, wurde mit einem ökumenischen Gottesdienst begonnen. Theres Wyss und Guido Burri durften auf dem Chäpeliplatz eine grosse Schar von Gläubigen begrüssen. Umrahmt wurde der Gottesdienst vom Cäcilienchor und der Musikgesellschaft Gurmels.

Wer diese Feier miterleben durfte, dem wird sie noch lange in schöner Erinnerung bleiben als ein Zeichen gegenseitigen Verständnisses. Nach dem ökumenischen Gottesdienst fand das offizielle Bankett statt, an welchem viele Persönlichkeiten teilnahmen. Mit etwa 700 Mittagessen hatte man gerechnet, am Schluss waren es dann über 1000. Doch der Küchenchef und sein Personal liessen sich nicht aus der Ruhe bringen. Die reichgeschmückte Festhalle mit den vielen herrlichen Blumengestecken wurde doch bald einmal zu klein. Aber die Organisatoren verzagten nicht. Auf dem Dorfplatz wurden Tische aufgestellt, und jeder hatte nun einen Platz.

Manch einer wird sich noch an diesen Tag im Weinkeller bei einem Gläschen Wein und viel Gesang erinnern. Oder an den feinen «Chäpeli-Kaffi» im Kafistübli mit einem Stück selbstgebackener Torte dazu. Aber auch die Kinder kamen nicht zu kurz. Verschiedene Spiele und eine grosse Tombola waren genau das Richtige für sie. Wohin man ging, überall hatte es viele Leute. Ob in der Bar, beim süffigen «Glöggli-Drink», oder im Bierzelt, oder beim «Würschli-Stand».

Aus nah und fern kamen sie in Scharen nach Guschelmuth zum Chäpelifescht. Das heimelige Fest im bäuerlichen Dorf wurde zum Ort der Begegnung, der Gemütlichkeit, der Freundschaft. Für die vielen Mitarbeiter waren es drei arbeitsreiche Tage. Trotzdem sah man nur zufriedene Gesichter, denn der Aufwand hat sich gelohnt. Das Chäpelifescht von Guschelmuth wird man so schnell nicht vergessen. In mancher Stube in Guschelmuth wird noch heute über dieses einmalige Ereignis in der Dorfgeschichte von Guschelmuth erzählt. Und obwohl noch nicht alle Abrechnungen vorliegen, ist der Erlös des Festes so, dass die Renovation der Kapelle in Angriff genommen werden kann. Allen ein herzliches Vergelt's Gott!

Prompt bei Ihnen Prompt mit Ihnen



**Neuenburger
Versicherungen**

Roland KAESER
Wünnewil

Generalagentur

Michel ANDREY
Pérolles 22
1700 Freiburg

037/81 31 01

Der Solothurner Komponist Casimir Meister liegt im Friedhof Muntelier begraben

«D Zyt isch do, d Zyt isch do . . .»

Text und Fotos/Repros von Ueli Gutknecht-Mäder, Ried



Casimir Meister im Jahre 1902, als 33jähriger . . .
. . . und als 44jähriger im Jahre 1913

«D Zyt isch do, d Zyt isch do», singt's uf em Nussbaum scho, Guggu . . .»: wem, namentlich den «mittelalterlichen» und älteren «Semestern», klingen sie nicht noch heute in den Ohren, diese paar heimeligen Takte aus Casimir Meisters Vertonung, bekannt aus den Liederbüchern der Schule und als Berner Pausenzeichen des damaligen «Radio Beromünster».

Casimir Meister kam am 22. November 1869 in solothurnischen Matzendorf zur Welt. Kaum zweijährig, verlor der Knabe kurz nacheinander seinen Vater Johann Josef und seine Mutter Anna Maria geb. Strähl. Der Waisenknabe kam zu seinem Onkel Georg Meister-Gisi, Posthalter in Murten. Im Hause seiner Pflegeeltern wurde ihm eine vorbildliche Erziehung zuteil. Murten wurde und blieb ihm zeitlebens zweite Heimat.



Frühe musikalische Impulse in Murten

Hier in Murten erhielt er die ersten musikalischen Impulse: schon mit 11 Jahren trat er als

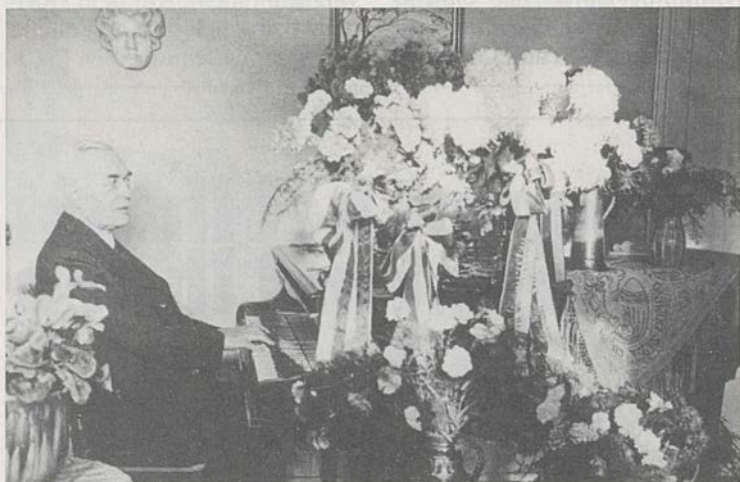
Pianist in einem Konzert auf. Es folgten Studien in Einsiedeln, wo er musikalisch weiter gefördert wurde.

Die Musikschule Lausanne und das Konservatorium München waren weitere Stätten seiner Ausbildung. Die Krönung bildete Paris, wo er zum erstenmal mit der damals noch sehr jungen französischen Kunstrichtung des Impressionismus (in der Musik: Debussy, Ravel) konfrontiert wurde. Doch Casimir Meister vermochte er innerlich nicht zu erfassen.

Das hinderte ihn indessen nicht, bei berühmten Lehrern und Orgelvirtuosen wie zum Beispiel Charles-Maria Widor Unterricht zu nehmen und seinen Horizont zu erweitern.

Erstes Wirken in Bulle

Als 23jähriger kehrte er mit einem inzwischen reichlich



Eine Aufnahme vom 22. November 1939, Casimir Meisters 70. Geburtstag.
Man beachte das Meer von Blumen und Schleifen auf dem Flügel.

Casimir Meister-Str.

In Solothurn erinnert die «Casimir-Meister-Strasse» an den grossen Musiker.

schwer und umfangreich gewordenen «musikalischen Schul-sack» in die Heimat zurück, wo er seine erste Anstellung als Musikdirektor in Bulle fand. In dieser Zeit schloss er den Bund der Ehe mit Marie Dinichert aus der bekannten Fabrikanten-Dynastie in Muntelier. Sie war den vier Kindern eine treubesorgte Mutter und bot ihrem vielbeschäftigten Musiker-Gatten ein trautes Heim.

Berufung nach Glarus

Einige Jahre danach folgte er einer Berufung nach Glarus und war dort als Organist an der evangelischen Stadtkirche Glarus, als Orchester- wie als Männerchordirigent tätig.

Vier Jahre später finden wir die ganze Familie in Solothurn: Casimir Meister wurde als Singlelehrer an die Stadtschulen von Solothurn gewählt. Daneben dirigierte er den städtischen Männerchor und den Cäcilienverein. Beide Vereine verdanken ihm bemerkenswerte musikalische Erfolge. Aus gesundheitlichen Gründen gab er die Leitung der beiden Chöre 1922 auf. Nach seiner Genesung übernahm er die Leitung des Domchores zu Sankt Ursen in Solothurn.

Seine Volkslieder leben weiter

Casimir Meisters musikalisches Schaffen lebt in seinem Volks-

liedgut noch heute in uns weiter. Viele seiner Lieder werden immer wieder in Schulen, Gesangsvereinen und in trauter Runde gesungen. Allerdings wissen

meist die wenigsten, wer der Komponist ist. Zu vielen hat sein guter Freund, Zeitgenosse und Heimatdichter Josef Reinhart die Texte geschrieben. Aus der Fülle dieser gemeinsamen Arbeit seien drei Lieder erwähnt: das bekannteste «D Zyt isch do», dann «Was brucht e rächte Schwyzerma?» und «Möcht no-nes bitzeli läbe». Einige weitere Lieder, die Casimir Meister vertont hat: «Frühlingsmorgen», «Bitte» und «Erntezeit». Die Texte dieser drei Lieder stammen von Ernst Oser. Die sechs erwähnten Titel sind nur ein kleiner Ausschnitt aus Meisters reichem musikali-

Meietag

(Jos. Reinhart)

Casimir Meister (geb. 1869)

Auch mit freier zweiter Stimme

1. „D'Zyt isch do, d'Zyt isch do“ singt's uf em Nuss-baum

1. „Gu - gu, Gug - gu“, singt's uf em

scho, Gug - gu. „D'Zyt isch do, d'Zyt isch do“

Nuss - baum scho, „Gug - gu, Gug - gu“,

singt's uf em Nussbaum scho. Singt's uf em Schlehdornhag, singt's was es

singt's uf em Nussbaum scho. Singt's uf em Schlehdornhag,

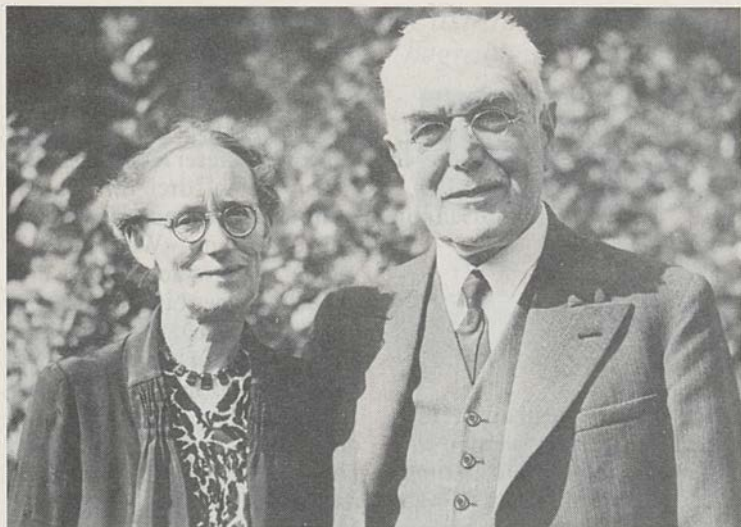
sin - ge mag; 's isch Mei - e - tag, 's isch Mei - e - tag!

singt's was es sin - ge mag; 's isch Mei - e - tag, Mei - e - tag!

(Satz von Werner Wehrli)

2. 'S Härz das singt „lang scho do“, d'Liebi frogt nüt drno, Guggu, Laub am Baum, Schnee im Hag, 's Härz, das isch gäng parat zum Meietag!

Aus Casimir Meister's „Liedli ab em Land“ für 1 Singstimme und Klavier (II. 4). Originalverlag A. Francke A. G. Bern. — 2-st.: D. S. M. 12 — 1-st. mit Klav.: Bo. Rö. II. 184



Casimir Meister und seine Gattin Marie, geborene Dinichert, im Jahre 1939

schem Schaffen und sollen als Beispiele dienen.

Sakrale Musik, Messekompositionen

Mit der Leitung des Domchores zu Solothurn begann in seinem kompositorischen Schaffen ebenfalls eine neue Ära: er widmete sich vermehrt der sakralen Musik.

Drei Messekompositionen zeugen davon. Die erste wurde 1924 vom Domchor mit grossem Erfolg gesungen und die zweite folgte 1927. Der Chor wuchs Casimir Meister sehr ans Herz und konnte dank seinem Leiter viele musikalische Erfolge verbuchen. 1941, im dritten Kriegswinter, fand sein Schaffen ein jähes Ende: er verschied kurz nach einer Operation, einen Monat nach seinem 72. Geburtstag.

Er und seine Gattin, die ihm 1949 in den Tod nachfolgte, wurden auf dem Friedhof Muntelier beerdigt, wo ein schlichter Grabstein noch heute an den bekannten Musiker erinnert.

Casimir-Meister-Strasse in Solothurn

Die Stadt Solothurn würdigt sei-

ne grossen Verdienste mit einer «Casimir-Meister-Strasse».

Und die Heimatgemeinde Matzendorf setzte ihrem grossen Sohn anlässlich des 25. Todestages im Dezember 1966 in der Eingangshalle des neuen Schulhauses mit einem prächtigen, vom Solothurner Bildhauer Walter Peter geschaffenen Bronzerelief ein bleibendes Denkmal. Es trägt die Widmung «In Verehrung ihrem Mitbürger Casimir Meister 1869–1941, der

als Komponist volksverbundener Kunst Schönstes und Unvergängliches schuf. Die Bürger von Matzendorf 1966».

«D Zyt isch do»: die Geschichte des Radio-Pausenzeichens

Radio Beromünster kam durch einen Zufall zu seinem jahrelangen und berühmten Berner Pausenzeichen. Die Geschichte hat Kurt Schenker im Buch «Ruhe, Sendung» (Benteli-Verlag) wie folgt aufgezeichnet:

«Im Dezember 1926 veranstaltete Radio Bern in der schönen alten Stadt Solothurn eine Radiokulturwoche. Während fünf Tagen bestritten solothurnische Künstler, Chöre und folkloristische musikalische Vereinigungen im grossen Konzertsaal allabendlich vor regelmässig achthundert Zuschauern einen Teil des Programms. Plötzlich gab es auf der Bühne des mit schweren Draperien improvisierten Senderraums am zweiten Abend einen Kurzschluss. Demzufolge hörte man über den Sender nur noch einen Brummtön. Hätte man damals schon das Pausenzeichen besessen, so wäre die Situation gerettet gewesen. So



Casimir Meister und seine Gattin Marie wurden auf dem Friedhof Muntelier beerdigt. Der schlichte Grabstein ist noch heute zu sehen.



Die solothurnische Gemeinde Matzendorf hat Casimir Meister im Dezember 1966 mit einem prächtigen, vom Solothurner Bildhauer Walter Peter geschaffenen Bronzerelief ein bleibendes Denkmal gesetzt.

aber... Auch im Konzertsaal selber wurde man an jenem Abend unruhig. Da bat die sich auf der Bühne befindende Ansagerin geistesgegenwärtig den neben ihr stehenden Domkapellmeister und eine Sängerin um eine Einlage. Gesagt, getan! Man hörte das entzückende Liedlein 'D Zyt isch do...'. Der Beifall im Saal war so stark, dass es wiederholt werden musste. In die-

sem Moment konnte aber die technische Störung behoben werden, und die Wiederholung von 'D Zyt isch do...' ging, ungewollt, über den Sender. Diese Melodie soll fürderhin zu unserem Pausenzeichen werden, entschied ich. Am nächsten Tag wurden vom Dichter Josef Reinhart, dem Komponisten Casimir Meister und mir die notwendigen Abmachungen, der Auto-

renrechte wegen, getroffen. Einige Wochen später wurde das Pausenzeichen angefertigt, zur grossen Freude nicht nur der Beteiligten, sondern auch der ganzen Hörerschaft.»

Quellennachweis

- a) mündliche:
- Fernand Michaud, Murten
 - Radiothek Radio DRS
 - Bernhard Scheidegger, Zuchwil
 - Gemeindeverwaltung der Stadt Solothurn
- b) schriftliche:
- «Solothurner Zeitung» 1981
 - «Ruhe, Sendung» (Benteli Verlag)
 - «Sang und Klang», Gesangbuch für die Schule, 1952
- c) Fotos:
- Repros der Fotos aus Privatbesitz Fernand Michaud, Murten

Zeitschriften aus dem Kanisius Verlag

Katholische Radiopredigten

Sonntagspredigten von Radio DRS.
Abonnement (zirka 40 Predigten): 39.- im Jahr;
Einzelpredigt: 3.50

Kanisius Verlag
Postfach 1052
1701 Freiburg
Tel. 037/24 31 28

Kanisius-Stimmen / Sonne ins Leben

8mal im Jahr erscheinende Zeitschrift

- Grossformat
- bunt und schwarzweiss illustriert
- Jahresthema 1991: CREDO
- Kurzweiliger Lesestoff (Humor, Kurzgeschichten)
- Reportagen

Jahresabonnement: 18.-/22.-



Eine 100jährige Kur für geschädigte Täler

von Dr. Anton Brühlhart, Kantonsoberförster, Düringen



Joseph de Weck, geb. 26.12.1854, † 15.1.1905, als Oberförster des Sensebezirks verantwortlich für die Flyschaufforstungen in der ersten Phase von 1890 bis 1905.



Joseph Jungo, geb. am 5.9.1903, † am 5.11.1980; Oberförster des Forstkreises Sense von 1933 bis 1943, nachmaliger Kantonsoberförster und eidgössischer Oberforstinspektor.



† Jean Ceppi, Oberförster des Sensebezirks 1947 bis 1969.

Der Aufmerksamkeit der einheimischen Bevölkerung ist es im 19. Jahrhundert lange Zeit entgangen, dass sich durch die Entwaldung der Flyschtäler der Ärgera, des Höllbachs und der Sense ein Drama auf Kosten der Natur abspielte, welches seine Ursache sowohl in der Notlage der armen Bevölkerung als auch in der unkontrollierten Spekulation mit der verletzlichen Natur hatte. Nach anfänglichem Zögern hat aber der Staat Freiburg entschlossen und weitsichtig eingegriffen, um unter hartem Einsatz der einheimischen Arbeiter die verwüsteten und unsicher gewordenen Täler durch Aufforstung zu sanieren. Diese Umkehr hat im Jahre 1890 stattgefunden, wurde seit nunmehr 100 Jahren ununterbrochen weiter vollzogen und bildete daher

im Jahre 1990 Gegenstand verschiedenster Gedenkveranstaltungen und Publikationen.

Eine wenig spektakuläre, aber folgenreiche Sitzung des Grossen Rates

Es sind keine Berichte über die Stimmung in der Sitzung des Freiburger Grossen Rates vom 19. November 1890 überliefert worden. Im Protokoll steht, kurz zusammengefasst, folgendes. Grossrat Arthur Techtermann, Forstingenieur und früherer Kreisoberförster (1863 bis 1871), richtet einen eindringlichen Appell an die Ratskollegen, sie möchten der knappen, aber überzeugenden Botschaft des Staatsrates zum Erwerb von mehreren Alpweiden im Höll-

bachtal ob Plasselb zustimmen. Noch nie hatte diesem Rate ein solches Geschäft vorgelegen. Er nahm es ohne Opposition an und löste damit ein Jahrhundertwerk von einmaliger Tragweite aus. Die für die Alpweiden Schlattli, Stutzhöll, Luggeli und Grand'Paine zu bezahlende Summe von 20 000 Fr. erscheint heute für eine Fläche von 106,9 Hektaren sehr bescheiden. Wenn man aber den seinerzeitigen Geldwert und die sehr beschränkten Mittel des finanzschwachen Kantons Freiburg berücksichtigt, so erkennt man, dass es sich auch rein finanziell gesehen um einen sehr wichtigen Schritt handelte. Damals betrug beispielsweise der Stundenlohn für einen guten Arbeiter 25 Rappen. In den folgenden Jahren hatte der Grosse Rat regelmässig

über neue Weidekäufe zu beschliessen. Bis zum Jahre 1914 waren bereits 35 Weiden mit 732 Hektaren Fläche in der Hand des Staates vereinigt. Deren Aufforstung wurde mit Bundeshilfe kräftig vorangetrieben. Damit hatte der Grosse Rat der



Alfons Raemy, Staatsförster im Höllbach 1940 bis 1988, † am 5.11.1989.

jahrzehntelangen verhängnisvollen Entwaldung der Flyschberge, welche in einen Zustand der trostlosen Verwüstung durch die Naturgewalten geraten waren, den entschiedenen Kampf angesagt.

Eine lange Vorgeschichte

Diesem Kraftakt eines wenig bemittelten Kantons waren lange, tiefgreifende Entwicklungen vorausgegangen, welche von Ueli Müller, Forstingenieur, im Rahmen einer Dissertation eingehend untersucht worden sind. 1990 wurde diese höchst lesenswerte Arbeit vom Kantonsforstamt Freiburg unter dem Titel «Schutzwaldaufforstungen des Staates Freiburg im Senseoberland» herausgegeben, wo sie



Die Forstarbeiter vom Höllbach in den zwanziger Jahren, hinten Mitte Oberförster Jules Darbelley, im Forstkreis Sense tätig und verantwortlich für die Aufforstungen von 1914 bis 1933.

auch bezogen werden kann. Ihre Entstehung verdanken wir auch der Unterstützung durch Prof. Dr. Franz Schmithüsen, Professor für Forstökonomie und Forstpolitik an der ETH Zürich, sowie Prof. Dr. Anton Schuler, Professor für Forstgeschichte an der ETHZ. Dadurch verfügen wir heute über sehr gute Kenntnisse der Zustände und Entwicklungen im 18. und 19. Jahrhundert, die schlussendlich zu jener Grossaktion des Staates führten.

Tatkräftige Arbeit von Anfang an

Bewundernswert ist aus heutiger Sicht vor allem die Tatkraft, mit welcher sich die Kantonsbehörden und der Forstdienst von Anfang an dieser schwierigen Aufgabe zuwandten. Nicht weniger Anerkennung verdienen die zahlreichen Arbeiterinnen und Arbeiter aus dem Oberland, welche unter einfachsten Bedingungen, mit bescheidensten Mitteln



Höllbachtal linke Seite, Aufforstung und Entwässerung Grand' Paine 1899.



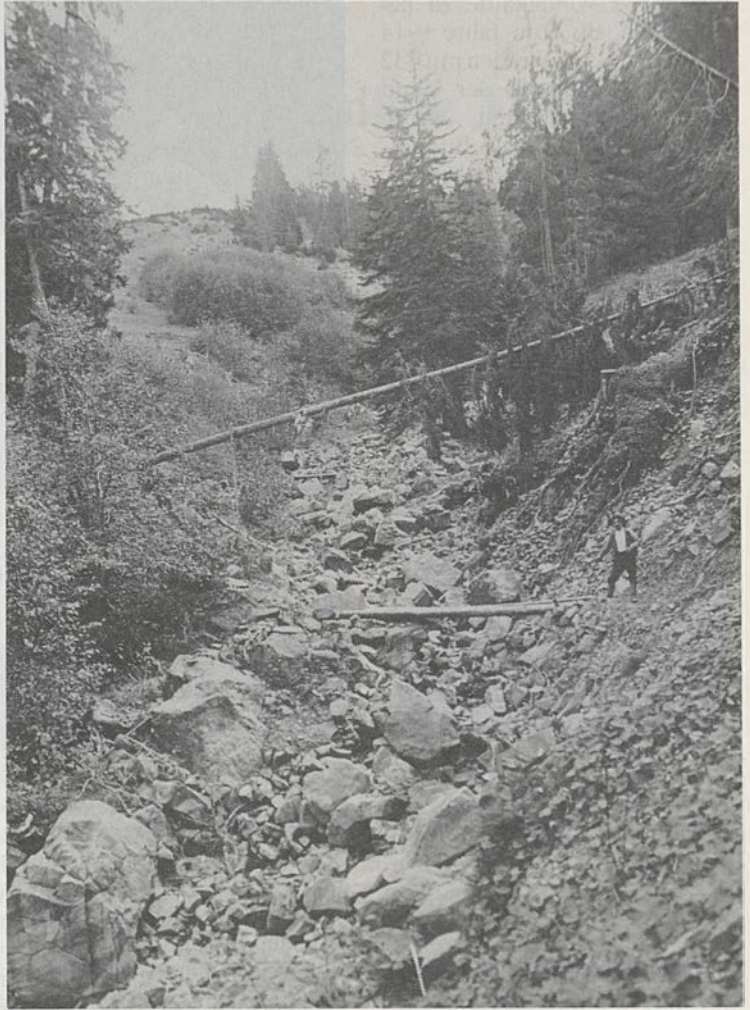
*Waldwegebau im Höllbach,
1927.*

und zu tiefen Löhnen sich in dieser harten Arbeit sehr gut bewährten. Angesichts der allgemeinen Armut, des Kinderreichtums der meisten Familien und der Knappheit der Arbeitsmöglichkeiten war indessen die vom Staat angebotene Arbeit ein wahrer Segen für zahlreiche Oberländer Familien. Im Jahre 1914, nach 24 Jahren Aufforstungstätigkeit, sah die Bilanz wie folgt aus:

- 35 Alpweiden mit 732 Hektaren Land aufgekauft;
- Aufforstungsprojekte für 448 Hektaren beim Bund eingereicht, für einen Betrag von 352 000 Fr.;
- 2 161 263 Pflanzen gesetzt;
- 300 Kilometer Entwässerungsgräben von Hand gegraben.

**Heute:
ein moderner Forstbetrieb
mit neuen Aufgaben**

Bis zum heutigen Tag ist dieses grosse Werk ununterbrochen weitergeführt worden. Mittlerweile haben mehrere Generationen einander abgelöst. Zum Aufforstungsgebiet im Höllbach



*Wildbach im Glungmoos vor der Aufforstung.
Zuckerlibach, 22.10.1924.*



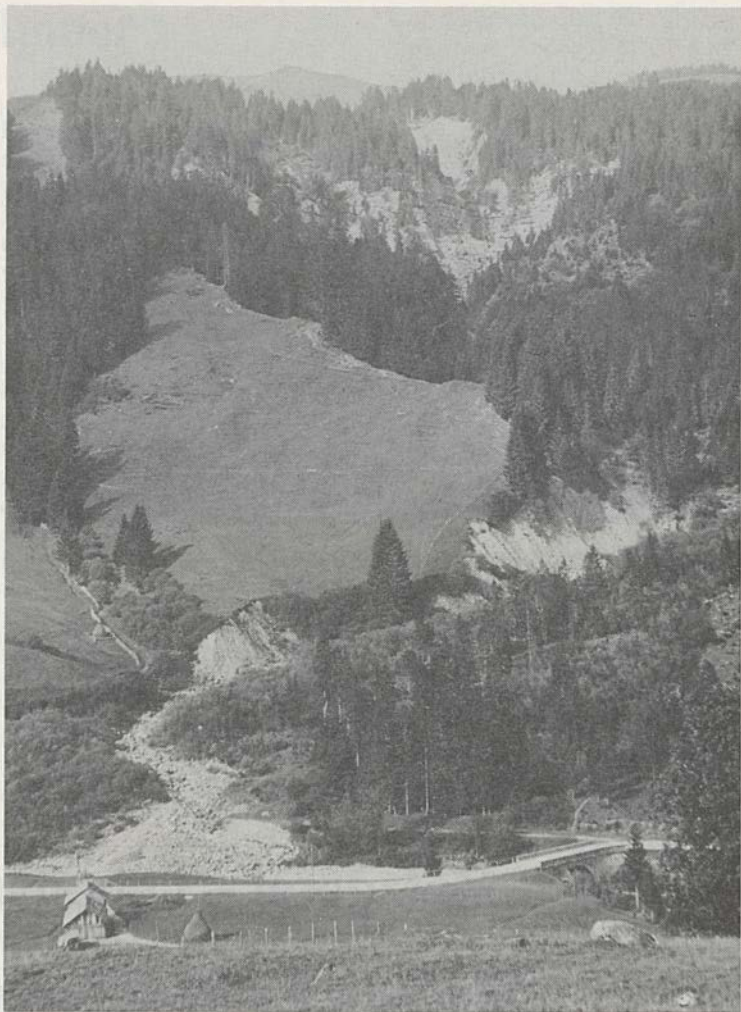
Bau der Tatiärenbrücke über die Argera 1955.

kamen weitere Projekte im Tal der Ärgera, der Warmen und der Kalten Sense. Der Staat besitzt nun im Senseoberland eine Fläche von rund 1900 Hektaren, wovon rund 1600 Hektaren bewaldet sind. Die Erosion ist weitgehend gestoppt, die Rutschungen sind stabilisiert und die schlimmsten Wildbäche mehr oder weniger gebändigt. Zudem verwaltet nun der Staat einen grossen Forstbetrieb, welcher nebst der modernen Ausrüstung mit Rücke- und Transportmitteln sowie Arbeitsgeräten insbesondere auch über ein geschultes Fachpersonal verfügt, welches vom Kreisoberförster Anton Thalmann und den jungen Förstern (mit Diplom der Försterschule Lyss) Anton Egger (Ärgera), Daniel Pürro (Höllbach) und Franz Thalmann (Warme und Kalte Sense) geführt werden. Forstwärter werden in dreijähriger Lehre ausgebildet und in den Forstequipen beschäftigt.

Nebst der Weiterführung gewisser Aufforstungsarbeiten besteht heute die Hauptaufgabe in der Pflege der Aufforstungsbestände, der Erschliessung mit den notwendigen Wegen und in der Erstellung von Verbauungen zur Hang- und Wildbachstabilisierung. Für die Bauarbeiten werden wo immer möglich natürliche Materialien, die an Ort und Stelle gewonnen werden, verwendet (Holz, Steine).

Integrale Berglandsanierung

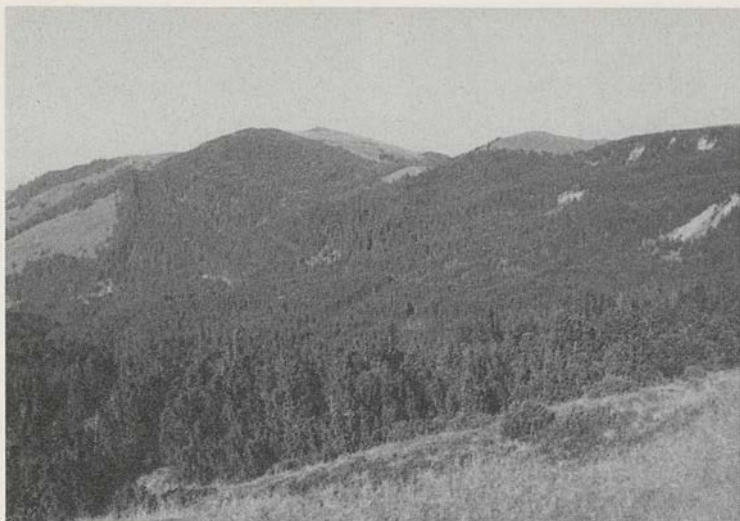
Die Aufforstungen des Staates bilden einen Teil aller Massnahmen zur Erhaltung und ausgewogenen Nutzung des Berggebietes im Senseoberland. Zur Sicherstellung einer guten Koordination und namentlich auch zum Einbezug der Massnahmen zur Erhaltung von Natur und Landschaft hat die Region Sense das Projekt Integrale Berglandsanierung (IBS) beschlossen und



Erosionsschäden des Rothenbach, Schwarzeetal, in den 1920er Jahren.



Höllbachtal mit Aufforstungen, Stand 1921.



Oberes Höllbachtal mit der gelungenen und voll wirksamen Aufforstung, um 1965.

in Gang gesetzt. Den Lesern des Freiburger Volkskalenders wurde in der Ausgabe 1989 dieses Unternehmen vorgestellt. Mit diesem ehrgeizigen Werk soll zwischen Natur und Landschaft

einerseits und Mensch und Wirtschaft andererseits ein ausgewogenes Verhältnis gefunden werden. Es geht dabei nicht, wie einzelne meinen, um den Bau von möglichst vielen Strassen.

sondern ganz im Gegenteil um deren Beschränkung auf das notwendige Minimum, dann aber ganz besonders um aktiven und passiven Schutz der Natur. Die Hoffnung ist berechtigt, dass sich im Senseoberland dem Jahrhundert der Aufforstungen ein Jahrhundert der qualitativen Verbesserungen und der Schutzbemühungen anschliesst. Angesichts der wachsenden Beanspruchung und Beunruhigung dieses Voralpengebietes ist dies heute von grösster Wichtigkeit.

Literatur

Brühlhart, Anton: *Integrale Berglandsanierung (IBS)*, Freiburger Volkskalender 1989, 193–198;

Müller, Ueli: *Schutzwaldaufforstungen des Staates Freiburg im Sense-Oberland*, Kantonsforstamt Freiburg, 1989;

Pfister, F. und M.: *Aufforstungen im Sense-Oberland/FR. Geschichte einer wechselvollen Beziehung...*, Forstdepartement Freiburg 1990

Metzgerei – Lebensmittel

Sensler-Center

W. Zbinden & Sohn

1712 Tafers

Hauslieferdienst

Tel. 037 44 15 61

Bruno Lötscher



Schreinermeister

Möbel- und
Innenausbau
☎ 037/44 15 57
1712 Tafers

- Restauration und Verkauf von antiken Möbeln
- Anfertigung von Massküchen

Eine Handvoll Humor

«Wir bilden jetzt Sätze mit persönlichen Fürwörtern: ich, du, er, sie, es und so weiter», sagt der Lehrer. «Wenn der Vater beispielsweise sagt: 'Ich gehe jetzt aus', wie sagt dann die Mutter?» – «Du bleibst daheim», meint Karli.

«Wo haben Sie das schöne Material her, aus dem Ihr Hausgebaut ist?» – «Das sind die Steine, die mir die Baubehörde in den Weg gelegt hat.»

«Ich haghört, die Ohrfüge wo du am Sepp ggää hesch, heb dich fufzg Schtei gkoscht. Reut dich säb Gält nüd?» – «Nei. Sobald ich wider e chli Gält zämeha, chunnt er no eini über!»

«Du siehst so niedergeschlagen aus, was ist los?» – «Ich habe ein Buch mit einem sehr traurigen Schluss gelesen.» – «Wie heisst dieses Buch?» – «Mein Sparbuch!»

«Von wem werden die Blumen bestäubt?» – «Von den vorbeifahrenden Autos, Herr Lehrer!»

«Warum trinkt Paul eigentlich keinen Tropfen Alkohol mehr?» – «Er hat ein schreckliches Erlebnis gehabt. Er ist vom Stammtisch heimgekommen und hat seine Frau doppelt gesehen.»

«Mein Sohn! Als ich so klein war wie du jetzt, da habe ich niemals gelogen!» – «Wann hast du denn damit angefangen, Papi?»

Ein Welscher ist in den Brienzersee gefallen und schreit verzweifelt: «Au secours, au secours!» – Da ruft ihm ein Einheimischer ungerührt zu: «Du hättscht wohl besser glehrt schwimmen wan franzesisch!»

«Ich möchte um die fünf Franken bitten, die Sie als Belohnung ausgeschrieben haben, wenn man Ihnen Ihren Kanarienvogel zurückbringt.» – «Aber das ist doch kein Kanarienvogel, das ist doch eine Katze!» – «Der Kanarienvogel ist drin!»

Arzt: «Trotz eingehender Untersuchung kann ich bei Ihnen nichts Bestimmtes feststellen – vielleicht ist es der Alkohol?»
Patient: «Machen Sie sich nichts daraus, Herr Doktor, ich komme wieder, wenn Sie nüchtern sind!»

«Wenn man einen Hund erziehen will, muss man Geduld haben. Sehen Sie, ich wollte meinem Dackel beibringen, dass er um sein Fressen bellt. Vielleicht hundertmal habe ich es ihm vorgemacht.» – «Und bellt er jetzt, wenn er fressen will?» – «Nein. Aber er frisst nicht eher, bevor ich belle.»

Zwei Freunde unterhalten sich über die Frauen. «Ich begreife nicht», sagt der eine, «wie du es dir leisten kannst, die Mädchen immer in so teure Restaurants zu führen.» – «Ist nicht so schlimm», meint der andere, «jedesmal, bevor wir hineingehen, frage ich sie, ob ich mich irre oder ob es stimmt, dass sie in der letzten Zeit zugenommen hat.»

Votum eines Ratsmitglieds: «Die öffentliche Hand lebt eben auf zu grossem Fuss, darum wird sie übers Ohr gehauen!»

Der Kapellmeister ist verliebt, und seine Angebetete ist auch sehr musikalisch. Sie spazieren im Mondenschein. Plötzlich beugt er sich nieder und gibt ihr einen Kuss – mitten auf die Stirne. Sagt sie: «Da capo, Liebster, aber bitte eine Oktave tiefer!»

«Ich möchte den Hund kaufen, wenn Sie mir garantieren, dass er wirklich treu ist.» – «So etwas von treu haben Sie noch nicht gesehen! Ich habe ihn schon dreimal verkauft, und er ist immer wieder zu mir zurückgekommen!»

Der Buchhändler zum Studenten: «Dieses Buch nimmt Ihnen die Hälfte der Arbeit ab.» – «Prima, geben Sie mir zwei davon!»

Zwei Freunde sprechen darüber, weshalb sie ledig geblieben sind. – «Noch vorgar nicht langer Zeit habe ich mich auf den ersten Blick in ein Mädchen verliebt», sagte der eine. – «Und warum hast du sie nicht geheiratet?» fragte der andere. – «Ich habe noch einen zweiten Blick auf sie geworfen.»

«Meine Frau hat so ein furchtbares Gedächtnis», klagt der Ehemann. – «Sie kann sich an nichts erinnern?» fragt der Freund. – «Im Gegenteil, an alles.»

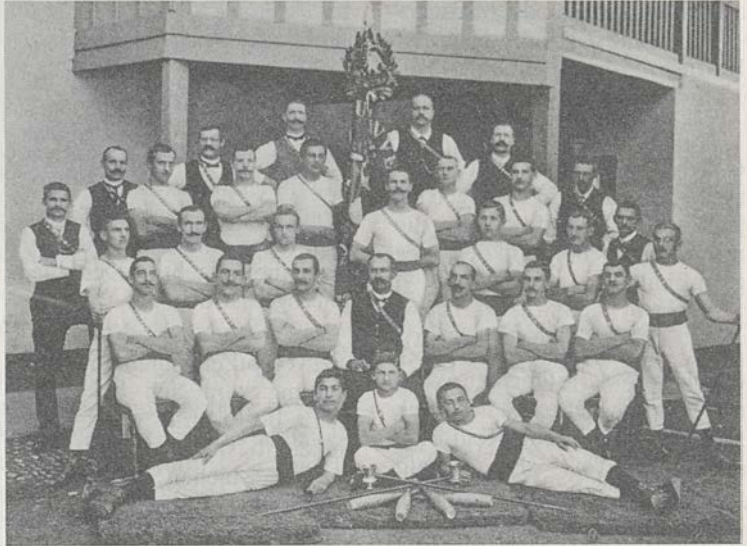
«Das ist aber ein fabelhafter Wagen! Was hat denn der gekostet?» – «Gekostet? Der kostet noch!»

Chef: «Entweder bin ich blöd oder du.» – Stift: «Sie werden doch keinen blöden Lehrling einstellen!»

100 Jahre Turnverein Muntelier, 1891–1991

von Ernst Loeffel, Muntelier

Der Zufall will's, dass zur 700-Jahr-Feier unserer Eidgenossenschaft 1991 auch der Turnverein des Dorfes Muntelier ein Jubiläum feiern kann, nämlich sein hundertjähriges Bestehen. Aus alten Briefen und Berichten kann man entnehmen, dass ein Jahr vor der Gründung des Turnvereins von den jungen Leuten des Dorfes ein Schwingverein ins Leben gerufen wurde. Im ersten Protokoll steht darüber folgendes: «Schon lange äusserten sich Wünsche unter der Jungmannschaft Monteliens (so schrieb sich der Ortsname bis 1911!), dass eine Einigung zu einem Schwingverein aufs herzlichste begrüsst wäre.» Der Einladung zur Gründungsversammlung folgten 35 Schwingbegeisterte, und in dieser Versammlung wurde am 6. August 1890 dann auch der Schwingverein Montelier gegründet. Doch kaum ein Jahr danach wurde in einer Versammlung vom 6. Juni 1891 unter dem Vorsitz des initiativen Turners und Schwingers Oscar Allenbach der Beschluss gefasst, den Namen Schwingverein in Turnverein Montelier umzu-taufen. Das Amt des Präsidenten wurde, wie vorher im Schwingverein, wiederum Oscar Allenbach übertragen. Der einhellige Beschluss zur Vereinsgründung entsprach zum einen dem Anliegen jener, die im Turnverein Murten aktiv mit-machten und sich im Dorfverein eine engere Bindung und Kameradschaft erhofften. Zum andern war der jüngeren Generation, welche werktags bis elf Stunden in der damaligen Uhrenfabrik «Montelier» am Etabli-



Der Turnverein Muntelier im Jahre 1909.

Hintere Reihe in Zivil: erste und frühere Mitglieder. Bildmitte in Zivil: Oscar Allenbach, Gründer und erster Präsident des Vereins.

sitzend das Brot verdiente, einige Turnstunden in der Woche sehr erwünscht.

Der junge Verein war von Anbeginn lebenskräftig und suchte vorerst Anschluss als Mitglied des Eidgenössischen Turnvereins (ETV), heute (seit dem Anschluss der Frauen-Turnverbände) «Schweizerischer Turnverband (STV)».

Im «Cantonalen Verband»

Anlässlich einer Turnfahrt vom 4. September 1892 wurde laut dem noch vorhandenen Bericht der Turnverein Montelier als Mitglied in den «Cantonalen Verband» aufgenommen. Der in schwungvoller alter Schrift verfasste Bericht bezeichnet die auf der Hinfahrt und dem Anmarsch liegenden Ortschaften

zum Teil noch mit den alten deutschen Ortsnamen. Da heisst es unter anderem wörtlich: «Abgang 4 $\frac{1}{2}$ Uhr morgens bis Peterlingen (Payerne). Von Murten nach Peterlingen hatten wir verschiedene Stationen, so wie folgt: Pfauen, Wiffliisburg (Avenches), Domdidier, Dompierre und endlich Peterlingen. Von da zogen wir in Marschordnung unter Anführung unseres Direktors Oscar Allenbach und zwei Tamburen an der Spitze unserem Hauptziel Staffis (Estavayer) zu, Strammen Marsches und mit Trommelschlag schritten wir durch das Städtchen Staffis hindurch. Als uns Turner von anderen Orten sahen, so ging ein helles Bravo in die Gesinnung der Turner hinein, so dass manche Turner anderer Sektionen sich bemühten zu glauben, dass ein Dorf wie Montelier so eine

zahlreiche Turnerschar aufweisen könne.» Ja damals, um die Jahrhundertwende, war eine Vereinsreise bis Stäffis am See noch eine weite und grosse Reise!

Erste Statuten

1908 wurden die ersten Statuten durchberaten und genehmigt. Diese beinhalten in der Einführung einige beherzigenswerte Grundsätze. Da heisst es unter anderem: «Der Verein bezweckt die Sammlung und Organisation der Turn- und Turnerfreunde zur Einwirkung auf eine nationale, Geist und Körper entwickelnde Erziehung.» Sinngemäss entspricht dieser Paragraph einem Zitat des einstigen römischen Dichters Juvenal: *Mens sana in corpore sano* (eine gesunde Seele in einem gesunden Körper).

Seit der ersten Turnvorstellung im Jahr 1895 bis zum Saalumbau 1947 im heutigen Hotel Bad gehörten die Turnvorstellungen zur Tradition des Vereins. Dieser Vereinsanlass fand bereits jedes Jahr unter Mitwirkung einiger Töchter statt. Die stets sorgfältig zusammengestellten Programme fanden bei der Bevölkerung auch grossen Anklang.

Erstes Vereinsbanner

Das erste Vereinsbanner wurde 1899 eingeweiht. Doch der Zeiten nagender Zahn erforderte 1926 die Anschaffung einer neuen Fahne. Diese diente dem Verein während 35 Jahren und wurde 1961 durch die heute noch im Dienst stehende, mit vier F gekennzeichnete Fahne abgelöst. Die vier F sind das Wahrzeichen der Turner-Devise: Frisch, Fromm, Froh, Frei. Jede neue Fahne wurde mit einem festlichen Akt eingeweiht. Dies zu Recht, denn die Fahne ist das Sinnbild des Vereins und begleitet ihn getreulich auf allen seinen Wegen.

Vor Jahren war für die Turnvereine ein alljährlicher Ausmarsch noch obligatorisch. Dabei musste eine Strecke von 25 km zu Fuss marschiert werden. Heute gehört eine Reise des Vereins ins Jahresprogramm. Dieser meist zweitägige Ausflug auf freiwilliger Basis bezweckt die Festigung der Kameradschaft, dient aber auch dazu, andere Gegenden der Heimat näher kennenzulernen, wobei eine Bergwanderung bevorzugt wird.

Die Feier zum 50jährigen Jubiläum des Vereins musste um ein Jahr verschoben werden und fand schliesslich im April 1942 statt. Infolge des Zweiten Weltkrieges waren die Lokalitäten von Truppen belegt gewesen, und zudem befanden sich der gefährdrohenden Kriegslage wegen auch zu viele Mitglieder im Aktivdienst.

Veränderter Turnbetrieb

Der Zeit entsprechend ist auch der heutige Turnbetrieb moder-

ner geworden. Das früher dominierende Geräteturnen an Barren, Reck und Pferd wurde zum guten Teil ersetzt durch rhythmische Gymnastik, Körperschule, Lauf und Spiel. Körperliche Fitness und gute Kameradschaft hatten und haben im Turnverein stets einen hohen Stellenwert. Zudem bekümmern sich Aktivmitglieder mit Hingabe um die Knaben in der Jugendriege. Sie wecken in ihnen die Lust am Turnen und fördern damit auch deren körperliche Ertüchtigung.

Im vorliegenden Bericht wird die Vereinsgeschichte nur in knappen Zügen geschildert. Eine ausführliche Festschrift wird zur Jubiläumsfeier erscheinen.

Die alte Garde, Freunde und Sympathisanten entbieten zur Hundertjahr-Feier ihre besten Wünsche. Möge allen Mitgliedern des Vereins die Devise «Frisch, Fromm, Froh, Frei» auch für die nächsten hundert Jahre begleitend bleiben.



Marschübung des TV Muntelier am Kantonalen Turnfest in Freiburg im Jahre 1929.

Der Verkehrsclub der Schweiz (VCS) im Sensebezirk

von Andy Berner, Giffers

Unter dem Titel *Der öffentliche Verkehr im Kanton Freiburg – Analyse und Verbesserungsvorschläge für die Bezirke Saane, Sense und See* wurde vor einigen Jahren eine Studie der Arbeitsgruppe öffentlicher Verkehr der Sektion Freiburg des Verkehrsclubs der Schweiz (VCS) vorgestellt (siehe Freiburger Volkskalender 1986).

Diese Verbesserungsvorschläge sorgten für Aufsehen und machten den 1979 gegründeten Verkehrsclub mit Zentralsitz in Herzogenbuchsee auch im Kanton Freiburg bekannt. Die Studie ist mitverantwortlich dafür, dass die GFM seit Mai 88 einen dreijährigen Pilotversuch im Sensebezirk durchführen.

Fast 2000 Freiburger und Freiburgerinnen sind heute Mitglied des VCS, gut 500 davon wohnen im Sensebezirk. In nur zehn Jah-



Neue Strassen führen zu Leistungsabbau bei den SBB. Überführung in Schmitten.

(Foto H. Dietrich)

ren ist der Verkehrsclub gesamtschweizerisch auf über 100 000 Mitglieder angewachsen und damit zum zweitgrössten Verkehrsverband der Schweiz geworden. Mit einem breiten Dienstleistungsangebot für Autofahrer, Velofahrer, Fussgänger und Benutzer von öffentlichen Verkehrsmitteln hat sich der VCS in kurzer Zeit zu einem attraktiven und leistungsstarken Verband entwickelt. Er hat die Verkehrspolitik der Schweiz seit 1979 massgebend mitgestaltet.

Attraktive Dienstleistungen

Pannenhilfe, Rechtsschutz- und Reiseversicherung, Schutzbrief und Automiete Schweiz/Europa: das sind nur einige der Dienstleistungen, die der VCS für Autofahrer anbietet. Auf der anderen Seite hat sich der VCS

von Beginn weg hauptsächlich der Probleme der schwächeren Verkehrsteilnehmer angenommen. Beliebt sind die Velokarten, Velotourenführer, Schutzbriefe für Velo- und Bahnfahrer, die Haftpflichtversicherungen für Velo- und Mofafahrer und die Mitfahrzentrale sowie der Bahnbegleitdienst für Behinderte und Betagte (via Radio DRS 1).

VCS-Regionalgruppe Sense

Mit der Gründung einer Regionalgruppe Sense im Herbst 1989 ging die Sektion Freiburg des Verkehrsclubs der Schweiz (VCS) nun noch einen Schritt weiter. Mehr Nähe zur Bevölkerung, mehr Nähe zu den Gemeindepolitikern, mehr Nähe zu den regionalen und lokalen Verkehrsproblemen. Dies versprechen sich die Initianten, die



Überperfektion im Strassenbau: Beispiel Strassenschultern zwischen Tentlingen und Römerswil. (Foto A. Berner)

in verschiedenen Regionen des Sensebezirkes wohnhaft sind. Ein Ziel der VCS-Regionalgruppe Sense ist der Aufbau eines Beraterteams für Verkehrsfragen, das den Gemeinden und allen Privatpersonen bei Bedarf unentgeltlich zur Verfügung steht. Ab Herbst 1989 ist die Regionalgruppe mit verschiedenen verkehrspolitischen Themen an die Öffentlichkeit getreten. Der regionale Verkehrsrichtplan, der «Pilotversuch Sensebezirk» der GFM, eine Aktion «Einheimisch-Fahren» (ein fast vergessener Billigtarif für das Oberland), eine Velobeleuchtungsaktion mit grossem Wettbewerb für Schulkinder, der «Pyjama-bus» und der Leistungsabbau im Bahnhof Schmittlen bildeten Schwerpunkte in den Jahren 1989 und 1990. Die wohl spektakulärste Aktion war jedoch eine von allen im Sense- und oberen Seebezirk

wohnhaften eidgenössischen und kantonalen Parlamentariern unterzeichnete Petition im Frühling 1990, die zusätzlich von vier Grossräten mit einer Schriftlichen Anfrage an den Staatsrat untermauert wurde. Unterstützung fand der Vorstoss auch bei den Gemeinden im Bereich der Bahnlinie Dürnten-Flamatt. Die VCS-Regionalgruppe forderte von den SBB den Halt eines B-Schnellzuges am Morgen zur Behebung der unhaltbaren Zustände für Bahnreisende ab Dürnten nach Freiburg.

Beratung in Verkehrsfragen

Die VCS-Regionalgruppe Sense wird in Zukunft bei aktuellen verkehrspolitischen Fragen und Problemen schnell, gezielt und kompetent reagieren können. Die Sicherheit im Strassenver-

kehr, der Schutz der schwächeren Verkehrsteilnehmer, der Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel und die Erhaltung unserer Umwelt sind die wichtigsten Anliegen der VCS-Regionalgruppe Sense. Bei der Umsetzung solcher Ziele in Aktionen können die Initianten auf die Hilfe von Fachkräften aus den Bereichen Planung, Verkehr und Recht zählen. Andererseits ist die Gruppe auch auf Informationen aus der Bevölkerung, von Behörden, Vereinen und Parteien angewiesen. Als Gegenleistung bietet sie bei allen aktuellen Verkehrsfragen eine kostenlose Beratung an.

Anfragen können an den VCS Freiburg, Regionalgruppe Sense, Postfach 924, 1700 Freiburg, oder direkt an die VCS-Regionalgruppe Sense, Postfach 101, 1735 Giffers, gerichtet werden.



*Chaos für Pendler am Morgen auf dem Bahnhof Dürnten:
Die SBB reagieren nicht.*

(Foto N. Baumeyer)

Märkte 1991

Erklärung der Abkürzungen:

W = Waren- oder Krammarkt, V = Vieh-, Pf = Pferde-, F = Fohlen-, S = Schweine-, Schf = Schaf-, Z = Ziegen-, Klbr = Kalber-, KlV = Kleinvieh-, Zchtv = Zuchtvieh-, SchlV = Schlachtvieh-, Vikt = Viktualien- oder Lebensmittelmarkt, grV = Hauptviehmarkt, Vg = Viehausstellung mit Viehmarkt, KlVsz = Kleinvieh-, speziell Schweine- und Ziegenmarkt, M = landwirtschaftliche Maschinen. (Die Marktangaben sind ohne Gewähr!)

A) Waren- und Viehmärkte

Kanton Freiburg

Bulle: WVKlV: 10. Januar, 14. Februar, 7. März, 4. April, 8. Mai, 13. Juni, 25. Juli, 29. August, 19. September, 17. Oktober, 14. November, 5. Dezember – Milchviehausstellung: 8. bis 11. April – Zuchtstierausstellungsmarkt: 24. und 25. September – Interkant. Kleinviehausstellungsmarkt: 5. und 6. Oktober – WKlVikt: jeden Donnerstag, wenn Feiertag, dann am Mittwoch vorher – Bénichon: 8. September – Recrotzon: 22. September.

Châtel-St-Denis: W von 8 bis 16 Uhr: 21. Januar, 11. Februar, 18. März, 15. April, 13. Mai, 17. Juni, 15. Juli, 19. August, 16. September, 21. Oktober, 18. November, 16. Dezember – Bénichon W (ohne Kleider): 20. Oktober – Recrotzon W (ohne Kleider): 27. Oktober – Frischgemüse, Fische: je am Mittwoch und Freitag von 8 bis 10 Uhr.

Jaun: WKlV, Schafscheid: 16. September.

Murten: W: 6. November.

Plaffeien: WVKlV: 17. April, 15. Mai, 18. September, 16. Oktober – Schafscheid und Schlachtschafmarkt: 14. September in Zollhaus.

Kanton Bern (Auszug)

Aarberg: WVSM: 9. Januar, 13. Februar, 13. März, 10. April, 8. Mai, 12. Juni, 10. Juli, 14. August, 11. September, 9. Oktober, 13. November, 11. Dezember.

Bern: Nur Schausteller und Lunapark auf der Schützenmatte: 6. bis 21. April, 16. November bis 1. Dezember – Zibelemarit: 25. November – Bäremarit W: je am Donnerstag 8 bis 21 Uhr (Abendverkauf) von Mai bis Oktober auf dem Waisenhausplatz – Berner Wochenmarkt (Altstadt, Bundesplatz, Bundesgasse, Schauplatzgasse, Gurtengasse, Bärenplatz, Waisenhaus-

platz) – W, Gemüse, Fleisch, Früchte, Käse, Milchprodukte, Blumen; je am Dienstag und Samstag – Früchte, Blumen, auf dem Bärenplatz täglich (ohne Sonntag) von Mai bis Oktober – Handwerkermarkt auf der Münsterplattform von 8 bis 16 Uhr: 5. Januar, 2. Februar, 2. März, 6. April, 4. Mai, 1. Juni, 6. Juli, 3. August, 7. September, 5. Oktober, 2. November, 7. Dezember – Flohmarkt auf dem Mühleplatz, Matte: 18. Mai, 15. Juni, 20. Juli, 17. August, 21. September, 19. Oktober – Weihnachtsbaummarkt: 13. bis 24. Dezember – Weihnachtsmarkt auf dem Waisenhaus- und Münsterplatz, W, Gemüse, Früchte: 10. bis 24. Dezember – BEA: 26. April bis 6. Mai – Verschiedene Wochenmärkte siehe Verzeichnis «Wochenmärkte».

Biel: W: 10. Januar, 14. Februar, 14. März, 11. April, 8. Mai, 13. Juni, 11. Juli, 8. August, 12. September, 10. Oktober, 14. November, 12. Dezember – Fasnacht: 16. und 17. Februar – Braderie: 29. und 30. Juni – Altstadtkilbi: 24. und 25. August – Wochenmärkte: (aufgeführte Artikel siehe Verzeichnis der Wochenmärkte): je Dienstag, Donnerstag und Samstag von 7 bis 12 Uhr.

Boltigen: WVKlV: 30. April, 29. Oktober.

Burgdorf: WVKlV: 14. Februar, 16. Mai, 10. Oktober (Herbstmarkt), 7. November (Kalter Markt), 12. Dezember (Weihnachtsmarkt) – SchlV: 14. Januar, 11. Februar, 11. März, 15. April, 13. Mai, 10. Juni, 8. Juli, 12. August, 9. September, 14. Oktober, 11. November, 9. Dezember – Schweiz, Widder- und Zuchtschafmarkt: 5. und 6. Oktober – Zucht- und Nutztviehauktion: 10. Januar, 21. Februar, 31. Oktober, 5. Dezember – Solennität: 24. Juni – Antiquitäten- und Rariätätenmarkt: 16. und 17. November – WKlVikt usw.: je Donnerstag, wenn Feiertag, dann am darauffolgenden Werktag.

Erlenbach i. S.: WKlV: 14. Mai, 4. Oktober – V: 28. Oktober vormittags.

Frutigen: WVKlV: 15. März (Frühjahrsmarkt), 2. Mai, 10. September (gr. Herbstviehmarkt), 27. September, 25. Oktober (gr. Frutigmarkt), 22. November – Weihnachtskindlmarkt: 19. Dezember.

Gstaad bei Saanen: WKlV: 9. März, 11. Dezember.

Gsteig bei Gstaad: W, Jahrmarkt: 28. September.

Guggisberg (in Riffenmatt): WVKlV, Kilbi, Schafscheid: 5. September.

Ins: WKlV, SchlV: 23. Januar, 20. März, 22. Mai, 21. August, 23. Oktober, 20. November –

KlV, SchlV: 20. Februar, 17. April, 19. Juni, 24. Juli, 18. September, 18. Dezember.

Kirchberg: Schnittersonntag, W, Schaubuden: 20./21. Juli – Gemüse, Obst: je am Donnerstag ab 7 Uhr.

Koniz: Vikt: je am Dienstag und Samstag bis 12.30 Uhr.

Langnau i. E.: WVKlV: 27. Februar, 24. April, 17. Juli, 18. September, 6. November, 11. Dezember – Ausstellungsmarkt für Mastkalber: 30. April, 3. September – Emmentaler Ziegen- und Schafmarkt: 6., 7. und 8. September – Klbr: jeden Montagvormittag, nach Ostern und Pfingsten am Dienstag – Vikt, Frischprodukte: je am Freitagvormittag.

Launen bei Gstaad: W, Jahrmarkt: 5. Oktober.

Laupen: W, Kunsthandwerk: 17. Mai, 8. November – Gemüse: je am Samstag von 8 bis 12 Uhr.

Lenk i. S.: WVKlV: 17. Mai, 28. September.

Riggisberg: W: 26. April, 25. Oktober, 29. November.

Saanen: WVKlV: 12. Februar, 1. April, 1. Mai, 30. September, 30. Oktober, 14. November – VKlV: 2. September – Wochenmarkt: jeden Freitag, wenn Feiertag, dann am Samstag.

Schwarzenburg: WVKlV: 21. Februar, 21. März, 10. Mai, 22. August, 19. September, 24. Oktober, 21. November, 19. Dezember.

Schwarzenegg: WV: 3. Oktober.

Spiez: W: 7. Oktober (Spiezmarit).

Steffisburg: W: 26. April, 22. November.

Thun: Thuner Grossmarit, W: 21. und 22. Juni – WVKlV: 16. Januar, 20. Februar (auch Pelzfelle und M), 13. März (auch M), 3. April (auch M), 8. und 25. Mai, 4. und 25. September, 16. Oktober (auch M), 13. November (auch M), 18. Dezember – SchlV: 15. Januar, 5. und 19. Februar, 5. und 19. März, 2. und 16. April, 7. und 21. Mai, 4. und 18. Juni, 2. und 16. Juli, 6. und 20. August, 3. und 17. September, 1. und 15. Oktober, 5. und 19. November, 3. und 17. Dezember – Floh- und Hobbymarkt von 7 bis 16 Uhr beim Rathaus: 6. April, 4. Mai, 1. Juni, 6. und 27. Juli, 7. September, 5. Oktober – Ausstellungsmarkt für Mastkalber: 27. Mai, 9. Dezember – Schweiz, Zuchtstierausstellungsmarkt: 2., 3. und 4. September – Ziegen- und Bockmarkt: voraussichtlich Ende August – Schaustellerwoche: 10. bis 20. Mai – Klbr: je am Montag, wenn Feiertag, am Dienstag – Gemüse: je am Mittwoch – WVikt: je am Samstag.

Zweisimmen: WVKlV: 2. April, 2. Mai, 3. September, 1. und 31. Okto-

ber, 15. November, 12. Dezember – Zuchtviehausstellungsmärkte: 30. April, 1. Oktober, 12. November – Kleinviehausstellungsmarkt: 12., 13. und 14. April.

Kanton Waadt (Auszug)

Château-d'Œx: WM: 16. Mai, 24. Oktober – Ancienne Abbaye: 11. Mai – WVikt: je am Donnerstag, wenn Feiertag, dann am Mittwoch vorher.

Moudon: WVM: 8. Januar, 5. Februar, 5. März, 2. April, 7. Mai, 4. Juni, 2. Juli, 6. August, 3. September, 1. Oktober, 5. November, 3. Dezember – Brandons: 8., 9. und 10. März – Abbaye: 25. August – WVikt, Gemüse, Früchte: je am Dienstag und Freitag.

Payerne: W: 17. Januar, 21. Februar, 21. März, 18. April, 16. Mai, 20. Juni, 18. Juli, 15. August, 19. September, 17. Oktober, 21. November (auch M), 19. Dezember – Brandons: 16., 17. und 18. Februar – Tirage: 17., 18. und 19. August – Geflügel und Gemüse: je am Donnerstagmorgen, nur Gemüse je am Samstagvormittag.

Yverdon: WVikt (Place d'Armes et Promenade des Remparts), Schaubuden (Promenade Auguste-Fallet): 29. Januar, 26. Februar, 26. März, 30. April, 28. Mai (auch M), 25. Juni, 30. Juli, 27. August, 24. September, 29. Oktober, 26. November, 27. Dezember (auch M) – Schaubuden an allen Märkten – Brandons: 2. und

3. März – Abbaye: 15., 16. und 17. Juni – Gemüse und Früchte: je am Dienstag (Promenade Auguste-Fallet) und je am Samstag (Rue du Milieu).

B) Wochenmärkte

Bern: Dienstag und Samstag: Berner Wochenmarkt: W, Fleisch, Gemüse, Früchte, Blumen, Käse und Milchprodukte: Altstadt, Bundesplatz, Bundesgasse, Schauplatzgasse, Gurtengasse, Bärenplatz, Waisenhausplatz, Früchte, Blumen auf dem Bärenplatz: täglich ohne Sonntage von Mai bis Oktober. Bärenmät W: je am Donnerstag von Mai bis Oktober von 13 bis 21 Uhr auf dem Waisenhausplatz. Kein Markt am 9. Mai.

Biel: Dienstag, Donnerstag und Samstag von 7 bis 12 Uhr Gemüse, Früchte, Schnittblumen, Pflanzen, Setzlinge, Fleisch- und Wurstwaren, Milch und Milchprodukte sowie geschlachtete Kaninchen und Geflügel.

Bulle: Donnerstag WKlv Vikt; wenn Feiertag, am Mittwoch vorher.

Burgdorf: Donnerstag WKlv Vikt (Gemüse, Kartoffeln, Früchte, Fische, Pilze, Eier, Käse, Blumen); wenn Feiertag, am ersten darauffolgenden Werktag.

Château-d'Œx: jeden Donnerstag W, Vikt; wenn Feiertag, am Mittwoch vorher.

Châtel-St-Denis: je am Mittwoch und Freitag von 8 bis 10 Uhr Frischgemüse und Fische.

Freiburg: Mittwoch und Samstag Vikt, Früchte, Gemüse.

Köniz: Dienstag und Samstag Vikt bis 12.30 Uhr.

Langnau (BE): Montagvormittag Klbr, nach Ostern und Pfingsten am Dienstag; jeden Freitagvormittag Frischprodukte, Vikt.

Laupen: Samstag Gemüse.

Moudon: Dienstag und Freitag W, Vikt, Gemüse und Früchte.

Murten: Mittwoch- und Samstagmorgen Gemüsemarkt.

Neuenburg: Dienstag, Donnerstag und Samstag von April bis Oktober Vikt, von November bis März nur je am Dienstag und Samstag.

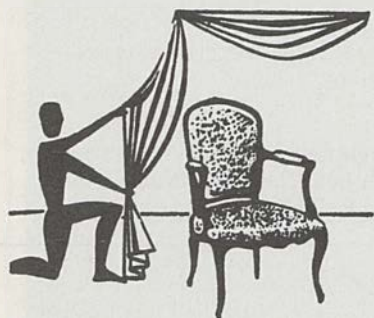
Neuenstadt/La Neuveville: Mittwochvormittag Vikt.

Payerne: Donnerstagmorgen Gemüse, Geflügel und am Samstagmorgen nur Gemüse.

Saanen: jeden Freitag Wochenmarkt Vikt; wenn Feiertag, am Samstag.

Thun: Montag Klbr, nach Ostern und Pfingsten jeweils am Dienstag; Mittwoch Gemüse; Samstag W, Vikt, Gemüse.

Yverdon: Dienstag (Promenade Auguste Fallet), Samstag (Rue du Milieu) Gemüse, Früchte usw.



*Vorhänge, Stoffe
Bettwaren, Polstermöbel
Teppiche
Antiquitäten
Möbel*

1712 Tafers
Tel. 037 / 44 24 74

Peter Tinguely
Eidg. dipl.

Beat Stadelmann

Ihr Fachmann für Verkauf und Reparaturen (aller Marken)
Waschmaschinen – Tumbler – Geschirrspüler – Staubsauger usw.
Wir führen bekannte Marken wie:

Electrolux – Hoover – Zanker

Anruf genügt Schnell – zuverlässig – preisgünstig Rohr, Tafers, Tel. 037/44 13 73

Preisrätsel 1991

Um die richtigen Antworten herauszufinden, muss man den diesjährigen Kalender aufmerksam lesen. Es geht nämlich darum, fünf im «Freiburger Volkskalender» verwendete Begriffe auf eine Postkarte zu schreiben und diese dem Verlag zuzustellen. Hier die fünf Fragen:

Frage 1

In der Stadt Freiburg arbeitet Pater Otho Raymann in einem Atelier, in welchem alte Bücher, Stiche und weitere kostbare Dokumente restauriert und für die Zukunft vor dem Zerfall gesichert werden. Wie nennt Pater Otho sein Atelier?

Frage 2

«D Zyt isch do, d Zyt isch do . . .», so lautet ein bekanntes Volkslied, das einst bei Radio Beromünster noch als Pausenzeichen benutzt wurde. Der Komponist wurde in Solothurn geboren, ist aber auf dem Friedhof eines Freiburger Dorfes, zu dem er in enger Beziehung stand, beerdigt. Wie heisst das Dorf?

Frage 3

Vor hundert Jahren begann man im Senseoberland mit einem grossangelegten Wiederaufforstungsprogramm, um der Verwüstung durch die Naturgewalten entgegenzuwirken. Das Hauptaufforstungsgebiet befindet sich in einem Tal, das zwar unter freiem Himmel ist, aber dessen Name mit Himmel in völligem Gegensatz steht. Wie heisst das Gebiet?

Frage 4

Wenn die Freiburger Söldner in französischen Diensten standen, war es verboten, das «Liöba» zu singen, weil dabei viele vom Heimweh gepackt wurden und gleich davonliefen. Deshalb erhielt das Heimweh der Schweizer Krieger auch einen besonderen Namen. Wie nannte man diese «Krankheit» der Söldner?

Frage 5

Wie viele Fischarten mit gesichertem Vorkommen gibt es laut dem *Verbreitungsatlas der Fische der Schweiz* im Jahre 1990 in den Freiburger Gewässern?

Lösung des Preisrätsels 1990

Bei der **Frage 1** lautete die richtige Aussage:

**ICH HAB'S DIR DOCH GESAGT,
DU SOLLST SIE NICHT LIEGEN LASSEN**

Bei der **Frage 2** entsprach das Viereck C dem Original.

Die Gewinner des Rätsels 1990 sind:

Vitus Lehmann, Schwabstr. 70/1, 3018 Bern

A. Aggeler-Rieger, Brügglistr. 35, 4104 Oberwil

Ida Jeckelmann, rue Simplon 6, 1700 Freiburg

Alois Tinguely, Haltli, 1718 Rechthalten

B. Berdat-Hayoz, im Baumgarten 3,
4144 Arlesheim

Bruno Piller, rue Botzet 12, 1700 Freiburg

Martha Lauper, Oberdorf 363, 1735 Giffers

M. Thérèse Mauroux, Crêtausaz, 1742 Autigny

Maria Felber, Post, 6019 Sigigen

Felix Baeriswyl, Dachdeckermeister,
1716 Plaffeien

**Wir gratulieren den glücklichen Gewinnern,
die persönlich benachrichtigt wurden und
einen Buchpreis erhielten.**

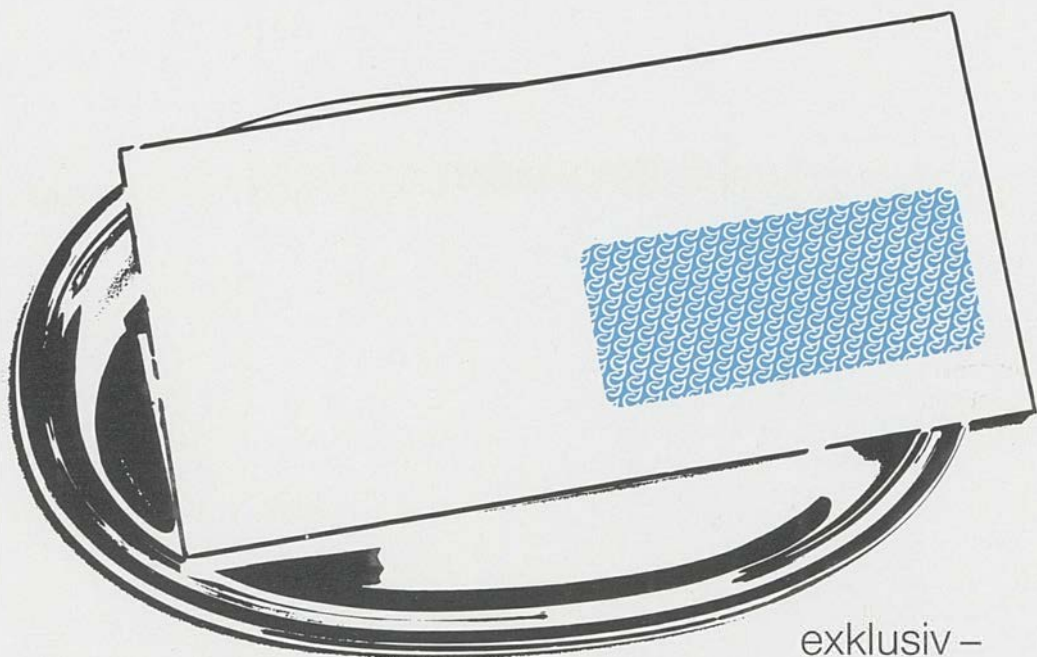
Schreiben Sie die 5 richtigen Ausdrücke bzw. die richtige Zahl auf eine Postkarte und schicken Sie diese spätestens bis zum 2. April 1991 an:

**Kanisius Verlag
Abteilung Volkskalender
Beauregard 3
1701 Freiburg**

Vergessen Sie Ihren Absender nicht! Die richtigen Antworten nehmen an der Verlosung von 10 Buchpreisen teil. Die Gewinner werden persönlich benachrichtigt. Viel Glück!



Das wertvolle Couvert



exklusiv –
sicher – gediegen

H. GOESSLER AG
Couvertfabrik
CH-8045 Zürich



GOESSLER COUVERTS



Depots in Bern
und Lausanne



SIÈGE CENTRAL : Bd de Pérolles 1, 1701 Fribourg, Tél. 037 / 20 71 11
19 agences en ville de Fribourg et dans le canton :
FRIBOURG : Pl Notre-Dame, Rte de Tavel 2, Rue de Romont 24 et Hôpital cantonal.
DANS LE CANTON : Attalens, Avry-sur-Matran, Broc, Bulle, Châtel-St-Denis, Courtepin, Domsdidier, Düdingen/Guin, Estavayer-le-Lac, Farvagny-le-Grand, Flamatt, Gruyères, Kerzers/Châtres, Murten/Morat, Romont et Tavers/Tavel.

**BANQUE DE L'ÉTAT
DE FRIBOURG
FREIBURGER
STAATSBANK**

